



# TEAMS WORK. IN PROGRESS.

Jahresfinanzbericht 2014

**STRABAG**  
SOCIETAS EUROPAEA

# Inhalt

<b>KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2014</b> .....	<b>3</b>
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung.....	4
Konzern-Bilanz .....	5
Konzern-Kapitalflussrechnung .....	6
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	7
Konzernanlagenspiegel .....	8
Anhang zum Konzernabschluss.....	10
Konzernbeteiligungsliste .....	67
Konzernlagebericht .....	83
Bestätigungsvermerk .....	130
<b>EINZELABSCHLUSS ZUM 31.12.2014</b> .....	<b>132</b>
Bilanz.....	133
Gewinn- und Verlustrechnung.....	134
Anhang .....	135
Anlagenspiegel .....	141
Beteiligungsliste .....	143
Organe der Gesellschaft.....	145
Lagebericht .....	146
Bestätigungsvermerk .....	195
<b>ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER</b> .....	<b>197</b>



# TEAMS WORK. IN PROGRESS.

Konzernabschluss 2014

**STRABAG**  
SOCIETAS EUROPAEA

# KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2014

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T€	Anhang	2014	2013 <sup>1)</sup>
Umsatzerlöse	(1)	12.475.673	12.394.152
Bestandsveränderungen		-34.430	40.090
Aktiviert Eigenleistungen		8.770	2.394
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	225.215	232.242
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.163.254	-8.204.351
Personalaufwand	(4)	-3.057.674	-2.998.648
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-791.363	-779.121
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	40.275	9.115
Beteiligungsergebnis	(7)	16.731	-959
<b>EBITDA</b>		<b>719.943</b>	<b>694.914</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-437.984	-433.337
<b>EBIT</b>		<b>281.959</b>	<b>261.577</b>
Zinsen und ähnliche Erträge		82.169	66.716
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-108.366	-98.256
<b>Zinsergebnis</b>	<b>(9)</b>	<b>-26.197</b>	<b>-31.540</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>255.762</b>	<b>230.037</b>
Ertragsteuern	(10)	-108.259	-73.778
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>147.503</b>	<b>156.259</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		19.534	42.701
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		127.969	113.558
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>	<b>(11)</b>	<b>1,25</b>	<b>1,11</b>

## Gesamtergebnisrechnung

T€	Anhang	2014	2013
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>147.503</b>	<b>156.259</b>
Differenz aus der Währungsumrechnung		-29.340	-57.991
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung		-1.879	691
Veränderung Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		-42.409	9.864
Recycling Hedging-Rücklage einschließlich Zinsswaps		23.271	22.681
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		2.155	256
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	3.336	-6.390
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-4.832	-3.740
<b>Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</b>		<b>-49.698</b>	<b>-34.629</b>
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste		-106.940	720
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	29.534	374
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-397	48
<b>Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycled“) werden</b>		<b>-77.803</b>	<b>1.142</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>-127.501</b>	<b>-33.487</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>20.002</b>	<b>122.772</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		8.863	38.535
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		11.139	84.237

1) Die Werte wurden aufgrund der Erstanwendung von IFRS 11 angepasst (siehe Seite 11).

# Konzernbilanz

T€	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	535.725	501.788
Sachanlagen	(12)	2.015.061	2.145.517
Investment Property	(13)	33.773	36.894
Equity-Beteiligungen	(14)	401.622	371.596
Andere Finanzanlagen <sup>1)</sup>	(14)	232.644	235.494
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	728.790	780.628
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	72.509	72.576
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	2.331	7.978
Sonstige finanzielle Vermögenswerte <sup>1)</sup>	(17)	205.883	46.531
Latente Steuern	(15)	278.123	217.288
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>4.506.461</b>	<b>4.416.290</b>
Vorräte	(16)	849.400	1.104.978
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(17)	26.654	24.643
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.473.559	2.697.645
Nicht-finanzielle Vermögenswerte	(17)	58.727	56.020
Forderungen aus Ertragsteuern	(17)	40.004	35.066
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(17)	396.713	514.180
Liquide Mittel	(18)	1.924.019	1.711.968
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>5.769.076</b>	<b>6.144.500</b>
<b>Aktiva</b>		<b>10.275.537</b>	<b>10.560.790</b>
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen		459.328	491.604
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		259.588	321.781
<b>Eigenkapital</b>	<b>(19)</b>	<b>3.144.300</b>	<b>3.238.769</b>
Rückstellungen	(20)	1.121.609	994.744
Finanzverbindlichkeiten <sup>2)</sup>	(21)	1.176.724	1.353.870
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	56.815	48.534
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	1.167	1.397
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	13.072	27.866
Latente Steuern	(15)	39.317	39.377
<b>Langfristige Schulden</b>		<b>2.408.704</b>	<b>2.465.788</b>
Rückstellungen	(20)	667.361	695.824
Finanzverbindlichkeiten <sup>3)</sup>	(21)	433.198	368.830
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	2.729.754	2.936.051
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	422.419	391.600
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(21)	104.030	97.281
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	365.771	366.647
<b>Kurzfristige Schulden</b>		<b>4.722.533</b>	<b>4.856.233</b>
<b>Passiva</b>		<b>10.275.537</b>	<b>10.560.790</b>

1) Zur besseren Darstellung wurden Ausleihungen in Höhe von T€ 17.882 in 2013 von anderen Finanzanlagen zu langfristigen sonstigen finanziellen Vermögensgegenständen umgegliedert.

2) davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 489.530 (2013: T€ 538.608)

3) davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 49.078 (2013: T€ 46.497)

# Konzernkapitalflussrechnung

T€	Anhang	2014	2013
Ergebnis nach Steuern		147.503	156.259
Latente Steuern		654	-36.085
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen		-2.233	2
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		36.081	1.194
Abschreibungen/Zuschreibungen		451.114	449.630
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		19.861	-18.892
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-32.748	-39.074
<i>Cashflow aus dem Ergebnis</i>		<i>620.232</i>	<i>513.034</i>
Veränderung der Vorräte		79.627	-83.443
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		247.817	-69.016
Veränderung der Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		56.600	-27.484
Veränderung der sonstigen Aktiva		-24.307	29.488
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften		-167.014	224.124
Veränderung der Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		4.433	45.047
Veränderung der sonstigen Passiva		21.402	28.431
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		-33.464	33.521
<b>Cashflow aus der Geschäftstätigkeit</b>		<b>805.326</b>	<b>693.702</b>
Erwerb von Finanzanlagen		-21.025	-22.875
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-346.487	-387.361
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		32.748	39.074
Buchwertabgänge Anlagevermögen		57.361	46.620
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing		-98.607	2.750
Änderung des Konsolidierungskreises		-59.292	-10.591
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		<b>-435.302</b>	<b>-332.383</b>
Veränderung der Bankverbindlichkeiten		-92.247	-46.823
Veränderung der Anleihen		-7.500	105.000
Veränderung der Verbindlichkeit Finanzierungsleasing		-11.341	-20.598
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing		23.584	2.185
Veränderung aus dem Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen		2.709	341
Erwerb eigener Anteile		0	-8.863
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften		-57.628	-37.729
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-142.423</b>	<b>-6.487</b>
<b>Nettoveränderung des Finanzmittelfonds</b>		<b>227.601</b>	<b>354.832</b>
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums		1.684.700	1.350.669
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen		-15.550	-17.819
Veränderung der liquiden Mittel aus Verfügungsbeschränkungen		9.287	-2.982
<b>Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums</b>	<b>(24)</b>	<b>1.906.038</b>	<b>1.684.700</b>

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

T€	Grund- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Hedging- Rücklage	Fremd- währungs- rücklagen	Konzern- eigen- kapital	Anteile nicht beherr- schender Gesell- schafter	Gesamt- kapital
<b>Stand am 1.1.2013</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>554.709</b>	<b>-121.825</b>	<b>3.246</b>	<b>2.861.514</b>	<b>301.028</b>	<b>3.162.542</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	113.558	0	0	113.558	42.701	156.259
Unterschied aus der								
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-53.758	-53.758	-3.542	-57.300
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	-822	0	-822	-19	-841
Veränderung Finanzinstrumente								
IAS 39	0	0	242	0	0	242	14	256
Veränderung Equity-								
Beteiligungen	0	0	47	-480	-3.175	-3.608	-84	-3.692
Veränderung versicherungs-								
mathematische Gewinne/ Verluste	0	0	2.306	0	0	2.306	-1.586	720
Neutrale Veränderung								
Zinsswaps	0	0	0	32.675	0	32.675	711	33.386
Latente Steuern auf neutrale								
Eigenkapitalveränderungen	0	0	-122	-6.234	0	-6.356	340	-6.016
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>116.031</b>	<b>25.139</b>	<b>-56.933</b>	<b>84.237</b>	<b>38.535</b>	<b>122.772</b>
Transaktionen im Zusammen-								
hang mit nicht beherrschenden								
Anteilen	0	0	620	0	0	620	-573	47
Erwerb eigener Anteile	0	0	-8.863	0	0	-8.863	0	-8.863
Ausschüttungen <sup>1)</sup>	0	0	-20.520	0	0	-20.520	-17.209	-37.729
<b>Stand am 31.12.2013 =</b>								
<b>Stand am 1.1.2014</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>641.977</b>	<b>-96.686</b>	<b>-53.687</b>	<b>2.916.988</b>	<b>321.781</b>	<b>3.238.769</b>
Ergebnis nach Steuern	0	0	127.969			127.969	19.534	147.503
Unterschied aus der								
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-29.672	-29.672	-1.547	-31.219
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	-642	0	-642	-15	-657
Veränderung Finanzinstrumente								
IAS 39	0	0	2.089	0	0	2.089	66	2.155
Veränderung Equity-								
Beteiligungen	0	0	-388	-503	-4.219	-5.110	-119	-5.229
Veränderung versicherungs-								
mathematische Gewinne/ Verluste	0	0	-94.522	0	0	-94.522	-12.418	-106.940
Neutrale Veränderung								
Zinsswaps	0	0	0	-18.081	0	-18.081	-400	-18.481
Latente Steuern auf neutrale								
Eigenkapitalveränderungen	0	0	25.455	3.653	0	29.108	3.762	32.870
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>60.603</b>	<b>-15.573</b>	<b>-33.891</b>	<b>11.139</b>	<b>8.863</b>	<b>20.002</b>
Transaktionen im Zusammen-								
hang mit nicht beherrschenden								
Anteilen	0	0	2.755	0	0	2.755	-59.598	-56.843
Erwerb eigener Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausschüttungen <sup>2)</sup>	0	0	-46.170	0	0	-46.170	-11.458	-57.628
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>114.000</b>	<b>2.311.384</b>	<b>659.165</b>	<b>-112.259</b>	<b>-87.578</b>	<b>2.884.712</b>	<b>259.588</b>	<b>3.144.300</b>

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 20.520 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,20 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

2) Die Gesamtausschüttung von T€ 46.170 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,45 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

## Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2014

T€	Stand am 31.12.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Stand am 1.1.2014	Zugänge	Umbu- chungen
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	114.769	23.280	445	138.494	6.047	197
2. Geschäfts(Firmen-)wert	641.239	43.724	-3.331	681.632	0	0
3. Entwicklungskosten	27.595	-1.727	0	25.868	722	0
4. Geleistete Anzahlungen	139	0	0	139	58	-197
<b>Gesamt</b>	<b>783.742</b>	<b>65.277</b>	<b>-2.886</b>	<b>846.133</b>	<b>6.827</b>	<b>0</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.413.980	-26.031	-11.057	1.376.892	29.282	11.414
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.673.139	5.946	-9.458	2.669.627	164.503	6.350
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	975.774	9.377	-6.656	978.495	114.234	1.557
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	66.698	-5.900	-1.388	59.410	31.355	-19.321
<b>Gesamt</b>	<b>5.129.591</b>	<b>-16.608</b>	<b>-28.559</b>	<b>5.084.424</b>	<b>339.374</b>	<b>0</b>
<b>III. Finanzinvestitionen IAS 40</b>	<b>203.349</b>	<b>0</b>	<b>-15</b>	<b>203.334</b>	<b>286</b>	<b>0</b>

## Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2013

T€	Stand am 31.12.2012	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Stand am 1.1.2013	Zugänge	Umbu- chungen
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	121.780	-1.081	-2.806	117.893	3.452	483
2. Geschäfts(Firmen-)wert	648.060	1.835	-8.656	641.239	0	0
3. Entwicklungskosten	27.113	-760	0	26.353	1.242	0
4. Geleistete Anzahlungen	322	0	0	322	422	-483
<b>Gesamt</b>	<b>797.275</b>	<b>-6</b>	<b>-11.462</b>	<b>785.807</b>	<b>5.116</b>	<b>0</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.400.070	-3.636	-12.804	1.383.630	55.355	9.258
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.656.670	3.627	-40.355	2.619.942	174.863	53.448
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	971.957	-892	-10.807	960.258	125.418	-1.438
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	103.193	-401	-718	102.074	25.892	-61.268
<b>Gesamt</b>	<b>5.131.890</b>	<b>-1.302</b>	<b>-64.684</b>	<b>5.065.904</b>	<b>381.528</b>	<b>0</b>
<b>III. Finanzinvestitionen IAS 40</b>	<b>206.854</b>	<b>0</b>	<b>-124</b>	<b>206.730</b>	<b>717</b>	<b>0</b>

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 49.967 (2013: T€ 28.924)

2) davon Zuschreibungen T€ 5.305 (2013: T€ 0)

3) davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 28.924 (2012: T€ 28.482)



Abgänge	Kumulierte Abschreibungen							Nettobuchwert		
	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge <sup>1)</sup>	Umbu- chungen	Abgänge <sup>2)</sup>	Stand am 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
9.659	135.079	84.112	-4.494	397	7.739	0	9.888	77.866	57.213	30.657
0	681.632	180.649	0	-17	28.832	0	0	209.464	472.168	460.590
0	26.590	17.193	-297	0	3.350	0	0	20.246	6.344	10.402
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	139
<b>9.659</b>	<b>843.301</b>	<b>281.954</b>	<b>-4.791</b>	<b>380</b>	<b>39.921</b>	<b>0</b>	<b>9.888</b>	<b>307.576</b>	<b>535.725</b>	<b>501.788</b>
39.491	1.378.097	497.704	-6.781	-2.223	54.235	328	19.504	523.759	854.338	916.276
181.636	2.658.844	1.800.819	2.474	-6.584	238.776	-289	169.834	1.865.362	793.482	872.320
106.657	987.629	659.773	5.941	-3.647	106.431	-39	97.905	670.554	317.075	316.001
1.450	69.994	25.778	-5.805	0	0	0	146	19.827	50.167	40.920
<b>329.234</b>	<b>5.094.564</b>	<b>2.984.074</b>	<b>-4.171</b>	<b>-12.454</b>	<b>399.442</b>	<b>0</b>	<b>287.389</b>	<b>3.079.502</b>	<b>2.015.062</b>	<b>2.145.517</b>
<b>3.703</b>	<b>199.917</b>	<b>166.455</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.925</b>	<b>0</b>	<b>4.236</b>	<b>166.144</b>	<b>33.773</b>	<b>36.894</b>

Abgänge	Kumulierte Abschreibungen							Nettobuchwert		
	Stand am 31.12.2013	Stand am 31.12.2012	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge <sup>3)</sup>	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
7.059	114.769	81.672	-738	-1.978	11.975	0	6.819	84.112	30.657	40.108
0	641.239	176.551	0	113	3.985	0	0	180.649	460.590	471.509
0	27.595	8.691	-760	0	9.262	0	0	17.193	10.402	18.422
122	139	0	0	0	0	0	0	0	139	322
<b>7.181</b>	<b>783.742</b>	<b>266.914</b>	<b>-1.498</b>	<b>-1.865</b>	<b>25.222</b>	<b>0</b>	<b>6.819</b>	<b>281.954</b>	<b>501.788</b>	<b>530.361</b>
34.263	1.413.980	475.965	-133	-3.523	45.127	-49	19.683	497.704	916.276	924.105
175.114	2.673.139	1.741.384	2.140	-29.630	250.963	1.699	165.737	1.800.819	872.320	915.286
108.464	975.774	669.463	-711	-8.233	101.859	-1.650	100.955	659.773	316.001	302.494
0	66.698	19.506	0	0	6.272	0	0	25.778	40.920	83.687
<b>317.841</b>	<b>5.129.591</b>	<b>2.906.318</b>	<b>1.296</b>	<b>-41.386</b>	<b>404.221</b>	<b>0</b>	<b>286.375</b>	<b>2.984.074</b>	<b>2.145.517</b>	<b>2.225.572</b>
<b>4.098</b>	<b>203.349</b>	<b>165.187</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.894</b>	<b>0</b>	<b>2.626</b>	<b>166.455</b>	<b>36.894</b>	<b>41.667</b>

# ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

## Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG-Konzern ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Der Sitz der STRABAG SE befindet sich in der Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russlands, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2014 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

## Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

### NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE IM GESCHÄFTSJAHR 2014 ANWENDUNG FINDEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2014 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)
IFRS 10 Konzernabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung	1.1.2014	1.1.2014
Übergangsvorschriften – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	1.1.2013	1.1.2014
Investmentgesellschaften – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	1.1.2014	1.1.2014
Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag	1.1.2014	1.1.2014
Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Novation von außerbörslichen Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehung	1.1.2014	1.1.2014

**IFRS 10** normiert den Begriff der Beherrschung und somit auch eine einheitliche Grundlage des Beherrschungskonzepts und die damit verbundene Definition des Konsolidierungskreises. Hiermit werden die entsprechenden Regelungen in den Standards IAS 27 und SIC-12 ersetzt.

**IFRS 11 und IAS 28** regeln die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Joint Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt, und ersetzt die bisherigen Regelungen im IAS 31 sowie im SIC-13. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) wird abgeschafft.

Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. eines Entwurfs einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss betreffen nur Änderungen im Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung. So werden ab dem Geschäftsjahr 2014 die anteiligen Ergebnisse nicht mehr im Umsatzerlös bzw. im sonstigen betrieblichen Aufwand, sondern als Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte – wie folgt – angepasst.

T€	2013	2013 angepasst	Δ <sup>1)</sup>
Umsatzerlöse	12.475.654	12.394.152	-81.502
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-857.292	-779.121	78.171
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	5.784	9.115	3.331
<b>EBITDA</b>	<b>694.914</b>	<b>694.914</b>	<b>0</b>

**IFRS 12:** Dieser neue Standard fasst alle Angabepflichten für Tochtergesellschaften, assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen sowie für nicht konsolidierte strukturierte Einheiten zusammen. Er ersetzt die entsprechenden Regelungen in den Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31.

**IAS 32** beinhaltet klarstellende Änderungen, unter welchen Voraussetzungen eine Saldierung von Finanzinstrumenten in der Bilanz zulässig ist.

**IAS 36** wurde infolge der Einführung von IFRS 13 dahingehend geändert, dass der erzielbare Betrag jener zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (oder Gruppen von Einheiten) anzugeben ist, denen ein wesentlicher Firmenwert oder wesentliche immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer zugeordnet sind. Außerdem werden neue Angabepflichten für den Fall von Wertminderungen oder Wertaufholungen von Vermögenswerten oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten eingeführt.

Seitens IASB wurden zwischenzeitlich Klarstellungen zur Anwendung der Veränderungen des Standards herausgegeben. Es erfolgte dahingehend eine Korrektur, dass die Angaben nur noch für jene zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units – CGU) zu machen sind, bei denen eine Wertänderung vorgenommen wurde.

**IAS 39** enthält in der geänderten Fassung Erleichterungsbestimmungen für Novationen von Over-the-Counter-Derivaten, wonach Hedge Accounting nicht beendet werden muss, wenn die Novation eines Sicherungsinstruments mit einer zentralen Gegenpartei bestimmte Kriterien erfüllt.

Die erstmalige Anwendung der angeführten IFRS- und IAS-Standards hatte mit Ausnahme der Darstellung der Arbeitsgemeinschaften untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2014.

## ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

1) Verluste aus Arbeitsgemeinschaften in Höhe von T€ 70.022 wurden saldiert in den Umsatzerlösen dargestellt.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
IFRIC 21 Abgaben	1.1.2014	17.6.2014	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IAS 19	1.7.2014	1.2.2015	Untergeordnete Auswirkungen
Verbesserungsprozess IFRS 2010–2012	1.7.2014	1.2.2015	Wird analysiert
Verbesserungsprozess IFRS 2011–2013	1.7.2014	1.1.2015	Wird analysiert
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	n. a. <sup>1)</sup>	Wird analysiert
IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	n. a.	Keine
Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	n. a.	Keine
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41 Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen	1.1.2016	n. a.	Keine
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2017	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse: Equity-Methode im Einzelabschluss	1.1.2016	n. a.	Keine
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	1.1.2016	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsmaßnahme	1.1.2016	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	n. a.	Untergeordnete Auswirkungen
Verbesserungsprozess IFRS 2012–2014	1.1.2016	n. a.	Wird analysiert

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

**IFRS 9** verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

Mit den **Änderungen an IFRS 11** wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen.

**IFRS 15** schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlussstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Die Regelungen in IAS 11, IAS 18 und IFRIC 15 werden damit ersetzt.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

Neben den bei IFRS 9 und IFRS 15 beschriebenen Auswirkungen ergeben sich durch die Anwendung der neuen Standards und Interpretationen voraussichtlich künftig nur geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

1) n. a. – Endorsement-Verfahren läuft noch

## Konsolidierung

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, stellen Tochterunternehmen dar.

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.
- Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.
- Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, welche dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2014 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 43.724 aktiviert. Wertminderungen wurden in Höhe von T€ 28.832 vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

### TRANSAKTIONEN MIT NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

## VERÄUSSERUNG VON TOCHTERUNTERNEHMEN

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

## STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften meistens mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

## ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen: Bei der erstmaligen Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile am assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Geschäftsjahr per Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (2013: T€ 0), die als Bestandteil des Anteils an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden.

Assoziierte Unternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

## GEMEINSAME VEREINBARUNGEN

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

Bau-Arbeitsgemeinschaften sind insbesondere in Österreich und Deutschland üblich. Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. eines Entwurfs einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter dem Posten Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsergebnisse und werden unter den Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) bilanziert.

## BETEILIGUNGEN

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführtes Unternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter dem Posten Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

## Konsolidierungsvorgänge

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

## Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2014 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss 2014 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen mit Ausnahme der nachfolgenden Gesellschaften, die auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2014 mitkonsolidiert werden, ist das Kalenderjahr.

Gesellschaften	Stichtag	Art der Einbeziehung
MAYVILLE INVESTMENTS Sp.z o.o., Warschau	31.10.	Vollkonsolidierung
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	30.9.	Equity-Beteiligung

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2014 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
<b>Stand am 31.12.2012</b>	<b>321</b>	<b>21</b>
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	7	0
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	14	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-35	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-9	0
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>298</b>	<b>21</b>
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	15	1
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	6	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-26	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-27	-1
Übergangskonsolidierung	-3	3
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>263</b>	<b>24</b>

## KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

Vollkonsolidierung	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	100,00	1.1.2014 <sup>1)</sup>
CENTRO-TEL PROJEKT Sp. z o.o., Warschau	100,00	4.9.2014
DIW Aircraft Services GmbH, Stuttgart	100,00	1.10.2014
DIW Instandhaltung GmbH, Stuttgart	100,00	1.10.2014
DIW Instandhaltung GmbH, Wien	100,00	1.10.2014
DIW Mechanical Engineering GmbH, Stuttgart	100,00	1.10.2014
DIW System Dienstleistungen GmbH, München	100,00	1.10.2014
First-Immo Hungary Kft., Budapest	100,00	1.8.2014
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	100,00	1.1.2014 <sup>1)</sup>
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek	75,00	5.11.2014
Jewel Development Grundstück GmbH & Co. KG, Köln	100,00	8.7.2014
MAYVILLE INVESTMENTS Sp.z o.o., Warschau	100,00	8.5.2014
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kelheim	100,00	1.1.2014 <sup>1)</sup>
STRABAG (B) Sdn Bhd, Bandar Seri Begawan	100,00	1.1.2014 <sup>1)</sup>
Züblin Construction L.L.C., Abu Dhabi	100,00	1.1.2014 <sup>1)</sup>
<b>Verschmelzung/Anwachsung</b>		
BRANDNER Wasserbau GmbH, Kollmitzberg	100,00	1.1.2014 <sup>2)</sup>
EUROASFALT d.o.o., Zagreb	100,00	11.12.2014 <sup>2)</sup>
IGM Vukovina d.o.o., Zagreb	100,00	23.12.2014 <sup>2)</sup>
Kelet Aszfalt Kft., Eger	100,00	1.11.2014 <sup>2)</sup>
MASZ M6 Kft., Budapest	100,00	1.11.2014 <sup>2)</sup>
Nyugat Aszfalt Kft., Győr	100,00	1.11.2014 <sup>2)</sup>
<b>at-equity</b>		
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	
PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG, Stuttgart	48,44	1.1.2014 <sup>1)</sup>
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	49,00	
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	

## AKQUISITIONEN

Mit Wirkung zum 1.10.2014 wurden von STRABAG 100 % der Anteile der DIW-Gruppe, Stuttgart, erworben. Damit baut STRABAG ihr Dienstleistungsspektrum um die Industriereinigung sowie die Marktposition im Facility Service in Österreich und Deutschland weiter aus. Die Vollkonsolidierung erfolgt mit 1.10.2014.

1) Die Gesellschaft wurde aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmals mit 1.1.2014 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2014.

2) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen und sind somit gleichzeitig als Zu- und als Abgang zum/vom Konsolidierungskreis dargestellt.



Die Kaufpreise sind den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

T€	Akquisition DIW-Gruppe
<b>Erworbene Vermögenswerte und Schulden</b>	
Firmenwert	43.724
Sonstige langfristige Vermögenswerte	29.901
Kurzfristige Vermögenswerte	55.722
Langfristige Schulden	-11.315
Kurzfristige Schulden	-38.429
<b>Kaufpreis</b>	<b>79.603</b>
Übernommene Zahlungsmittel	-16.128
<b>Netto-Abfluss aus den Akquisitionen</b>	<b>63.475</b>

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zu einem zeitnahen Stichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2014 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 1.892 (2013: T€ 709) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunkts sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2014 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 12.653.330 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im Geschäftsjahr um T€ -744 ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2014 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 64.433 sowie zum Konzernergebnis mit T€ 2.362 beigetragen.

## KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2014 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

### Entkonsolidierung

"Wohngarten Sensengasse" Bauträger GmbH, Wien	Verkauf
BHG Bitumen Kft., Budapest	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BRF Tyresö View 1, Tyresö	Verkauf
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	Übergangskonsolidierung
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	Unterschreiten der Wesentlichkeit
I-PAY CLEARING SERVICES Pvt. Ltd., Mumbai	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Northern Energy GAIA I. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy GAIA II. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy GAIA III. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy GAIA IV. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy GAIA V. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy GlobalTech II. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy OWP Albatros GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy OWP West GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaStorm I. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaStorm II. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaWind I. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaWind II. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaWind III. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
Northern Energy SeaWind IV. GmbH, Aurich	Verlust der Beherrschung
OAT s.r.o., Prag	Unterschreiten der Wesentlichkeit
OAT spol. s.r.o., Bratislava	Unterschreiten der Wesentlichkeit
PBOiUT Slask Sp. z o.o., Katowice	Verkauf
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln	Verkauf
Steffes-Mies GmbH, Sprendlingen	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	Übergangskonsolidierung

**Entkonsolidierung**

Windkraft FiT GmbH, Hamburg	Verkauf
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	Übergangskonsolidierung

**Verschmelzung<sup>1)</sup>**

Baugesellschaft Nowotnik GmbH, Nörvenich	Verschmelzung
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	Verschmelzung
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	Verschmelzung
becker bau GmbH, Bornhöved	Verschmelzung
BRANDNER Wasserbau GmbH, Kollmitzberg	Verschmelzung
CENTRO-TEL PROJEKT Sp. z o.o., Warschau	Verschmelzung
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden	Verschmelzung
EUROASFALT d.o.o., Zagreb	Verschmelzung
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH, Leinfelden-Echterdingen	Verschmelzung
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Verschmelzung
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf	Verschmelzung
Helmus Straßen-Bau GmbH, Vechta	Verschmelzung
IGM Vukovina d.o.o., Zagreb	Verschmelzung
Kelet Aszfalt Kft., Eger	Verschmelzung
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	Verschmelzung
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	Verschmelzung
MASZ M6 Kft., Budapest	Verschmelzung
Nyugat Aszfalt Kft., Győr	Verschmelzung
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	Verschmelzung
Staßfurter Baubetriebe GmbH, Staßfurt	Verschmelzung
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte	Verschmelzung
STRABAG Asset GmbH, Köln	Verschmelzung
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg	Verschmelzung
STRABAG RAIL POLSKA Sp.z o.o., Breslau	Verschmelzung
Stratebau GmbH, Regensburg	Verschmelzung
T S S Technische Sicherheits-Systeme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Verschmelzung

Die Abgänge von Vermögenswerten und Schulden aus Entkonsolidierungen setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Entkonsolidierungen
<b>Vermögenswerte und Schulden</b>	
Langfristige Vermögenswerte	-24.935
Kurzfristige Vermögenswerte	-200.452
Abgang nicht beherrschender Anteil	-58.775
Langfristige Schulden	-43.658
Kurzfristige Schulden	-51.585

Daraus resultierende Gewinne in Höhe von T€ 8.198 sowie Verluste in Höhe von T€ -6.162 sind ergebniswirksam erfasst.

Zum Abschlussstichtag liegen weder maßgebliche erhebliche Beschränkungen bei der Nutzung von Vermögenswerten noch Risiken im Zusammenhang mit strukturierten Unternehmen vor.

**NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE**

Ein wesentlicher Anteil an den nicht beherrschenden Anteilen im Konzern betrifft die Einbeziehung des Ed. Züblin AG-Teilkonzerns<sup>2)</sup> sowie die Konsolidierung zweier Windpark-Holding-Gesellschaften (Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH bzw. Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH). In der Tabelle sind die Finanzinformationen nach konzerninternen Eliminierungen enthalten.

1) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

2) Über die gesetzlichen Schutzrechte hinaus bestehen für die nicht beherrschenden Anteile keine Sonderschutzbestimmungen.

T€	ZÜBLIN		Windparks <sup>1)</sup>
	2014	2013	2013
Nicht beherrschende Anteile (%)	42,74	42,74	49,00
Sitz der Muttergesellschaft	Stuttgart	Stuttgart	Pressbaum
Hauptniederlassung	Deutschland	Deutschland	Deutschland
Langfristige Vermögenswerte	345.837	324.581	0
Kurzfristige Vermögenswerte	1.424.551	1.331.430	181.220
Langfristige Schulden	-227.555	-227.966	-45.200
Kurzfristige Schulden	-1.081.377	-982.694	-19.946
<b>Nettovermögen</b>	<b>461.456</b>	<b>445.351</b>	<b>116.074</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Nettovermögen	198.347	192.230	56.876
davon: STRABAG-Konzern zustehendes Nettovermögen	263.109	253.121	59.198
Umsatzerlöse	3.260.968	3.001.173	0
Ergebnis nach Steuern	34.942	89.803	987
Sonstiges Ergebnis	-16.382	-5.822	0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>18.560</b>	<b>83.981</b>	<b>987</b>
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes Ergebnis nach Steuern	14.396	39.199	484
davon: STRABAG-Konzern zustehendes Ergebnis nach Steuern	20.546	50.604	503
davon: nicht beherrschenden Anteilen zustehendes sonstiges Ergebnis	-6.843	-2.525	0
davon: STRABAG-Konzern zustehendes sonstiges Ergebnis	-9.539	-3.297	0
Liquide Mittel	783.888	694.590	163
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	128.086	166.782	-5.602
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-94.980	-70.080	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	56.190	-24.485	1.614
Dividenden an nicht beherrschende Anteile	-350	-571	0
<b>Nettoerhöhung (Nettoabnahme) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>89.296</b>	<b>72.217</b>	<b>-3.988</b>
Buchwert der nicht beherrschenden Anteile	198.347	192.230	56.876

Daneben bestehen noch direkte nicht beherrschende Anteile in Höhe von 6,37 % an der STRABAG AG, Köln, und indirekte nicht beherrschende Anteile in Höhe von 2,28 % an der Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau. Der Buchwert dieser nicht beherrschenden Anteile beträgt T€ 45.842 (2013: T€ 54.289).

#### ÄNDERUNGEN AN DER BETEILIGUNGSQUOTE VON TOCHTERUNTERNEHMEN DES KONZERNS

Mit Abtretungsvertrag vom 27.11.2014 hat STRABAG den beherrschenden Einfluss an den Tochtergesellschaften Erste Nordsee-Offshore-Holding und Zweite Nordsee-Offshore-Holding abgetreten. STRABAG besitzt jeweils 49,9 % an den beiden Gesellschaften, weshalb diese Gesellschaften seit 27.11.2014 at-equity einbezogen werden. Hinsichtlich der Konsolidierungsmethoden wird auf den Punkt Veräußerung von Tochterunternehmen verwiesen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung resultieren Firmenwerte in Höhe von T€ 0.

Neben den oben angeführten Beteiligungen haben sich im Geschäftsjahr die Beteiligungsquoten von Tochterunternehmen nur unwesentlich geändert bzw. haben diese Änderungen nur zu unwesentlichen Auswirkungen geführt. Die Änderungen sind der Konzernbeteiligungsliste zu entnehmen. Die Auswirkungen sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung unter den Transaktionen im Zusammenhang mit nicht beherrschenden Anteilen dargestellt.

1) Die Windparkgesellschaften werden seit dem Geschäftsjahr 2014 at-equity in den Konzern einbezogen.

## Währungsumrechnung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung mit Ausnahme der AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest, deren funktionale Währung der Euro ist.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, dieser stellt die Berichtswährung von STRABAG dar.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu den Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Punkt 25 aufgeführt. Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ -31.219 (2013: T€ -57.300) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) ohne Berücksichtigung latenter Steuern wurden in Höhe von T€ -657 (2013: T€ -841) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

## Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen

Im Folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt:

Österreich		Nennkapital T€/TATS	Direkter Kapitalanteil %
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"DOMIZIL" Bauträger GmbH, Wien		727	100,00
"Filmforum am Bahnhof" Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	TATS	3.000	100,00
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien		741	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf		37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG, Spittal an der Drau	TATS	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau		48.000	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	2.000	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien	TATS	1.000	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau		1.454	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH, Wien		36	100,00
BrennerRast GmbH, Wien		35	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau		37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien		5.000	100,00
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH, Graz		36	60,00
Center Communication Systems GmbH, Wien		727	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden		363	100,00
DIW Instandhaltung GmbH, Wien		1.500	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau		73	100,00
EFKON AG, Raaba		28.350	98,14

<b>Österreich</b>		<b>Nennkapital T€/TATS</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neustadt		1.192	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau		363	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau		4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau		363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck		35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau		133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS	500	75,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien		70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien		35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien		1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Reichenfels		50	100,00
OAT – Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol		36	80,00
Raststation A 3 GmbH, Wien		35	100,00
Raststation A 6 GmbH, Wien	TATS	500	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz		291	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien		35	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau		12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau		1.000	100,00
STRABAG Bau GmbH, Wien		1.800	100,00
STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien		50	100,00
STRABAG Holding GmbH, Wien		35	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz		4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien		35	100,00
STRABAG SE, Villach		114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien		37	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH, Wien		45	75,00
Züblin Holding GesmbH, Wien		55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien		1.500	100,00
<b>Deutschland</b>		<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen		25	100,00
Atlas Tower GmbH & Co. KG, Köln		106	94,90
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale		51	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM	30.000	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg		26	100,00
BITUNOVA GmbH, Düsseldorf		256	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM	2.500	100,00
BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln		307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln		30	100,00
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln		101	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln		25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln		28	100,00
DIW Aircraft Services GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW Instandhaltung GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW Mechanical Engineering GmbH, Stuttgart		25	100,00
DIW System Dienstleistungen GmbH, München		25	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München		32	100,00
DYWIDAG International GmbH, München		5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln		500	100,00
E S B Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		1.500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth		30	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Mörfelden-Walldorf		225	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart		20.452	57,26
Eichholz Eivel GmbH, Berlin		25	100,00
F. Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen		23.319	100,00
F.K. SYSTEMBAU GmbH, Münsingen		2.000	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen		1.550	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG, Oststeinbek		25	51,00

<b>Deutschland</b>		<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg		25	51,00
Gaul GmbH, Spremlingen		25	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna		513	100,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM	400	100,00
Heimfeld Terrassen GmbH, Köln		25	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin		4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	TDEM	15.000	100,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek		25	75,00
Jewel Development Grundstück GmbH & Co. KG, Berlin		1	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg		900	100,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH, Köln		26	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln		10	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM	50	100,00
Ludwig Voss GmbH, Cuxhaven		25	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld		600	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen		250	100,00
MERK Timber GmbH, Aichach		1.534	100,00
Mineral Baustoff GmbH, Köln		25	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH, München		100	100,00
NE Sander Eisenbau GmbH, Sande		155	100,00
NE Sander Immobilien GmbH, Sande		155	100,00
Offshore Wind Logistik GmbH, Stuttgart		51	100,00
PEKA Entwicklungsgesellschaft Kurfürstenanlage GmbH, Köln		25	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln		38	100,00
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Munderkingen	TDEM	51	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH, Ulm		51	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin		520	100,00
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kelheim		25	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Köln		30	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg		600	100,00
Stephan Holzbau GmbH, Gaildorf		25	100,00
STRABAG AG, Köln		104.780	93,63
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Köln		9.220	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Nürnberg		30	100,00
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld		15.000	100,00
STRABAG Großprojekte GmbH, München		18.000	100,00
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH, Bad Hersfeld		1.280	100,00
STRABAG International GmbH, Köln		2.557	100,00
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg		1.050	100,00
STRABAG Offshore Wind GmbH, Stuttgart		26	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM	20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster		5.000	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin		600	100,00
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen		25	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln		30.000	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM	200	100,00
STRABAG Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf		2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln		26	100,00
STRABAG Wasserbau GmbH, Hamburg		6.833	100,00
Torkret GmbH, Stuttgart		1.023	100,00
TPA GmbH, Köln		511	100,00
Wolfer & Goebel Bau GmbH, Stuttgart		25	100,00
Xaver Bachner GmbH, Straubing	TDEM	500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg		100	100,00
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Köln		25	100,00
Züblin Chimney and Refractory GmbH, Köln		511	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen		25	100,00
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH, Bad Hersfeld		2.500	100,00

	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
<b>Deutschland</b>		
Züblin International GmbH, Stuttgart	2.500	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	TDEM 5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM 6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	1.534	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	2.000	100,00
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	TDEM 500	100,00
<b>Albanien</b>	<b>Nennkapital TALL</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	545.568	51,00
<b>Aserbajdschan</b>	<b>Nennkapital TUSD</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	29.229	100,00
<b>Belgien</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00
<b>Brunei</b>	<b>Nennkapital TBND</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG (B) Sdn Bhd, Bandar Seri Begawan	25	100,00
<b>Bulgarien</b>	<b>Nennkapital TLEW</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
<b>Chile</b>	<b>Nennkapital TCLP</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag SpA, Santiago	500.000	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA, Santiago	7.909.484	100,00
<b>China</b>	<b>Nennkapital TCNY</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00
<b>Dänemark</b>	<b>Nennkapital TDKK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
KMG – KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	500	100,00
Züblin A/S, Trige	1.000	100,00
<b>Finnland</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG Oy, Helsinki	3	100,00
<b>Indien</b>	<b>Nennkapital TINR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	50.000	100,00
<b>Italien</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG S.p.A., Bologna	10.000	100,00
<b>Kanada</b>	<b>Nennkapital TCAD</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag Inc., Toronto	3.000	100,00
Züblin Inc., Saint John/NewBrunswick	100	100,00
<b>Kroatien</b>	<b>Nennkapital THRK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	1.100	74,90
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.701	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	95,73
Strabag d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o., Split	144	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
<b>Montenegro</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"Crnogoraput" AD, Podgorica, Podgorica	9.779	95,32

<b>Niederlande</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG B.V., Vlaardingen	450	100,00
Züblin Nederland BV, Vlaardingen	500	100,00
<b>Oman</b>	<b>Nennkapital TOMR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG OMAN L.L.C., Muscat	1.000	100,00
<b>Polen</b>	<b>Nennkapital TPLN</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o., Warszawa	2.700	100,00
BMTI Sp. z o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
MAYVILLE INVESTMENTS Sp.z o.o., Warszawa	5	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o., Czarny Bor	19.056	100,00
SAT Sp.z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o., Breslau	16.140	100,00
STRABAG Sp. z o.o., Pruszkow	73.328	100,00
TPA Sp. z o.o., Pruszkow	600	100,00
Züblin Sp. z o.o., Poznan	7.765	100,00
<b>Portugal</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Zucotec – Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	200	100,00
<b>Rumänien</b>	<b>Nennkapital TRON</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	64.974	98,59
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
CARB SRL, Brasov	10.845	100,00
Strabag srl, Bukarest	43.519	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Romania S.R.L., Bukarest	4.580	100,00
<b>Russische Föderation</b>	<b>Nennkapital TRUB</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
ZAO "Strabag", Moskau	14.926	100,00
<b>Saudi Arabien</b>	<b>Nennkapital TSAR</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00
<b>Schweden</b>	<b>Nennkapital TSEK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BRVZ Sweden AB, Kumla	100	100,00
Nimab Entreprenad AB, Sjöbo	501	100,00
STRABAG AB, Stockholm	50	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm <sup>1)</sup>	1.000	100,00
STRABAG Sverige AB, Stockholm	15.975	100,00
TyresöView1 Holding AB, Stockholm	50	100,00
Züblin Scandinavia AB, Stockholm	100	100,00
<b>Schweiz</b>	<b>Nennkapital TCHF</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
STRABAG AG, Schlieren	8.000	100,00
<b>Serbien</b>	<b>Nennkapital TRSD/T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
"PUTEVI" A.D. CACAK, Cacak	122.638	85,02
Preduzece za puteve "Zajecar" a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	100,00
STRABAG d.o.o. Beograd, Novi Beograd	770.237	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	32.550	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	TEUR 4.196	82,07

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.



	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
<b>Slowakei</b>		
BITUNOVA spol. s r.o., Zvolen	1.195	100,00
BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
KSR – Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenska brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. s r.o., Bratislava	133	100,00
<b>Slowenien</b>		
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
DRP, d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	500	100,00
<b>Südafrika</b>		
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD, Pretoria	166	100,00
<b>Tschechien</b>		
BHG CZ s.r.o., Ceské Budejovice	200	100,00
Bitunova spol. s r.o., Jihlava	2.000	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s.r.o., Prag	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava - Svinov	106.200	100,00
MiTtaG spol. s.r.o., Prag	100.100	100,00
Na belidle s.r.o., Prag	100	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
STRABAG Rail a.s., Usti nad Labem	180.000	100,00
TPA CR, s.r.o., Ceske Budejovice	1.000	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o., Prag	100.000	100,00
<b>Ukraine</b>		
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	95,96
Möbius Construction Ukraine Ltd, Odessa	31	100,00
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,36
<b>Ungarn</b>		
AKA Zrt., Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
BMTI Kft., Budapest	5.000	100,00
BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
First-Immo Hungary Kft., Budapest	3.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
STRABAG Általános Építő Kft., Budapest	3.600.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
STRABAG Vasútépítő Kft., Budapest	3.000	100,00
Strabag Zrt., Budapest	1.000.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	510.000	100,00
Szentesi Vasútépítő Kft., Budapest	189.120	100,00
TPA HU Kft., Budapest	113.000	100,00
Treuhandbeteiligung H <sup>1)</sup>	10.000	100,00
Züblin Kft., Budapest	3.000	100,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

<b>Vereinigte Arabische Emirate</b>	<b>Nennkapital TAED</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Construction L.L.C., Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

Im Folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen Equity-Beteiligungen dargestellt:

<b>Österreich</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	100	49,90
Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien	50	30,00
Raiffeisen evolution project development GmbH, Wien	44	20,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	100	49,90
<b>Deutschland</b>	<b>Nennkapital T€/TDEM</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG, Singen (Hohentwiel)	767	24,80
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	500	50,00
Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern GmbH & Co. KG, Inzigkofen	1.023	36,50
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe, Hofolding	12.300	48,33
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettngang, Tettngang	TDEM 300	33,33
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Rheinbach	256	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	2.045	50,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	3.100	25,00
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG, Berlin	2.392	33,33
PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	1.000	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	50	50,00
PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG, Stuttgart	3.000	48,44
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	80	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	2.582	50,00
<b>Irland</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED, Fermoy	50	20,00
<b>Kroatien</b>	<b>Nennkapital HRK</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o., Krapina	88.440	51,00
<b>Niederlande</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	18	24,00
<b>Qatar</b>	<b>Nennkapital TRIY</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	49,00
Züblin International Qatar LLC, Doha	200	49,00
<b>Ungarn</b>	<b>Nennkapital T€</b>	<b>Direkter Kapitalanteil %</b>
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt., Budapest	64.200	30,00

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Entwicklungsaufwendungen für einen selbst erstellten immateriellen Vermögenswert werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder

zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Aufwendungen für Forschung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Kosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>
Bestandsrechte/Abbaurechte/sonstige Rechte	3–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10

## FIRMENWERT

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern eine zumindest jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Fall eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

## SACHANLAGEN

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

<b>Sachanlagen</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>
Gebäude	10–50
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–15
Geschäftsausstattung	3–10
Fahrzeuge	4–8

## INVESTMENT PROPERTY

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Für die Folgebewertung wendet STRABAG das Anschaffungskostenmodell an, d. h. die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted Cashflow-Methode.

Die Nutzungsdauern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 10–35 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear.

## LEASINGVERHÄLTNISSE

### Finanzierungsleasing

Leasinggegenstände, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und bei denen STRABAG gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

### Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

## ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese an jenem Zeitpunkt, an dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

## FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

## WERTMINDERUNG NICHT-FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise der Firmenwert oder noch nicht nutzungs-bereite immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit – CGU) bestimmt, welcher der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten der Barwert der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse herangezogen. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit aus der Sicht eines oder einer unabhängigen Marktteilnehmenden vorgenommen. Hingegen wird bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden bei beiden Berechnungsmethoden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Diese werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen, indem individuelle Kapitalkostensätze anhand von Vergleichsunternehmen ermittelt werden. Die Eigenkapitalkostensätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalkostensätze stellen die langfristigen Finanzierungskonditionen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Wachstumsrate	0,0–0,5	0,0–2,0
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	6,3–8,3	7,2–8,3
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	8,3–11,5	9,4–11,3

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

## FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte umfassen bei STRABAG finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

- Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht erst mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag eintritt. Ist dies der Fall, werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen an-gesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen Non-Recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum Fair Value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Werden Vermögenswerte dieser Kategorie verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

## WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht (Impairment Test). Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Beteiligungsergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen werden, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn die Schuldnerin oder der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen sie oder ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische, rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

## AUSBUCHUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden.

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss zu Anschaffungskosten angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung unrealisierter Bewertungsgewinne oder -verluste erfolgt grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 direkt im Eigenkapital erfüllt sind. Die derivativen Finanzinstrumente sind unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenkonditionen, gegebenenfalls inklusive der für STRABAG gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse, herangezogen; dabei werden Geld- und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als:

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder als
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge).

Im Fall der Bilanzierung von sogenannten Fair Value Hedges werden sowohl das derivative Sicherungsinstrument als auch das Grundgeschäft hinsichtlich des abgesicherten Risikos ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Wird ein derivatives Finanzinstrument jedoch als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow Hedge eingesetzt, werden die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert. Sie werden erst dann ergebniswirksam umgegliedert, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte noch effektiv kompensieren.

Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical Term Match-Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der Dollar Offset-Methode bestimmt.

## TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERN

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance Sheet Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen aufgrund dieses Einflusses nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

## VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten mit einbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

## FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Bei Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage of Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse entsprechend dem Leistungsfortschritt über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort zur Gänze als Aufwand erfasst. Die Darstellung erfolgt als Wertminderung zu den Forderungen aus Fertigungsaufträgen bzw. – soweit der erwartete Drohverlust die Forderungen aus Fertigungsaufträgen aus dem konkreten Projekt übersteigt – als Rückstellung.

Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrags mit Auftragskosten.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrags erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage of Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

## ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern bestehen folgende leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Beschäftigte zu erfüllen.

Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen für Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, deren Dienstverhältnis nach dem 1.1.2003 begonnen hat. Die



Abfertigungsverpflichtungen werden durch die laufende Entrichtung entsprechender Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten.

## ABFERTIGUNGRÜCKSTELLUNGEN

Der Konzern ist gesetzlich verpflichtet, an Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit-Methode). Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Beschäftigten angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Daneben bestehen in anderen Ländern Abfertigungsansprüche im Kündigungs- bzw. Pensionsfall im Ausmaß von ein bis drei Monatsgehältern. Die Abfertigungsrückstellungen aus diesen Verpflichtungen werden aufgrund der geringfügigen Beträge vereinfachend nach finanzmathematischen Methoden ermittelt.

## PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen in **Deutschland und Österreich** Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus der Übernahme diverser Gesellschaften in Deutschland im Lauf der letzten Jahre durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung die Zahlung in Form einer Kapitalleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragsystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. Prozent pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Gleichermaßen gibt es Leistungspläne mit und ohne Hinterbliebenenversorgung.

In der **Schweiz** ist aufgrund gesetzlicher Regelungen für die Pensionsvorsorge in Vorsorgestiftungen einzuzahlen. Die Beiträge werden zur Hälfte von der Arbeitgeberin und zur Hälfte von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer geleistet. Die Arbeitnehmerbeiträge sind von der Anzahl der Dienstjahre abhängig und werden als Reduktion des Dienstzeitaufwands berücksichtigt. Beim Pensionsantritt können die Beschäftigten entweder eine Einmalabfindung oder laufende monatliche Rentenzahlungen wählen.

Da im Fall von Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen Sanierungsbeiträge zu leisten sind, werden die Zusagen als leistungsorientierter Plan gemäß IAS 19 eingestuft.

Im STRABAG-Konzern sind die Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung rückversichert.

## BEWERTUNG DER ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld liegt am Jahresabschlussstichtag ein versicherungsmathematisches Gutachten einer oder eines qualifizierten versicherungsmathematischen Begutachtenden zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit vergleichbarer Laufzeit auf dem Markt erzielt werden.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Abfertigungs- und Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langleblichkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist der Konzern dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarktrisiko bzw. dem Anlagerisiko ausgesetzt.

In Bezug auf die Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Punkt 20 verwiesen.

## **SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

## **NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht-finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

## **FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus originären Verbindlichkeiten und den negativen beizulegenden Zeitwerten von Derivaten zusammen.

Originäre Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Etwaige Agien, Disagien oder sonstige Unterschiede zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden nach der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

## **EVENTUALSCHULDEN**

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist.

Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst. Die unter Eventualschulden angegebenen Verpflichtungen entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

## ERLÖSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage of Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Property und Facility Services sowie aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen versteht man Leistungen, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkenntnis noch Einvernehmen mit der Auftraggeberschaft hergestellt werden muss. Während die Kosten sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Umsatzerlöse, die aufgrund von Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, werden ebenso wie die damit korrespondierenden Aufwendungen nicht angesetzt.

Sonstige Erträge, wie z. B. Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlungen entstanden ist.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

## SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

### (A) WERTHALTIGKEIT DES FIRKENWERTS

Der Konzern untersucht jährlich im Einklang mit der unter Erläuterung auf Seite 28 dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von CGUs wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und die erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ 9.056 ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ 14.575 führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ 17.490 auslösen.

## **(B) UMSATZREALISIERUNG AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN**

Umsätze aus Fertigungsaufträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage of Completion-Methode bilanziert. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Übersteigen die Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse, wird der erwartete Verlust als Aufwand erfasst. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich anfallenden Kosten erheblich abweicht.

## **(C) WINDPARKPROJEKTE**

Der Konzern hat sich in den Jahren 2011 und 2012 an Gesellschaften beteiligt, die Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee entwickeln. Es handelt sich dabei um elf Felder, für die Genehmigungen zur Errichtung von Offshore-Windkraftanlagen erworben werden. Bei keinem der Felder ist bereits mit der Errichtung von Windkraftanlagen begonnen worden. Die Gesellschaften werden at-equity in den Konzernabschluss einbezogen. Der Buchwert der Equity-Beteiligungen zuzüglich gewährter Darlehen beträgt zum Abschlussstichtag T€ 61.312. Sollten die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland zukünftig eine Realisierung erschweren bzw. nicht zulassen, könnte sich der Wert wesentlich verringern bzw. auf Null reduzieren.

## **(D) ERTRAGSTEUERN**

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, ebenso sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Dabei sind gegebenenfalls gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, so etwa die Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

## **(E) BEIZULEGENDER ZEITWERT DERIVATIVER UND SONSTIGER FINANZINSTRUMENTE**

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

## **(F) ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN**

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt zum Ende jedes Jahr einen angemessenen Abzinsungssatz. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Punkt 20.

## (G) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen im Einzelfall höher ausfallen. Dieses Risiko wird aber durch die Einzelfallbetrachtung bei der Vielzahl der Projekte reduziert. Dasselbe gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

# Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## (1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 12.475.673 (2013: T€ 12.394.152) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, der Veräußerung von Eigenprojekten sowie aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Leistungen. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, die entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrags die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage of Completion-Methode), betragen T€ 10.555.437 (2013: T€ 10.612.669), die Umsatzerlöse aus dem Property und Facility Management-Geschäft T€ 924.081 (2013: T€ 907.502).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

T€	2014	2013
<b>Deutschland</b>	<b>6.080.287</b>	<b>5.788.809</b>
<b>Österreich</b>	<b>2.057.593</b>	<b>1.981.500</b>
<b>Polen</b>	<b>816.824</b>	<b>787.300</b>
<b>Tschechien</b>	<b>619.577</b>	<b>644.661</b>
<b>Ungarn</b>	<b>544.281</b>	<b>495.942</b>
Russland und Nachbarstaaten	302.068	561.298
Slowakei	427.127	340.420
Rumänien	181.339	321.834
Übrige Länder MOE	299.689	270.052
<b>Restliche Länder MOE</b>	<b>1.210.223</b>	<b>1.493.604</b>
Schweden	270.821	315.221
Benelux	324.069	399.659
Schweiz	358.653	386.220
Sonstige europäische Länder	512.365	426.450
<b>Restliches Europa</b>	<b>1.465.908</b>	<b>1.527.550</b>
Naher Osten	271.633	323.132
Americas	254.761	262.584
Afrika	157.999	164.867
Asien	86.909	103.123
<b>Restliche Welt</b>	<b>771.302</b>	<b>853.706</b>
<b>Leistung</b>	<b>13.565.995</b>	<b>13.573.072</b>

## (2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von T€ 20.761 (2013: T€ 28.814), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 32.230 (2013: T€ 35.328) und Kursgewinne in Höhe von T€ 32.113 (2013: T€ 15.897) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von T€ 40.200 (2013: T€ 46.293).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Erläuterungen zu Punkt 17) stellen sich wie folgt dar:

T€	2014	2013
Zinserträge	66.183	68.670
Zinsaufwendungen	-31.401	-34.118
<b>Zinsergebnis</b>	<b>34.782</b>	<b>34.552</b>

### (3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

T€	2014	2013
Materialaufwand	3.120.637	3.117.915
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.042.617	5.086.436
<b>Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen</b>	<b>8.163.254</b>	<b>8.204.351</b>

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

### (4) PERSONALAUFWAND

T€	2014	2013
Löhne	1.003.897	1.000.364
Gehälter	1.468.441	1.487.895
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	531.066	458.776
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	21.046	20.672
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.421	7.618
Sonstige Sozialaufwendungen	28.803	23.323
<b>Personalaufwand</b>	<b>3.057.674</b>	<b>2.998.648</b>

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitanträgen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 9.127 (2013: T€ 8.955).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	2014	2013
Angestellte	27.887	28.091
Arbeiter/Arbeiterinnen	45.019	45.009
<b>Gesamt</b>	<b>72.906</b>	<b>73.100</b>

### (5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 791.363 (2013: T€ 779.121) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 45.202 (2013: T€ 44.163) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 31.689 (2013: T€ 26.414) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

#### (6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

T€	2014	2013
Erträge aus Equity-Beteiligungen	12.282	10.050
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-32.509	-4.266
Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften	185.432	151.524
Verluste aus Arbeitsgemeinschaften	-124.930	-148.193
<b>Ergebnis aus Equity-Beteiligungen</b>	<b>40.275</b>	<b>9.115</b>

#### (7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

T€	2014	2013
Erträge aus Beteiligungen	34.561	45.072
Aufwendungen aus Beteiligungen	-13.688	-30.687
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	8.764	1.102
Abschreibungen auf Beteiligungen	-12.762	-16.305
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-144	-141
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>16.731</b>	<b>-959</b>

#### (8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 21.135 (2013: T€ 24.939) vorgenommen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte betragen T€ 28.832 (2013: T€ 3.985). Zu den Wertminderungen zu Firmenwerten verweisen wir zu den Ausführungen unter Punkt 12.

#### (9) ZINSERGEBNIS

T€	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	82.169	66.716
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-108.366	-98.256
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-26.197</b>	<b>-31.540</b>

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 21.377 (2013: T€ 21.424), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 2.108 (2013: T€ 946) sowie Kursverluste von T€ 21.178 (2013: T€ 6.952) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in der Höhe von T€ 26.464 (2013: T€ 19.990) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 4.759 (2013: T€ 3.645) enthalten.

#### (10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

T€	2014	2013
Tatsächliche Steuern	107.605	109.863
Latente Steuern	654	-36.085
<b>Ertragsteuern</b>	<b>108.259</b>	<b>73.778</b>

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

T€	2014	2013
Veränderung Hedging-Rücklage	3.733	-6.366
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	29.534	374
Beizulegender Zeitwert nach IAS 39	-397	-24
<b>Gesamt</b>	<b>32.870</b>	<b>-6.016</b>

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2014 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T€	2014	2013
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>255.762</b>	<b>230.038</b>
Theoretischer Steueraufwand 25 %	63.941	57.509
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	995	-2.685
Steuersatzänderungen	900	306
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	6.168	7.004
Steuerfreie Erträge	-1.438	-4.977
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	5.505	12
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	5.590	-1.964
Steuernachzahlung/-erstattung	8.318	6.911
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	18.030	9.719
Sonstige	250	1.943
<b>Ausgewiesener Ertragsteueraufwand</b>	<b>108.259</b>	<b>73.778</b>

## (11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2014	2013
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.	114.000.000	114.000.000
Anzahl der rückgekauften Aktien	-11.400.000	-11.400.000
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	102.600.000	102.600.000
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	127.969	113.558
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	102.600.000	102.716.850
<b>Gewinn je Aktie in €</b>	<b>1,25</b>	<b>1,11</b>

## Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

### (12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da nach dem 1.1.2009 keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten erfolgt ist.



## Angaben zu Firmenwerten

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

T€	31.12.2014	31.12.2013
STRABAG Köln <sup>1)</sup>	178.803	178.803
Tschechien S + O	65.592	66.329
STRABAG Polen	61.499	63.259
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich)	45.689	0
Deutschland N + W	44.697	45.487
STRABAG Schweiz	15.287	14.973
Züblin	14.938	14.938
Baustoffe	13.335	13.407
Gebr. von der Wettern Gruppe	9.700	9.700
Schweden N + W	1.319	18.438
Sondersparten Österreich	0	13.020
Sonstige	21.309	22.236
<b>Firmenwerte</b>	<b>472.168</b>	<b>460.590</b>

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 28.832 (2013: T€ 3.985), der im Posten Abschreibungen ausgewiesen ist.

Die Abschreibungen betrafen im Wesentlichen mit T€ 16.071 zum einen eine schwedische Baugesellschaft, die dem Segment Nord + West zugeordnet ist, und zum anderen in Höhe von T€ 11.971 eine Gruppe im Verkehrstechnikbereich im Segment International + Sondersparten. Die Abschreibungen waren aufgrund von Reorganisationen der Geschäftstätigkeit und verminderten Planergebnissen erforderlich. Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entspricht deren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Cost to Sell).

Hinsichtlich Bewertungsmethodik wird auf die Seite 28 (Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte) verwiesen. Es handelt sich um eine Level 3-Bewertung.

Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind für die signifikanten Firmenwerte in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Es wird ein Discounted Cashflow-Verfahren nach anerkannten Methoden angewendet, wobei die Prognose der Cashflows aufgrund von Erfahrungswerten des Managements ermittelt wird. Eine jährliche Verminderung der Cashflows um 5 % und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt würde zu keiner Abwertung der unten genannten wesentlichen Firmenwerte führen.

Zur Sensitivitätsanalyse für die Firmenwerte insgesamt verweisen wir auf unsere Angaben unter Punkt Schätzungen (A) Werthaltigkeit des Firmenwerts.

Bei den angeführten CGUs gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

T€	Buchwert	Methodik	Detailplanungszeitraum	Wachstumsrate	Abzinsungssätze nach Steuern
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
STRABAG Köln (N + W)	117.698	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,44
STRABAG Köln (S + O)	61.105	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,44
Tschechien S + O	65.592	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	7,28
STRABAG Polen	61.499	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	7,43
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich)	45.689	FV less Cost of Disposal (Level 3)	4	0	6,44

## Aktiviere Entwicklungskosten

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 6.344 (2013: T€ 10.402) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2014 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 5.110 (2013: T€ 5.424) angefallen, von denen T€ 722 (2013: T€ 1.242) aktiviert wurden.

1) Setzt sich aus Firmenwerten der CGU STRABAG Köln Nord + West in Höhe von T€ 117.698 sowie der CGU STRABAG Köln Süd + Ost in Höhe von T€ 61.105 zusammen.

## Leasing

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte aufgrund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen enthalten:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Immobilienleasing	11.797	24.986
Geräteleasing	343	1.446
<b>Gesamt</b>	<b>12.140</b>	<b>26.432</b>

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 11.163 (2013: T€ 22.503) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen vier und 20 Jahren, jene der Geräteleasingverträge zwischen zwei und acht Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen ergeben sich in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

T€	Barwerte		Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Laufzeit bis zu einem Jahr	827	2.021	1.335	3.122
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	3.190	12.467	4.760	15.212
Laufzeit über fünf Jahre	7.146	8.015	8.004	9.194
<b>Gesamt</b>	<b>11.163</b>	<b>22.503</b>	<b>14.099</b>	<b>27.528</b>

Die Überleitung der Mindestleasingzahlungen auf die zum 31.12. angesetzten Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2014	31.12.2013
<b>Mindestleasingzahlungen 31.12.</b>	<b>14.099</b>	<b>27.528</b>
Zinsen	-2.936	-4.968
Währungsdifferenzen	0	-57
<b>Leasingverbindlichkeit 31.12.</b>	<b>11.163</b>	<b>22.503</b>

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2014 betragen T€ 92.059 (2013: T€ 95.314).

Die aus den Operating Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren resultierenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Laufzeit bis zu einem Jahr	74.172	75.538
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	138.869	136.992
Laufzeit über fünf Jahre	41.537	43.629
<b>Gesamt</b>	<b>254.578</b>	<b>256.159</b>

## Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen T€ 55.707 (2013: T€ 56.656) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 2.533 (2013: T€ 2.576) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

**(13) INVESTMENT PROPERTY**

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2014 beträgt der beizulegende Zeitwert des Investment Property T€ 34.934 (2013: T€ 39.528). Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte durch interne Gutachten auf Basis einer Discounted Cashflow-Rechnung bzw. wurde der beizulegende Zeitwert von unbebauten Grundstücken mit auf dem Markt beobachtbaren Preisen angesetzt.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf T€ 6.313 (2013: T€ 6.259), denen direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 8.757 (2013: T€ 8.660) gegenüberstanden. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine direkten Aufwendungen aus nicht vermietetem Investment Property angefallen. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 372 (2013: T€ 668) sowie Verluste aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 2.649 (2013: T€ 0) erzielt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Zuschreibungen in Höhe von T€ 4.203 vorgenommen.

Die internen Gutachten sind als Bewertungsmethoden nach Level 3 zu klassifizieren und bauen auf Daten auf, die auch auf nicht am Markt beobachtbaren Werten beruhen.

**(14) FINANZANLAGEN**

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2014	Währungs- differenzen	Veränderung Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umglie- derungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschrei- bungen	Stand am 31.12.2014
<b>Anteile an Equity-Beteiligungen</b>	<b>371.596</b>	175	58.228	4.037	1.189	-33.603	0	<b>401.622</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	109.033	19	-1.138	11.307	2.796	-1.819	-10.177	110.021
Beteiligungen	91.122	-136	-15	9.313	-3.985	-7.637	-2.585	86.077
Wertpapiere	35.339	26	173	1.594	0	-217	-369	36.546
<b>Andere Finanzanlagen</b>	<b>235.494</b>	<b>-91</b>	<b>-980</b>	<b>22.214</b>	<b>-1.189</b>	<b>-9.673</b>	<b>-13.131</b>	<b>232.644</b>

Zur Verbesserung der Darstellung werden Ausleihungen unter den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

**Angaben zu assoziierten Unternehmen**

Die Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien, stellt ein wesentliches assoziiertes Unternehmen dar. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil des Konzerns beträgt 30 %. Das Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Punkt 27.

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den nach IFRS aufgestellten Konzernjahresabschluss.

T€	2014	2013
Umsatzerlöse	193.429	193.560
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-57.514	147
Sonstiges Ergebnis	-15.919	-10.901
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-73.433</b>	<b>-10.754</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	-26	-248
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	-73.407	-10.506
Langfristige Vermögenswerte	626.248	736.039
Kurzfristige Vermögenswerte	165.365	155.481
Langfristige Schulden	-81.199	-90.468
Kurzfristige Schulden	-148.958	-156.162
<b>Nettovermögen</b>	<b>561.456</b>	<b>644.890</b>
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend	4.011	4.037
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	557.445	640.853

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Lafarge Cement CE Holding GmbH im Konzernabschluss überleiten:

T€	2014	2013
<b>Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.</b>	<b>192.255</b>	<b>198.407</b>
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-17.292	19
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-4.729	-3.171
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-22.021	-3.152
Erhaltene Dividenden	-3.000	-3.000
<b>Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12</b>	<b>167.234</b>	<b>192.255</b>
Unterschiedsbetrag	87.084	87.084
<b>Equity-Buchwert am 31.12.</b>	<b>254.318</b>	<b>279.339</b>

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T€	2014	2013
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	139.370	81.862
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.447	3.822
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-500	-521
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	5.947	3.301

#### Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T€	2014	2013
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	7.934	10.395
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-9.382	1.943
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-9.382	1.943

#### Angaben zu kumulierten Verlusten von Equity-Beteiligungen

Anteilige Verluste aus Equity-Beteiligungen von T€ -5.694 (2013: T€ -4.999) wurden nicht ergebniswirksam erfasst, da die Buchwerte dieser Beteiligungen bereits T€ 0 sind.

#### Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2014 enthält die nachstehende Tabelle die größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaft	Anteil in %
A-LANES A15 CIVIL V.O.F., Niederlande (CIVIL)	33,34
A-LANES A15 ROADS V.O.F., Niederlande (ROADS)	33,34
Arge BAB A8 Ulm-Augsburg, Deutschland (BAB A8)	50,00
Arge BAB A9 Holledau, Deutschland (BAB A9)	50,00
Arge BAU BSH, Deutschland (BSH)	50,00
Arge Hauptbahnhof Wien – Baulos 01, Österreich (HBF Wien)	36,00
Arge Koralmtunnel KAT 2, Österreich (KAT 2)	85,00
Arge Rohtang Pass Highway Tunnel LOT 1, Indien (Rohtang)	60,00
Arge Tunnel Alabastieg, Deutschland (Alb)	60,00
CS-A15 V.O.F., Niederlande (CS-A15)	50,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften sind zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
CIVIL	160.645	0	70.645	203	0	70.645
ROADS	59.316	0	29.549	887	0	29.549
BAB A8	52.506	140	39.332	23.281	0	39.472
BAB A9	44.571	0	2.893	134	0	2.893
BSH	52.968	0	33.154	31.037	0	33.154
HBF Wien	50.102	292	50.693	2.172	0	50.985
KAT 2	123.365	26.551	18.996	3.962	0	45.547
Rohtang	22.249	15.761	13.138	538	0	28.899
Alb	39.409	23.827	45.993	31	0	69.820
CS-A15	26.631	0	38.998	5.943	0	38.998

Im Geschäftsjahr 2014 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 13.003 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -64.641 ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2013 enthält die nachstehende Tabelle die größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaft	Anteil in %
A-LANES A15 CIVIL V.O.F., Niederlande (CIVIL)	33,34
A-LANES A15 ROADS V.O.F., Niederlande (ROADS)	33,34
Arge BAB A8 Ulm-Augsburg, Deutschland (BAB A8)	50,00
Arge BAU BSH, Deutschland (BSH)	50,00
Arge Hauptbahnhof Wien – Baulos 01, Österreich (HBF Wien)	36,00
Arge Koralmtunnel KAT 2, Österreich (KAT 2)	85,00
Arge Oldenburg-Wilhelmshaven Ausführung, Deutschland (ODB-WHV)	47,50
Arge ZMM Nordhavnen, Dänemark (ZMM)	80,00
CS-A15 V.O.F., Niederlande (CS-A15)	50,00
Saturn X V.O.F., Niederlande (Saturn)	50,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften sind zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
CIVIL	181.342	0	109.838	1.012	0	109.838
ROADS	56.789	0	56.688	1.211	0	56.688
BAB A8	94.082	477	17.095	8.552	0	17.572
BSH	50.534	0	29.155	26.739	0	29.155
HBF Wien	61.184	401	30.954	10.081	0	31.355
KAT 2	108.049	19.455	67.881	2.339	0	87.336
ODB-WHV	33.778	0	7.403	20	0	7.403
ZMM	38.058	42	1.989	1.052	0	2.030
CS-A15	43.955	0	9.027	1.273	0	9.027
Saturn	39.826	0	21.666	18.543	0	21.666

Im Geschäftsjahr 2013 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 17.339 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ -63.577 ausgewiesen.

Die Leistungsbeziehungen zu Arbeitsgemeinschaften stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

T€	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	695.008	689.423
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	58.354	78.724
Forderungen am 31.12.	399.388	342.350
Verbindlichkeiten am 31.12.	318.803	375.897

**(15) LATENTE STEUERN**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt:

T€	Stand am 1.1.2014	Währungs- differenzen	Änderung Konsoli- dierungskreis	Sonstige Veränderungen	Stand am 31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.770	-172	0	14.273	22.871
Finanzanlagen	1.624	-14	0	-978	632
Vorräte	8.948	-9	-112	914	9.741
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	13.781	9	3	11.700	25.493
Rückstellungen	172.562	-978	-75	33.705	205.214
Verbindlichkeiten	12.768	-263	0	4.522	17.027
Steuerliche Verlustvorträge	212.383	-16	247	-18.924	193.690
<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>430.836</b>	<b>-1.443</b>	<b>63</b>	<b>45.212</b>	<b>474.668</b>
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-213.548	0	0	17.003	-196.545
<b>Saldierte aktive latente Steuern</b>	<b>217.288</b>	<b>-1.443</b>	<b>63</b>	<b>62.215</b>	<b>278.123</b>
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-46.258	-47	-8.247	-2.716	-57.268
Finanzanlagen	-5.447	0	0	-746	-6.193
Vorräte	-50.306	889	37.024	-8	-12.401
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-138.136	335	0	-5.922	-143.723
Rückstellungen	-3.176	219	-114	603	-2.468
Verbindlichkeiten	-9.602	0	0	-4.207	-13.809
<b>Passive latente Steuern</b>	<b>-252.925</b>	<b>1.396</b>	<b>28.663</b>	<b>-12.996</b>	<b>-235.862</b>
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	213.548	0	0	-17.003	196.545
<b>Saldierte passive latente Steuern</b>	<b>-39.377</b>	<b>1.396</b>	<b>28.663</b>	<b>-29.999</b>	<b>-39.317</b>

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei wird auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden. In den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von T€ 18.787 (2013: T€ 14.306) enthalten.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von T€ 970.825 (2013: T€ 842.842) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind T€ 890.266 (2013: T€ 779.746) unbeschränkt nutzbar.

**(16) VORRÄTE**

T€	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	276.329	321.384
Fertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse und Waren	215.793	163.471
Unfertige Bauten sowie sonstige Erzeugnisse	197.055	335.331
Unbebaute Grundstücke	116.340	71.475
Geleistete Anzahlungen	43.883	32.161
Windparkprojekte	0	181.156
<b>Vorräte</b>	<b>849.400</b>	<b>1.104.978</b>

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 1.561 (2013: T€ 9.746) vorgenommen. T€ 47.596 (2013: T€ 43.733) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T€ 2.454 (2013: T€ 2.436) aktiviert.

## (17) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

### Forderungen aus Konzessionsverträgen

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung und zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staats; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraums unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staats für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberrisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staats, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft (Zinsswap) dar, das gemäß IAS 39.11 gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cashflow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ -63.677 (2013: T€ -38.493) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 538.608 (2013: T€ 585.105) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
<b>Forderungen aus Konzessionsverträgen</b>	<b>755.444</b>	<b>26.654</b>	<b>728.790</b>	<b>805.271</b>	<b>24.643</b>	<b>780.628</b>
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.258.366	5.258.366	0	5.087.917	5.087.917	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.341.687	-4.341.687	0	-4.128.730	-4.128.730	0
Nettoforderungen aus Fertigungsaufträgen	916.679	916.679	0	959.187	959.187	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	1.568.830	1.496.321	72.509	1.770.344	1.697.768	72.576
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	60.559	60.559	0	40.690	40.690	0
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2.546.068</b>	<b>2.473.559</b>	<b>72.509</b>	<b>2.770.221</b>	<b>2.697.645</b>	<b>72.576</b>
<b>Nicht-finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>58.727</b>	<b>58.727</b>	<b>0</b>	<b>56.020</b>	<b>56.020</b>	<b>0</b>

T€	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
<b>Forderungen aus Ertragsteuern</b>	<b>42.335</b>	<b>40.004</b>	<b>2.331</b>	<b>43.044</b>	<b>35.066</b>	<b>7.978</b>
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	181.207	172.724	8.483	204.667	204.504	163
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	191.030	83.654	107.376	129.958	109.337	20.621
Übrige finanzielle Vermögenswerte	230.359	140.335	90.024	226.086	200.339	25.747
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>602.596</b>	<b>396.713</b>	<b>205.883</b>	<b>560.711</b>	<b>514.180</b>	<b>46.531</b>

Zur Verbesserung der Darstellung werden Ausleihungen unter den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2014	31.12.2013
<b>Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträge</b>		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	8.725.733	8.577.054
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	426.807	410.019
Kumulierte Verluste	-397.686	-413.720
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-3.496.488	-3.485.436
<b>Forderungen aus Fertigungsaufträgen</b>	<b>5.258.366</b>	<b>5.087.917</b>

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 3.496.488 (2013: T€ 3.485.436) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich steht der Auftraggeberschaft zur Sicherstellung ihrer vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T€	2014	2013
<b>Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung am 1.1.</b>	<b>1.706.195</b>	<b>1.907.681</b>
<b>Wertberichtigung</b>		
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>137.337</b>	<b>128.108</b>
Währungsdifferenzen	-2.194	-2.226
Konsolidierungskreisänderungen	138	-445
Zuführung/Verwendung	2.084	11.900
<b>Stand am 31.12.</b>	<b>137.365</b>	<b>137.337</b>
<b>Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am 31.12.</b>	<b>1.568.830</b>	<b>1.770.344</b>

## (18) LIQUIDE MITTEL

T€	31.12.2014	31.12.2013
Wertpapiere	3.093	7.820
Kassenbestand	3.995	3.254
Guthaben bei Kreditinstituten	1.916.931	1.700.894
<b>Liquide Mittel</b>	<b>1.924.019</b>	<b>1.711.968</b>

Die liquiden Mittel enthalten Guthaben im Ausland in Höhe von T€ 7.046 (2013: T€ 16.785), die insoweit Transferbeschränkungen unterliegen, als ein Geldtransfer in andere Länder erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge erfolgen kann. Von den liquiden Mitteln sind T€ 10.935 (2013: T€ 10.510) verpfändet (siehe auch Punkt 24).

Darüber hinaus bestehen bei Bauvorhaben, die über Konsortien ausgeführt werden, liquide Mittel, über die nur gemeinsam mit anderen Partnerunternehmen verfügt werden kann.



## (19) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2014 hat STRABAG SE 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital erworben. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000. Der Erwerb erstreckte sich auf die Monate Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27.6.2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.

Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde gemäß § 65 Abs. 1b AktG bis 15.6.2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinn des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Weg der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z. 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinn der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG-Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümerinnen, der Auftraggeberschaft, den Beschäftigten, Liefer- und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionärinnen und Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsegangs der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2014 beträgt 30,6 % (2013: 30,7 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG-Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionärinnen und Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

## (20) RÜCKSTELLUNGEN

T€	Stand am 1.1.2014	Währungs- differenzen	Änderung Konsoli- dierungs- kreis	Zu- führung	Auflösung	Verwen- dung	Stand am 31.12.2014
Abfertigungsrückstellungen	78.396	0	2.301	20.849	0	3.886	97.660
Pensionsrückstellungen	422.243	400	1.645	107.616	0	25.970	505.934
Baubezogene Rückstellungen	392.893	-4.294	4.600	94.530	3.558	61.661	422.510
Personalbezogene Rückstellungen	67.305	-4	157	11.552	34	30.634	48.342
Übrige Rückstellungen	33.907	21	2	97.149	546	83.370	47.163
<b>Langfristige Rückstellungen</b>	<b>994.744</b>	<b>-3.877</b>	<b>8.705</b>	<b>331.696</b>	<b>4.138</b>	<b>205.521</b>	<b>1.121.609</b>
Baubezogene Rückstellungen	278.639	454	-456	167.883	2.359	201.395	242.766
Personalbezogene Rückstellungen <sup>1)</sup>	172.765	-817	3.033	137.002	446	156.529	155.008
Übrige Rückstellungen	244.420	-3.705	1.711	249.252	8.193	213.898	269.587
<b>Kurzfristige Rückstellungen</b>	<b>695.824</b>	<b>-4.068</b>	<b>4.288</b>	<b>554.137</b>	<b>10.998</b>	<b>571.822</b>	<b>667.361</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.690.568</b>	<b>-7.945</b>	<b>12.993</b>	<b>885.833</b>	<b>15.136</b>	<b>777.343</b>	<b>1.788.970</b>

Die **versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2014** (in Klammer zum 31.12.2013) für die Ermittlung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Abfertigungs- verpflichtungen	Pensionsverpflichtungen Österreich	Pensionsverpflichtungen Deutschland	Pensionsverpflichtungen Schweiz
Richttafeln	AVÖ 2008	AVÖ 2008	Dr. Klaus Heubeck	BVG 2010
Diskontierungszinssatz (%)	2,00 (2013: 3,50)	2,00 (2013: 3,50)	2,00 (2013: 3,50)	1,00 (2013: 2,35)
Gehaltssteigerung (%)	2,00 (2013: 2,00)	0,00 (2013: 0,00)	2,25 (2013: 2,25)	2,00 (2013: 2,00)
Rentensteigerung (%)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	0,25 (2013: 0,25)
Pensionsalter Männer	62 (2013: 62)	65 (2013: 65)	63–67 (2013: 63–67)	65 (2013: 65)
Pensionsalter Frauen	62 (2013: 62)	60 (2013: 60)	63–67 (2013: 63–67)	64 (2013: 64)

## Sensitivitätsanalyse

Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte, eine Änderung der Gehaltssteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtungen:

Veränderung T€ <sup>2)</sup>	Änderungen Diskontierungszinssatz		Änderungen Gehaltssteigerung		Änderungen Rentensteigerung	
	-0,5 %-Punkte	+0,5 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte
Abfertigungverpflichtungen	-4.563	4.217	2.155	-2.230	n. a.	n. a.
Pensionsverpflichtungen	-44.824	40.371	676	-626	15.189	-14.226

1) In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in Höhe von T€ 3.521 (2013: T€ 7.970) abgesetzt.

2) Vorzeichen: - Erhöhung der Verpflichtung, + Verminderung der Verpflichtung

Die **Entwicklung des Barwerts der Abfertigungsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2014	2013
<b>Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.</b>	<b>78.396</b>	<b>79.908</b>
Konsolidierungskreisänderungen	2.301	66
Laufender Dienstzeitaufwand	4.125	2.586
Zinsenaufwand	2.270	2.442
Abfertigungszahlungen	-3.886	-6.058
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	2.698	-2.232
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	11.699	1.684
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	57	0
<b>Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.</b>	<b>97.660</b>	<b>78.396</b>

Die **Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen** stellt sich wie folgt dar:

T€	2014	2013
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.</b>	<b>629.654</b>	<b>634.304</b>
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	6.019	-3.429
Laufender Dienstzeitaufwand	12.322	19.185
Zinsenaufwand	19.107	18.982
Pensionszahlungen	-51.121	-41.146
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-9.909	-2.930
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	105.728	4.688
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.</b>	<b>711.800</b>	<b>629.654</b>

Der **Zeitwert des Planvermögens für Pensionsrückstellungen** entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

T€	2014	2013
<b>Zeitwert des Planvermögens am 1.1.</b>	<b>207.411</b>	<b>204.381</b>
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	3.974	-2.943
Erträge aus Planvermögen	4.759	3.645
Beitragszahlungen	11.540	14.562
Pensionszahlungen	-25.151	-14.164
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3.333	1.930
<b>Zeitwert des Planvermögens am 31.12.</b>	<b>205.866</b>	<b>207.411</b>

Das **Planvermögen** lässt sich in folgende Kategorien einteilen:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Aktien <sup>1)</sup>	22.097	21.454
Anleihen <sup>1)</sup>	88.925	84.010
Cash	29.672	37.400
Fondspapiere	5.103	5.096
Immobilien	12.213	6.813
Rückdeckungsversicherungen	46.947	51.675
Übrige Vermögenswerte	909	963
<b>Gesamt</b>	<b>205.866</b>	<b>207.411</b>

1) Sämtliche Aktien und Anleihen werden auf einem aktiven Markt gehandelt.

Das Planvermögen betrifft fast ausschließlich das Vermögen der Vorsorgestiftung der STRABAG AG, Schweiz. Für die Veranlagung gelten die gesetzlichen und stiftungsaufsichtsrechtlichen Grundlagen. Die Vermögensanlagen sind durch ausgebildete Fachleute so auszuwählen, dass das Anlageziel der ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung unter Beachtung von Sicherheit, Risikoverteilung, Rendite und Liquidität zur Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist. Das Vermögen soll zu 80 % in Nominalwertanlagen wie Bargeld und Forderungen, die auf einen festen Geldbetrag lauten, und zu 20 % in Sachwertanlagen wie Aktien und Immobilien veranlagt werden.

Die Einzahlungen (Contributions) in die Vorsorgestiftung im Folgejahr betragen T€ 5.285.

### Asset-Liability Matching-Strategie

Die Pensionszahlungen in der Schweiz erfolgen über die Vorsorgestiftungen mit den dort gewidmeten Mitteln, während die Auszahlungen in Österreich und Deutschland aus frei verfügbaren liquiden Mitteln und Wertpapieren bedient werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr T€ 7.898 (2013: T€ 6.057).

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** werden für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen folgende Beträge erfasst:

T€	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	16.447	21.771
Zinsaufwand	21.377	21.424
Ertrag aus Planvermögen	4.759	3.645

Die **Entwicklung der Nettoverpflichtung** der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung = Nettoverpflichtung	97.660	78.396
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	711.800	629.654
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-205.866	-207.411
Nettoverpflichtung Pensionsrückstellung	505.934	422.243
<b>Nettoverpflichtung</b>	<b>603.594</b>	<b>500.639</b>

Die **versicherungsmathematischen Anpassungen** bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	14.454	-548
Anpassungen der Pensionsrückstellung	92.486	-172
<b>Anpassungen</b>	<b>106.940</b>	<b>-720</b>

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum **31.12.2014** wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	5.101	21.817	24.205	43.722	12.483
Pensionsrückstellungen	40.323	182.728	171.997	268.607	277.137

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzte sich zum **31.12.2013** wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	3.947	18.878	21.493	42.040	12.853
Pensionsrückstellungen	28.611	143.357	125.385	202.295	204.748

Die **Durations** (gewichtete durchschnittliche Laufzeiten) sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

In Jahren	2014	2013
Abfertigungsverpflichtungen Österreich	10,61	10,61
Pensionsverpflichtungen Österreich	9,33	8,64
Pensionsverpflichtungen Deutschland	12,31	11,29
Pensionsverpflichtungen Schweiz	14,9	13,2

### Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle enthalten.

### (21) VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Anleihen	575.000	100.000	475.000	582.500	7.500	575.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023.759	332.371	691.388	1.117.697	359.309	758.388
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	11.163	827	10.336	22.503	2.021	20.482
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.609.922</b>	<b>433.198</b>	<b>1.176.724</b>	<b>1.722.700</b>	<b>368.830</b>	<b>1.353.870</b>
Forderungen aus Fertigungsaufträgen <sup>1)</sup>	-3.496.488	-3.496.488	0	-3.485.436	-3.485.436	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	4.048.672	4.048.672	0	4.030.764	4.030.764	0
Nettoverbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	552.184	552.184	0	545.328	545.328	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	2.234.385	2.177.570	56.815	2.439.257	2.390.723	48.534
<b>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>2.786.569</b>	<b>2.729.754</b>	<b>56.815</b>	<b>2.984.585</b>	<b>2.936.051</b>	<b>48.534</b>
<b>Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>423.586</b>	<b>422.419</b>	<b>1.167</b>	<b>392.997</b>	<b>391.600</b>	<b>1.397</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern</b>	<b>104.030</b>	<b>104.030</b>	<b>0</b>	<b>97.281</b>	<b>97.281</b>	<b>0</b>
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	125.906	125.906	0	122.214	122.214	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.992	20.913	79	29.705	21.347	8.358
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	231.945	218.952	12.993	242.594	223.086	19.508
<b>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>378.843</b>	<b>365.771</b>	<b>13.072</b>	<b>394.513</b>	<b>366.647</b>	<b>27.866</b>

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 196.657 (2013: T€ 309.353) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

### (22) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	155	903

### (23) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt

1) Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht-finanziell qualifiziert.

und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantiezuhung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2014 in Höhe von € 2,3 Mrd. (2013: € 2,2 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

## Sonstige Angaben

### (24) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2014	31.12.2013
Wertpapiere	3.093	7.820
Kassenbestand	3.995	3.254
Guthaben bei Kreditinstituten	1.916.931	1.700.894
Verfügungsbeschränkungen für liquide Mittel	-7.046	-16.758
Verpfändungen von liquiden Mitteln	-10.935	-10.510
<b>Finanzmittelfonds</b>	<b>1.906.038</b>	<b>1.684.700</b>

Im **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

T€	2014	2013
Gezahlte Zinsen	62.314	64.890
Erhaltene Zinsen	50.845	44.707
Gezahlte Steuern	90.848	66.933
Erhaltene Dividenden	47.525	40.813

### (25) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die finanziellen Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungskategorie nach IAS 39	31.12.2014		31.12.2013	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Aktiva</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS <sup>1)</sup>	110.021		109.033	
Beteiligungen	AfS <sup>1)</sup>	86.077		91.122	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.546.068		2.770.222	
Konzessionsforderungen	L&R	819.121		843.765	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	602.344		558.846	
Liquide Mittel	L&R	1.920.926		1.704.148	
<b>Bewertung zu Anschaffungskosten</b>		<b>6.084.557</b>		<b>6.077.136</b>	
Wertpapiere	AfS	36.546	36.546	35.339	35.339
Liquide Mittel (Wertpapiere)	AfS	3.093	3.093	7.820	7.820
Derivate zu Sicherungszwecken		-63.425	-63.425	-36.628	-36.628
<b>Bewertung zum Fair Value</b>		<b>-23.786</b>	<b>-23.786</b>	<b>6.531</b>	<b>6.531</b>
<b>Passiva</b>					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.609.922	-1.663.428	-1.722.700	-1.756.085
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.234.385		-2.439.257	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-365.863		-389.049	
<b>Bewertung zu Anschaffungskosten</b>		<b>-4.210.170</b>	<b>-1.663.428</b>	<b>-4.551.006</b>	<b>-1.756.085</b>
Derivate zu Sicherungszwecken		-12.980	-12.980	-5.464	-5.464
<b>Bewertung zum Fair Value</b>		<b>-12.980</b>	<b>-12.980</b>	<b>-5.464</b>	<b>-5.464</b>
<b>Gesamt</b>		<b>1.837.621</b>	<b>-1.700.194</b>	<b>-1.527.197</b>	<b>-1.755.018</b>
<b>Nach Bewertungskategorien</b>					
Loans and Receivables (L&R)		5.888.459		5.876.981	
Available for Sale (AfS)		235.737	39.639	243.314	43.159
Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC)		-4.210.170	-1.663.428	-4.551.006	-1.756.085
Derivate zu Sicherungszwecken		-76.405	-76.405	-42.092	-42.092
<b>Gesamt</b>		<b>1.837.621</b>	<b>-1.700.194</b>	<b>1.527.197</b>	<b>-1.755.018</b>

Bei Finanzinstrumenten, bei denen die Buchwerte einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte darstellen, erfolgt keine gesonderte Angabe des Fair Value.

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Finanzverbindlichkeiten betrifft mit T€ 621.828 (2013: T€ 603.276) eine Level 1-Bewertung und mit T€ 1.041.600 (2013: T€ 1.152.809) eine Level 2-Bewertung.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 10.935 (2013: T€ 10.510), von den Wertpapieren wurden T€ 2.750 (2013: T€ 2.744) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 10.696 (2013: T€ 11.206) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

1) Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, da es sich um nicht notierte Eigenkapitalinstrumente handelt, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Wert angesetzt sind, stellen sich getrennt nach Bewertungsmethoden (Level 1 bis Level 3) wie folgt dar.

**Level 1:** Bewertung zu Marktpreisen: Die Vermögenswerte und Schulden werden mit den auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreisen identischer Vermögenswerte und Schulden angesetzt.

**Level 2:** Die Bewertung anhand auf dem Markt beobachtbarer Inputfaktoren berücksichtigt neben Marktpreisen direkt oder indirekt beobachtbare Daten.

**Level 3:** Sonstige Bewertungsmethoden berücksichtigen für die Bewertung auch Daten, die nicht auf Märkten beobachtbar sind.

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2014** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Gesamt
<b>Aktiva</b>			
Wertpapiere	36.546		36.546
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.093		3.093
Derivate zu Sicherungszwecken		-63.425	-63.425
<b>Gesamt</b>	<b>39.639</b>	<b>-63.425</b>	<b>-23.786</b>
<b>Passiva</b>			
Derivate zu Sicherungszwecken	0	-12.980	-12.980
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>-12.980</b>	<b>-12.980</b>

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2013** für die Finanzinstrumente wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Gesamt
<b>Aktiva</b>			
Wertpapiere	35.339		35.339
Liquide Mittel (Wertpapiere)	7.820		7.820
Derivate zu Sicherungszwecken		-36.628	-36.628
<b>Gesamt</b>	<b>43.159</b>	<b>-36.628</b>	<b>6.531</b>
<b>Passiva</b>			
Derivate zu Sicherungszwecken	0	-5.464	-5.464
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>-5.464</b>	<b>-5.464</b>

In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 erfolgten keine Umgliederungen zwischen den Bemessungshierarchien (Levels).

### Finanzinstrumente in Level 1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Basis von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn die Preise regelmäßig ermittelt und den Marktteilnehmer zur Verfügung gestellt werden. Der notierte Marktpreis für die in Level 1 dargestellten Finanzinstrumente entspricht dem Geldkurs am 31.12.2014.

### Finanzinstrumente in Level 2

Diese Finanzinstrumente werden in einem aktiven Markt nicht gehandelt. Sie betreffen ausschließlich Derivate, die zu Sicherungszwecken im Konzern abgeschlossen wurden. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt mittels Bewertungsmethoden auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten. Im Konkreten werden für die Bewertung Zins- und Währungskurven entsprechend der Laufzeit des Derivats angewandt.

Zum Abschlussstichtag fallen keine Finanzinstrumente des STRABAG-Konzerns in die Bemessungshierarchie Level 3.



Zum **31.12.2014** bestanden folgende **Derivate**, welche nicht saldierungsfähig sind, jedoch im Insolvenzfall aufgerechnet werden können.

T€ Bank	31.12.2014			31.12.2013		
	Aktiva	Passiva	Gesamt	Aktiva	Passiva	Gesamt
Bayerische Landesbank	0	-1.100	<b>-1.100</b>	2	-314	<b>-312</b>
Commerzbank AG	0	-5.039	<b>-5.039</b>	1.359	-1.231	<b>128</b>
Crédit Agricole Corp. & Investment	147	-1.091	<b>-944</b>	154	-68	<b>86</b>
Deutsche Bank AG	0	-63	<b>-63</b>	0	0	<b>0</b>
Erste Group Bank AG	45	0	<b>45</b>	0	0	<b>0</b>
ING Bank N.V.	3	-846	<b>-843</b>	5	0	<b>5</b>
Landesbank Baden-Württemberg	0	-2.659	<b>-2.659</b>	0	-2.165	<b>-2.165</b>
Raiffeisen Bank International	0	0	<b>0</b>	0	-2	<b>-2</b>
Republik Ungarn	-63.677	0	<b>-63.677</b>	-38.493	0	<b>-38.493</b>
SEB AG	57	-2.182	<b>-2.125</b>	62	-1.658	<b>-1.596</b>
UniCredit Bank Austria AG	0	0	<b>0</b>	283	-26	<b>257</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-63.425</b>	<b>-12.980</b>	<b>-76.405</b>	<b>-36.628</b>	<b>-5.464</b>	<b>-42.092</b>

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2014				2013			
	L&R	AfS	FLaC	Derivate	L&R	AfS	FLaC	Derivate
Zinsen	49.869	0	-64.064	0	41.887	0	-68.933	0
Zinsen aus Konzessions- forderungen	66.183	0	-23.748	-7.653	68.670	0	-25.653	-8.465
Ergebnis aus Wertpapieren	0	5.159	0	0	0	4.390	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-30.673	-13.286	2	0	-45.776	-15.541	116	0
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	9.296	0	0	0	617	0	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	0	0	4.869	0	0	0	6.239	0
<b>Erfolgswirksames Nettoergebnis</b>	<b>85.379</b>	<b>1.169</b>	<b>-82.941</b>	<b>-7.653</b>	<b>64.781</b>	<b>-10.534</b>	<b>-88.231</b>	<b>-8.465</b>
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen <sup>1)</sup>	0	2.155	0	-19.138	0	256	0	32.545
<b>Nettoergebnis</b>	<b>85.379</b>	<b>3.324</b>	<b>-82.941</b>	<b>-26.791</b>	<b>64.781</b>	<b>-10.278</b>	<b>-88.231</b>	<b>24.080</b>

Dividenden sowie Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis bzw. ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivate werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

### Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

1) ohne Derivate aus assoziierten Unternehmen in Höhe von T€ -513 (2013: T€ -491)

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

### Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen resultieren insbesondere aus den bisher emittierten Anleihen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt T€ 575.000.

Zum **31.12.2014** bestanden folgende **Zinssicherungsgeschäfte**:

T€	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswaps	732.085	-70.349	707.334	-43.443

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

### Guthaben bei Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2014 T€	Durchschnitts- verzinsung 2014 %
EUR	1.197.809	0,44
PLN	287.464	2,36
CZK	140.629	0,41
Sonstige	291.029	1,65
<b>Gesamt</b>	<b>1.916.931</b>	<b>0,90</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2014 T€	Durchschnitts- verzinsung 2014 %
EUR	1.021.236	1,86
Sonstige	2.524	5,30
<b>Gesamt</b>	<b>1.023.760</b>	<b>1,87</b>

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2014 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis vor Steuern um T€ 11.487 (2013: T€ 8.968) und das Eigenkapital zum 31.12.2014 um T€ 45.990 (2013: T€ 44.525) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

### Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der betroffenen Tochtergesellschaft abweicht.

Weiters ergibt sich durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko.

Dies betrifft insbesondere Aufträge in Osteuropa, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und zur Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zum **31.12.2014** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**<sup>1)</sup>:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2015	Erwartete Zahlungsströme 2016	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
HUF	177.830	0	177.830	45	-4.264
AED	31.095	0	31.095	0	-1.539
PLN	16.850	0	16.850	3	-182
Sonstige	12.669	0	12.669	204	-324
<b>Gesamt</b>	<b>238.444</b>	<b>0</b>	<b>238.444</b>	<b>252</b>	<b>-6.309</b>

Zum **31.12.2013** bestanden Sicherungsgeschäfte für nachstehende **Grundgeschäfte**<sup>1)</sup>:

T€ Währung	Erwartete Zahlungsströme 2014	Erwartete Zahlungsströme 2015	Gesamt	Positive Marktwerte der Sicherungs- geschäfte	Negative Marktwerte der Sicherungs- geschäfte
AED	26.702	21.080	47.782	1.215	0
HUF	35.348	0	35.348	0	-24
PLN	34.089	0	34.089	67	0
Sonstige	58.478	0	58.478	583	-490
<b>Gesamt</b>	<b>154.617</b>	<b>21.080</b>	<b>175.697</b>	<b>1.865</b>	<b>-514</b>

Von den zum 31.12.2013 als Cashflow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2014 T€ -495 (2013: T€ -1.273) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der daraus resultierende latente Steuerertrag betrug T€ 96 (2013: Steuerertrag von T€ 242).

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	Stichtagskurs 31.12.2014: 1 € =	Durchschnittskurs 2014: 1 € =	Stichtagskurs 31.12.2013: 1 € =	Durchschnittskurs 2013: 1 € =
HUF	315,5400	309,9825	297,0400	297,9333
CZK	27,7350	27,5513	27,4270	26,0270
PLN	4,2732	4,1939	4,1543	4,2134
HRK	7,6580	7,6348	7,6265	7,5785
CHF	1,2024	1,2127	1,2276	1,2291

Im Wesentlichen sind der polnische Zloty, die tschechische Krone, der ungarische Forint und der Schweizer Franken von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im Berichtsjahr gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 % Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Abwertung Euro um 10 % Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	3.917	3.917	-3.917	-3.917
HUF	-10.049	-10.049	10.049	10.049
CHF	-7.954	-7.954	7.954	7.954
CZK	4.620	4.620	-4.620	-4.620
Sonstige	-3.931	-3.931	3.931	3.931

1) nicht zur Gänze als Hedge Accounting dargestellt

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im Vorjahr gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	8.403	8.403	-8.403	-8.403
HUF	-5.757	-5.757	5.757	5.757
CHF	-7.285	-7.285	7.285	7.285
CZK	7.811	7.811	-7.811	-7.811
Sonstige	-6.482	-4.374	6.482	4.374

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

### Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 4.200.177 (2013: T€ 4.408.327) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.546.068 (2013: T€ 2.770.221) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher größtenteils noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nur unwesentliche Beträge überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner insbesondere Finanzinstitute mit bester Bonität sind bzw. das Ausfallrisiko durch übernommene Haftungen Dritter wesentlich reduziert wurde.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 42.209 (2013: T€ 59.199).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der zukünftigen Cashflows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz der Auftraggeberschaft, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug der Auftraggeberschaft herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine allein betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

### Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG-Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 2,0 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 6,8 Mrd. Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag eingehalten werden.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. Im Jahr 2010 wurde eine Anleihe von € 100 Mio. mit einer Laufzeit von fünf Jahren emittiert, in den Jahren 2011, 2012 und 2013 begab STRABAG Anleihen von € 175 Mio., € 100 Mio. bzw. € 200 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils sieben Jahren. Im Geschäftsjahr 2014 wurde keine Anleihe begeben. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfs sind weitere Anleihe-Emissionen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende **Zahlungsverpflichtungen** (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

#### Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2014

T€	Buchwert 31.12.2014	Cashflows 2015	Cashflows 2016–2019	Cashflows nach 2019
Anleihen	575.000	122.813	340.938	206.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023.759	358.564	427.097	349.410
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	11.163	1.335	4.760	8.005
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.609.922</b>	<b>482.712</b>	<b>772.795</b>	<b>563.415</b>

#### Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2013

T€	Buchwert 31.12.2013	Cashflows 2014	Cashflows 2015–2018	Cashflows nach 2018
Anleihen	582.500	30.702	353.500	316.250
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.117.697	389.132	409.656	452.873
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	22.503	3.122	15.212	9.194
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.722.700</b>	<b>422.956</b>	<b>778.368</b>	<b>778.317</b>

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 21) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

#### (26) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien, der Spezialtief- und der Wasserbau sowie die Bauaktivitäten im Bereich Offshore Wind gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Russland und Nachbarstaaten sowie der Umwelttechnik und ausgewählten Immobilien-Development-Aktivitäten, vorrangig in Österreich, zusammen.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die internationalen Bauaktivitäten, den Tunnelbau, Dienstleistungen, das Immobilien und Infrastruktur Development sowie den Baustoffbereich.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabbereiche, welche Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

**Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2014**

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
<b>Leistung</b>	<b>6.292.451</b>	<b>4.170.804</b>	<b>2.970.134</b>	<b>132.606</b>		<b>13.565.995</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>5.719.122</b>	<b>3.996.963</b>	<b>2.738.435</b>	<b>21.153</b>	<b>0</b>	<b>12.475.673</b>
Intersegmentäre Umsätze	114.321	13.986	288.246	785.936		
<b>EBIT</b>	<b>28.671</b>	<b>168.626</b>	<b>92.181</b>	<b>351</b>	<b>-7.870</b>	<b>281.959</b>
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	61.081	35.760	-56.866	300	0	40.275
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	82.169	0	82.169
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-108.366	0	-108.366
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>28.671</b>	<b>168.626</b>	<b>92.181</b>	<b>-25.846</b>	<b>-7.870</b>	<b>255.762</b>
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	286	346.201	0	346.487
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	16.861	129	11.372	409.621	0	437.983
davon außerordentliche Zu- und Abschreibungen	16.861	0	7.768	20.033	0	44.662

**Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2013**

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
<b>Leistung</b>	<b>6.021.112</b>	<b>4.593.358</b>	<b>2.822.408</b>	<b>136.194</b>		<b>13.573.072</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>5.500.840</b>	<b>4.422.255</b>	<b>2.444.541</b>	<b>26.516</b>	<b>0</b>	<b>12.394.152</b>
Intersegmentäre Umsätze	137.515	22.918	324.461	797.435		
<b>EBIT</b>	<b>72.536</b>	<b>138.234</b>	<b>69.575</b>	<b>64</b>	<b>-18.832</b>	<b>261.577</b>
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	10.305	31.737	-33.140	212	0	9.114
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	66.716	0	66.716
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-98.256	0	-98.256
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>72.536</b>	<b>138.234</b>	<b>69.575</b>	<b>-31.476</b>	<b>-18.832</b>	<b>230.037</b>
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	717	386.644	0	387.361
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	200	421	7.066	425.650	0	433.337
davon außerordentliche Abschreibungen	200	290	3.495	24.939	0	28.924

**Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss**

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Aus-

schüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2014	2013
Beteiligungsergebnis	-19.082	-10.826
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	11.212	-8.006
<b>Gesamt</b>	<b>-7.870</b>	<b>-18.832</b>

#### Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T€	2014	2013
Deutschland	6.030.243	5.682.802
Österreich	2.030.313	2.108.667
Restliches Europa	3.968.098	4.127.981
Restliche Welt	447.019	474.702
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>12.475.673</b>	<b>12.394.152</b>

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

#### (27) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Das Kernaktionariat der STRABAG SE besteht aus der Haselsteiner-Gruppe sowie der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und der Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Zum 15.7.2014 übte die Kernaktionärin Rasperia Trading Limited eine Call-Option aus und erwarb die restlichen 5,6 % der Anteile. Die Kernaktionärin Rasperia Trading Limited hält zum 31.12.2014 wieder 25,0 % der Anteile an der STRABAG SE und eine Namensaktie. Zwischen den Kernaktionärinnen besteht unverändert ein Syndikatsvertrag.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

#### Haselsteiner-Gruppe

Die Haselsteiner-Gruppe hält Beteiligungen in unterschiedlichsten Bereichen, so z. B. Banken-, Immobilien- und Infrastruktur-beteiligungen. Das Portfolio umfasst auch Beteiligungen im Gesundheits- und Kulturbereich.

Die Geschäftsbeziehungen der STRABAG SE zu den Unternehmen der Haselsteiner-Gruppe stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

T€	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	11.566	9.116
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	2.850	7.838
Forderungen am 31.12.	14.398	16.372
Verbindlichkeiten am 31.12.	37	539

## Basic Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element-Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie im Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine operative Zusammenarbeit des STRABAG-Konzerns mit der Basic Element-Gruppe in Russland und den GUS-Staaten festgelegt.

Glavstroy Corporation, ein weiteres Bauunternehmen der Basic Element-Gruppe, beauftragte STRABAG mit dem Bau des Olympischen Dorfs in Sotschi, Russland. Der Auftrag umfasste den Bau von Wohnungen und Hotels im Vorfeld der Olympischen Winterspiele 2014 mit einem Auftragswert von ca. € 268 Mio. Der Vertrag wurde im Jahr 2010 unterzeichnet. Die Bauarbeiten haben 2011 begonnen und wurden 2014 endgültig abgeschlossen. Weiters wurden Leistungen im Tunnelbau im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen erbracht.

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die Umsatzerlöse für diese Bauvorhaben T€ 14.598. Die offenen Forderungen betragen zum 31.12.2014 T€ 30.777 und werden in acht halbjährlichen Raten bezahlt. Die Forderungen sind fremdüblich verzinst und besichert.

Zur Verstärkung und zum Ausbau des Geschäfts in Russland leistete STRABAG im Jahr 2010 eine mit einer Bankgarantie abgesicherte Anzahlung von € 70 Mio. zum Erwerb einer 26%-Beteiligung am führenden russischen Straßenbaukonzern Transstroy, einem weiteren Unternehmen von Basic Element. STRABAG hatte das Recht, vom Kauf Abstand zu nehmen und die Anzahlung von € 70 Mio. wieder zurückzufordern, falls sich die Parteien nach Durchführung einer Due Diligence nicht auf einen endgültigen Kaufpreis einigen. Bis dahin erhielt STRABAG eine fremdübliche Vergütung, die sich an der Höhe der Anzahlung orientierte. STRABAG hat ihr Rückabwicklungsrecht ausgeübt. Im Geschäftsjahr 2014 wurde daher die Anzahlung auf € 35 Mio. vermindert, wovon T€ 30.778 im Juli 2014 bezahlt wurden. Ein Restbetrag von T€ 4.222 wird in acht halbjährlichen Raten bezahlt. Die Rückzahlung der verbleibenden Anzahlung erfolgt mit der letzten Ratenzahlung. Die Forderungen sind fremdüblich verzinst und besichert.

## IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale von STRABAG in Wien sowie des Bürostandorts der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG-Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2014 T€ 7.897 (2013: T€ 7.685). Weiters wurden vom IDAG-Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 184 (2013: T€ 519) bezogen.

Zudem wurden im Geschäftsjahr 2014 Umsätze mit dem IDAG-Konzern in Höhe von T€ 6.142 (2013: T€ 4.707) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 bestehen Forderungen des STRABAG-Konzerns gegenüber dem IDAG-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von T€ 23.529 (2013: T€ 22.059).

## Equity-Beteiligungen

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen-Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafterinnen im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG-Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2014 wurden Umsatzerlöse von rund T€ 12.601 (2013: T€ 56.563) getätigt. Zum Stichtag bestehen Forderungen gegenüber der Raiffeisen evolution project development-Gruppe in Höhe von T€ 1.208 (2013: T€ 2.308)

Die Gesellschafterinnen der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

In der Lafarge Cement CE Holding GmbH werden die Zementaktivitäten von Lafarge, einem marktführenden Unternehmen in der Baustoffherstellung, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen



auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2014 von Lafarge Zementleistungen im Wert von rund T€ 19.430 (2013: T€ 20.067) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Lafarge Cement CE Holding GmbH-Gruppe in Höhe von T€ 84 (2013: T€ 107).

Die **Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen Equity-Unternehmen** stellen sich wie folgt dar:

T€	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	69.558	79.420
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	30.891	33.138
Forderungen am 31.12.	15.297	28.879
Verbindlichkeiten am 31.12.	276	646

Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften wird auf die Ausführungen unter Punkt 14 Angaben zu Arbeitsgemeinschaften verwiesen.

Zu Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und zu Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, bestanden im Geschäftsjahr so wie im Vorjahr nur unwesentliche Geschäftsbeziehungen.

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für Mitarbeiter der ersten Führungsebene betragen im Geschäftsjahr T€ 20.373 (2013: T€ 14.418). Davon entfallen auf laufende Bezüge T€ 19.797 (2013: T€ 14.066) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 576 (2013: T€ 352).

## [28] ANGABEN ÜBER ORGANE

### Vorstand

Dr. Thomas Birtel  
 Mag. Christian Harder  
 Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer  
 Mag. Hannes Truntschnig  
 Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

### Aufsichtsrat

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)  
 Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
 Mag. Hannes Bogner  
 Andrei Elinson  
 Mag. Kerstin Gelbmann  
 Ing. Siegfried Wolf

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)  
 Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)  
 Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)  
 Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied, seit 13.10.2014)  
 Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)  
 Gerhard Springer (Betriebsratsmitglied, bis 13.10.2014)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr T€ 3.981 (2013: T€ 4.199). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 120 (2013: T€ 8) die Mitglieder des Vorstands.

Für Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Vergütungen in Höhe von T€ 135 (2013: T€ 135) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

**(29) AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFER**

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.182 (2013: T€ 1.240), von denen T€ 1.127 (2013: T€ 1.121) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 55 (2013: T€ 119) auf sonstige Leistungen entfallen.

**(30) ZEITPUNKT DER GENEHMIGUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG**

In Österreich wird bei Aktiengesellschaften der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrats der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2014 wird am 27.4.2015 stattfinden.

**(31) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHR**

Im Januar 2015 wurde eine weitere Anleihe in Höhe von € 200 Mio. mit einer Laufzeit von sieben Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 1,625 %.

Villach, am 10.4.2015

**Der Vorstand**


**Dr. Thomas Birtel**

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)

Verantwortung Unternehmensbereich 3L RANC<sup>1)</sup>



**Mag. Christian Harder**

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**

Verantwortung Segment Nord + West



**Mag. Hannes Truntschnig**

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

Verantwortung Segment Süd + Ost  
(exklusive Unternehmensbereich 3L RANC)

1) RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)

# Konzern- und Beteiligungsgesellschaften zum 31.12.2014

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Verbundene Unternehmen konsolidiert</b>		
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH"	Spittal an der Drau	100,00
"Crnogoraput" AD, Podgorica	Podgorica	95,32
"DOMIZIL" Bauträger GmbH	Wien	100,00
"Filmforum am Bahnhof" Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
"PUTEVI" A.D. CACAK	Cacak	85,02
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH"	Spittal an der Drau	100,00
"Strabag Azerbaijan" L.L.C.	Baku	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH	Schwadorf	100,00
AKA Zrt.	Budapest	100,00
Alpines Hartschotterwerk GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A.	Cluj-Napoca	98,59
ASIA Center Kft.	Budapest	100,00
Asphalt & Beton GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Atlas Tower GmbH & Co. KG	Köln	94,90 <sup>1)</sup>
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG	Spittal an der Drau	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG	Spittal an der Drau	100,00
Baumann & Burmeister GmbH	Halle/Saale	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH	Hartmannsdorf	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH	Hamburg	100,00
BHG CZ s.r.o.	Ceské Budejovice	100,00
BHG Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Loosdorf	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
BITUNOVA GmbH	Düsseldorf	100,00
Bitunova Kft.	Budapest	100,00
Bitunova Romania SRL	Bukarest	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o.	Warszawa	100,00
BITUNOVA spol. s r.o.	Jihlava	100,00
BITUNOVA spol. s r.o.	Zvolen	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH	Köln	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	100,00
BMTI - Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG	Köln	100,00
BMTI CR s.r.o.	Brünn	100,00
BMTI GmbH	Erstfeld	100,00
BMTI Kft.	Budapest	100,00
BMTI Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH	Trumau	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o.	Sobeslav	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH	Wien	100,00
BrennerRast GmbH	Wien	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG	Köln	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG	Erstfeld	100,00
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o.	Ljubljana	100,00
BRVZ d.o.o.	Zagreb	100,00
BRVZ Kft.	Budapest	100,00
BRVZ s.r.o.	Bratislava	100,00
BRVZ s.r.o.	Prag	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL	Bukarest	100,00
BRVZ Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
BRVZ Sweden AB	Kumla	100,00
Bug-AluTechnic GmbH	Wien	100,00

1) Direkter Anteil zum 31.12.2013 in Höhe von 100,00 %

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH	Köln	100,00
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH	Graz	60,00
CARB SRL	Brasov	100,00 <sup>1)</sup>
Center Communication Systems GmbH	Wien	100,00
CESTAR d.o.o.	Slavonski Brod	74,90
Chustskij Karier	Zakarpatska	95,96
CLS Construction Legal Services GmbH	Köln	100,00
Dalnici stavby Praha, a.s.	Prag	100,00
Deutsche Asphalt GmbH	Köln	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H.	Saalfelden	100,00
DIW Aircraft Services GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Instandhaltung GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Instandhaltung GmbH	Wien	100,00
DIW Mechanical Engineering GmbH	Stuttgart	100,00
DIW System Dienstleistungen GmbH	München	100,00
DRP, d.o.o.	Ljubljana	100,00
DYWIDAG Bau GmbH	München	100,00
DYWIDAG International GmbH	München	100,00
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd.	Jubail	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH	Köln	100,00
E S B Kirchhoff GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH	Bayreuth	100,00
Eckstein Holding GmbH	Spittal an der Drau	100,00
ECS European Construction Services GmbH	Mörfelden-Walldorf	100,00
Ed. Züblin AG	Stuttgart	57,26
EFKON AG	Raaba	98,14
EFKON INDIA Pvt. Ltd.	Mumbai	100,00
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD	Pretoria	100,00
Eichholz Eivel GmbH	Berlin	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava-Ruzinov	100,00
F. Kirchhoff GmbH	Leinfelden-Echterdingen	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG	Wiener Neustadt	100,00
F.K. SYSTEMBAU GmbH	Münsingen	100,00
Fahrleitungsbau GmbH	Essen	100,00
First-Immo Hungary Kft.	Budapest	100,00
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co.KG	Oststeinbek	51,00
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG	Hamburg	51,00
FRISCHBETON s.r.o.	Prag	100,00
Frissbeton Kft.	Budapest	100,00
Gaul GmbH	Sprendlingen	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH	Leuna	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Gripoad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH	Köln	100,00
Heimfeld Terrassen GmbH	Köln	100,00
Ilbau GmbH Deutschland	Berlin	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH	Hoppegarten	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH	Spittal an der Drau	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH	Spittal an der Drau	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH	Innsbruck	51,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	75,00
Jewel Development Grundstück GmbH & Co. KG	Berlin	100,00
JHP spol. s.r.o.	Prag	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH	Regensburg	100,00
JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH	Köln	100,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG	Spittal an der Drau	50,60
KAMENOLOMY CR s.r.o.	Ostrava - Svinov	100,00
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Gratkorn	75,00
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S	Kopenhagen	100,00

1) Direkter Anteil zum 31.12.2013 in Höhe von 99,47 %

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
KÖKA Kft.	Budapest	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o.	Zvolen	100,00
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG	Köln	94,00
LIMET Beteiligungs GmbH	Köln	100,00
Ludwig Voss GmbH	Cuxhaven	100,00
M5 Beteiligungs GmbH	Wien	100,00
M5 Holding GmbH	Wien	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH	Krefeld	50,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH	Lünen	100,00
MAYVILLE INVESTMENTS Sp.z o.o.	Warszawa	100,00
MERK Timber GmbH	Aichach	100,00
Mineral Abbau GmbH	Spittal an der Drau	100,00
Mineral Baustoff GmbH	Köln	100,00
MINERAL IGM d.o.o.	Zapuzane	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o.	Czarny Bor	100,00
Mischek Systembau GmbH	Wien	100,00
MiTtAG spol. s.r.o.	Prag	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH	München	100,00
MOBIL Baustoffe GmbH	Reichenfels	100,00
Möbius Construction Ukraine Ltd	Odessa	100,00
N.V. STRABAG Belgium S.A.	Antwerpen	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A.	Antwerpen	100,00
Na belidle s.r.o.	Prag	100,00
NE Sander Eisenbau GmbH	Sande	100,00
NE Sander Immobilien GmbH	Sande	100,00
Nimab Entreprenad AB	Sjöbo	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	51,00
OAT Kft.	Budapest	100,00
Offshore Wind Logistik GmbH	Stuttgart	100,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH	Lavant i. Osttirol	80,00
PEKA Entwicklungsgesellschaft Kurfürstenanlage GmbH	Köln	100,00
Pomgrad Inzenjering d.o.o.	Split	100,00
Preduzece za puteve "Zajecar" a.D.Zajecar	Zajecar	100,00
Pyhrn Concession Holding GmbH	Köln	100,00
PZC SPLIT d.d.	Split	95,73 <sup>1)</sup>
Raststation A 3 GmbH	Wien	100,00
Raststation A 6 GmbH	Wien	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H.	Linz	100,00
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung	Munderkingen	100,00
Rimex Gebäudemanagement GmbH	Ulm	100,00
ROBA Transportbeton GmbH	Berlin	100,00
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH	Kelheim	100,00
SAO BRVZ Ltd	Moskau	100,00
SAT s.r.o.	Prag	100,00
SAT Sp.z o.o.	Olawa	100,00
SAT Straßensanierung GmbH	Köln	100,00
SF Bau vier GmbH	Wien	100,00
SF-Ausbau GmbH	Freiberg	100,00
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd.	Shanghai	75,00
Stephan Holzbau GmbH	Gaildorf	100,00
STRABAG (B) Sdn Bhd	Bandar Seri Begawan	100,00
STRABAG a.s.	Prag	100,00
STRABAG AB	Stockholm	100,00
STRABAG ABU DHABI LLC	Abu Dhabi	100,00
STRABAG AG	Köln	93,63
STRABAG AG	Schlieren	100,00
STRABAG AG	Spittal an der Drau	100,00
STRABAG Általános Építő Kft.	Budapest	100,00

1) Direkter Anteil zum 31.12.2013 in Höhe von 95,37 %

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
STRABAG Anlagentechnik GmbH	Köln	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH	Thalgau	100,00
STRABAG B.V.	Vlaardingen	100,00
STRABAG Bau GmbH	Wien	100,00
STRABAG d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Strabag d.o.o.	Zagreb	100,00
STRABAG EAD	Sofia	100,00
STRABAG Energy Technologies GmbH	Wien	100,00
STRABAG Facility Management GmbH	Nürnberg	100,00
STRABAG GmbH	Bad Hersfeld	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o.	Ljubljana	100,00
STRABAG Großprojekte GmbH	München	100,00
STRABAG Holding GmbH	Wien	100,00
Strabag Inc.	Toronto	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o.	Breslau	100,00
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH	Bad Hersfeld	100,00
STRABAG International GmbH	Köln	100,00
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH	Hamburg	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH	Linz	100,00
STRABAG Offshore Wind GmbH	Stuttgart	100,00
STRABAG OMAN L.L.C.	Muscat	100,00
STRABAG Oy	Helsinki	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH	Köln	100,00
STRABAG Projektutveckling AB	Stockholm	100,00 <sup>1)</sup>
STRABAG Property and Facility Services a.s.	Prag	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Münster	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH	Wien	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt.	Budapest	51,00
STRABAG Rail a.s.	Usti nad Labem	100,00
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH	Berlin	100,00
STRABAG Rail GmbH	Lauda-Königshofen	100,00
STRABAG Real Estate GmbH	Köln	100,00
STRABAG S.p.A.	Bologna	100,00
STRABAG s.r.o.	Bratislava	100,00
STRABAG Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
Strabag SpA	Santiago	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH	Dortmund	100,00
Strabag srl	Bukarest	100,00
STRABAG Sverige AB	Stockholm	100,00
STRABAG Umwelttechnik GmbH	Düsseldorf	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH	Köln	100,00
STRABAG Vasútépítő Kft.	Budapest	100,00
STRABAG Wasserbau GmbH	Hamburg	100,00
Strabag Zrt.	Budapest	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o.	Split	100,00
STRABAG-MML Kft.	Budapest	100,00
Szentesi Vasútépítő Kft	Budapest	100,00
Torkret GmbH	Stuttgart	100,00
TPA CR, s.r.o.	Ceske Budejovice	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Wien	100,00
TPA GmbH	Köln	100,00
TPA HU Kft.	Budapest	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o.	Zagreb	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL	Bukarest	100,00
TPA Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o.	Bratislava	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Trema Engineering 2 sh p.k.	Tirana	51,00

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
Treuhandbeteiligung H		100,00 <sup>1)</sup>
TyresöView1 Holding AB	Stockholm	100,00
Viedenska brana s.r.o.	Bratislava	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH	Wien	75,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo	Pancevo	82,07
Wolfer & Goebel Bau GmbH	Stuttgart	100,00
Xaver Bachner GmbH	Straubing	100,00
ZAO "Strabag"	Moskau	100,00
Z-Bau GmbH	Magdeburg	100,00
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Zezelivskij karier TOW	Zezelev	99,36
ZIPP BRATISLAVA spol. s r.o.	Bratislava	100,00
Züblin A/S	Trige	100,00
Züblin Chimney and Refractory GmbH	Köln	100,00
Züblin Construction L.L.C.	Abu Dhabi	100,00
Züblin Gebäudetechnik GmbH	Erlangen	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC	Dubai	100,00
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH	Bad Hersfeld	100,00
Züblin Holding GesmbH	Wien	100,00
Züblin Inc.	Saint John/NewBrunswick	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA	Santiago	100,00
Züblin International GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Kft.	Budapest	100,00
Züblin Nederland BV	Vlaardingen	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Romania S.R.L.	Bukarest	100,00
Züblin Scandinavia AB	Stockholm	100,00
Züblin Sp. z o.o.	Poznan	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H.	Wien	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Stahlbau GmbH	Hosena	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o.	Prag	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Wasserbau GmbH	Berlin	100,00
Zucotec - Sociedade de Construcoes Ltda.	Lissabon	100,00

### Equity-Beteiligungen assoziiert

A-Lanes A15 Holding B.V.	Nieuwegein	24,00
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG	Singen (Hohentwiel)	24,80
Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern GmbH & Co. KG	Inzigkofen	36,50
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe	Hofolding	48,33
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tett nang	Tett nang	33,33
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED	Fermoy	20,00
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Pressbaum	49,90
Lafarge Cement CE Holding GmbH	Wien	30,00
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt.	Budapest	30,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG	Mühlacker	25,00
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG	Berlin	33,33
PARK SERVICE HÜFNER GmbH + Co. KG	Stuttgart	48,44
Raiffeisen evolution project development GmbH	Wien	20,00
Strabag Qatar W.L.L.	Qatar	49,00
Züblin International Qatar LLC	Doha	49,00
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH	Pressbaum	49,90

1) Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
<b>Equity-Beteiligungen Gemeinschaftsunternehmen</b>		
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG	Hauneck	50,00
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o.	Krapina	51,00
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft	Rheinbach	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG	Steißlingen	50,00
PANSUEVIA GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG	Jettingen-Scheppach	50,00
Steinbruch Spittergrund GmbH	Erfurt	50,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Apfelstädt	50,00

### Verbundene Unternehmen nicht konsolidiert

"BITUNOVA" S.R.L.	Chisinau	100,00
"Granite Mining Industries" Sp.z o.o.	Braslau	100,00
"LSH"-Fischer Baugesellschaft m.b.H.	Linz	100,00
"Mineral 2000" EOOD	Sofia	100,00
"Strabag" d.o.o. Podgorica	Podgorica	100,00
"Zipp Ukraine"	Cholmok	100,00
2.Züblin Vorrats GmbH	Stuttgart	100,00
7. Züblin Vorrats GmbH	Stuttgart	100,00
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH & Co KG	Klagenfurt	66,67
A.S.T. Bauschuttverwertung GmbH	Klagenfurt	66,67
AB Frischbeton Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
ADI Asphaltmischwerke Donau-Ilser GmbH & Co. KG i.L.	Inzigkofen	63,21
ADI Asphaltmischwerke Donau-Ilser Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung i.L.	Inzigkofen	63,20
AFRITOL (PROPRIETARY) LIMITED	Pretoria	100,00
AKA-HoldCo Zrt.	Budapest	100,00
Al-Hani General Construction Co.	Tripolis	60,00
AMH Asphaltmischwerk Hellweg GmbH	Erwitte	50,50
Artholdgasse Errichtungs GmbH	Wien	95,00
Asesorías de Ingeniería y Construcciones Ltda.	Santiago	100,00
Asfalt Slaski Wprinz Sp.z o.o.	Warschau	100,00
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH& Co KG	Innsbruck	60,00
Asphaltmischwerk Rieder Vomperbach GmbH	Innsbruck	60,00
Asphaltmischwerk Zeltweg Gesellschaft m.b.H.	Steyr	100,00
AStrada Development SRL	Bukarest	70,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH	Spittal an der Drau	100,00
B + R Baustoff-Handel und -Recycling Köln GmbH	Köln	100,00
Baugesellschaft "Negrelli" Ges.m.b.H.	Wien	100,00
Bauträgergesellschaft Olande mbH	Hamburg	51,00
BAYSTAG GmbH	Wildpoldsried	100,00
Baytürk Grup Insaat Ithalat, Ihracat ve Ticaret Limited Sirketi	Istanbul	100,00
Beijing Züblin Equipment Production Co., Ltd.	Beijing	100,00
Betobeja Empreendimentos Imobiliarios, Lda	Beja	100,00
Beton AG Bürglen	Bürglen TG	65,60
BHG Bitumen Adria d.o.o.	Zagreb	100,00
BHG Bitumen d.o.o. Beograd	Belgrad	100,00
BHG Bitumen Kft.	Budapest	100,00
BHG COMERCIALIZARE BITUM S.R.L.	Bukarest	100,00
BHG SK s.r.o.	Bratislava	100,00
BHV GmbH Brennstoffe - Handel - Veredelung	Lünen	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Bitumenka-Asfalt d.o.o. i.L.	Sarajevo	51,00
BITUNOVA UKRAINA TOW	Brovary	60,00
BMTI - Tehnica Utilajelor Pentru Constructii SRL	Bukarest	100,00



Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
BMTI Benelux bvba	Antwerpen	100,00
BMTI d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
BMTI d.o.o.	Zagreb	100,00
BMTI Rail Service GmbH	Berlin	100,00
BMTI SK, s.r.o.	Bratislava	100,00
BMTI Verwaltung GmbH	Köln	100,00
BPM Bau Prozess Management GmbH	Wien	100,00
BrennerWasser GmbH	Wien	100,00
BRVZ Benelux bvba	Antwerpen	100,00
BRVZ d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
BRVZ EOOD	Sofia	100,00
BRVZ SRL	Bologna	100,00
BRVZ Verwaltung GmbH	Köln	100,00
BRVZ-Contabilidade, Organizacao, Representacao e Administracao de Empresas, S.U., Lda	Lissabon	100,00
BSB Betonexpress Verwaltungsges.mbh	Berlin	100,00
BSS Tunnel- & Montanbau GmbH i.L.	Bern	100,00
BUSINESS BOULEVARD Errichtungs- und Betriebs GmbH in Liqu.	Wien	100,00
BVHS Betrieb und Verwaltung von Hotel- und Sportanlagen GmbH	Berlin	100,00
Center Communication Systems GmbH	Erstfeld	100,00
Center Communication Systems SPRL	Diegem	100,00
Center Systems Deutschland GmbH	Berlin	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH	Schlieren	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH	Wien	100,00
CLS Construction Legal Services SRL	Bukarest	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o.	Zagreb	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o.	Bratislava	100,00
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o.	Prag	100,00
CLS Kft.	Budapest	100,00
CLS Legal Sp.z o.o.	Pruszkow	100,00
Clubdorf Sachrang Betriebs GmbH	Köln	100,00
Coldmix B.V.	Roermond	100,00
Constrovia Construcão Civil e Obras Públicas Lda.	Lissabon	95,00
Cosima Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Beta KG	Pullach i. Isartal	94,00
Cottbuser Frischbeton GmbH	Cottbus	100,00
Crna Glava Seona d.o.o.	Nasice	51,00
Demirtürk Uluslararası İnşaat, İthalat, İhracat ve Ticaret Şirketi	Istanbul	100,00
DIMMOPLAN Verwaltungs GmbH	Stuttgart	100,00
DIW Instandhaltung Verwaltungs Limited	Warwick	100,00
DIW Mechanical Engineering Verwaltungs GmbH	Stuttgart	100,00
DIW System Dienstleistungen Verwaltungs GmbH	München	100,00
DRUMCO SA	Timisoara	70,00
DYWIDAG & Partner LLC	Oman	65,00
Dywidag Construction Corporation	Vancouver	100,00
Dywidag İnşaat Limited Şirketi	Ankara	100,00
Dywidag LNG Korea Ltd.	Seoul	100,00
DYWIDAG Romania S.R.L	Bukarest	100,00
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH	München	100,00
DYWIDAG-Service-GmbH Gebäude- und Anlagenmanagement	Bad Hersfeld	100,00
E.S.T.M. KFT	Budapest	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH	Berlin	100,00
EDEN Jizni roh s.r.o.	Praha	100,00
Edificio Bauvorbereitungs- und Bauträgergesellschaft mb.H.	Wien	100,00
EFKON ASIA SDN. BHD.	Kuala Lumpur	100,00
EFKON Bulgaria OOD	Sofia	80,00
EFKON COLOMBIA LTDA	Bogota	100,00
EFKON Germany GmbH	Berlin	100,00
EFKON Road Pricing Limited	London	100,00
EFKON USA, INC.	Dallas	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
Emprese Constructora, Züblin Peru S.A.C.	Lima	99,97
Eraproject Immobilien-, Projektentwicklung und Beteiligungsverwaltung GmbH	Berlin	100,00
Erlaaer Straße Liegenschaftsverwertungs-GmbH	Wien	100,00
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Eslarngasse 16 GmbH	Wien	75,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH	Freiberg	100,00
EURO SERVICES Catering & Cleaning GmbH	Mörfelden-Walldorf	100,00
EUROTEC ANGOLA, LDA	Luanda	100,00
EVN S.r.l. IN LIQUIDAZIONE	Rom	100,00
F. Kirchhoff Silnice s.r.o. likvidaci	Prag	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH	Wien	100,00
Fachmarktzentrum Kielce Projekt GmbH	Berlin	100,00
Facility Management Holding RF GmbH	Wien	100,00
Fastighets AB Botvid	Stockholm	51,00
FDZ Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objekt Stuttgart-Möhringen KG	Mainz	94,00
FLOGOPIT d.o.o. Beograd	Novi Beograd	100,00
Forum Mittelrhein Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	51,00
Freo Projektentwicklung Berlin GmbH	Berlin	50,10
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH	Dornbirn	100,00
Gartensiedlung Lackenjöchel Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,00
GFR remex Baustoffaufbereitung GmbH & Co. KG, Krefeld	Krefeld	100,00
GFR remex Baustoffaufbereitung Verwaltungs-GmbH Krefeld	Krefeld	100,00
GN-Anläggningar AB	Stockholm	100,00
GRASTO d.o.o.	Ljubljana	100,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Wien	62,00
GTE-Gebäude-Technik-Energie-Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	61,00
Gudrunstraße Errichtungs GmbH	Wien	95,00
GVD Versicherungsvermittlungen - Dienstleistungen GmbH	Köln	100,00
Harald Zweig Bautenschutz G.m.b.H.	Essen	100,00
HEILIT + WOERNER BAU GmbH in Liqu.	Wien	100,00
HEILIT Umwelttechnik S.R.L.	Orhei	100,00
Heptan Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co Vermietungs-KG	Mainz	94,00
Hillerstraße - Jungstraße GmbH	Wien	75,00
Hrusecka Obalovna, s.r.o.	Hrusky	80,00
I.C.S. "STRABAG" S.R.L.	Chisinau	100,00
IBV - Immobilien Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH Werder	Köln	99,00
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,00
Industrija Gradevnog materijala ostra d.o.o.	Zagreb	100,00
Intelligent Traffic Systems Asia	Selangor	100,00
I-PAY CLEARING SERVICES Pvt. Ltd.	Mumbai	74,00
IQ Plan Beteiligung GmbH	Oststeinbek	75,00
IQ Plan GmbH & Co. KG	Hamburg	75,00
JBA GmbH	Köln	50,10
Jewel Development Grundstück Verwaltungs GmbH	Berlin	100,00
JOSEF MOEBIUS CONSTRUCCOES E ENGENHARIA CIVIL LTDA.	Sao Paulo	100,00
JV HEILIT Umwelttechnik-BioPlanta S.R.L.	Orhei	98,00
KAB Straßensanierung GmbH	Spittal an der Drau	50,60
KAMENOLOM MALI CARDAK d.o.o.	Zagreb	100,00
Karlovarske silnice, a.s.	Ceske Budejovice	100,00
KIAG AG	Kreuzlingen	100,00
Kieswerk Diersheim GmbH	Rheinau/Baden	60,00
Kieswerk Ohr GmbH	Köln	100,00
Kirchner Baugesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
Kirchner PPP Service GmbH	Bad Hersfeld	100,00
Kirchner Romania s.r.l.	Bukarest	100,00
Latasfalts SIA	Milzkalne	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH	München	100,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co OG, Viecht	Viecht	66,50

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H. & Co. OG	Maria Gail	60,00
Linnetorp AB	Sjöbo	100,00
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH)-MOSTOWYCH Sp.z o.o.	Leszno	99,78
Magyar Bau Holding Zrt.	Budapest	100,00
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o.	Pruszkow	100,00
MIEJSKIE PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o.	Bialystok	100,00
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH	Schwadorf	51,00
Mineral Kop doo Beograd	Belgrad	100,00
MINERAL ROM S.R.L.	Brasov	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH	Wien	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Mister Recrutamento Lda.	Lissabon	100,00
Mobil Baustoffe AG	Steinhausen	100,00
Mobil Concrete Qatar W.L.L.	Doha	98,00
Möbius Wasserbau GmbH	Hamburg	100,00
MSO Mischanlagen GmbH Ilz & Co KG	Ilz	52,81
MSO Mischanlagen GmbH Pinkafeld & Co KG	Pinkafeld	52,67
MUST Razvoj projekata d.o.o.	Zagreb	100,00
NEUE REFORMBAU Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Nimab Anläggning AB	Sjöbo	100,00
Nimab Fastigheter AB	Sjöbo	100,00
Nimab Support AB	Sjöbo	100,00
Norsk Standardselskap 154 AS	Oslo	100,00
NR Bau- u. Immobilienverwertung GmbH	Berlin	100,00
OAT s.r.o.	Prag	100,00
OAT spol. s.r.o.	Bratislava	100,00
OBIT GmbH	Berlin	100,00
ODEN Anläggning Fastighets AB	Stockholm	100,00
ODEN Entreprenad Fastighets AB	Stockholm	100,00
ODEN Maskin Fastighets AB	Stockholm	100,00
Offshore Services Cuxhaven GmbH	Köln	100,00
OOO "Dywidag"	Moskau	100,00
OOO "EFKON"	Moskau	100,00
OOO "Möbius"	St. Petersburg	75,00
OOO "SAT"	Moskau	100,00
OOO "Strabag Straßenbau"	Moskau	100,00
OOO "Strabag Sued"	Moskau	100,00
OOO "TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation"	Moskau	100,00
OOO BMTI	Moskau	100,00
OOO CLS Construction Legal Services	Moskau	100,00
OOO STRABAG PFS	Moskau	100,00
OOO Züblin Russia	Ufa	100,00
OOO Züblin	Moskau	100,00
PANADRIA MREZA AUTOCESTA D.O.O.	Zagreb	100,00
Passivhaus Kammelerweg Bauträger GmbH	Wien	100,00
PH Bau Erfurt GmbH	Erfurt	100,00
PNM, d.o.o.	Ljubljana	100,00
POLSKI ASFALT Sp.z o.o.	Kraków	100,00
Poltec Sp.z o.o.	Braslaw	100,00
PPP Conrad-von-Ense-Schule GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP Management GmbH	Köln	100,00
PPP Schulen Kreis Düren GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP Schulen Monheim am Rhein GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PPP SchulManagement Witten GmbH & Co. KG	Köln	100,00
PPP SeeCampus Niederlausitz GmbH	Bad Hersfeld	100,00
PRID-CIECHANOW Sp.z o.o.	Ciechanow	100,00
PRO Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Projekt Elbpark Verwaltungs GmbH	Köln	100,00

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
Projektgesellschaft Willinkspark GmbH	Köln	100,00
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH	Liebenfels	52,00
PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI	Choszczno	100,00
RE Klitschgasse Errichtungs GmbH	Wien	67,00
RE Wohnungseigentumserrichtungs GmbH	Wien	75,00
RGL Rekultivierungsgesellschaft Langentrog mbH	Langenargen	80,00
Rhein-Regio Neuenburg Projektentwicklung GmbH	Neuenburg am Rhein	90,00
ROBA Kieswerk Merseburg GmbH i.L.	Merseburg	100,00
Rößlergasse Bauteil Drei GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Eins GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Fünf GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Sechs GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Vier GmbH	Wien	99,00
Rößlergasse Bauteil Zwei GmbH	Wien	99,00
RST Rail Systems and Technologies GmbH	Barleben	82,00
S.U.S. Abflusssdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
SAT REABILITARE RICICLARE S.R.L.	Cluj-Napoca	100,00
SAT SANIRANJE cesta d.o.o.	Zagreb	100,00
SAT SLOVENSKO s.r.o.	Bratislava	100,00
SAT Ukraine	Brovary	100,00
SAT Útjavító Kft.	Budapest	100,00
Schotter- und Kies-Union GmbH & Co. KG	Leipzig	57,90
Schotter- und Kies-Union Verwaltungsgesellschaft mbH	Leipzig	100,00
SCHOTTERWERK EDLING GESELLSCHAFT M.B.H.	Spittal an der Drau	74,00
SEF Netz-Service GmbH	München	100,00
SF-BAU-Grundstücksgesellschaft "ABC-Bogen" mbH	Köln	100,00
SOOO "STRABAG Engineering Center"	Minsk	60,00
SPK - Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H.	Spittal an der Drau	100,00
SPPD Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
SRE Erste Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
SRE Zweite Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Steffes-Mies GmbH	Sprendlingen	100,00
STHOI Co., Ltd.	Bangkok	100,00
STR Építő Kft.	Budapest	100,00
STR Irodaház Kft.	Budapest	100,00
STRABAG A/S	Trige	100,00
STRABAG Algerie EURL	Alger	100,00
STRABAG AUSTRALIA PTY LTD	Brisbane	100,00
STRABAG Baustoffaufbereitung und Recycling GmbH	Düsseldorf	51,00
STRABAG Beteiligungen International AG in Abwicklung	Spittal an der Drau	100,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG	Berlin	100,00
STRABAG Construction Co., Ltd.	Bangkok	100,00
STRABAG Construction Nigeria	Ikeja	100,00
STRABAG d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,00
STRABAG Development s.r.o.	Bratislava	100,00
STRABAG Dredging GmbH	Hamburg	100,00
STRABAG DROGI WOJEWODZKIE Sp. z o.o.	Pruszków	100,00
STRABAG Dubai LLC	Dubai	100,00
STRABAG FACILITY MANAGEMENT S.R.L.	Bukarest	100,00
STRABAG HYDROTECH SP z o.o.	Szczecin	100,00
STRABAG India Private Limited	Maharashtra	100,00
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd.	Bangkok	100,00
STRABAG Infrastruktur Development	Moskau	100,00
Strabag International Benin SARL	Benin	100,00
Strabag International Corporation	Buena Vista	100,00
STRABAG Invest GmbH in Liqu.	Wien	100,00
Strabag Kiew TOW	Kiew	100,00
STRABAG Krankenhaus Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	99,00

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
STRABAG Motorway GmbH	Spittal an der Drau	100,00
STRABAG OW EVS GmbH	Hamburg	51,00
STRABAG Property and Facility Services d.o.o.	Zagreb	100,00
STRABAG Property and Facility Services s.r.o.	Bratislava	55,00
Strabag Property and Facility Services Sp.z.o.o.	Pruszkow	100,00
STRABAG Rail AB	Kumla	100,00
STRABAG Ray Ltd. Sti.	Ankara	100,00
STRABAG Residential Property Services GmbH	Berlin	99,51
Strabag RS d.o.o.	Banja Luka	100,00
STRABAG S.A.S.	Bogota D.C.	100,00
STRABAG Sh.p.k.	Tirana	100,00
STRABAG SIA	Milzkalne	82,08
STRABAG Wasserbau Scandinavia AB	Västerås	100,00
STRABAG-PROJEKT 2 Sp.z o.o.	Pruszkow	100,00
STRABAG-PROJEKT Sp.z o.o.	Pruszkow	100,00
STRABIL STRABAG Bildung im Lauenburgischen GmbH	Köln	100,00
Südprojekt A-Modell GmbH & Co. KG	Bad Hersfeld	100,00
Südprojekt A-Modell Verwaltung GmbH	Bad Hersfeld	100,00
SZYBKI TRAMWAY Sp. z o.o.	Pruszkow	100,00
TETRA Telekommunikation - Service GmbH in Liquidation	Wien	100,00
TH 116 GmbH & Co. KG	Köln	100,00
THE INTOLLIGENT LIMITED	Dublin	100,00
TOLLINK (PROPRIETARY) LIMITED	Pretoria	100,00
TolLink Pakistan (Private) Limited	Islamabad	60,00
TOO STRABAG Kasachstan	Astana	100,00
TOW BRVZ	Kiew	100,00
TPA EOOD	Sofia	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH	Erstfeld	100,00
Treuhandbeteiligung B		100,00
Treuhandbeteiligung M		100,00
Treuhandbeteiligung Mo		100,00
TyresöHandel Holding AB	Stockholm	100,00
UAB "Strabag Baltija"	Klaipeda	100,00
UAB "STRABAG Wasserbau"	Klaipeda	100,00
UND-FRISCHBETON s.r.o.	Kosice	75,00
Universitätszentrum Althanstraße Erweiterungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,00
Valarea SAS	Lyon	100,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	75,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	75,00
VARNA EFKON OOD	Varna	52,00
Vasagatan Op6 Holding AB	Solna	100,00
Verwaltung Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH	Oststeinbek	51,00
WMB Drogbud Sp.z o.o.	Lubojenka	51,00
Wohnbauträgergesellschaft Objekt "Freising - Westlich der Jagdstraße" mbH	Köln	100,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH	Wien	100,00
Wollhaus HN GmbH & Co. KG	Köln	100,00
WSK PULS GmbH	Erfurt	100,00
ZDE Projekt Oberaltenallee GmbH	Hamburg	100,00
ZDE Siebte Vermögensverwaltung GmbH	Köln	100,00
Z-Design EOOD	Sofia	100,00
Zentrum Rennweg S-Bahn Immobilienentwicklung GmbH in Liqu.	Wien	100,00
ZG1 s.r.o.	Bratislava	100,00
ZS Real Estate AG	Opfikon	99,80
Züblin AS	Oslo	100,00
Züblin Australia Pty Ltd	Perth	100,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
Züblin Bulgaria EOOD	Sofia	100,00
Zublin Corporation	Wilmington	100,00
Züblin Engineering Consulting (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai	100,00
Züblin Holding Thailand Co. Ltd.	Bangkok	79,35
Züblin Hrvatska d.o.o.	Zagreb	100,00
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur	100,00
Züblin Ireland Limited	Dublin	100,00
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD.	Johor	100,00
Züblin Services GmbH	Stuttgart	100,00
Züblin Thailand Co. Ltd.	Bangkok	100,00

### Sonstige Beteiligungen nicht konsolidiert

"Kabelwerk" Bauträger GmbH	Wien	25,00
"Zentrum Puntigam" Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b .H.	Wien	50,00
ABO Asphalt-Bau Oeynhausen GmbH.	Oeynhausen	22,50
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart GmbH & Co.Kommanditgesellschaft	Stuttgart	40,00
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	40,00
AL SRAIYA - STRABAG Road & Infrastructure WLL	Doha	49,00
A-Lanes Management Services B.V.	Utrecht	25,00
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.& Co.KG	Zistersdorf	40,00
AMB Asphalt-Mischanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	40,00
AMG Asphaltmischwerk Gunskirchen Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,33
AMG-Asphaltmischwerk Gunskirchen Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	33,33
AMH Asphaltmischwerk Hauneck Verwaltungs GmbH	Hauneck	50,00
AML - Asphaltmischwerk Limberg Gesellschaft m.b.H.	Limberg	50,00
AMS-Asphaltmischwerk Süd Gesellschaft m.b.H.	Linz	35,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG	Dresden	24,00
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz Verwaltungs GmbH	Dresden	24,00
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG in Schwerin	Consrade	49,00
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH	Schwerin	49,00
Anton Beirer Hartsteinwerke GmbH & Co KG	Pinswang	50,00
Arena Development	Hasselt	50,00
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG	Wien	30,00
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH	Wien	30,00
ASB Bau GmbH & Co. KG	Inzigkofen	50,00
ASB Transportbeton GmbH & CO.KG	Osterweddingen	50,00
ASF Frästechnik GmbH & Co KG	Kematen	40,00
ASF Frästechnik GmbH	Kematen	40,00
ASG INVEST N.V.	Genk	25,00
Asphalt Straßenbau Verwaltungs-GmbH	Inzigkofen	50,00
Asphaltmischwerk Bendorf GmbH & Co. KG	Bendorf	49,00
Asphaltmischwerk Bendorf Verwaltung GmbH	Bendorf	49,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Rauchenwarth	20,00
Asphaltmischwerk Betriebsgesellschaft m.b.H.	Rauchenwarth	20,00
Asphaltmischwerk Bodensee Verwaltungs GmbH	Singen (Hohentwiel)	24,80
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH & Co OG	Amstetten	33,33
Asphaltmischwerk Greinsfurth GmbH	Amstetten	33,33
Asphaltmischwerk Kundl GmbH & Co KG	Kundl	50,00
Asphaltmischwerk Kundl GmbH	Kundl	50,00
Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern VerwaltungsgesmbH	Inzigkofen	36,50
ASTRA-BAU Gesellschaft m.b.H. Nfg. OG	Bergheim	50,00
AUT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	40,00
A-WAY ITE Zrt.	Újhartyán	50,00
A-WAY LAGAN INFRASTRUCTURE SERVICES LIMITED	Ballyoran, Castlelyons, Co. Cork	50,00
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn GmbH & Co. KG	Büttelborn	50,00
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Büttelborn	50,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
AWM Asphaltwerk Mötschendorf Gesellschaft m.b.H.	Graz	50,00
AWM Asphaltwerk Mötschendorf GmbH & Co.KG	Graz	50,00
AWR Asphalt-Werke Rhön GmbH	Röthlein	24,90
BA GebäudevermietungsgmbH	Wien	29,00
BASALT-KÖZÉPKŐ Kőbányák Kft	Uzsa	25,14
Bayerische Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hofolding	48,29
BBO Bauschutttaufbereitung Verwaltungsgesellschaft mbH	Steißlingen	33,33
BBO Bodensee/Hegau Bauschutttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	22,22
BBO Bodenseekreis Bauschutttaufbereitung GmbH & Co. KG	Steißlingen	25,00
Beton Pisek spol. s.r.o.	Pisek	50,00
Betun Cadi SA	Trun	35,00
Breitenthaler Freizeit Beteiligungsgesellschaft mbH	Breitenthal	50,00
Breitenthaler Freizeit GmbH & Co. KG	Breitenthal	50,00
Brnenska obalovna, s.r.o.	Brünn	50,00
BRW Baustoff-Recycling GmbH & Co KG	Wesseling	25,00
BS-Baugeräte-Service GmbH & Co.KG i.l.	Augsburg	25,00
BS-Baugeräte-Service Verwaltungsgesellschaft mbH i.l.	Augsburg	25,00
Büro-Center Ruppmanstraße GmbH	Stuttgart	50,00
C.S.K.K. 2009. Kft.	Budapest	30,00
Continental Living Stockholm AB	Stockholm	50,00
CSE Centrum-Stadtentwicklung GmbH i.L.	Köln	50,00
DAM Deutzer Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG	Köln	40,44
DAM Deutzer Asphaltmischwerke Verwaltungs-GmbH	Köln	40,44
Diabaswerk Nesselgrund GmbH & Co KG	Floh-Seligenthal	20,00
Diabaswerk Nesselgrund Verwaltungs-GmbH	Floh-Seligenthal	20,00
DIRECTROUTE (FERMOY) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	25,00
DIRECTROUTE (LIMERICK) CONSTRUCTION LIMITED	Fermoy	40,00
DIRECTROUTE (TUAM) CONSTRUCTION LIMITED	Dublin	25,00
Dreßler Baurträger GmbH & Co. "Erlenbach"-Objekt KG	Aschaffenburg	50,00
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	50,00
Eisen Blasy Reutte GmbH	Reutte	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Management GmbH	Hamburg	50,00
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 1 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 2 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Entwicklung Quartier am Mailänder Platz Nr. 3 GmbH & Co. KG	Hamburg	48,08
Exploitatie Maatschappij A-Lanes A15 B.V.	Nieuwegein	33,33
Gama Strabag Construction Limited	Dublin	40,00
Grandemar SA	Cluj-Napoca	41,27
Grundstücksgesellschaft Kaiserplatz Aachen Adalbertstraße GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
GUS Gußasphaltwerk GmbH & Co KG	Stuttgart	50,00
GUS Gußasphaltwerk Verwaltungs GmbH	Stuttgart	50,00
H S Hartsteinwerke GmbH	Pinswang	50,00
HK-Rohstoff & Umwelttechnik GmbH & Co. KG	Hildesheim	50,00
HOTEL SCHLOSS SEEFELS BESITZ- UND MANAGEMENT GMBH	Techelsberg a. W.	30,00
HOTEL VIA Kft.	Budapest	43,00
Immorent Oktatási Kft.	Budapest	20,00
Industrial Engineering and Contracting Co. S.A.R.L. (INDECO) i.L.	Beirut	50,00
Intolligent Toll Road Management Pvt. Ltd.	Mumbai	50,00
IQ Office Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Office GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
IQ Residential Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Residential GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
IQ Tower Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	49,00
IQ Tower GmbH & Co. KG	Hamburg	49,00
ITC Engineering GmbH & Co. KG	Stuttgart	50,00
JCO s.r.o.	Ceske Budejovice	50,00
Jumbo Betonpumpen Service GmbH & Co.KG	Limbach-Oberfrohna	50,00

Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
Jumbo Betonpumpen Verwaltungs GmbH	Limbach-Oberfrohna	50,00
KAB Kärntner Abfallbewirtschaftung GmbH	Klagenfurt	36,25
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	24,90
Kies- und Betonwerk AG Sedrun	Sedrun	35,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Aug Kommanditgesellschaft	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Grube Grafing KG	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH&Co. Grube Leitzinger Au KG	Königsdorf	50,00
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl Verwaltungs- GmbH	Königsdorf	50,00
Kiesgesellschaft Karssee Beteiligungs-GmbH	Immenstaad am Bodensee	50,00
Kiesgesellschaft Karssee GmbH & Co. KG	Immenstaad am Bodensee	50,00
Kieswerk Rheinbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	50,00
Kieswerke Schray Verwaltungs GmbH	Steißlingen	50,00
Kirchhoff + Schleith Beteiligungs-GmbH	Steißlingen	50,00
Kirchhoff + Schleith Straßenbau GmbH & Co. KG	Steißlingen	50,00
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH	Spittal an der Drau	30,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH & Co KG	Pinswang	30,00
KSH Kalkstein Heiterwang GmbH	Pinswang	30,00
Liberecka Obalovna s.r.o.	Liberec	50,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H.& Co.OG, Zirl	Wien	50,00
Lieferasphalt Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00
Lieferbeton Simmern GmbH & Co. KG	Simmern/Hunsrück	50,00
Lieferbeton Simmern Verwaltungs-GmbH	Simmern/Hunsrück	50,00
Linzer Schlackenaufbereitungs- und vertriebsgesellschaft m.b.H.	Linz	33,33
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH. & CO KG	Linz	50,00
LISAG Linzer Splitt- und Asphaltwerk GmbH.	Linz	50,00
Mecsek Autopalya-üzemeltető Zrt.	Budapest	25,00
Messe City Köln Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	50,00
Messe City Köln GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	50,00
MIGU-Asphalt-Baugesellschaft m.b.H.	Lustenau	50,00
Milet Ditzingen Beteiligungsgesellschaft mbH	Heidelberg	49,00
MLT Maschinen Logistik Technik GmbH & Co. KG	Nesse-Apfelstädt	50,00
MLT Verwaltungs GmbH	Nesse-Apfelstädt	50,00
Moser & C. SRL	Bruneck	50,00
MSO Mischanlagen GmbH	Ilz	33,33
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Mühlacker	25,00
NIOG Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
NIOG Verwaltung GmbH	Hamburg	50,00
NUOVO MERCATO GIANICOLENSE SRL	Bologna	40,00
ODRA-ASFALT Sp. z o.o.	Szczecin	33,33
OFIM HOLDINGS LIMITED	Cardiff	46,25
Ontwikkelingscombinatie Maasmechelen N.V.	Antwerpen	50,00
OOO "STRATON"	Sotschi	50,00
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH & Co KG	St. Johann im Pongau	50,00
PAM Pongauer Asphaltmischanlagen GmbH	St. Johann im Pongau	50,00
Philman Holdings Co.	Philippinen	20,00
PWG-Bau Pferseewohn- und Gewerbebaubeträger GmbH & Co.KG	München	50,00
PWG-Bau Pferseewohn- und Gewerbebaubeträger Verwaltungs GmbH i.L.	München	50,00
QMP Generalübernehmer GmbH & Co. KG	Oststeinbek	50,00
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld GmbH & Co KG i.L.	Eisfeld	37,50
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld Verwaltungs-GmbH i.L.	Eisfeld	37,50
RAM Regensburger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co KG	Barbing	44,33
Rapp GmbH & Co. KG	Steinheim am Albuch	20,00
Rapp Verwaltungs-GmbH	Steinheim am Albuch	20,00
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungs Gesellschaft mbH i.L.	Köln	24,97
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co.KG	Köln	25,00
Regensburger Asphalt-Mischwerke GmbH	Barbing	44,33
REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH	Dülmen-Buldern	50,00



Gesellschaft	Sitz	Direkter Anteil %
Reutlinger Asphaltmischwerk Verwaltungs GmbH	Reutlingen	50,00
Rezidencia Machnac, s.r.o.	Bratislava	50,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH & Co KG	Traiskirchen	46,00
RFM Asphaltmischwerk GmbH.	Wienersdorf-Oeynhausen	46,00
Rheinbacher Asphaltmischwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Rheinbach	50,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Ried im Zillertal	50,00
Rieder Asphaltgesellschaft m.b.H.	Ried im Zillertal	50,00
ROBA-Neuland Beton GmbH & Co. KG	Hamburg	50,00
Rohstoff & Umwelttechnik Verwaltungs GmbH	Hildesheim	50,00
Salzburger Lieferasphalt GmbH & Co OG	Sulzau	20,00
SAM Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co KG	Sindelfingen	22,22
Satellit NV	Groot-Bijgaarden	24,00
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung Verwaltungs GmbH	Hildesheim	50,00
Schlackenkontor Bremen GmbH	Bremen	25,00
Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH	Sindelfingen	22,22
SMB Construction International GmbH	Sengenthal	50,00
Societatea Companilor Hoteliere Grand srl	Bukarest	35,31
Spolecne obalovny, s r.o.	Prag	50,00
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH	Wien	25,00
STA Asphaltmischwerk Strahlungen GmbH	Strahlungen	24,90
stahl + verbundbau gesellschaft für industrielles bauen m.b.H.	Dreieich	30,00
Steinbruch Mauterndorf Gesellschaft m.b.H.	St. Michael/Lungau	50,00
Stephan Beratungs-GmbH	Linz am Rhein	30,00
STRABAG Gorzów Wielkopolski Sp.z o.o.	Gorzów Wielkopolski	49,00
Strabag Oktatási PPP Kft.	Budapest	30,00
Strabag Saudi Arabia	Khobar	50,00
Strabag-Mert Kkt.	Budapest	50,00
Straktor Bau Aktien Gesellschaft	Kifisia	50,00
STRAVIA Kft.	Budapest	25,00
STRIBA Protonentherapiezentrum Essen GmbH	Köln	50,00
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft	Spittal an der Drau	50,00
TBG Ceske Budejovice spol. s.r.o.	Budweis	50,00
TBG Frissbeton Kft.	Pecs	50,00
TBG-STRABAG d.o.o.	Zagreb	50,00
TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH	Espenhain	35,00
TETI TRAFFIC	Centurion	35,00
Tierra Chuquicamata SpA	Santiago	50,00
Triplus Beton GmbH & Co KG	Zell am See	50,00
Triplus Beton GmbH	Zell am See	50,00
TSI VERWALTUNGS GMBH	Apfelstädt	50,00
ULTRA Transportbeton VerwaltungsGmbH	Neu-Ulm	29,00
Unterstützungseinrichtung für die Angestellten der ehemaligen Bau-Aktiengesellschaft "Negrelli" Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00
VCO - Vychodoceska obalovna, s r.o	Hradec Kralove	33,33
Verbundplan Birecik Isletme Ltd.	Birecik	25,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Spittal an der Drau	50,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H.	Spittal an der Drau	50,00
Verwaltung Grundstücksgesellschaft Kaiserplatz Aachen Adalbertstraße GmbH	Hamburg	50,00
Verwaltung MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH	Oststeinbek	50,00
Verwaltung QMP Generalübernehmer GmbH	Oststeinbek	50,00
Verwaltungsgesellschaft ROBA-Neuland Beton m.b.H.	Hamburg	50,00
VIANOVA - Bitumenemulsionen GmbH	Fürnitz	24,90
VIANOVA SLOVENIJA d.o.o.	Logatec	50,00
VISTRADA COBRA S.A.	Bukarest	37,50
VKG-Valentiner Kieswerk Gesellschaft m.b.H.	Linz	50,00
Walter Group International Philippines, Inc.	Philippinen	26,00
WIBAU Holding GmbH	Linz	37,83
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Zistersdorf	33,33

<b>Gesellschaft</b>	<b>Sitz</b>	<b>Direkter Anteil %</b>
WMW Weinviertler Mischwerk Gesellschaft m.b.H.	Zistersdorf	33,33
Wohnbau Tafelgelände Beteiligungs-GmbH	München	25,00
Wohnbau Tafelgelände GmbH & Co. KG	München	25,00
Z.I.P.O.S. d.o.o.	Antunovac	50,00
Zaklad Surowcow Drogowych "Walmor" Sp.z o.o.	Warschau	48,08
ZIPP Brno s.r.o.	Brünn	50,00
ZIPP REAL, a.s.	Brünn	50,00

# KONZERNLAGEBERICHT

## Wichtige Ereignisse

### JANUAR

#### **Berliner Charité von Ed. Züblin AG-ARGE saniert**

In einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) nahm die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG gemeinsam mit VAMED Deutschland die Bauarbeiten an der Berliner Charité auf. Es wird in den nächsten drei Jahren der 21-stöckige Bettenturm des Universitätsklinikums in Berlin-Mitte saniert und auf den neuesten medizintechnischen Stand gebracht. Der Auftrag umfasst neben der gesamten Ausführungsplanung sowie der vollständigen

Entkernung und Sanierung des Hochhauses auch einen angrenzenden fünfgeschoßigen Neubau für Intensivstationen, 15 Operationssäle und eine Rettungsstelle. Die Planung der Medizintechnik sowie die Begleitung des medizinischen Probebetriebs gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2016 dauern.

### FEBRUAR

#### **Ed. Züblin AG baut Teilabschnitt der Berliner Autobahn A 100 für € 73 Mio.**

Die Ed. Züblin AG hat den Auftrag zur Errichtung eines Teilstücks der innerstädtischen Bundesautobahn (BAB) A 100 in Berlin erhalten. Der Auftragswert des Neubaus mit einer Länge

von 700 m und Brückenkonstruktionen beträgt € 73 Mio. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und werden voraussichtlich bis August 2017 dauern.

### MÄRZ

#### **EFKON von ASFINAG für automatisches Vignettenkontrollsystem ausgewählt**

Die EFKON AG, eine Tochtergesellschaft von STRABAG mit Sitz in Raaba bei Graz, gewann die Ausschreibung zur Aufrüstung des

landesweiten Vignettenkontrollsystems der österreichischen Straßenbetreiberin ASFINAG.

#### **STRABAG errichtet Einkaufszentrum Zielone Arkady in Bydgoszcz**



Die polnische STRABAG Sp. z o.o. wird bis Ende Oktober 2015 das Einkaufszentrum Zielone Arkady („Grüne Arkaden“) errichten. Es handelt sich dabei mit 50.000 m<sup>2</sup> Mietfläche um das größte Einkaufszentrum in Bydgoszcz. Das Bauvolumen liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die Errichtung erfolgt nach den BREEAM-Grundsätzen des nachhaltigen Bauens.

Haupteingang des Shopping Centers Zielone Arkady in Bydgoszcz

## MAI

**STRABAG investiert in Abschnitt N17/N18 des irischen Autobahn-Netzwerks**

Als Teil des Konsortiums DirectRoute wird STRABAG den 57 km langen Abschnitt der irischen Autobahn N17/N18 zwischen Gort und Tuam in der Nähe von Galway finanzieren, planen, bauen und betreiben. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Privatsektors für dieses Public-Private-Partnership-Projekt beträgt etwa € 330 Mio. Der Eigenkapitalanteil an der

Gesamtfinanzierung liegt bei 12 %, woran STRABAG als Investorin wiederum mit 10 % beteiligt ist. Die Verkehrsfreigabe ist für November 2017 geplant. Für die Finanzierung dieses Projekts erhielt STRABAG vom Branchenmagazin „Project Finance International“ die Auszeichnung „European PPP Deal of the Year“.

**Züblin A/S erhält Hochbau-Großauftrag in Dänemark**

Die Züblin A/S, eine dänische Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, erhielt den Bauauftrag für das Projekt „Axeltorv, AT2“, ein vierzehngeschoßiges Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens. Die Auftragssumme für den Schlüsselfertigbau beträgt rund € 103 Mio. Die Übergabe des Projekts soll bis Ende 2016 erfolgen.

„Axeltorv, AT2“ in Kopenhagen

**STRABAG-Konsortium errichtet Ulriken-Eisenbahntunnel in Norwegen für über € 150 Mio.**

STRABAG erhielt als Teil eines Konsortiums den Auftrag zur Errichtung des Abschnitts UUT21 des Ulriken Tunnels. Der Auftragswert des 7,8 km langen Tunnels, der die Stationen Bergen und Arna verbindet, beträgt € 156 Mio. Am bauausführenden Konsortium hält STRABAG

50 %. Die Bauarbeiten haben im Juni 2014 begonnen und werden rund sieben Jahre dauern. Eine Besonderheit dieses Projekts ist der Einsatz der bisher größten in Norwegen verwendeten Tunnelbohrmaschine.

## JUNI

**STRABAG trennt sich von Geschäftsfeld Rauchgasreinigung**

STRABAG zog sich aus dem Geschäftsfeld Rauchgasreinigung zurück. So wurden die Assets ihrer Tochtergesellschaft STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien, an den internationalen Industriekonzern Yara International ASA, Oslo, veräußert. Im Geschäftsfeld

Rauchgasreinigung hatte STRABAG mit etwa 70 Beschäftigten eine jährliche Leistung von ca. € 25 Mio. erbracht, mehrheitlich in den Ländern Deutschland, Tschechien, Polen, Naher Osten und Taiwan. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

**Brenner-Basistunnel: STRABAG-Konsortium erhält Zuschlag für Hauptbaulos Tulfes-Pfons**

Die Bietergemeinschaft bestehend aus STRABAG und Salini Impregilo erhielt den Zuschlag für das bislang größte Baulos des Brenner-Basistunnels. Für eine Auftragssumme von rund € 380 Mio. (STRABAG-Anteil 51 %) wird das Konsortium zwischen Tulfes und Pfons den zweiröhren Bahntunnel sowie einen

Abschnitt des Erkundungsstollens, den neuen Rettungsstollen der Umfahrung Innsbruck und zwei Verbindungstunnel erstellen. Die Bauzeit für die insgesamt rund 38 Tunnelkilometer umfassende Strecke ist ab der zweiten Jahreshälfte 2014 bis voraussichtlich 2019 geplant.

### Züblin Scandinavia AB erhält Auftrag für Marieholmstunnel in Göteborg

Die Züblin Scandinavia AB, ein schwedisches Tochterunternehmen der STRABAG SE, erhielt als Konsortialführerin einer Arbeitsgemeinschaft den Auftrag zum Bau des Marieholmstunnels, eines Absenktunnels unter dem Fluss Göta

älvs in Göteborg. Der Planungs- und Bauvertrag, der zusätzlich auch die technische Ausrüstung umfasst, hat ein Gesamtvolumen von ca. € 170 Mio. Die Fertigstellung des Tunnels ist für 2020 geplant.

### Züblin A/S mit Bau einer neuen Metrostrecke in Kopenhagen beauftragt



Bau eines 2 km langen U-Bahn-Tunnels

Die Züblin A/S ist als Federführerin einer Arbeitsgemeinschaft für den Bau der neuen U-Bahn-Linie zwischen Østersøgade und der U-Bahn-Station Nordhavn in Kopenhagen verantwortlich. Der Auftrag umfasst einen rund 2 km langen U-Bahn-Tunnel, der den zurzeit im Bau befindlichen „Metro Cityringen“ mit dem neuen Kopenhagener Entwicklungsgebiet Nordhavn verbinden soll. Das Auftragsvolumen beträgt ca. € 150 Mio., von denen ca. € 90 Mio. auf Züblin entfallen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 2019 dauern.

### Erneuerung des € 2 Mrd. syndizierten Avalkredits

Die STRABAG SE schloss die Neuauflage eines syndizierten Avalkredits (SynLoan) mit einem Konsortium aus 14 internationalen Banken ab. Das Volumen des Avalkredits beträgt € 2,0 Mrd. Der Kreditrahmen steht allen STRABAG-Konzerntochtergesellschaften zur

Verfügung und wird von diesen für Avale (Bankgarantien) im Rahmen der Ausübung der allgemeinen Geschäftstätigkeit verwendet. Die neue Laufzeit beträgt fünf Jahre mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr.

### STRABAG SE verlängert vorzeitig syndizierte Barkreditlinie über € 400 Mio.

Angesichts eines günstigen Finanzierungsumfelds verlängerte die STRABAG SE ihre revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie in Höhe von € 400 Mio. vor Fälligkeit. Der Konzern vereinbarte die Barkreditlinie erstmals 2012

mit einer ursprünglichen Laufzeit bis 2017. Mit der neuen Laufzeit von fünf Jahren mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr hat die STRABAG SE ihre komfortable Liquiditätsposition langfristig gesichert.

### STRABAG errichtet Stahlwerk in Russland für € 300 Mio.

STRABAG wurde von der russischen Tula-Steel Company mit der Errichtung eines Stahl- und Walzwerkkomplexes in Tula – rund 200 km südlich von Moskau – beauftragt. Das

Auftragsvolumen beträgt mehrere hundert Millionen Euro. Die Bauarbeiten haben im Herbst 2014 begonnen und werden voraussichtlich 36 Monate dauern.

## JULI

### Alle Vorstandsmandate bis Ende 2018 verlängert

Der STRABAG SE-Aufsichtsrat bestellte auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses alle derzeitigen STRABAG SE-Vorstandsmitglieder für eine neuerliche Periode

wieder, und zwar von 1.1.2015 bis 31.12.2018. Dr. Thomas Birtel wurde als Vorsitzender des Vorstands bestätigt.

### **Kernaktionärin Rasperia stockt bei der STRABAG SE auf 25 % + 1 Aktie auf**

Die Rasperia Trading Ltd., ein Unternehmen der diversifizierten Industriegruppe Basic Element, übte eine Kaufoption aus und erhöhte somit ihren Anteil an der STRABAG SE von bisher 19,4 % wieder auf die ursprünglichen 25 % + 1 Aktie.

Rasperia erwarb 6.377.144 Stück Aktien zu einem Gegenwert von je € 19,25 von den anderen Kernaktionärsgruppen Haselsteiner Familie, Raiffeisen und UNIQA und wendete dafür in Summe etwa € 123 Mio. auf.

### **STRABAG festigt Präsenz in Kanada mit Auftrag zum Bau eines Abwassertunnels**

STRABAG erhielt in Kanada einen neuen Auftrag: Für CAD 79 Mio. (~ € 54 Mio.) wird das Unternehmen den Mid-Halton Outfall Tunnel errichten. Dabei werden zwei 60 m tiefe Schächte hergestellt und ein 6,3 km langer Tunnel durch

Hartgestein vorgetrieben. Die Arbeiten haben Mitte Juli 2014 begonnen und werden voraussichtlich 39 Monate dauern. STRABAG ist bereits seit dem Jahr 2005 im Tief-, Spezialtief- und Tunnelbau in Kanada präsent.

### **Vertrag über mehr als € 100 Mio. für Neubau der S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau**

Das Konsortium bestehend aus den Konzerngesellschaften STRABAG Sp. z o.o. und STRABAG Infrastruktura Potudnie Sp. z o.o. unterschrieb den Vertrag für den Neubau des Loses S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau. Die

Bauarbeiten umfassen die Errichtung des 18,6 km langen Teilabschnitts Rybitwy-Igołomska im Osten Krakaus. Der Auftragswert beträgt etwa € 103 Mio. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich 36 Monate.

### **STRABAG Real Estate veräußert Berliner Großprojekt „Upper West“**



Die STRABAG Real Estate GmbH (SRE) veräußerte ihre Projektentwicklung „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm mit einem Projektvolumen von € 250 Mio. an die RFR Holding GmbH. Der aus einem 118 m hohen Hochhaus-Turm und einem Riegelgebäude bestehende Komplex umfasst rund 53.000 m<sup>2</sup> Gesamtmietfläche. Die SRE hatte das rund 3.400 m<sup>2</sup> große Grundstück im September 2011 gekauft, im November 2012 hatten die von der STRABAG SE-Tochter Ed. Züblin AG ausgeführten Bauarbeiten begonnen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2017 geplant.

„Upper West“ wird am Berliner Kurfürstendamm entstehen.

### **STRABAG erhält im Konsortium Mautauftrag in Belgien**

Satellie NV, eine von T-Systems (76 %) und STRABAG (24 %) kreierte Projektgesellschaft, erhielt in Belgien den Auftrag für die Errichtung und den Betrieb eines satellitengestützten Mautsystems für Lkws mit mehr als 3,5 t. Der

Vertrag hat eine Laufzeit von zwölf Jahren und sieht vor, dass Satellie in den kommenden 18 Monaten das neue Mautsystem aufbauen wird. Die EFKON AG liefert die gesamte Systemtechnik – die sogenannte Enforcement-Technologie.

### **Konsortium um polnische STRABAG-Tochter errichtet Teilstück der Schnellstraße S5 in Polen**

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Infrastruktura Południe Sp. z o.o., einer Tochtergesellschaft der STRABAG SE, und Budimex S.A. erhielt den Auftrag für die Errichtung eines 15 km langen Abschnitts der Schnellstraße S5

zwischen Poznań und Wrocław mit einem Volumen von rund € 112 Mio. Am Konsortium hält Heilit+Woerner 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Strecke ist für 2017 geplant.

## **AUGUST**

### **STRABAG erweitert Container-Hafen auf Mauritius**

STRABAG erweitert und ertüchtigt gemeinsam mit ihrem Partnerunternehmen Archirodon Construction (Overseas) Co. SA. den Container-Hafen in Port Louis, Mauritius. Das Projekt mit

einem Volumen von USD 115 Mio. (~ € 90 Mio.), an dem STRABAG 50 % hält, soll innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren fertiggestellt werden.

## **SEPTEMBER**

### **Ed. Züblin AG mit Hafentunnel Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt**

Die Ed. Züblin AG (techn. federführend/ARGE-Anteil 37 %) und die Züblin Spezialtiefbau GmbH (ARGE-Anteil 30 %) wurden als Teile eines Konsortiums mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt. Die Projektsumme von € 122 Mio. umfasst die

Erstellung des zweispurigen Straßentunnels in offener Bauweise samt Ein- und Ausfahr-rampen, zwei Betriebsgebäuden und zehn Fluchttreppenhäusern. Ende Juni 2018 soll das Bauwerk fertiggestellt sein.

### **STRABAG baut Umgehungsstraße Kościerzyna in Polen für € 40 Mio.**

Ein Konsortium aus mehreren STRABAG-Gesellschaften erhielt den Auftrag zum Design und Bau einer 7,6 km langen Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna im Norden Polens. Der

Auftragswert liegt bei etwa € 40 Mio. Die Realisierung des Projekts wird rund 30 Monate in Anspruch nehmen.

### **STRABAG errichtet Teilabschnitt der Autobahn A4 in Polen für € 70 Mio.**

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Sp. z o.o. und Budimex S.A. unterzeichnete den Vertrag für den Bau eines 41 km langen Abschnitts der Autobahn A4 von Rzeszów nach Jarosław im Südosten Polens. Der Auftragswert

beläuft sich auf rund € 140 Mio. Am Konsortium hält STRABAG 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sind in der ersten Hälfte 2016 vorgesehen.

### **STRABAG erwirbt Industrie-Dienstleisterin DIW-Gruppe**

Die STRABAG SE erwarb für ihren Bereich Property and Facility Services die DIW-Gruppe (Stuttgart), eine 100%-Tochter der Voith GmbH. Damit baute STRABAG ihr Dienstleistungspektrum um die Industriereinigung und ihre Position als zweitgrößtes Facility Service-Unternehmen

in Deutschland mit einem prognostizierten Umsatz von etwa € 1 Mrd. aus. Der Kaufpreis für das Unternehmen mit etwa 6.000 Beschäftigten und einem Umsatz von rund € 175 Mio. liegt im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

## OKTOBER

**STRABAG Real Estate entwickelt Büro- und Geschäftshaus im Zentrum von Warschau**

Die STRABAG Real Estate GmbH entwickelt ein Büro- und Geschäftshaus in Warschau. Inmitten des Zentrums der polnischen Hauptstadt, unmittelbar zwischen Altstadt und „Business-District“ gelegen, soll das rund 28.000 m<sup>2</sup>

Bruttogrundfläche umfassende „Astoria“ entstehen. Die bauausführende STRABAG Sp. z o.o. hat mit ihren Arbeiten bereits im Sommer begonnen, die Fertigstellung des €-75-Mio.-Projekts ist für die erste Jahreshälfte 2016 geplant.

**STRABAG-Konsortium errichtet € 300 Mio.-Los Eisackunterquerung des Brenner-Basistunnels**

Der Baukonzern STRABAG unterzeichnete in einem Konsortium mit den italienischen Bauunternehmen Salini Impregilo, Consorzio Cooperative Costruzioni CCC und Collini Lavori den Vertrag zum €-300-Mio.-Auftrag zur Errichtung des

4,3 km langen Loses „Eisackunterquerung“ des Brenner-Basistunnels. Der Anteil von STRABAG am Konsortium beträgt 39 %. Baubeginn war 2014, die Bauarbeiten sollen knapp acht Jahre dauern.

## NOVEMBER

**Züblin erhält Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk in Chile**

Züblin Chile erhielt vom Energiekonzern Colbún S.A. den Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago. Der entsprechende Vertrag mit einem Auftragsvolumen von € 36 Mio. wurde Mitte November unterzeichnet. Der Auftrag für Züblin Chile

umfasst sämtliche Erd- und Betonarbeiten der Einlaufbauwerke, einen Freispiegelkanal sowie ein Maschinenhaus und ein Tosbecken. Die Bauarbeiten werden rund 25 Monate dauern und Anfang 2017 abgeschlossen sein.

## DEZEMBER

**STRABAG errichtet Volkswagen-Werk im polnischen Września**

Die polnische STRABAG-Tochter erhielt den Auftrag zur Errichtung eines neuen Produktionswerks für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Polen. In dem geplanten Werk in Września sollen die Lieferwagen der nächsten Generation des VW

Crafter hergestellt werden. STRABAG wird bis Mitte 2015 drei von fünf modernen Produktions- und Industriebauwerken, die im Rahmen dieser Investition entstehen werden, errichten.

**STRABAG-Konzern verkauft gemeinsam mit seinem Konsortialpartner Norderland-ETANAX Offshore-Windparkprojekt Albatros**

Genehmigung für 79 Windturbinen in der deutschen Nordsee

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat das Offshore-Windparkprojekt Albatros von den Konsortialpartnerinnen STRABAG und Norderland/ETANAX-Gruppe erworben. Das Offshore-Windparkprojekt mit einer Genehmigung für 79 Windturbinen der Leistungsklasse 5–7 MW liegt in der deutschen Nordsee in einer Küstenentfernung von 105 km. Die Parkfläche umfasst 39 km<sup>2</sup> bei einer Wassertiefe von 39–40 m. Zum Kaufpreis wurde zwischen den Vertragspartnerinnen Stillschweigen vereinbart. Die STRABAG-Gruppe ist gemeinsam mit der Norderland/ETANAX-Gruppe weiterhin mit zwölf Projektentwicklungen im Offshore-Windparkgeschäft engagiert. Die Projekte werden zur Genehmigungs- oder Investitionsreife gebracht und dann entweder vermarktet oder gemeinsam in Investitionspartnerschaften realisiert.



## Länderbericht

### LÄNDERRISIKO STREUEN

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeber-schaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr internationales Geschäft, d. h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren. Sie geht davon aus, dass sich dieser Anteil an der

Leistung im Jahr 2016 auf zumindest 10 % erhöht haben wird.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 mit € 13,6 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr unverändert hohe Leistung erwirtschaftet. So glichen sich Erhöhungen beispielsweise in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich und Rückgänge etwa in der Region Russland und Nachbarstaaten sowie Rumänien aus: Die Leistung in Deutschland hatte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau – positiv entwickelt. In Rumänien und Russland waren Großprojekte beendet worden, wobei sich die neu eingeworbenen Aufträge in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

Leistung 2015 unverändert bei € 13,6 Mrd.

### LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	% der gesamten Leistung 2014		2013	% der gesamten Leistung 2013	Δ %	Δ absolut
	2014					
Deutschland	6.080	45	5.789	43	5	291
Österreich	2.058	15	1.982	15	4	76
Polen	817	6	787	6	4	30
Tschechien	620	5	645	5	-4	-25
Ungarn	544	4	496	4	10	48
Slowakei	427	3	340	3	26	87
Schweiz	359	3	386	3	-7	-27
Benelux	324	2	400	3	-19	-76
Russland und Nachbarstaaten	302	2	561	4	-46	-259
Nahe Osten	272	2	323	2	-16	-51
Schweden	271	2	316	2	-14	-45
Americas	255	2	263	2	-3	-8
Dänemark	197	1	151	1	30	46
Rumänien	181	1	322	2	-44	-141
Italien	179	1	168	1	7	11
Afrika	158	1	165	1	-4	-7
Sonstige europäische Länder	136	1	106	1	28	30
Kroatien	121	1	134	1	-10	-13
Asien	87	1	103	1	-16	-16
Slowenien	68	1	67	0	1	1
Bulgarien	39	0	20	0	95	19
Serbien	38	0	31	0	23	7
Bosnien und Herzegowina	33	0	18	0	83	15
<b>Gesamt</b>	<b>13.566</b>	<b>100<sup>1)</sup></b>	<b>13.573</b>	<b>100</b>	<b>0</b>	<b>-7</b>

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.

### TRENDWENDE IM EUROPÄISCHEN BAUSEKTOR<sup>1)</sup>

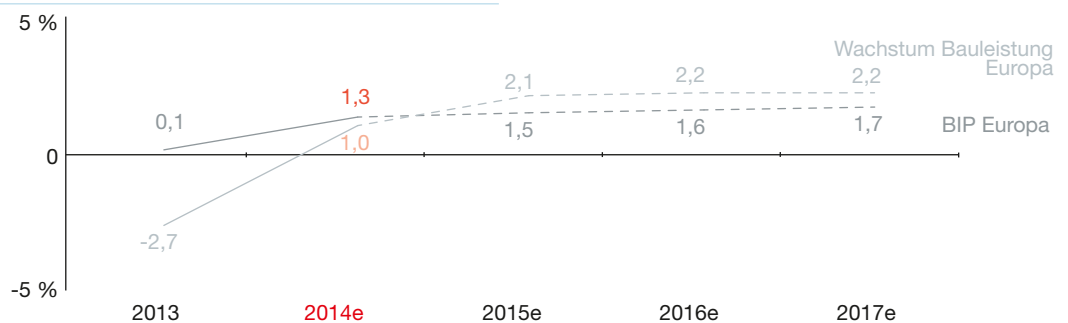
Die europäische Wirtschaft erholte sich 2014 weiter, auch wenn das Wachstum im Jahresverlauf deutlich nachließ. Innerhalb der 19 Euroconstruct-Länder verlief die Entwicklung dabei sehr inhomogen: Ihren Ausgangspunkt nahm die Erholung in Großbritannien sowie in den nördlichen Ländern außerhalb des Euroraums. In der Eurozone konnte die Rezession zwar gestoppt werden, das **Wirtschaftswachstum** (BIP) stagnierte jedoch aufgrund der anhaltend schwachen Binnennachfrage. Die Privatverschuldung ist seit der Finanzkrise kaum gesunken und schränkt in vielen Ländern die Konsum- und Investitionsmöglichkeiten ein. Kompensiert wird diese Schwäche durch die rasante Erholung der osteuropäischen Länder, die nach den starken Verlusten der Jahre 2012 und 2013 wieder auf einen robusten Wachstumspfad zurückgekehrt sind. Vor diesem Hintergrund erzielten die 19 Euroconstruct-Länder 2014 insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, das sich in den kommenden Jahren auf diesem moderaten Niveau stabilisieren sollte.

Auf lange Sicht deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft sollte sich die europäische **Bauwirtschaft** entwickeln, die 2014 erstmals wieder in

eine Wachstumsphase eintrat. Nach siebenjähriger Krise – die Märkte verloren rund 21 % ihres Gesamtvolumens – legte die europäische Bauwirtschaft 2014 nach den Berechnungen von Euroconstruct wieder um 1,0 % zu. Länderspezifisch verlief auch diese Entwicklung heterogen: Vor dem Hintergrund eines robusten Wirtschaftswachstums verzeichnete die Bauwirtschaft vor allem in den zentral- und osteuropäischen Ländern deutliche Zuwächse, die zum Teil wieder an das hohe Niveau vor der Krise heranreichen. Diese Entwicklung wird vor allem durch den aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturausbau getragen. Analog zur Wirtschaftsentwicklung verzeichneten 2014 in Westeuropa Irland, Großbritannien und Schweden starke Zuwächse, während Italien, Frankreich und Spanien deutlich an Volumen verloren und sich auch das Wachstum in Deutschland deutlich verlangsamte.

Insgesamt sollte die Bauwirtschaft in den kommenden Jahren weiter zulegen. Die Expertinnen und Experten von Euroconstruct rechnen mit einer Festigung des Wachstums bei 2,1 % im Jahr 2015 und bei jeweils 2,2 % in den beiden Folgejahren.

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



### MODERATES WACHSTUM IN ALLEN SEKTOREN

Das Wachstum der Bauwirtschaft wurde 2014 von allen Sektoren getragen. Auch mittelfristig sollten alle Bereiche mit jeweils rund 2,0 % konstant weiter wachsen, wobei die einzelnen Märkte freilich Spezifika aufweisen. Über alle Sektoren hinweg kommt dem Bereich Renovierung eine stabilisierende Wirkung zu, während der Neubau noch deutliche Schwächen zeigt.

Der **Wohnbau** litt im Berichtszeitraum unter den Folgen der europäischen Konjunkturschwäche – vor allem der Neubau stagnierte hier nach dem starken Rückgang im Vorjahr bei +0,1 %. Dieser Bereich dürfte sich in den Jahren

2015–2017 jedoch als stärkster Wachstumstreiber des Sektors etablieren. Länderspezifisch verlief die Entwicklung im Wohnbau weiterhin uneinheitlich: Während die mittel- und nordeuropäischen Länder – allen voran Irland und Großbritannien – zweistellige Wachstumsraten verzeichneten, war die Entwicklung in Südosteuropa nach wie vor von hohen Verlusten geprägt. Insgesamt, also einschließlich Renovierungen, erreichte der Sektor eine Wachstumsrate von 0,9 %. In den kommenden Jahren sollte sich der Aufwärtstrend jedoch wieder deutlich beschleunigen, sodass 2016 das Wachstum einen Wert von 2,3 % erreicht.

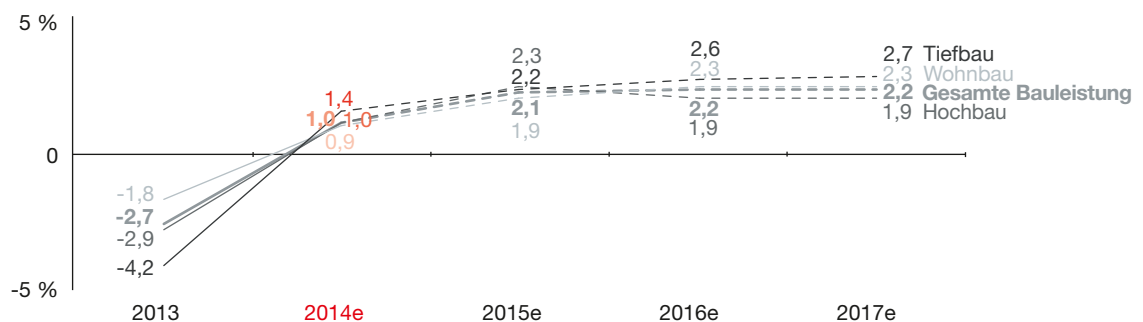
<sup>1)</sup> Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2014 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2013.

Eine ähnlich gedämpfte Entwicklung wie im Wohnbau verzeichnete der Neubau auch im Bereich **Hochbau**. Allerdings waren hier die Verluste im Jahr 2013 deutlich höher gewesen als im Wohnbau, und auch das prognostizierte Wachstum wird mittelfristig mäßiger ausfallen. Insgesamt ist der Hochbau 2014 wieder um 1,0 % gewachsen – nach einem Rückgang von 2,9 % im Vorjahr. Dies zeigt einmal mehr, dass dieser Bereich am stärksten von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung abhängig ist. Vor diesem Hintergrund verzeichnet der osteuropäische Markt stärkere Zuwachsraten als die westeuropäischen Länder und dürfte auch künftig das Wachstum treiben. In Abhängigkeit von der Konjunkturosentwicklung sollte sich das Wachstum im Hochbau nach Einschätzung von Euroconstruct mittelfristig auf einem Niveau von 1,9 % stabilisieren.

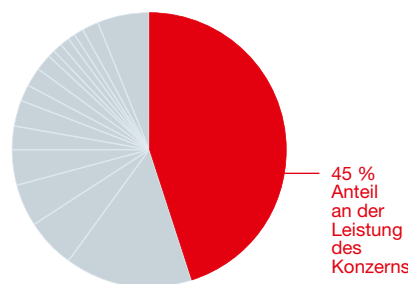
Einen signifikanten Turnaround verzeichnete der **Tiefbau**. Nach Verlusten von 8,5 % im Jahr 2012 und 4,2 % im Jahr 2013 erzielte dieser Bereich 2014 erstmals wieder einen Zuwachs

von 1,4 %. Damit hat er die höchste Wachstumsrate im Sektorvergleich erreicht, obwohl die Prognosen noch in den vergangenen Monaten deutlich niedriger ausgefallen waren. Allerdings repräsentiert der Tiefbau mit rund 22 % nach wie vor den geringsten Anteil am gesamten europäischen Baumarkt. Bereits 2015 sollte sich das Wachstum im Tiefbau auf 2,2 % erhöhen, um sich dann von Jahr zu Jahr kontinuierlich weiter zu steigern. Vor dem Hintergrund des hohen Aufholbedarfs im Bereich Infrastruktur und der Bereitstellung entsprechender EU-Mittel wird diese positive Entwicklung auch künftig von den zentral- und osteuropäischen Märkten getragen. Laut Euroconstruct erreichte die Region CEE hier 2014 einen Zuwachs von 9,9 %, während die westeuropäischen Euroconstruct-Länder mit 0,7 % nur leicht zulegen konnten. Langfristig könnte die aufkeimende wirtschaftliche Erholung die Investitionsbereitschaft auch in Westeuropa wieder steigern und zu höheren Wachstumsraten führen.

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



DEUTSCHLAND



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 278,76 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,3 % / 2015e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 2,4 % / 2015e: 1,8 %

Obwohl die BIP-Prognosen für 2014 und 2015 mehrfach nach unten korrigiert werden mussten, konnte die deutsche Wirtschaft im Berichtszeitraum mit +1,3 % dennoch einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,1 %) verzeichnen. Verantwortlich für diese positive Entwicklung war das gleichbleibend geringe Zinsniveau. Auch für das kommende Jahr erwartet Euroconstruct ein Wachstum von 1,2 %. In diesem Wert sind die Auswirkungen der 2014

beschlossenen Pensionsreform sowie die Einführung neuer Mindestlöhne bereits berücksichtigt.

Nach dem rückläufigen Baujahr 2013 (-0,3 %) führte der milde Winter im ersten Quartal 2014 zu einem starken Anstieg der Bauleistung; im weiteren Jahresverlauf flachte die Kurve allerdings im Gleichklang mit der Weltwirtschaft ab.

Trotzdem erreichte der Sektor 2014 ein signifikantes Plus von 2,4 %, was zu einem beträchtlichen Teil auf den Bereich Wohnbau (+2,4 %) zurückzuführen ist. Hier machen sich nach wie vor die günstigen Kreditzinsen, die positive Arbeitsmarktsituation und das anhaltende Interesse an Wohneigentum als Anlagealternative bemerkbar.

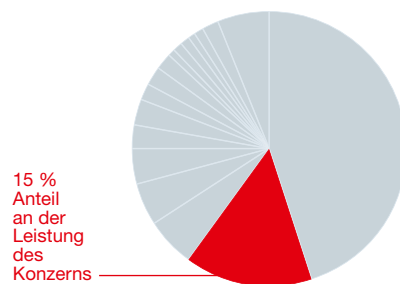
Noch stärker konnte 2014 der Hochbau zulegen: Nach zwei schwierigen Jahren (2012: -4,0 %; 2013: -1,5 %) verzeichnete die Sparte heuer ein Plus von 1,9 %; im laufenden Jahr lässt vor allem die Errichtung weiterer Industrie- und Lagerimmobilien eine erneute Steigerung (prognostiziert: +2,1 %) erwarten.

Den stärksten Zuwachs erfuhr im Berichtsjahr aber der Bereich Tiefbau: +3,2 % realisierten ungeachtet sonstiger Korrekturen fast exakt die

Vorjahresprognose. Günstige Witterungsbedingungen im Frühjahr und das Bemühen von Gemeinden, Investitionsrückstände der vergangenen Jahre aufzuarbeiten – vor allem im Ausbau von Straßen- und Schienennetzen sowie von Wasserversorgungs- und Abwassersystemen –, führten zu einem überdurchschnittlichen Wachstum, das durch massive Investitionen im Sektor Telekommunikation auch 2015 anhalten sollte.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 9,2 %. Mit € 6.080,29 Mio. wurden 2014 rund 45 % der Konzern-Gesamtleistung in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

## ÖSTERREICH



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 31,65 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 0,8 % / 2015e: 1,2 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 1,7 % / 2015e: 1,0 %

Mit einem BIP-Wachstum von 0,8 % lag Österreich 2014 genau im Durchschnitt aller Euro-Staaten, aber deutlich unter den Erwartungen zur Jahresmitte. Aufgrund der Weltwirtschaftslage entwickelte sich der Außenhandel, insbesondere im Fertigungssektor, signifikant rückläufig; geringere Auftragsvolumina führten zu steigenden Arbeitslosenzahlen und sinkender Konsumkraft. Erschwerend hinzu kam ein erhöhtes Budgetdefizit. Dass dennoch ein leichtes BIP-Plus gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte, ist ausschließlich auf Produktionssteigerungen zurückzuführen; für die erhofften Zuwächse in den nächsten Jahren (2015e: 1,2 %, 2016e: 1,4 %) werden aber eine generelle Erholung der Weltwirtschaft sowie eine stärkere Nachfrage innerhalb der EU nötig sein.

Wie schon in den vergangenen Jahren blieb der Wohnbau 2014 der Sektor mit der stärksten Zuwachsrate: +2,6 % reichten zwar nicht ganz an den Durchschnitt der letzten drei Jahre von rund +3,0 % heran, doch die günstigen Kreditzinsen, steigende Immobilienpreise und die demografisch bedingt wachsende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sorgten für eine stabile positive Entwicklung, deren Ende bis auf Weiteres nicht

absehbar ist. Eine Abschwächung ist allenfalls mittelfristig zu erwarten, wenn öffentliche Investitionen und Förderungen zugunsten der Budgetkonsolidierung reduziert werden.

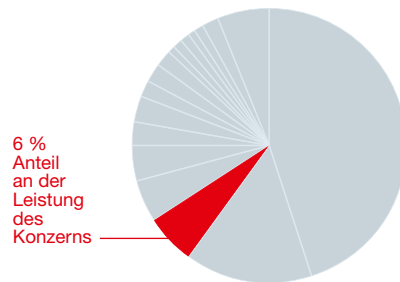
Der Hochbau konnte 2014 nach einem negativen Jahr (2013: -1,0 %) wie prognostiziert mit 0,6 % leicht zulegen. Auch im kommenden Jahr dürfte er auf diesem Wert verharren, ehe für 2016/2017 wieder ein etwas höherer Anstieg von 1,7 % bzw. 1,8 % erwartet wird. Während der Bereich Gesundheitswesen noch vom Bau des neuen Wiener Krankenhauses Nord profitiert, erscheinen nennenswerte öffentliche Neubauten im Bildungssektor derzeit unwahrscheinlich.

Dem Ausbau von Straße und Schiene verdankt der Tiefbau sein positives Ergebnis: Das erreichte Plus von 1,2 % im Jahr 2014 stellt auch das Niveau dar, auf dem sich dieser Sektor in den kommenden Jahren einpendeln dürfte. Für 2016 erwartet Euroconstruct allerdings eine leichte Reduktion auf +0,8 %, weil der bis 2020 geplante bundesweite Ausbau von Breitband-Internet die rückläufigen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur nicht gänzlich wettmachen dürfte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2014 – wie bereits im Jahr davor – insgesamt 15 % der Konzern-Gesamtleistung. Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten

des Konzerns. Die Leistung erreichte 2014 ein Volumen von € 2.057,59 Mio. Mit einem Anteil von 6,3 % ist STRABAG hier die Nummer 2 am Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 17,4 %.

## POLEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 42,02 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 3,1 % / 2015e: 3,3 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 4,9 % / 2015e: 7,1 %

Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten musste Polen seine Konjunkturprognosen im Berichtszeitraum nicht nach unten, sondern nach oben revidieren. Nach einem etwas gebremsten Vorjahr verdoppelte sich das polnische BIP-Wachstum von 1,6 % (2013) auf 3,1 % (2014) beinahe, für 2015 wird eine Steigerung von 3,3 % erwartet. Zurückzuführen ist diese Entwicklung primär auf eine Beschleunigung des Produktionswachstums, das wiederum auf steigender Nachfrage im Inland basiert. Zunehmende Investitions- und Konsumfreudigkeit – letztere auch bedingt durch sinkende Arbeitslosenzahlen – trugen erheblich dazu bei, dass trotz rückläufiger Exporteinnahmen und Deflationstendenzen ein positives Ergebnis erzielt werden konnte. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Bauwirtschaft, die nach zwei rückläufigen Jahren 2014 ihre Produktionsleistung um 4,9 % ausbauen konnte – Tendenz weiter steigend.

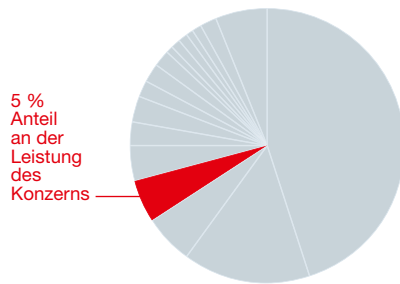
Nachdem der Wohnbausektor das Jahr 2013 mit einem satten Minus von 7,9 % abgeschlossen hatte, brachte 2014 die Trendwende, die in einem Plus von 3,0 % gipfelte. Niedrige Kredit- und Hypothekenzinsen beflügelten den polnischen Immobilienmarkt; mittelfristig werden sich laut Euroconstruct aber die abwanderungsbedingt sinkenden Bevölkerungszahlen negativ auf den Wohnbau auswirken.

Auch der Hochbau konnte 2014 eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erzielen: +3,1 % (nach -2,4 % im Jahr 2013) resultierten vor allem aus neuen Industrieanlagen sowie öffentlichen Gebäuden und Gewerbebauten. Dem stand allerdings ein massiver Einbruch im Hotelbau und bei Bahnstationen gegenüber. Für 2015 wird dennoch eine weitere Steigerung um rund 4,0 % erwartet.

Die eindrucksvollsten Zuwächse verbuchte im Berichtszeitraum der Tiefbausektor: Nach -16,8 % in der Vorperiode führten umfangreiche Investitionen in das Bahn- und Straßennetz zu einem Plus von 9,0 %. Der geplante weitere Ausbau des Schienenverkehrs sowie neue Energie- und Wasserwerke lassen die Prognose von Zuwächsen zwischen 11,5 % und 12,9 % in den kommenden drei Jahren realistisch erscheinen.

Als Nummer 3 der polnischen Baubranche profitiert auch der STRABAG-Konzern vom Aufschwung in diesem Markt. Das Land trug 2014 mit € 816,82 Mio. 6 % zur Gesamtleistung des Unternehmens bei und stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 1,9 %, der Anteil am Straßenbau 7,2 %.

**TSCHECHIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 15,79 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,6 % / 2015e: 2,7 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 1,0 % / 2015e: 2,5 %

Das Jahr 2014 brachte für Tschechien die Trendwende: Trotz anhaltender politischer Instabilität, einer schwachen Währung, Erhöhungen der Mehrwertsteuersätze und rückläufiger staatlicher Investitionen konnte die seit 2008 anhaltende wirtschaftliche Abwärtsentwicklung früher als erwartet gestoppt und ein BIP-Plus von 2,6 % erzielt werden; ein etwa gleicher Wert wird auch für das kommende Jahr prognostiziert.

Obwohl der Hochbau im Berichtsjahr um 1,5 % wuchs und damit früher als erwartet wieder in die schwarzen Zahlen gelangte, hätte die Bilanz dieses Sektors deutlich positiver ausfallen können, wenn Tschechien im Umgang mit EU-Fördermitteln mehr Effizienz an den Tag gelegt hätte. Auch die tschechische Steuerpolitik führte zu Unsicherheit bei der privaten Investorenschaft, die deshalb nur zögerlich in den Markt zurückkehrt. Die stärkste Erholung zeigten Lagerimmobilien und Bürogebäude, vor allem in Prag.

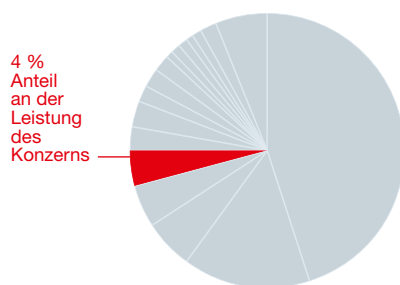
Obwohl die Bauindustrie nach wie vor unter dem massiven Rückgang öffentlicher Investitionen im Bereich Transportinfrastruktur litt, wuchs auch die Bauleistung im Berichtszeitraum um 1,0 %; für 2015 wird bereits ein Plus von 2,5 % erwartet.

Am deutlichsten besserte sich laut Euroconstruct der Tiefbau: Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren, in denen dieser Sektor jeweils um rund 10 % schrumpfte, wurde 2014 ein Zuwachs von 4,8 % erreicht. Dies ist vor allem auf Projekte der öffentlichen Hand zurückzuführen, die zur Ankurbelung der Wirtschaft in Schienenausbau, Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten investierte. Überdies versprach die Regierung Unterstützung bei der Entwicklung von Verkehrsinfrastruktur sowie mehr Transparenz und Vereinfachungen bei Auftragsvergabe und Förderungsverfahren.

Als schwächster Sektor erwies sich 2014 der Wohnbau, der nach starken Verlusten in den vergangenen Jahren (2012: -19,2 %, 2013: -13,0 %) mit einem Rückgang von 5,4 % abschloss und voraussichtlich erst 2015 ein leichtes Plus (0,5 %) erreichen wird. Immerhin kurbelten relativ niedrige Wohnungspreise und extrem günstige Zinsen für Hypothekarkredite die schwächelnde Nachfrage insbesondere nach Apartments in Mehrfamilienhäusern an. Belastend wirkten sich dagegen steigende fiskalische Belastungen – u. a. bei der Immobilienerwerbssteuer – aus.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 619,58 Mio. entfielen 2014 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Bauproduktmarkt beträgt 4,1 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 18,2 %.

**UNGARN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 7,84 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 3,3 % / 2015e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 14,3 % / 2015e: 5,1 %

Dynamik und Aufschwung prägten 2014 Ungarns Wirtschaft, was sich in einem BIP-Zuwachs von 3,3 % niederschlug. Diese

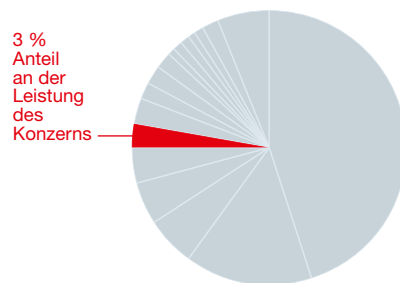
Entwicklung beruht neben dem generellen Konjunkturanstieg in Europa im Wesentlichen auf Regierungsmaßnahmen zur Entlastung der

Haushalte und zur Erhöhung privater Einkommen.

Besonders signifikant wirkte sich die Erholung in der Bauleistung aus, die gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % gesteigert werden konnte. Zwar blieben bedeutende ausländische Direktinvestitionen wegen Ungarns schlechter Bonitätsbeurteilung durch die internationalen Ratingagenturen aus, aber das finanzielle Engagement lokaler Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe dürfte angesichts der Vielzahl geplanter Industrie- und Lagergebäude mittelfristig zu einem nachhaltigen, wenn auch moderaten Wachstum von 3–5 % p. a. beitragen.

Mit einem Zuwachs von 3,0 % schloss im Berichtsjahr der Wohnbau ab. Dieses Ergebnis ist allerdings mit Vorsicht zu betrachten, denn 2013 war dieser Sektor um 15,1 % geschrumpft, und die Anzahl der Wohnungsneubauten betrug gerade einmal ein Fünftel des Werts vor Beginn der Krise. Der nunmehrige Aufschwung signalisiert daher vorerst nur ein Ende der Abwärtsspirale.

## SLOWAKEI



Das slowakische BIP konnte im Jahr 2014 mit +2,4 % doppelt so stark wachsen wie der EU-Durchschnitt. Zu verdanken war dies vor allem dem unerwartet hohen Inlandskonsum im ersten Halbjahr, der wiederum eine Folge höherer Löhne und Gehälter sowie sinkender Arbeitslosenzahlen war. Im Export, dem nach wie vor wichtigsten Standbein der slowakischen Wirtschaft, erwartet Euroconstruct für die nächsten Jahre zwar nur marginale Zuwächse, insgesamt soll der jährliche BIP-Anstieg aber kontinuierlich zwischen 2,6 % (2015e) und 3,5 % (2016e/2017e) liegen.

Ungeachtet dieser positiven konjunkturellen Entwicklung ließ die Baubranche keine Erholung erkennen. Wie schon in den vergangenen Jahren schrumpfte das Bauvolumen, 2014 betrug der Rückgang 0,4 %. Wesentliche Faktoren dafür waren das Ausbleiben privater Investitionen und

Noch deutlich stärker, nämlich um 10,0 %, wuchs 2014 die Sparte Hochbau. Dem Wahljahr Rechnung tragend, griff die Regierung tief in die EU-Fördertöpfe und investierte kräftig in öffentliche Gebäude, Plätze, Parks und den Personennahverkehr, insbesondere die neue U-Bahn-Linie 4 in Budapest.

Den größten Anteil am gestiegenen ungarischen Bauvolumen hatte jedoch der Tiefbau, der um 23,1 % zulegen und zugleich rund 61 % aller in Realisierung befindlichen Bauprojekte auf sich vereinte. Nach Jahren der Stop-and-Go-Politik entschloss sich die Regierung 2014 zu langfristigen Investitionen im Straßen- und Schienenbau, sodass dieser Bereich laut Euroconstruct auch in den nächsten Jahren positiv bilanzieren sollte.

4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns, genauer € 544,28 Mio., werden in Ungarn erwirtschaftet. Damit nimmt er den zweiten Platz am ungarischen Baumarkt ein. Sein Anteil am Gesamtmarkt erreichte 6,4 %, im Straßenbau 10,1 %.

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 4,38 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,4 % / 2015e: 2,6 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -0,4 % / 2015e: 1,8 %

die Verschiebung des Baubeginns öffentlicher Projekte. Eine positive Bauleistungsbilanz (+1,8 %) wird erst für 2015 prognostiziert.

Da der Staat keine nennenswerten Förderungen für den Bau von Mietwohnungen ausschüttet, setzte sich der negative Trend im Wohnbau trotz des tendenziell positiven Konjunkturfelds 2014 mit einem Minus von 0,9 % weiter fort. Für 2015 rechnet Euroconstruct jedoch wieder mit einem leichten Plus von 0,5 %.

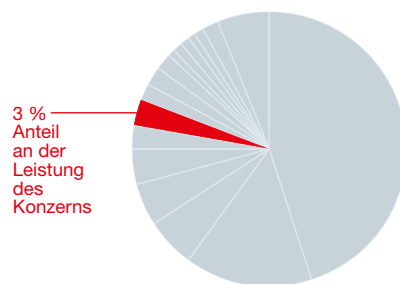
Auch der Bereich Hochbau, der mehr als die Hälfte der gesamten Bauleistung der Slowakei repräsentiert, leidet nach wie vor unter mangelnden finanziellen Ressourcen und der Investorenzurückhaltung. In Summe gab er deshalb 2014 um 1,6 % nach. Der ursprünglich für 2015 angekündigte Aufschwung wird mittlerweile erst ab 2017 erwartet.

Als einziger Sektor der slowakischen Baubranche verzeichnete 2014 der Tiefbau eine positive Entwicklung. Das erzielte Plus von 1,9 %, vor allem generiert durch die Umsetzung lange aufgeschobener Straßenbauprojekte, entsprach dem Ergebnis des Vorjahrs, blieb aber dennoch weit unter den prognostizierten +10,6 %. Die Slowakei kämpft immer noch mit Problemen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und mangelhafter Projektdokumentation, woraus Baufirmen sowie Investorinnen und Investoren massive

Schwierigkeiten erwachsen, da dies die Bereitstellung dringend benötigter EU-Förderungen behindert.

Mit einem Marktanteil von 7,8 % im Jahr 2013 und einer Leistung von € 427,13 Mio. im Jahr 2014 ist der STRABAG-Konzern Marktführer im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt sein Anteil sogar 13,6 %. 2014 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

### SCHWEIZ<sup>1)</sup>



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 52,45 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,7 % / 2015e: -0,5 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 0,8 % / 2015e: -1,4 %

Die Schweiz zeigte 2014 ein gemäßigtes Wirtschaftswachstum. Obwohl der Exportsektor weniger stark boomte als in der Vergangenheit und auch die Inlandsnachfrage zurückgegangen ist, stieg das BIP 2014 um 1,7 %.

Die Schweizerische Nationalbank hob Mitte Januar 2015 überraschend den Mindestkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro auf, was eine schlagartige Aufwertung der eigenen Währung zur Folge hatte. Da die Exporte deshalb stark sinken dürften, geht die KOF Konjunkturforschungsstelle für 2015 von einem BIP-Rückgang um 0,5 % aus.

Die Bauwirtschaft partizipierte mit einem Plus von 0,8 % im vergangenen Geschäftsjahr nur zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, da hier politische Entscheidungen dämpfend zu Buche schlugen. Negativ wirkte etwa die bereits vor zwei Jahren angenommene Zweitwohnsitz-Initiative, die den Anteil an Ferienwohnungen pro Gemeinde auf 20 % begrenzt. Dies führte dazu, dass die Neubauten in Tourismusgebieten spürbar zurückgingen. Die zweite Volksbefragung, die Sorgen bereitet, ist die im Juli 2014 positiv beschiedene Initiative gegen Masseneinwanderung. Nicht nur sinkt mit mangelndem Zuzug der Bedarf nach neuen Unterkünften, sondern es droht auch ein Ende bilateraler sowie EU-weiter Abkommen und in Folge dessen geringere Nachfrage nach Industrie- und Gewerbebauten. Nur der dritte Volksentscheid – jener für die Schaffung eines milliardenschweren Schienenfonds – könnte prinzipiell

zur Ankurbelung der eidgenössischen Bauwirtschaft beitragen.

Diese drei Referenden prägten das Berichtsjahr 2014 und ließen das Geschäftsklima vor allem im Wohnbau kollabieren. Ein Zuwachs von nur mehr 0,2 % (nach einem Plus von 2,2 % im Vorjahr) konnte nur erreicht werden, weil die Auftragsbücher noch gut gefüllt waren. Die Baufirmen klagten jedoch bereits über rückläufige Auftragszahlen. Der Hochbausektor konnte trotz zunehmender Leerstände und sinkender Renditen auf Investitionen in Büroflächen noch positiv bilanzieren (+1,3 %). Im Tiefbau (+1,4 %) erlaubte der milde Winter 2013/2014 überdurchschnittlich starke Bautätigkeit und das Abarbeiten überfälliger Aufträge.

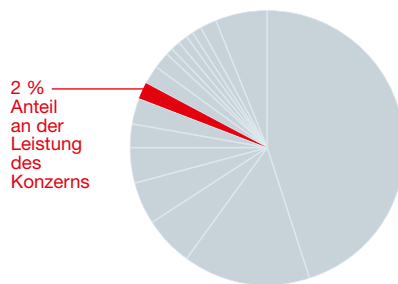
Die bisherigen Prognosen in der Bauwirtschaft im Jahr 2015 werden durch den Wechselkursentscheid der Schweizerischen Nationalbank beeinflusst werden – wengleich Exporte in diesem Sektor eine untergeordnetere Rolle spielen als in anderen Branchen und die Wechselkursanpassung die Bauwirtschaft daher weniger stark beeinträchtigen sollte. Dennoch geht die KOF Konjunkturforschungsstelle seit Bekanntwerden des „Franken-Schocks“ von einer Abschwächung von 1,4 % aus, die über der bisherigen Erwartung liegt.

Die Schweiz trug 2014 mit € 358,65 Mio. etwa 3 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

<sup>1)</sup> Die Prognosen für die Schweiz basieren auf einer Einschätzung der Schweizer KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich vom Januar 2015.



## BENELUX



Wie prognostiziert zeigte die Wirtschaft in den Benelux-Staaten 2014 eine leichte Erholung. Die Niederlande kämpften sich dank sinkender Arbeitslosenzahlen und zunehmender Investitionsbereitschaft aus der Rezession (BIP-Anstieg 2014: 0,8 %) und dürfen laut Euroconstruct in den kommenden Jahren stärkere Steigerungen erwarten. Belgien musste sein BIP-Wachstum im Berichtsjahr zwar nach unten korrigieren, erzielte aber dennoch ein Plus von 1,1 %, Tendenz ebenfalls steigend.

Etwas schwächer, aber immer noch positiv entwickelte sich 2014 die belgische Bauleistung (+0,7 %). Mit deutlichen Zuwächsen im Bereich Wohnbau (+3,4 %) konnten dabei Rückgänge im Hoch- und Tiefbau kompensiert werden. Die Zukunft sieht allerdings eher trüb aus: Für 2015

## BELGIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 38,56 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,1 % / 2015e: 1,5 %

**Bauwachstum:** 2014e: 0,7 % / 2015e: 0,0 %

## NIEDERLANDE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 59,78 Mrd.

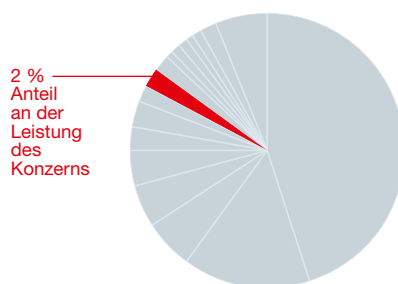
**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,8 % / 2015e: 1,3 %

**Bauwachstum:** 2014e: 0,3 % / 2015e: 3,4 %

wird eine rote Null prognostiziert, die primär dem vergleichsweise stärksten Sektor – dem Hochbau – zu verdanken sein wird, ehe es ab 2016 wieder einen moderaten Anstieg geben sollte. Die niederländische Bauindustrie, die sich 2014 mit einem Plus von 0,3 % in der Bauleistung bescheiden musste, darf sich hingegen auf die kommenden Jahre freuen: Insbesondere der Sektor Wohnbau wird 2015 voraussichtlich boomen (+5,9 %) und lässt auch im Gesamtbauvolumen eine Steigerung von 3,4 % erwarten. Für 2016/2017 rechnet Euroconstruct sogar mit Zuwächsen von bis zu 4,7 %.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2014 eine Leistung von € 324,07 Mio., das sind rund 2 % der Gesamtleistung.

## RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



Die Turbulenzen, denen Russland seit Beginn der Ukraine-Krise ausgesetzt ist, wirkten sich spürbar auf die Volkswirtschaft des Lands aus. Sanktionen des Westens sowie Rubel- und Ölpreisabsturz führten dazu, dass die Prognosen für das BIP-Wachstum 2014 mehrfach nach unten revidiert werden mussten. Letztlich wurde nur noch ein Wert von +0,3 % erreicht. Für 2015 erwartet EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) ein Schrumpfen der russischen Wirtschaftsleistung um 1,5 %, das sich 2016 mit -0,8 % fortsetzen dürfte.

Der russische Wohnbau erreichte 2014 mit einem beachtlichen Plus von 18,3 % einen Höhepunkt, dürfte in den nächsten Jahren aber ebenso spektakulär abstürzen. Prognostiziert werden

## RUSSLAND

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 177,20 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,3 % / 2015e: -1,5 %

**Bauwachstum:** 2014e: 6,0 % / 2015e: -6,5 %

## UKRAINE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 13,49 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: -7,0 % / 2015e: 1,0 %

**Bauwachstum:** 2014e: -14,4 % / 2015e: 1,5 %

-12,1 % für 2015 bzw. -9,7 % für 2016, verursacht einerseits durch rezessionsbedingt sinkende Einkommen und damit Kaufkraft sowie andererseits durch steigende Hypothekenzinsen und verschärfte Kreditvergaberichtlinien der Banken.

Auch im Hochbau, der 2014 um 3,1 % schrumpfte, sind für die nächsten beiden Jahre Verluste von 7,7 % bzw. 9,8 % zu erwarten, insbesondere in den Bereichen Büro- und Gewerbebau, die traditionell am stärksten unter negativen Konjunkturlinien leiden.

Eine positive Entwicklung verspricht einzig der Tiefbausektor, der 2014 vergleichsweise moderate 1,8 % einbüßte: Dank einiger großer

Infrastrukturprojekte wie der Brücke über die Straße von Kertsch (eine Meerenge zwischen den Halbinseln Krim und Taman) und der Pipeline „The Power of Siberia“ zwischen Russland und China wird für 2015 mit einem leichten Zuwachs von 1,2 % gerechnet.

In der Ukraine war die makroökonomische Situation 2014 geprägt von den Konflikten im Osten, der Unsicherheit im Hinblick auf die Energieversorgung und dem Verlust von Absatzmärkten. Diese Probleme führten zu einem BIP-Rückgang von 7,0 %. Unter der Voraussetzung, dass der Kriegszustand mit Russland endet und politische Stabilität in der Region einkehrt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre allerdings wieder einen Aufschwung mit BIP-Zuwachsraten von 1,0 % (2015e) bzw. 3,9 % (2016e).

Die Baubranche sah sich in der Ukraine 2014 mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen konfrontiert: Während der Markt für Wohnbauten trotz der Krise etwas Wachstum zeigte und dieser Sektor daher nur schwach nachgab (-3,0 %), stürzten Hoch- und Tiefbau um 25,6 % bzw. 14,2 % ab. Zu erklären ist Ersteres u. a. mit dem immigrationsbedingt steigenden Wohnraumbedarf sowie Hausrenovierungen – beides Aspekte, die in den nächsten Jahren für

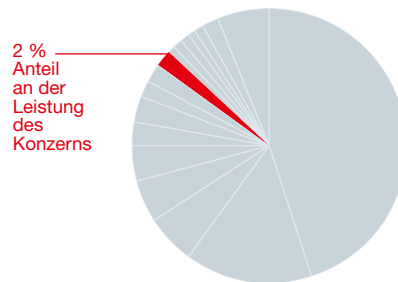
Aufschwung im Bereich Wohnbau sorgen dürften. Die Prognosen liegen derzeit bei +2,0% für 2015 und +4,0 % für 2016.

Der Hochbau hingegen wird die Auswirkungen der Krise – genereller Geschäftsrückgang, daher auch geringe Nachfrage nach Büros und Hotels – zumindest im kommenden Jahr noch zu spüren haben: Ein Minus von 2,1 % prognostizieren die Expertinnen und Experten für den Sektor insgesamt. Einzige Ausnahme könnte der Einzelhandel bilden, der freilich seit 2009 dramatische Einbußen erfahren hat.

Im Tiefbau wiederum, der praktisch unverändert um 14,2 % nachgab, verspricht die Notwendigkeit massiver Investitionen in die ukrainische Infrastruktur eine positive Entwicklung. Dies sollte der Bauwirtschaft schon 2015 ein Plus von 3,4 %, 2016 sogar einen Zuwachs von 6,0 % bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2014 eine Leistung von € 302,07 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

## SCHWEDEN



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 32,48 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 1,8 % / 2015e: 3,1 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 5,3 % / 2015e: 1,3 %

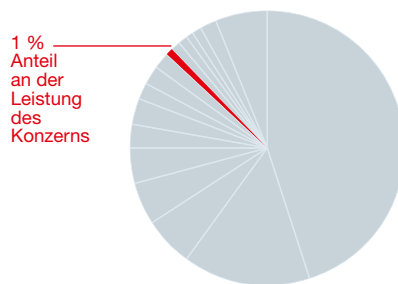
Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 1,8 % und damit stärker als im Jahr zuvor. Dieser positive Trend dürfte sich mittelfristig weiter beschleunigen; bis 2016 soll das Wachstum 3,4 % erreichen. Als Antrieb dienen neben niedrigen Kreditzinsen, sinkenden Arbeitslosenzahlen und steigenden Reallöhnen (sowie dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum) die aufgestauten Investitionsbedürfnisse der Vergangenheit, die nun in Angriff genommen werden.

Mit einem Anstieg von 5,3 % konnte die schwedische Bauindustrie 2014 überproportional stark zulegen. Schon im Jahr zuvor hatte ein Bauboom – insbesondere im Bereich Mehrfamilienhäuser – eingesetzt, der sich 2014 in einem

Wohnbau-Plus von 8,7 % niederschlug. Für 2015 erwartet Euroconstruct hier allerdings ein Abflauen auf +0,2 %. Auch der Hochbau konnte sich dank privater und öffentlicher Großprojekte über einen Zuwachs von 4,2 % freuen, der sich 2015 voraussichtlich auf 1,1 % einbremsen wird. Dank Investitionen aus dem Energiesektor erholte sich der Tiefbau (+2,5 %) 2014 vom negativen Vorjahresergebnis; die kommenden Jahre lassen aber trotz des geplanten Ausbaus der schwedischen Verkehrsinfrastruktur nur ein langsames Wachstum erwarten.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2014 € 270,82 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

## DÄNEMARK



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 26,56 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,7 % / 2015e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 2,5 % / 2015e: 2,9 %

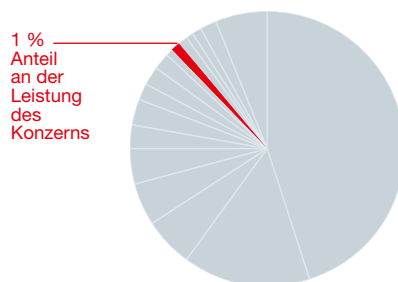
Nach zwei negativen Jahren wies die dänische Wirtschaft 2014 wieder ein leichtes BIP-Wachstum von 0,7 % auf. Motor dafür war der Außenhandel, der sich stärker entwickelte als andere makroökonomisch relevante Sektoren. Zunehmendes Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten, mehr verfügbares Einkommen, neue Arbeitsplätze und nicht zuletzt steigende Immobilienpreise werden Dänemark laut Euro-construct in den nächsten Jahren ein stetiges, wenn auch moderates Wirtschaftswachstum bescheren.

Dem im Vergleich zum BIP steilen Absturz der Bauleistung in den vergangenen Jahren folgte 2014 ein vergleichsweise ebenso steiler Aufstieg von 2,5 %, die Zukunftsperspektive reicht von

+2,9 % (2015e) bis zu +3,7 % (2017e). Im Bereich Wohnbau sorgte der Bedarf an neuen Sozialwohnungen für eine Steigerung um 2,6 %. Im Hochbau, der 2014 ebenfalls um 2,6 % zulegte, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalsbauten auch für die nächsten Jahre kräftige Impulse, für 2015 ist hier ein beachtlicher Zuwachs von 4,3 % prognostiziert. Der Tiefbau, seit Jahren tendenziell der stabilste Bausektor, erreichte 2014 ein Plus von 2,2 %, das dank zunehmender Finanzierung und zahlreicher neuer Projekte, insbesondere im Transportwesen, 2015 auf 3,5 % ansteigen sollte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2014 dank einiger neuer Großprojekte eine Leistung von € 196,76 Mio.

## RUMÄNIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 16,53 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,0 % / 2015e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 0,2 % / 2015e: 5,6 %

Die rumänische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 2,0 % und lag damit nur knapp unter der Prognose aus dem Vorjahr. Dieser positive Trend dürfte sich EECFA zufolge in den kommenden Jahren um jeweils zusätzliche 0,4 Prozentpunkte verstärken. Zunehmende private Nachfrage, steigende Einkommen und eine stabile Inflationsrate sollten auch den Bausektor mit Wachstumsimpulsen versorgen. Nach einer bescheidenen Steigerung um 0,2 % im Berichtszeitraum wird hier für 2015 mit einem Zuwachs von 5,6 % gerechnet.

Als Hauptantriebskraft fungierte 2014 der im Vorjahr noch rückläufige Wohnbau mit einem Plus von 6,0 %. Der Hochbau konnte seine hohe Wachstumsrate aus 2013 (+8,1 %) zwar nicht ganz beibehalten, aber immerhin auch

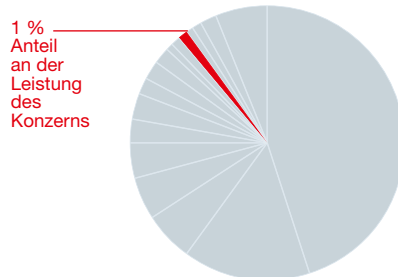
eine Steigerung von 6,0 % erwirtschaften. Hauptgründe dafür sind hoch qualifizierte Arbeitskräfte und niedrige Löhne, die ausländische Konzerne ins Land locken.

Nach vier Jahren der Rezession war dem Tiefbau im Vorjahr eine positive Bilanz gelungen (+3,5 %), der im Berichtsjahr allerdings wieder ein Rückgang um 6,9 % folgte. Da sämtliche rumänischen Infrastrukturbereiche – Straßen, Schienen, Flughäfen, Wasserwege, Stadtwerke etc. – als dringend reparaturbedürftig gelten, schreibt EECFA diesem Sektor aber großes Entwicklungspotenzial zu. Für 2015 beträgt die Prognose +7,7 %, nicht zuletzt durch die vermehrte Inanspruchnahme von EU-Förderungen.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 181,34 Mio. im Jahr 2014 wohl die Position des Marktführers auf dem rumänischen

Baumarkt ein; dies entspricht einem Marktanteil von 1,9 %. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 2,5 %.

**ITALIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 166,48 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: -0,4 % / 2015e: 0,3 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -2,2 % / 2015e: 1,1 %

Entgegen den Prognosen des Vorjahrs setzte die italienische Wirtschaft ihre Abwärtsentwicklung 2014 fort. Der Inlandskonsum schwächelte infolge hoher Arbeitslosigkeit, das BIP schrumpfte um 0,4 %. Für 2015 wird ein leichtes Plus von 0,3 % erhofft, ein wirklicher Aufschwung allerdings erst nach 2015.

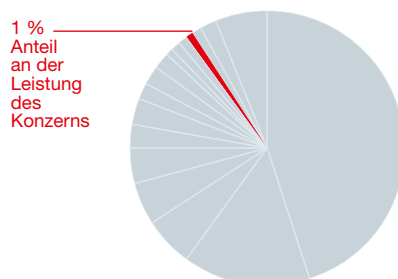
Absetzbarkeit von Bauleistungen bis Ende 2015 zu verlängern.

Erwartungsgemäß am schwächsten entwickelte sich 2014 der Tiefbau mit einem Minus von 3,2 %. Dass diesem Sektor dennoch für 2015 das vergleichsweise größte Wachstum vorausgesagt wird, ist auf ein Sofortmaßnahmenpaket der Regierung („Sblocca Italia“) zurückzuführen, das u. a. die Eröffnung neuer Baustellen, die Realisierung öffentlicher Aufträge und die Digitalisierung vorantreiben soll.

Die Baubranche in Italien litt überproportional unter der Wirtschaftskrise: Im Langzeitvergleich seit 2006 sank das Volumen im Wohnbau um 66 % (2014e: -1,6 %), im Hochbau um 64 % (2014e: -2,5 %). Beiden Sektoren wird allerdings für das kommende Jahr die Trendumkehr avisiert, vor allem steigende private Nachfrage soll ein moderates Wachstum (+0,7 % bzw. +0,9 %) generieren. Um Anreize für Privatinvestitionen zu schaffen, hat die Regierung im Oktober beschlossen, die steuerliche

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2014 € 179,10 Mio. Das Unternehmen ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist im Segment International + Sondersparten zu finden.

**KROATIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,99 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: -0,7 % / 2015e: 0,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -5,7 % / 2015e: 5,2 %

Zum sechsten Mal in Folge entwickelte sich das kroatische BIP 2014 rückläufig: Das 2014 verzeichnete Minus von 0,7 % sollte allerdings den Schlusspunkt dieser Abwärtsspirale darstellen; für 2015 wird von EECFA wieder ein minimales Plus von 0,2 % prognostiziert, obwohl der private Konsum trotz geringfügig steigender Einkommen weiter sinken dürfte. Dauerhaft aus der Rezession sollte das Land erst 2016 gelangen, und auch das nur, wenn unnötige Verzögerungen bei der Beantragung von EU-Fördermitteln vermieden und längst überfällige politische

Maßnahmen umgesetzt werden.

Ebenfalls ununterbrochen seit 2009 und in deutlich stärkerem Maß als die gesamte Volkswirtschaft kränkelt die kroatische Baubranche. 2014 war das Bauvolumen um 5,7 % geringer als im Jahr zuvor, für 2015 und 2016 ortet EECFA jedoch wieder Zuwächse in der Größenordnung von 5,2 % bzw. 5,1 %.

Angesichts der zögerlichen Kreditvergabe seitens der Banken und der mangelnden Kaufkraft der Kroatischen und Kroaten verwundert es kaum, dass der Wohnbau 2014 um 5,8 % schrumpfte und die Prognose für 2015 mit +1,5 % moderat ausfällt. Die Vielzahl an leer stehenden Wohnimmobilien im Markt spricht gegen neue Projekte. Ähnlich verhält sich die Situation bei Bürogebäuden.

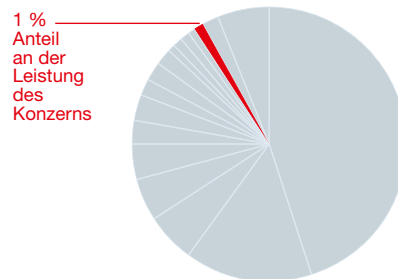
Besser, nämlich mit einem Minus von nur 0,2 %, präsentierte sich 2014 der Hochbau. Verkehrsbauten und Hotels legten hier am stärksten zu; eine positive Entwicklung erwarten die

Expertinnen und Experten zukünftig auch für den Bereich Industrie- und Lagergebäude.

Der 2014 mit Abstand schwächste Sektor, der Tiefbau (-9,3 %), weist immerhin die besten Zukunftsperspektiven auf und sollte 2015 um 9,5 % zulegen. Voraussetzungen dafür sind die ausreichende Verfügbarkeit von EU-Geldern, eine positive Entwicklung der Erträge aus der Öl- und Gasförderung sowie zügige Investitionen in See- und Flughafeneinrichtungen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 120,74 Mio. im kroatischen Markt.

## SLOWENIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,37 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,0 % / 2015e: 1,6 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 9,7 % / 2015e: -4,5 %

Mit einem Anstieg von 2,0 % war das slowenische BIP-Wachstum 2014 zweieinhalbmal so hoch wie der EU-Durchschnitt (+0,8 %) und befand sich damit europaweit im obersten Drittel. Der konjunkturelle Aufschwung wirkte sich auch positiv auf die Bauindustrie aus, die zwar die Vorjahresprognose nur zur Hälfte erreichte, mit +9,7 % aber immer noch einen beinahe zweistelligen Zuwachs verzeichnen konnte.

Schwächster und einzig rückläufiger Sektor der slowenischen Baubranche war 2014 der Wohnbau: Das Minus von 8,9 % stellte bereits das sechste negative Ergebnis in Folge dar. Immerhin dürften Renovierungsaufträge, die schon seit 2013 gegenüber Neubauten überwiegen und stetig zunehmen, die Lage entspannen; EECFA erwartet für die unmittelbare Zukunft Zuwächse von 8,1 % (2015e) bzw. 9,9 % (2016e).

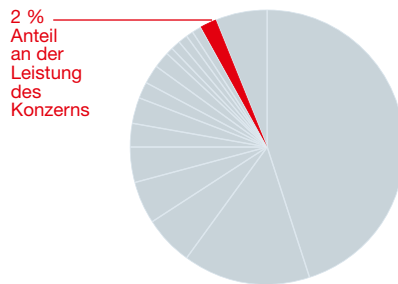
Wesentlich besser, nämlich mit einem Anstieg um 13,9 %, beendete der Hochbau das

Berichtsjahr – und damit gleichzeitig eine fünfjährige Rezessionsphase. Verantwortlich dafür waren in erster Linie öffentliche Investitionen in Bildungseinrichtungen und Energieeffizienzprojekte. Da Förderungen durch den EU-Strukturfonds in den kommenden Jahren nicht im gleichen Ausmaß zur Verfügung stehen werden wie 2014, dürfte dieser Aufschwung aber nicht von Dauer sein; für 2015 rechnet EECFA mit einer Stagnation bzw. einem leichten Minus von 0,7 %.

Der Tiefbau, der 2014 um satte 25,0 % zulegte, wird in den kommenden Jahren voraussichtlich unter den fehlenden EU-Mitteln zu leiden haben: 2015 und 2016 soll der Sektor – abhängig vom Ausmaß der öffentlichen Finanzierung bzw. der staatlichen Sparmaßnahmen – um 15,0 % bzw. 5,0 % schrumpfen.

2014 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 68,17 Mio. um und platzierte sich als drittgrößtes Bauunternehmen.

## BULGARIEN, SERBIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



### BULGARIEN

<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 5,86 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 1,2 % / 2015e: 0,6 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 7,6 % / 2015e: 0,2 %

### SERBIEN

<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 1,67 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: -1,8 % / 2015e: 1,0 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: -6,9 % / 2015e: 3,1 %

### Bulgarien

Langsam, doch stetig positiv entwickelte sich die bulgarische Wirtschaft seit ihrem Einbruch vor fünf Jahren. Dank steigenden Haushaltskonsums, der wiederum auf höheren Einkommen und Pensionen basierte, belief sich das BIP-Wachstum 2014 auf 1,2 %; 2015 dürfte sich der Zuwachs auf 0,6 % halbieren, bevor er 2016 wieder auf 1,3 % zunimmt.

Bulgariens Bauwirtschaft konnte nach dem rückläufigen Jahr 2013 im Berichtszeitraum ein Plus von 7,6 % verbuchen, das zu einem beträchtlichen Teil dem Wohnbau zuzuschreiben war. Nach vier stark negativen Jahren war hier bereits im Vorjahr mit nur mehr -1,9 % ein Ende der Negativbewegung erkennbar, 2014 gelang mit +11,7 % die Trendwende. Geplante Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, vor allem bei Plattenbauten, sollten hier auch in den kommenden Jahren für weiteres Wachstum in der Größenordnung von 3,4–4,6 % sorgen.

Im Hochbau prägten zwei Tendenzen das Ergebnis von +5,4 %: Einerseits bremste das bescheidene Wirtschaftswachstum die Errichtung

neuer Hotels, Gewerbe- und Bürogebäude, andererseits standen EU-Fördermittel für Bauten in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung zur Verfügung. Die positiven Prognosen von +4,2 % (2015e) bzw. +3,3 % (2016e) basieren zudem auf Industrieprojekten ausländischer Konzerne.

Der Tiefbausektor dürfte 2014 mit +7,7 % seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Hier wurden gegen Ende einer Programmperiode vor allem EU-Förderungen ausgeschöpft; ein Teil dieser Finanzierung wird auch 2015 noch zu Buche schlagen. Dass für die kommenden Jahre dennoch wieder ein Minus von 3,1 % (2015e) bzw. 6,6 % (2016e) erwartet wird, liegt am Gaspipeline-Projekt „Southstream“, das Russland im Dezember 2014 storniert hat. Angesichts dessen wird auch die Wiederaufnahme ausgesetzter EU-Programme nur eine Entspannung, aber keinesfalls positive Zahlen für diesen Sektor bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 39,32 Mio. im bulgarischen Markt.

### Serbien

Nach dem positiven Ergebnis des Vorjahrs (+2,4 % BIP-Wachstum) musste die serbische Wirtschaft 2014 einen herben Rückschlag hinnehmen: Das Land wurde vom schlimmsten Hochwasser der letzten 200 Jahre heimgesucht; die Schäden beliefen sich auf mehr als € 2 Mrd., der Rückgang des BIP auf -1,8 %. Je nachdem, wie stabil die Exporte und die Landwirtschaft weiter wachsen und wie zielstrebig die Regierung ihr Spar- und Schuldenabbauprogramm 2015 umsetzt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre einen moderaten, aber kontinuierlichen Aufschwung zwischen 1 % und 2 %.

Serbiens Bauwirtschaft, für die 2013 ein Absturz von mehr als 20 % kennzeichnend gewesen war, konnte den Rückgang 2014 zwar auf 6,9 % bremsen, aber nicht ins Positive kehren. Eine

substantielle Erholung ist auch nicht vor 2016 zu erwarten.

Der Wohnbau, 2013 mit einem Minus von 27,5 % am stärksten betroffen, litt im Berichtsjahr unter dem Wegfall staatlicher Anreizprogramme und schloss mit -5,4 %. EECFA prognostiziert für 2015 eine leichte Verbesserung der Lage (+2,3 %), aber erst für 2016 einen echten Aufschwung (+13,3 %).

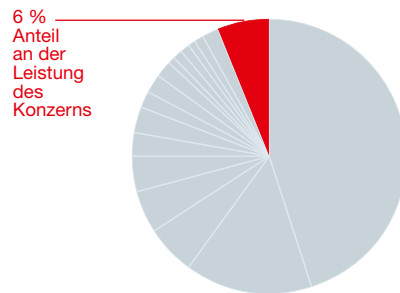
Im Hochbau betrug der Verlust 2014 immer noch 12,0 % (nach -18,0 % im Vorjahr). Allerdings lassen die Nachfrage im Bürosegment sowie neue Projekte im Hotel- und Einzelhandelsbereich für 2015 eine Rückkehr auf den Wachstumspfad erhoffen – EECFA erwartet derzeit ein Plus von 9,1 %.

Als stabilster Sektor erwies sich 2014 der Tiefbau: Der Rückgang betrug hier dank der zahlreichen in Bau befindlichen Autobahnen nur 4,6 %, für 2015 wird derzeit ein Zuwachs von 0,5 % erwartet. Unter der Voraussetzung, dass sich das 2014 begonnene umfangreiche Programm zum Wiederaufbau des serbischen

Schiennetzes im erwarteten Maß positiv auswirkt, wird für 2016 sogar ein Plus von 10,8 % prognostiziert.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2014 eine Bauleistung von € 37,96 Mio.

#### NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN



Um weitgehend unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder zu sein, ist der STRABAG-Konzern nicht nur in seinen europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas tätig – meist in der Rolle eines Generalunternehmens im sogenannten Direct Export-Modell. Zu den wichtigsten außereuropäischen Gebieten, in denen STRABAG teilweise seit Jahrzehnten präsent ist, zählen etwa Kanada, Chile, der Nahe Osten sowie ausgewählte Länder Afrikas und Asiens.

Aufgrund der hohen technologischen Expertise von STRABAG liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten in besonders anspruchsvollen Bereichen wie dem Ingenieurbau, Industrie- und Infra-

strukturprojekten sowie dem Tunnelbau. So arbeiten Unternehmen des Konzerns etwa an Wasserkraftwerken in Chile und an einem Container-Hafen in Mauritius.

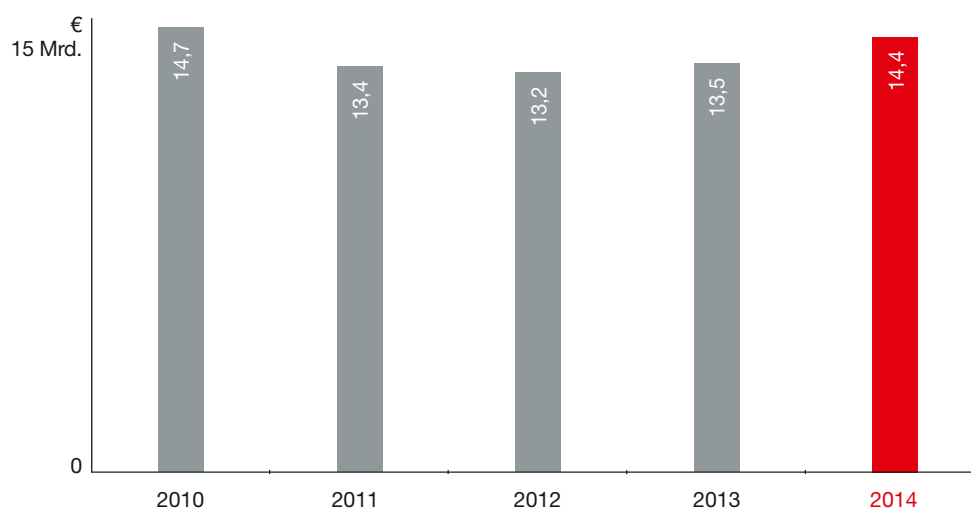
Insgesamt erwirtschaftete der STRABAG-Konzern 2014 € 771,30 Mio. oder 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas. Das Unternehmen erwartet allerdings, dass sich dieser Anteil in den kommenden Jahren auf mindestens 10 % erhöht. Die Aktivitäten des Konzerns in außereuropäischen Ländern finden sich – mit geringen Ausnahmen – im Segment International + Sondersparten wieder.

## Auftragsbestand

### AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2014	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2013	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	4.938	3.738	95	1.099	6	5.052	-2	-114
Österreich	1.542	4	1.017	520	1	1.503	3	39
Italien	1.237	0	2	1.235	0	1.256	-2	-19
Polen	845	783	17	45	0	605	40	240
Russland und Nachbarstaaten	723	37	618	68	0	317	128	406
Americas	583	22	0	561	0	640	-9	-57
Slowakei	553	0	526	27	0	445	24	108
Naher Osten	525	2	11	512	0	585	-10	-60
Ungarn	508	1	486	21	0	573	-11	-65
Rumänien	498	2	490	6	0	308	62	190
Dänemark	456	433	0	23	0	284	61	172
Benelux	398	329	16	53	0	351	13	47
Tschechien	348	0	336	11	1	364	-4	-16
Schweden	311	307	0	4	0	269	16	42
Sonstige europäische Länder	228	14	129	85	0	118	93	110
Asien	194	0	10	184	0	112	73	82
Schweiz	169	10	145	14	0	217	-22	-48
Slowenien	113	0	113	0	0	151	-25	-38
Afrika	108	0	9	99	0	134	-19	-26
Kroatien	53	0	49	4	0	77	-31	-24
Bosnien und Herzegowina	35	0	35	0	0	53	-34	-18
Serbien	24	0	24	0	0	21	14	3
Bulgarien	14	0	14	0	0	35	-60	-21
<b>Gesamt</b>	<b>14.403</b>	<b>5.682</b>	<b>4.142</b>	<b>4.571</b>	<b>8</b>	<b>13.470</b>	<b>7</b>	<b>933</b>

### ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Die erfreuliche Entwicklung des Auftragsbestands, die sich in den letzten Monaten des Geschäftsjahrs abgezeichnet hatte, hielt bis Jahresende an: Mit € 14,4 Mrd. (+7 %) lag der

Bestand auf einem hohen Niveau und deckte mehr als die für 2015 geplante Jahresleistung ab. Besonders in Zentral- und Osteuropa war Wachstum zu erkennen. Diverse mittelgroße



Aufträge in der Slowakei und in Rumänien, Projekte im privaten Industriebau in Russland und eine Anzahl an polnischen Verkehrswegebauten ließen den Auftragsbestand in die Höhe klettern,

während er z. B. im Heimatmarkt Deutschland – und hier besonders im Hoch- und Ingenieurbau – bereits zuvor ein hohes Niveau erreicht hatte.

#### BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleinaufträge (€ 0–15 Mio.)	14.292	98	5.042	35
Mittlere Aufträge (€ 15–50 Mio.)	209	1	2.603	18
Großaufträge (>€ 50 Mio.)	102	1	6.758	47
<b>Gesamt</b>	<b>14.603</b>	<b>100</b>	<b>14.403</b>	<b>100</b>

#### Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 14.603 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 14.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. Sie summieren sich auf 35 % des Auftragsbestands, weitere 18 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 47 % sind Großaufträge ab

€ 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernenerfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2014 summierten sich auf 20 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 22 % per Ende 2013.

#### DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Russland	Stahlwerk Tschussowoj	233	1,6
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	217	1,5
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	200	1,4
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Deutschland	Tunnel Rastatt	183	1,3
Deutschland	Upper West, Berlin	139	1,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
<b>Gesamt</b>		<b>2.894</b>	<b>20,1</b>

## Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 21 Unternehmen (davon sechs Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 64,43 Mio. zum Konzernumsatz und

€ 2,36 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 129,35 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 49,74 Mio.

## Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2014 betrug € 12.475,67 Mio. und zeigte sich damit – wie auch die Leistung – beinahe unverändert (+1 %). Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen das Segment Nord + West 46 %, Süd + Ost 32 % und International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Der Abgang eines abgeschlossenen Großprojekts wurde durch den Beginn einiger neuer Projektentwicklungen nur teilweise kompensiert. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz, wie auch in den vergangenen Jahren, bei 90 %.

### AUFWAND

€ Mio.	2014	2013	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.163,25	8.204,35	1
Personalaufwand	3.057,67	2.998,65	-2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	791,36	779,12	-2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	437,98	433,34	-1

Seit diesem Jahr sind im **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGE) enthalten; die Vorjahresergebnisse wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Der deutliche Anstieg dieser Position ist auf die Reduzierung von Belastungen im Zusammenhang mit einem Wasserbauprojekt in Schweden zurückzuführen. Das

Beteiligungsergebnis drehte vom negativen in den positiven Bereich. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen. Im Vorjahr hatte sich eine Sonderabschreibung bei einer deutschen Konzessionsgesellschaft negativ ausgewirkt.

### ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:  
42,3 %

In Summe ergab sich ein um 4 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 719,94 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 5,6 % auf 5,8 % an. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** lagen bei € 437,98 Mio. und damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs. Die darin enthaltenen Firmenwertabschreibungen erhöhten sich von € 3,99 Mio. auf € 28,83 Mio. Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind geprägt durch Spezialgerät, das für das internationale Geschäft angeschafft worden war und das nun über wenige Jahre Bauzeit abgeschrieben wird, sowie durch Abschreibungen auf Maschinen im Wasserbau.

Es ergeben sich damit ein Anstieg beim **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) um 8 % auf € 281,96 Mio. und eine EBIT-Marge von 2,3 % nach 2,1 % im Jahr 2013. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich die Ergebnisse u. a. auf breiter Front in Polen, während der Wasserbau in Deutschland, ein niederländisches Verkehrswegebauprojekt und die Geschäftstätigkeit in Schweden noch einmal belasteten.

Ergebnis je Aktie:  
€ 1,25

Waren 2013 noch Kursdifferenzen in Höhe von € 13,04 Mio. zu verzeichnen gewesen, so beinhaltete das **Zinsergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr Fremdwährungseffekte von nur mehr € 5,29 Mio. Dennoch kam das Zinsergebnis nach € -31,54 Mio. im Vorjahr nun bei

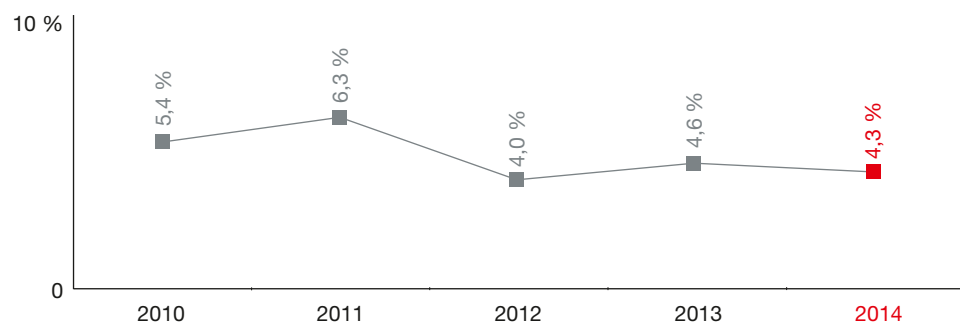
€ -26,20 Mio. zu liegen. Grund für die geringere Zinslast waren die erhaltenen Zinsen für Finanzierungen von Beteiligungsgesellschaften.

Schließlich errechnete sich ein um 11 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die außergewöhnlich hohe Ertragsteuerquote von 42,3 % (2013: 32,1 %) – sie war bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Schweden, den Niederlanden oder Portugal und durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen – führte jedoch zu einem um 6 % geringeren Ergebnis nach Steuern.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel jedoch ein Anteil am Ergebnis von nur mehr € 19,53 Mio., während im Vorjahr € 42,70 Mio. verzeichnet worden waren. Dies lässt sich mit dem geringeren Ergebnis der Ed. Züblin AG begründen. Das **Konzernergebnis** für 2014 lag daher bei € 127,97 Mio. und somit um 13 % über jenem des Vorjahrs. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien verringerte sich durch den – im Jahr 2013 abgeschlossenen – Rückkauf eigener Aktien nur unwesentlich von 102.716.850 auf 102.600.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 13 % auf € 1,25 zunahm.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**<sup>1)</sup> ging geringfügig von 4,6 % im Vorjahr auf nunmehr 4,3 % zurück.

#### ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (∅ Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

## Vermögens- und Finanzlage

### BILANZ

€ Mio.	2014		2013	
	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.506,46	44	4.416,30	42
Kurzfristige Vermögenswerte	5.769,08	56	6.144,50	58
Eigenkapital	3.144,30	31	3.238,77	31
Langfristige Schulden	2.408,70	23	2.465,79	23
Kurzfristige Schulden	4.722,54	46	4.856,23	46
<b>Gesamt</b>	<b>10.275,54</b>	<b>100</b>	<b>10.560,79</b>	<b>100</b>

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE veränderte sich mit € 10,3 Mrd. kaum. Prägend waren die Erhöhung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte u. a. durch die Übernahme einer Finanzierung bei der Beteiligungsgesellschaft Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest, sowie die signifikante Verringerung der Vorräte, die sich durch den Abgang des Offshore-Windpark-Portfolios und einer große-

ren Hochbau-Projektentwicklung erklärt. Auch daraus resultierte der Anstieg der liquiden Mittel von € 1,7 Mrd. auf € 1,9 Mrd.

Auf der Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 30,6 % (2013: 30,7 %) und die durch den zinssatzbedingten Anstieg der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen höheren langfristigen Rückstellungen auf.

### BILANZKENNZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalquote (%)	31,1	30,3	31,2	30,7	30,6
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-669,04	-267,81	154,55	-73,73	-249,11
Gearing Ratio (%)	-20,7	-8,5	4,9	-2,3	-7,9
Capital Employed (€ Mio.)	5.235,74	5.336,45	5.322,35	5.462,11	5.357,82

Netto-Cash-Position:  
€ 249,11 Mio.

Am 31.12.2014 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie nahm aufgrund der höheren liquiden Mittel von € 73,73 Mio. per

Ende 2013 auf € 249,11 Mio. zum Jahresende 2014 zu.

### BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2010	2011	2012	2013	2014
Finanzverbindlichkeiten	1.559,15	1.731,96	1.649,98	1.722,70	1.609,92
Abfertigungsrückstellung	69,36	70,44	79,91	78,40	97,66
Pensionsrückstellung	374,79	384,21	429,92	422,24	505,94
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-719,89	-754,18	-630,31	-585,11	-538,61
Liquide Mittel	-1.952,45	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02
<b>Gesamt</b>	<b>-669,04</b>	<b>-267,81</b>	<b>154,55</b>	<b>-73,73</b>	<b>-249,11</b>

Bei einem um 21 % höheren Cashflow aus dem Ergebnis von € 620,23 Mio. kletterte der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 16 % auf € 805,33 Mio. Bei der Veränderung der Vorräte machte sich der Verkauf eines erfolgreich selbst entwickelten Hochbauprojekts bemerkbar. Die Working Capital-Verbesserung war zudem bedingt durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen. Den **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** trieben die Akquisition der mit Facility Services betrauten, in Deutschland und Österreich ansässigen DIW-Gruppe sowie die erwähnte Übernahme der Finanzierung bei

der rumänischen Beteiligungsgesellschaft an – er weitete sich von € -332,38 Mio. im Vorjahr auf € -435,30 Mio. im Jahr 2014 aus. Die Investitionen in Sachanlagen reduzierten sich dagegen um 11 %. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** lag mit € -142,42 Mio. nach € -6,49 Mio. aus zwei Gründen deutlich stärker im negativen Bereich: Zum einen war 2014 im Unterschied zum Vorjahr keine Anleihe begeben worden, zum anderen wurden u. a. im Zuge des Verkaufs einer Projektentwicklung Kredite getilgt, sodass die Bankverbindlichkeiten sanken.

## Investitionen

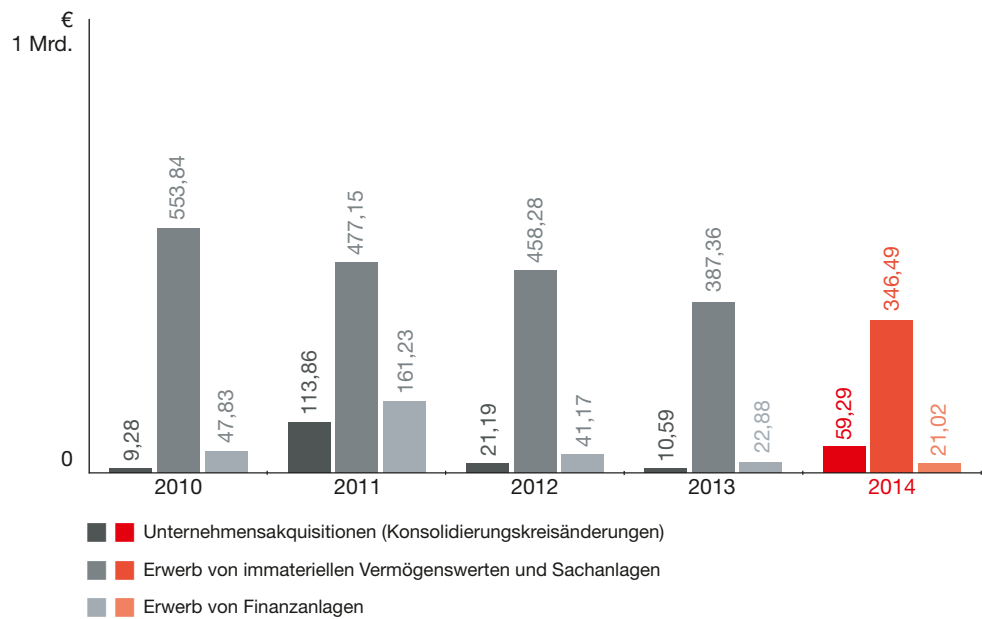
STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2014 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 350 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 435,30 Mio. und zeigten sich damit deutlich über Budget. Allerdings waren in den Planungen die Akquisition der DIW-Gruppe und die erfolgte Übernahme einer Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft noch nicht berücksichtigt gewesen. Sie trieben den Cashflow aus der Investitionstätigkeit.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 426,80 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 346,49 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 21,02 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 59,29 Mio.

Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Der Grund für den hohen Anteil an Erweiterungsinvestitionen an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen liegt zu einem großen Teil an der projekthaften Natur des Geschäfts von STRABAG: So wurde 2014 besonders in projektbezogenes notwendiges Gerät für das internationale Geschäft und in solches für Spezialitäten wie das Tunnelbauverfahren Pipe Jacking investiert.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 437,98 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 28,83 Mio.

### ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



## Finanzierung/Treasury

### KENNZAHLEN TREASURY

	2010	2011	2012	2013	2014
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	78,71	112,31	73,15	66,72	82,17
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,39	-103,77	-123,87	-98,26	-108,37
EBIT/Zinsergebnis (x)	-15,2	39,2	-4,1	-8,3	-10,8
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,9	-0,4	0,3	-0,1	-0,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,8 Mrd.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Per Ende 2014 waren vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 575 Mio. auf dem Markt. Im Geschäftsjahr 2014 wurde auf die Emission einer Anleihe verzichtet, da die Liquiditätserfordernisse aus bestehenden Quellen komfortabel gedeckt werden konnten.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, platzierte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 1,9 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen – wie Anfang 2015 geschehen – oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 6,8 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer Laufzeit bis zumindest 2019 enthalten. Beide Instrumente wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr vorzeitig erneuert, damit das Unternehmen vom günstigen Finanzierungsumfeld profitiert. Darüber

hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

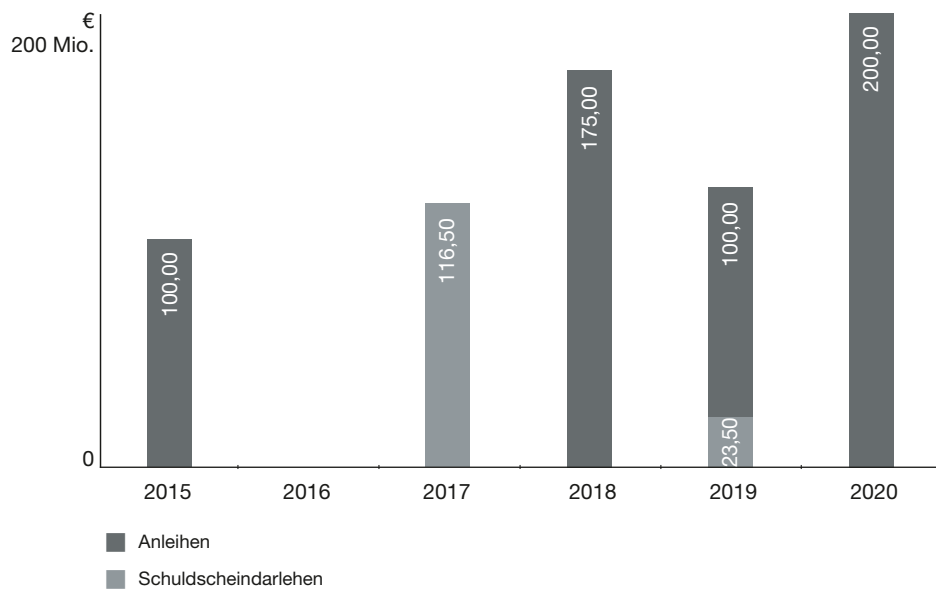
Im August 2014 bestätigte **S&P** erneut das **Investment Grade-Rating** „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründete dies u. a. mit der vertikalen

Integration des Unternehmens, dem strategischen Zugang zu Baustoffen, der starken Liquiditätsposition und der Historie relativ stabiler operativer Margen in einer ansonsten zyklischen und wettbewerbsintensiven Branche. Die für das Investment Grade-Rating notwendigen Kennzahlen bieten laut S&P im STRABAG-Konzern noch Spielraum in Bezug auf weitere Investitionen und Akquisitionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	Buchwert 31.12.2014
Anleihen	575,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023,76
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,16
<b>Gesamt</b>	<b>1.609,92</b>

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



# Segmentbericht

## ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen<sup>1)</sup>:

### NORD + WEST

**Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer**  
 Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau

### SÜD + OST

**Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker**  
 Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik  
**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel**  
 Russland und Nachbarstaaten

### INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

**Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig**  
 International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

### SONSTIGES

**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder**  
 Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteileproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Offshore Wind			✓
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property und Facility Services			✓

<sup>1)</sup> Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.



## SEGMENT NORD + WEST: BELASTUNGEN AUS MEHRJÄHRIGEN GROSSPROJEKTEN

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau finden sich in diesem Segment.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	6.292,45	6.021,11	5	271,34
Umsatzerlöse	5.719,12	5.500,84	4	218,28
Auftragsbestand	5.682,38	5.451,26	4	231,12
EBIT	28,67	72,54	-60	-43,87
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	0,5	1,3		
Mitarbeiter	23.123	22.695	2	428

## LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	4.651	4.269	9	382
Polen	693	669	4	24
Benelux	257	308	-17	-51
Schweden	246	312	-21	-66
Dänemark	191	149	28	42
Russland und Nachbarstaaten	85	141	-40	-56
Sonstige europäische Länder	67	67	0	0
Schweiz	28	35	-20	-7
Americas	21	9	133	12
Österreich	20	21	-5	-1
Naher Osten	14	7	100	7
Afrika	8	3	167	5
Rumänien	6	4	50	2
Italien	2	7	-71	-5
Asien	2	5	-60	-3
Bosnien und Herzegowina	1	2	-50	-1
Slowenien	0	10	-100	-10
Ungarn	0	3	-100	-3
<b>Gesamt</b>	<b>6.292</b>	<b>6.021</b>	<b>5</b>	<b>271</b>

## Projekte in Schweden, den Niederlanden und Deutschland drücken auf die Gewinne

Die Leistung des Segments Nord + West entwickelte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau in Deutschland – positiv: Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf € 6.292,45 Mio. Der größte Teil dieser Leistungssteigerung resultiert aus dem deutschen Hoch- und Ingenieurbau und der Umgliederung eines Teils der Bahnbauaktivitäten aus dem Segment Süd + Ost in Nord + West. Auch in Dänemark zeigten die vor einiger Zeit eingeworbenen Projekte ihre positiven Auswirkungen, während in Schweden und

Benelux etwas weniger Leistung erwirtschaftet wurde.

Der Umsatz nahm 2014 ebenfalls um 4 % zu. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag jedoch mit € 28,67 Mio. um 60 % unter jenem des Vorjahrs. Maßgeblich dafür waren Gewährleistungsfälle im Straßenbau, Sozialversicherungsnachforderungen in Portugal, Abwertungen in Schweden und – wie bereits im Vorjahr – Belastungen durch ein Wasserbauprojekt in Deutschland und ein niederländisches Verkehrswegebauvorhaben.

### Auftragsbestand dank Polens und Dänemarks höher

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 4 % auf € 5.682,38 Mio. Hierzu trugen vor allem Polen und Dänemark bei: In Polen belegte gleich eine ganze Reihe an Auftragserfolgen, dass der Markt sich wieder erholen dürfte. So wurden die Bauvorhaben S5 Poznań–Wrocław, S7 Trasa Nowohucka, die Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna sowie der Abschnitt A4 Rzeszów–Jarosław akquiriert. Die polnische Hochbau-Einheit wird zudem ein neues Produktionswerk für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Września errichten. In Dänemark freute sich der Konzern über das Projekt Axeltorv, ein vierzehngeschoßiges

Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens mit einer Auftragssumme von über € 100 Mio., sowie über den Auftrag zur bergmännischen Errichtung eines Tunnels mit Station und Rampe für die Metro Kopenhagen, wobei etwa € 90 Mio. des Volumens auf die Konzerntochter Züblin A/S entfielen. Im Heimatmarkt Deutschland lag der Auftragsbestand zwar etwas unter jenem per Ende des Vorjahrs, jedoch immer noch auf einem hohen Niveau. So wurde etwa in Bremerhaven ein Konsortium, an dem zwei Konzerngesellschaften beteiligt sind, mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße beauftragt.

### Mitarbeiterzahl wegen Umgliederung etwas gestiegen

Die Mitarbeiterzahl des Segments stieg 2014 leicht um 2 % auf 23.123 Personen. Die Beschäftigtenzahl in Deutschland nahm wegen der Umgliederung eines Teils des **Bahnbaus** vom Segment Süd + Ost in das Segment Nord + West um fast das Doppelte dessen zu, um das

sie sich in Polen reduzierte. Zu einem deutlichen Aufbau kam es dank der neuen Großaufträge auch in Dänemark, während sich der Personalstand in Schweden und Benelux in ähnlichem Ausmaß reduzierte.

### Ausblick: Gleichbleibende Leistung auf hohem Niveau erwartet

Der Vorstand rechnet mit einer in etwa gleichbleibenden, hohen **Leistung** von etwa € 6,2 Mrd. im Segment Nord + West im Geschäftsjahr 2015. In **Deutschland**, in dem fast drei Viertel der Leistung des Segments erbracht werden, sind zwei unterschiedliche Trends zu beobachten: Der deutsche Hoch- und Ingenieurbau sollte auch weiterhin sehr positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen, wobei sich das Preisniveau für Nachunternehmerleistungen nicht mehr steigert, sondern unter Umständen sogar geringfügig gesenkt werden könnte. Auch die Betonstahlpreise verharren auf einem stabilen, niedrigen Niveau. Dagegen wird im Flächengeschäft des deutschen Verkehrswegebbaus trotz der Ankündigung der Bundesregierung, verstärkt zu investieren, und des zunehmenden Verfalls der Verkehrsinfrastruktur auch 2015 noch kein wesentlicher Investitionsschub erwartet. Dies gilt grundsätzlich auch für Großprojekte. In der Baustoffproduktion für den deutschen Markt geht STRABAG davon aus, dass sich der Konsolidierungskurs ihrer eigenen Asphaltmischanlagen weiter fortsetzt.

Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen, die GDDKiA, hatte für 2014/2015 Ausgaben in Höhe von umgerechnet € 7,5 Mrd. geplant und ausgeschrieben. Zudem werden im polnischen Bahnbau zwischen 2015 und 2022 Investitionen von mehr als € 10 Mrd. erwartet. Da die Mehrheit der Baufirmen nun über umfangreiche Auftragsbestände verfügt, ist eine beginnende Steigerung der Material-, Personal- und Subunternehmerpreise nicht auszuschließen.

In **Skandinavien** tragen wesentlich Schweden und Dänemark zum Leistungsniveau bei. Hier zeigen sich sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Markt für Tunnel- und Infrastrukturprojekte weiterhin stabil. Die Rahmenbedingungen für den Hochbau in Schweden und in Dänemark sind ansprechend und eröffnen Wachstumspotenzial. Gleichzeitig ist auch in Skandinavien der Wettbewerb um potenzielle Subunternehmen und Lieferfirmen sowie um qualifiziertes Personal sehr groß, weshalb STRABAG an ihrer Organisations- und Kostenstruktur arbeitet. Wegen der laufenden Restrukturierung in Schweden werden Projekte daher zur Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit Einheiten aus Deutschland bearbeitet.

Der **polnische Bausektor** – der mit 11 % der Segmentleistung zweitgrößte Markt in Nord + West – erholte sich wieder deutlich. Die

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
Dänemark	Multifunktionsgebäude Bryghus, Kopenhagen	111	0,8
Polen	Schnellstraße S7, Krakau	92	0,6
Dänemark	Multifunktionsgebäude Axelortv, Kopenhagen	88	0,6
Deutschland	Hafentunnel Cherbourger Straße, Bremerhaven	86	0,6

## SEGMENT SÜD + OST: REORGANISATIONEN ZEIGEN ERFOLGE, DOCH HOHER PREISDRUCK

Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und

Nachbarstaaten sowie der Region Südost-europa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Leistung	4.170,80	4.593,36	-9	-422,56
Umsatzerlöse	3.996,96	4.422,26	-10	-425,30
Auftragsbestand	4.142,31	3.805,48	9	336,83
EBIT	168,63	138,23	22	30,40
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,2	3,1		
Mitarbeiter	18.769	21.089	-11	-2.320

## LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Österreich	1.681	1.630	3	51
Tschechien	505	546	-8	-41
Ungarn	431	402	7	29
Slowakei	386	301	28	85
Schweiz	294	325	-10	-31
Russland und Nachbarstaaten	190	410	-54	-220
Rumänien	146	285	-49	-139
Deutschland	132	336	-61	-204
Kroatien	103	114	-10	-11
Sonstige europäische Länder	58	30	93	28
Slowenien	57	47	21	10
Serbien	36	29	24	7
Bulgarien	36	17	112	19
Bosnien und Herzegowina	32	16	100	16
Polen	31	51	-39	-20
Naher Osten	21	15	40	6
Afrika	12	12	0	0
Asien	5	8	-38	-3
Italien	5	6	-17	-1
Benelux	5	5	0	0
Americas	3	6	-50	-3
Dänemark	2	2	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>4.171</b>	<b>4.593</b>	<b>-9</b>	<b>-422</b>

### Reorganisationsmaßnahmen führen zu EBIT-Anstieg

Im Segment Süd + Ost wurde 2014 mit € 4.170,80 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum 9 % geringere Leistung erbracht. Zu begründen ist dies u. a. mit der Umgliederung eines Teils des Bahnbaus in das Segment Nord + West und mit dem Auslaufen von Großprojekten in Rumänien und Russland, während sich die neu eingeworbenen Aufträge

in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

Auch der Umsatz ging nach unten, und zwar um 10 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg dagegen um 22 % auf € 168,63 Mio. Ausschlaggebend dafür waren Reorganisationsmaßnahmen in Ungarn, der Schweiz und Österreich.

### Neue Großaufträge in Russland, der Slowakei und Rumänien

Der Auftragsbestand des Segments verzeichnete eine deutliche Steigerung gegenüber Ende 2013, und zwar um 9 % auf € 4.142,31 Mio. Dies ist einerseits auf diverse mittelgroße

Aufträge in der Slowakei und in Rumänien zurückzuführen, andererseits kletterte auch in Russland der Auftragsbestand dank mehrerer Zuschläge im Industriebau deutlich nach oben.

### Weniger Mitarbeitende in fast allen Märkten

Angesichts der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung verringerte sich der Mitarbeiterstand in beinahe allen Ländern des Segments Süd + Ost. In Summe sank er um

11 % auf 18.769 Personen. Darin enthalten ist jedoch auch die Umgliederung von fast 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bahnbau in das Segment Nord + West.

### Ausblick: Leistungssteigerung möglich, doch weiterhin hoher Preisdruck

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 sollte im Segment Süd + Ost eine etwas höhere **Leistung** von € 4,5 Mrd. erbracht werden können. Dank des höheren Auftragsbestands wird demnach von einer Steigerung ausgegangen – wiewohl das Segment von kleinteiligem Geschäft gekennzeichnet ist und aktuell nur wenige weitere Großprojekte ausgeschrieben werden. Das Umfeld bzw. die Preissituation im **zentral- und osteuropäischen Bausektor** gestaltet sich weiterhin herausfordernd. Besonders in **Rumänien** und im **adriatischen Raum** herrscht starke Konkurrenz. In **Tschechien** und in der **Slowakei** sind die Rahmenbedingungen im Bausektor akzeptabel, doch auch hier nimmt der Druck vonseiten des Mitbewerbs zu. Die Angebotspreise befinden sich zum Teil nahe an der Rentabilitätsgrenze.

Projekte wird das Unternehmen in den kommenden Jahren beschäftigt sein. Die politischen Entwicklungen seit Februar 2014 in der Ukraine haben aus heutiger Sicht keinen signifikanten Einfluss auf die Lage des STRABAG-Konzerns: In der Ukraine erbrachte das Unternehmen im Jahr 2014 weniger als 1 % der jährlichen Leistung. In der Region Russland und Nachbarstaaten (RANC) insgesamt erwirtschaftete der Konzern lediglich etwa 2 % seiner Leistung. Da der Bau ein exportschwacher Sektor ist, weil ein Großteil der Leistungen vor Ort erfolgt, und der STRABAG-Konzern seine Leistungen fast ausschließlich für die private Auftraggebererschaft erbringt, erwartet das Unternehmen keine materiellen Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf sein Geschäft in Russland – auch wenn sich das Investitionsklima deutlich abgekühlt hat. In der Ukraine wird 2015 keine nennenswerte Leistung erbracht werden.

Auch in **Österreich** entspannte sich die Situation nicht. Der Preiswettbewerb in allen Baupartnern bleibt wegen überhöhter Kapazitäten intensiv. Einzig der **Hochbau** im **Großraum Wien** zeigt sich weiterhin positiv – die Auftragsbücher bleiben gut gefüllt.

Wenngleich die Ergebnisverbesserungsmaßnahmen in der **Umwelttechnik** Wirkung zeigten, nahm STRABAG strategische Veränderungen vor und trennte sich durch den Verkauf von Assets vom Geschäftsfeld Rauchgasreinigung. Die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten eine jährliche Leistung von etwa € 25 Mio. erbracht.

War der Konzern in **Russland** bisher vorrangig im Wohnungs- und Gewerbebauprodukt tätig, verlagerte sich der Fokus gegen Ende des Geschäftsjahrs auf den schweren Industriebau. Mit der Abarbeitung der neu erstandenen

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Slowakei	Autobahn D1 Hricovské Podhradie–Lietavská Lúčka	111	0,8
Ungarn	Autobahn M4 Abschnitt Abony–Fegyvernek	89	0,6
Slowenien	Abfallbehandlungsanlage Laibach	73	0,5

## SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ZUFRIEDENSTELLENDEN GESCHÄFT

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	2.970,14	2.822,41	5	147,73
Umsatzerlöse	2.738,44	2.444,54	12	293,90
Auftragsbestand	4.571,21	4.202,28	9	368,93
EBIT	92,18	69,58	32	22,60
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,4	2,8		
Mitarbeiter	25.309	23.575	7	1.734

## LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	1.243	1.127	10	116
Österreich	321	295	9	26
Naher Osten	237	301	-21	-64
Americas	231	248	-7	-17
Italien	172	155	11	17
Afrika	138	150	-8	-12
Tschechien	109	93	17	16
Ungarn	107	86	24	21
Polen	84	52	62	32
Asien	80	90	-11	-10
Benelux	61	85	-28	-24
Slowakei	39	37	5	2
Schweiz	32	22	45	10
Rumänien	26	31	-16	-5
Schweden	24	2	n. a.	22
Russland und Nachbarstaaten	21	7	200	14
Kroatien	17	19	-11	-2
Slowenien	11	10	10	1
Sonstige europäische Länder	10	9	11	1
Dänemark	4	0	n. a.	4
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	1	1	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.970</b>	<b>2.822</b>	<b>5</b>	<b>148</b>

**Ergebnis um etwa ein Drittel höher**

Dank der Steigerung im Heimatmarkt Deutschland legte die Leistung im Segment International + Sondersparten im Jahr 2014 um 5 % zu. Die unterschiedlichen Bewegungen nach oben und unten in den anderen Ländern glichen sich in etwa aus.

Der Umsatz dieses Segments stieg dank des Verkaufs einer großen, eigenen Projektentwicklung

um 12 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vergrößerte sich um 32 % auf € 92,18 Mio. Besonders positive Effekte resultierten aus dem Verkauf des erwähnten Hochbauprojekts, dem jedoch Wertberichtigungen im Rohstoffbereich und Firmenwertabschreibungen gegenüberstanden.

**Tunnelbauaufträge bereichern Auftragsbestand**

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2013 um 9 % auf € 4.571,21 Mio. Er wurde bereichert etwa durch die Zuschläge zur Errichtung des Ulriken-Eisenbahntunnels in Norwegen mit etwa € 75 Mio. und für das bisher größte Los des Brenner-Basistunnels, des

österreichischen Abschnitts Tulfes-Pfons mit einem Volumen für STRABAG von über € 190 Mio. Erhöhungen finden sich daher vor allem in Österreich, aber auch in Deutschland und der Region Russland und Nachbarstaaten.

**Übernahme der DIW-Gruppe erhöht Mitarbeiteranzahl**

Das Plus von 7 % bei der Mitarbeiteranzahl war im Wesentlichen bedingt durch die Übernahme der DIW-Gruppe. Zudem trugen Großprojekte

etwa in Österreich oder in der Region Americas zu dieser Erhöhung bei.

### Ausblick: Zufriedenstellendes Ergebnis trotz hohen Wettbewerbs erwartet

2015 möchte der STRABAG-Konzern die **Leistung** des Segments International + Sonderparten auf € 3,2 Mrd. steigern. Ebenso wird weiterhin ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet, wenngleich das Preisniveau in manchen Bereichen, wie z. B. dem Tunnelbau, ruinös niedrig ist. Besonders in den Stammmärkten wie Österreich, Deutschland und der Schweiz ist die wirtschaftliche Situation unverändert schwierig. Daher bietet STRABAG ihr technologisches Know-how mehr und mehr außerhalb Europas an; derzeit werden hier selektiv Projekte u. a. in Kanada, Chile und im Arabischen Raum verfolgt.

**International** ist STRABAG etwa im Spezialitäten-geschäft wie im Tunnelbauverfahren Pipe Jacking, im Teststreckenbau und im Bereich Liquefied Natural Gas erfolgreich tätig. In außereuropäischen Stammmärkten wie dem Nahen Osten engagiert sich das Unternehmen mit unverändertem Einsatz, sodass die Auftrags-situation als befriedigend zu bewerten ist, wiewohl die Projekte auch hier großer Konkurrenz unterworfen sind.

Wenngleich bestehende Projekte überwiegend zufriedenstellend verlaufen, bleibt der Markt für **Konzessionsprojekte** im Verkehrswegebau in Europa angesichts einer geringen Projektpipeline schwach. Zwar konnte STRABAG im Jahr 2014 als Teil von Konsortien zwei neue Verträge schließen – und zwar für die flächendeckende Umsetzung des belgischen Mautsystems für Lkws und die Finanzierung, die Planung, den Bau und den Betrieb eines Abschnitts der irischen Autobahn N17/N18 –, doch bergen mögliche Projekte vor allem in Osteuropa starke politische und finanzielle Herausforderungen. Daher werden neben dem nordeuropäischen Raum auch internationale Märkte wie Chile, Kanada und einzelne Länder Afrikas aktiv, aber selektiv beobachtet.

Einen Ergebnisbeitrag auf solidem Niveau erwartet sich der Konzern dagegen erneut aus zwei Geschäftsfeldern: Im Dienstleistungsgeschäft, den **Property & Facility Services**, sollten Erhöhungen der Personalkosten aus dem neu abgeschlossenen Tarifvertrag für 2014 durch Steigerungen der Produktivität teilweise kompensiert werden können. In diesem Bereich erweiterte STRABAG im Jahr 2014 ihr Dienstleistungsspektrum um die Industriereinigung, indem sie die in Deutschland und Österreich ansässige DIW-Gruppe akquirierte. Diese Übernahme stärkte zudem die Position von STRABAG PFS als zweitgrößtem Facility Service-Unternehmen in Deutschland. Dazu trug auch eine Reihe neuer Aufträge z. B. von Unternehmen im Medien- und im Handelssektor bei.

Das **Immobilien Development** profitiert von gestiegenen Mieten und niedrigeren Leerstands-raten in den deutschen Immobilienmetropolen. Außerdem dürften deutsche und österreichische Immobilien angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen eine gesuchte Anlagealternative bleiben. STRABAG freut sich daher über eine rege Tätigkeit ihrer Tochter STRABAG Real Estate GmbH: Für zwei Projekte, das „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm und die „Tanzen-den Türme“ in Hamburg, wurden in den vergangenen Monaten Investoren gefunden. Für neue Projekte wurden Grundstücke in Frankfurt und in Hamburg erworben, und das Unternehmen gab erst kürzlich den Start der Entwicklung des Büro- und Geschäftshauses „Astoria“ in Warschau bekannt.

Den **Baustoffbereich** könnte eine beginnende Stabilisierung der Baukonjunktur in einigen osteuropäischen Märkten unterstützen. Auch wirkt sich der günstige Bitumenpreis positiv aus.

#### AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	196	1,4
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	175	1,2
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	120	0,8
Italien	Brenner-Basistunnel, Eisackunterquerung	118	0,8
Deutschland	Tunnel Alabastieg	104	0,7
Oman	Straße Sinaw-Duqm	88	0,6

## SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2014	2013	Δ 2013–2014 %	Δ 2013–2014 absolut
Leistung	132,61	136,19	-3	-3,58
Umsatzerlöse	21,15	26,51	-20	-5,36
Auftragsbestand	7,54	10,66	-29	-3,12
EBIT	0,35	0,06	483	0,29
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	0,2		
Mitarbeiter	5.705	5.741	-1	-36

## Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben und beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Prozesse eingerichtet werden könnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die **Organisation** des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitioncontrolling auf. Dieses wird ergänzt

durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

### EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-Verträgen, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

### BETRIEBLICHE RISIKEN DURCH PREISKOMMISSIONEN UND SOLL-IST-VERGLEICHE GESTEUERT

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl

werden **Akquisitionslisten** geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von



den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt. Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. **Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien** regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die

Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT AKTIV BETRIEBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Siehe auch Corporate Governance-Bericht

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne **Compliance-Richtlinie** verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung wird nicht nur von den

Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Im Jahr 2014 wurde der Ethik-Kodex bzw. das Ethik-Modell durch das **Business Compliance-Modell** ersetzt und damit aktualisiert. Dieses setzt sich zusammen aus dem „Code of Conduct“, dem „Leitfaden Business Compliance“, dem „Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und der personellen Struktur des Business Compliance-Modells von STRABAG, bestehend aus dem Konzern-Compliance-Koordinator, den regionalen Compliance-Beauftragten sowie den externen und internen Ombudsleuten. Der Code of Conduct steht unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) > Strategie > Unser strategischer Ansatz > Business Compliance zum Download bereit.

Detaillierte Angaben zum Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

#### ORGANISATORISCHE RISIKEN RUND UM PERSONALVERWALTUNG UND IT

Risiken bei der Gestaltung von Personalverträgen werden von der zentralen **Personalverwaltung** unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung

und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen **IT-Lenkungsausschuss**.

#### PERSONAL ALS WICHTIGER WETTBEWERBSFAKTOR

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die

sogenannte **Verhaltens-Profil-Analyse**. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

## BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

## RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Die zentral organisierten Konzernstabsbereiche Construction Legal Services (CLS) und Contract Management unterstützen die operativen Organisationseinheiten im Rahmen der rechtlichen und bauwirtschaftlichen bzw. baubetrieblichen Risikoanalyse. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen,

Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der systematischen Aufbereitung und Abwicklung von schwierigen Claims. Die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche wird optimiert, indem die Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung konzernweit gelten.

## POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und

Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken.

**Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.**

## BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

### Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites

Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

### Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer

Grundwerte, die auch in ihrem Code of Conduct sowie im Leitfaden Business Compliance verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

### Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller

relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

### Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei

wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen

sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem

werden die Mitarbeiterinnen und **Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuierungen in der nationalen und internationalen

Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

### Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die

Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

## Personal

Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 72.906 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2013: 73.100), davon 45.019 Gewerbliche und 27.887 Angestellte. Damit blieb die **Mitarbeiteranzahl** im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Dabei zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede auf Länderebene: Während die Übernahme der in Deutschland und Österreich ansässigen, mit Facility Services betrauten DIW-Gruppe die Anzahl der Beschäftigten erhöhte, sank der Personalstand infolge der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und des Auslaufens von Großprojekten in einer Reihe anderer Länder im Osten und Norden Europas.

Weiterhin setzt der STRABAG-Konzern auf die **Ausbildung** und Förderung junger Menschen, was sich in der weiterhin hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge bzw. Trainees widerspiegelt: 2014 waren 1.070 Personen als Gewerbliche (2013: 1.118) und 295 als Angestellte (2013: 255) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 53 technische Trainees (2013: 45) und elf kaufmännische Trainees (2013: zehn) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der **Frauen** im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2014 nur zum Teil erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Anteil 13,8 % nach 13,6 % im Jahr davor, im Konzernmanagement waren es 8,5 % (2013: 8,6 %).

## Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um den Wandel aktiv

mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes, **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.

Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale**

**Technik (ZT)** und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen. Die **ZT** ist als Zentralbereich mit über **750** hoch qualifizierten **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** an 24 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle des Einflusses der Bauaktivität auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt werden. Zusätzlich wurden 2014 eigene Innovationsbeauftragte in ersten Unternehmensbereichen wie dem Verkehrswegebau etabliert.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu den Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen und der Sicherheit der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich kommt mit dem Lean Management die Kompetenz für die effiziente Planung von Liefer- und Produktionsketten hinzu. Die TPA beschäftigt rund **800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in mehr als 20 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Über die Tochtergesellschaft **EFKON AG** ist STRABAG in der Forschung und Entwicklung in Bezug auf intelligente Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronische Mautsysteme, tätig. Produkte bzw. Lösungen im Segment

elektronischer Mautanwendungen für den mehrspurigen Fließverkehr wurden bereits entwickelt und auf dem internationalen Markt eingeführt. Im vergangenen Jahr lag der Forschungsschwerpunkt auf den Themen stationäres Enforcement und automatische Vignettenkontrolle sowie der Entwicklung eines Handgeräts zur lokalen Mautkontrolle. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen und jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen: vom Einsatz von Flugdrohnen zur Vermessung über die Integration von erneuerbaren Energietechnologien in umweltfreundliche und intelligente Ladestationen für Elektrofahrzeuge bis hin zu Prozessoptimierungen durch den Einsatz von RFID-Technologie (Identifizierung über Funk) auf der Baustelle.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2014 rund € 15 Mio. (2013: rund € 20 Mio.) auf.

## Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder im STRABAG-Konzern. Permanentes Ziel ist, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen

reduziert wird. Mit seinem umfangreichen **Energiemanagement** ist das Unternehmen auf dem richtigen Weg: So gelang es dadurch, daneben aber natürlich auch wegen der rückläufigen Marktpreise der Energieträger, im Jahr 2014 die Energiekosten gegenüber 2013 um 11 % zu senken. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der konsolidierten Unternehmen zeigt die Minimierung des

CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 124.074 Tonnen. Die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der

STRABAG SE beliefen sich gleichzeitig auf € 304,67 Mio. (2013: € 342,73 Mio.).

#### ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNES

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014
Strom	MWh	499.945	499.146	486.033	497.943	433.164
Treibstoff	Tsd. l	212.614	241.433	245.660	252.718	230.926
Gas	Brennwert in MWh	705.973	658.356	565.048	560.507	505.371
Heizöl	Tsd. l	25.836	21.644	17.790	16.053	14.388
Kohlenstaub	t	51.452	84.318	79.107	69.602	75.247

2014 wurde der Fokus auf die Analyse des Hauptenergieträgers des Konzerns, Treibstoff, gelegt. Durch Monitoring des **Treibstoffverbrauchs** der Pkws und Nutzfahrzeuge des Fuhrparks in Deutschland und Österreich ließen sich große Einsparpotenziale identifizieren. 2015 werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion

umgesetzt, um so dem Anspruch nachzukommen, ressourcenschonend zu wirtschaften. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Kennzahlen zu entwickeln, anhand derer Einsparmöglichkeiten für die Energieeffizienz der Asphaltanlagen erkannt werden können.

## Website Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

## Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

- Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.
- Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „Octavia“ Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen.

Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2014 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10,0 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

**3.** Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2014 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe..... 25,5 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) 12,7 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) ..... 13,8 %
- Rasperia Trading Limited.....25,0 % + 1 Aktie

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2014 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7).

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

**4.** Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.

**5.** Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

**6.** Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

**7.** Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweise oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

**8.** Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

**9.** Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

## Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und einer Konzerngesellschaft besteht. Die technische Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Der STRABAG-Konzern ist über seine Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden

zwei selbstständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Insoweit bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachtens abzuwarten. Für die Untersuchungen wird derzeit weiterhin das Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw. Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet wurde. Nachzeitigem Stand kann allerdings von einer vollständigen Fertigstellung nicht vor dem ersten Quartal 2016 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entstehen wird.

## Ausblick

Der Vorstand der STRABAG SE rechnet für das Geschäftsjahr 2015 mit einer Erhöhung der **Leistung** von € 13,6 Mrd. auf € 14,0 Mrd. Sie sollte sich aus € 6,2 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,5 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,2 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf das Segment Sonstiges. Damit rechnet der Vorstand mit einer annähernd gleichbleibenden Leistung in Nord + West und mit einer leichten Steigerung in den beiden anderen operativen Segmenten.

Da größere Akquisitionen nicht geplant sind, sollten sich die **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) deutlich reduzieren und bei etwa € 350 Mio. zu liegen kommen.

Das **EBIT** möchte die STRABAG SE 2015 auf zumindest € 300 Mio. erhöhen. Demnach sollten sich die bisherigen Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, bereits im Ergebnis bemerkbar machen. Damit kommt das Unternehmen seinem

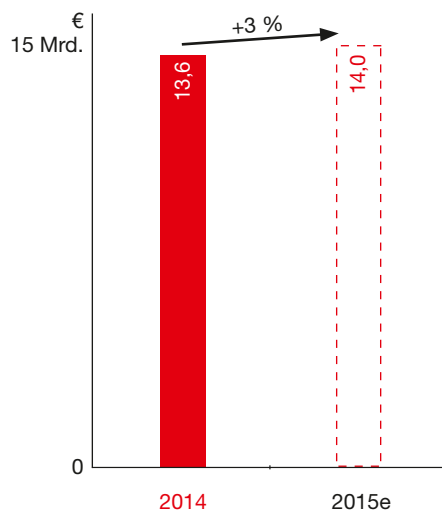


Ziel, 2016 eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen, einen Schritt näher. Die Ergebnisermwartung basiert auf der Annahme einer gleichbleibend hohen Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau. Gleichzeitig wird in diesem Heimatmarkt noch nicht mit großen Investitionssprüngen im Verkehrswegebau durch die öffentliche Hand gerechnet.

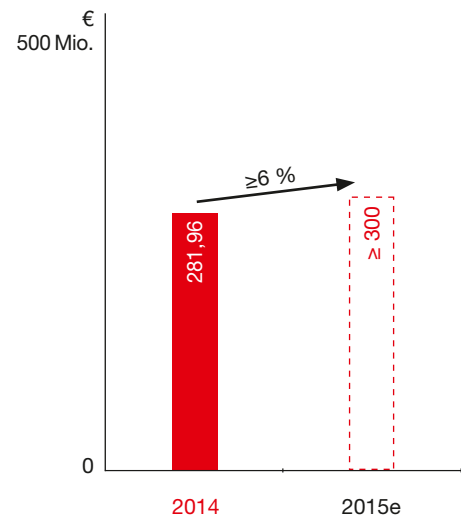
Während sich 2015 die Margen im Baustoffgeschäft weiter verbessern sollten und der Turn-around in der Umwelttechnik erreicht worden sein dürfte, lässt sich dieser für den Wasserbau noch nicht prognostizieren. Weiterhin positive Beiträge sind allerdings aus den Property und Facility Management-Einheiten und dem Immobilien Development zu erwarten.

In den zentral- und osteuropäischen Ländern bleibt der Preisdruck voraussichtlich stark, wenngleich z. B. in der Slowakei oder in Polen erfolgreich bei größeren Ausschreibungen angeboten werden kann. Dasselbe lässt sich vom Tunnelbaugeschäft und von Public-Private-Partnerships, also Konzessionsprojekten, in den Heimatmärkten sagen, weshalb sich STRABAG hier stärker als bisher in außereuropäischen Märkten engagiert.

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-PROGNOSE



## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 31 erläutert.

# Bestätigungsvermerk

## BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigelegten Konzernabschluss der

**STRABAG SE,  
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung/Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

## VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

**PRÜFUNGSURTEIL**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

**AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 10. April 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler  
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Christoph Karer  
Wirtschaftsprüfer

# TEAMS WORK. IN PROGRESS.

Einzelabschluss 2014

**STRABAG**  
SOCIETAS EUROPAEA



## Bilanz zum 31.12.2014

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	€	T€
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Anlagevermögen:</b>		
<b>I. Sachanlagen:</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<b>1.017.891,87</b>	<b>969</b>
<b>II. Finanzanlagen:</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.148.229.483,16	2.217.254
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	83.730.000,00	99.757
3. Beteiligungen	81.999.461,49	23.584
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	92.271.378,21	0
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	236.978
6. Sonstige Ausleihungen	631.218,25	1.101
	<b>2.643.839.882,57</b>	<b>2.578.674</b>
	<b>2.644.857.774,44</b>	<b>2.579.644</b>
<b>B. Umlaufvermögen:</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105.264,13	628
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	690.341.435,47	717.950
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.242.465,71	6.140
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	65.432.089,97	95.604
	<b>765.121.255,28</b>	<b>820.322</b>
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	152.762,93	185
	<b>765.274.018,21</b>	<b>820.507</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>6.620.316,00</b>	<b>9.091</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.416.752.108,65</b>	<b>3.409.243</b>
	<b>3.416.752.108,65</b>	<b>3.409.243</b>
<b>Passiva</b>		
<b>A. Eigenkapital:</b>		
<b>I. Grundkapital</b>	<b>114.000.000,00</b>	<b>114.000</b>
<b>II. Kapitalrücklagen (gebundene)</b>	<b>2.148.047.129,96</b>	<b>2.148.047</b>
<b>III. Gewinnrücklagen:</b>		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	73.855.740,94	64.935
	<b>73.928.413,77</b>	<b>65.007</b>
<b>IV. Rücklage für eigene Anteile</b>	<b>236.978.341,46</b>	<b>236.978</b>
<b>V. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag € 5.130.000,00; Vorjahr: T€ 2.280)</b>	<b>57.000.000,00</b>	<b>51.300</b>
	<b>2.629.953.885,19</b>	<b>2.615.333</b>
<b>B. Rückstellungen:</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	360.474,00	290
2. Steuerrückstellungen	13.361.814,89	13.362
3. Sonstige Rückstellungen	29.679.800,00	27.328
	<b>43.402.088,89</b>	<b>40.981</b>
<b>C. Verbindlichkeiten:</b>		
1. Anleihen	575.000.000,00	575.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.000.125,00	140.000
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	941.358,21	2.168
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.191.638,40	9.874
5. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern € 973.443,62; Vorjahr: T€ 370; davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 13.373,34; Vorjahr: T€ 14)	17.263.012,96	25.889
	<b>743.396.134,57</b>	<b>752.930</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.416.752.108,65</b>	<b>3.409.243</b>
Haftungsverhältnisse	298.989.868,63	320.612

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
1. Umsatzerlöse	69.690.421,40	59.234
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	3.034.068,23	11.590
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-69.269,40	-39
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-13.750.615,37	-13.337
	<b>-13.819.884,77</b>	<b>-13.376</b>
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-5.675.331,09	-5.328
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-120.215,78	-8
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-302.899,31	-240
d) Sonstige Sozialaufwendungen	-176.353,78	-165
	<b>-6.274.799,96</b>	<b>-5.740</b>
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-15.632,57	-5
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-111.945,96	-210
b) Übrige	-34.735.582,64	-25.223
	<b>-34.847.528,60</b>	<b>-25.434</b>
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 ( <b>Betriebsergebnis</b> )	<b>17.766.643,73</b>	<b>26.269</b>
8. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 62.562.155,47; Vorjahr: T€ 105.390)	63.415.452,21	105.390
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 30.800.050,87; Vorjahr: T€ 34.927)	34.106.043,39	35.866
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	124.312,37	0
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:		
a) Abschreibungen aus verbundenen Unternehmen	-15.241.377,89	-29.324
b) Sonstige Abschreibungen	-816.000,00	-3.258
c) Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen	-39.021,09	-1.084
d) Übrige	-4.070.873,75	-11.874
	<b>-20.167.272,73</b>	<b>-45.541</b>
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon betreffend verbundene Unternehmen € 463.009,96; Vorjahr: T€ 972)	-31.873.990,04	-32.802
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 ( <b>Finanzergebnis</b> )	<b>45.604.545,20</b>	<b>62.913</b>
<b>14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>63.371.188,93</b>	<b>89.182</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag:		
a) Ertragsteuern	340.388,42	-169
b) Steuerumlage	-2.920.623,94	-1.018
	<b>-2.580.235,52</b>	<b>-1.188</b>
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<b>60.790.953,41</b>	<b>87.994</b>
17. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-8.920.953,41	-38.974
<b>18. Jahresgewinn</b>	<b>51.870.000,00</b>	<b>49.020</b>
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.130.000,00	2.280
<b>20. Bilanzgewinn</b>	<b>57.000.000,00</b>	<b>51.300</b>

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014 DER STRABAG SE, VILLACH

## I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2014 ist nach den Vorschriften des UGB aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinn des § 221 UGB.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2014 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Das Unternehmen hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % (Vorjahr: 3,00 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Frauen bzw. von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahren) bei Männern ermittelt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem Höchstwertprinzip bewertet.

### III. Erläuterungen zur Bilanz

#### ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2015 eine Verpflichtung von € 6.861.598,08 (Vorjahr: T€ 6.758). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 34.307.990,40 (Vorjahr: T€ 33.789).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

#### FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Folgende Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf:

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>€</b>	<b>T€</b>
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	250.403.496,97	270.001
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.772.084,01	872
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	58.522.495,80	19.456
<b>Gesamt</b>	<b>313.698.076,78</b>	<b>290.329</b>

Die restlichen ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 340.420,00 (Vorjahr: T€ 615) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

#### EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000,00 und ist in 113.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2014 hat STRABAG SE 11.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 10 % am Grundkapital erworben. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 11.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf die Monate Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Der Vorstand wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 27.6.2019 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000,00 allenfalls in mehreren Tranchen durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Im Fall der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre teilweise oder zur Gänze ausgeschlossen werden.



Die jeweilige Ausübung, der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen sind mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die Änderungen der Satzung, die sich durch Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Der Vorstand wurde gemäß § 65 Abs 1b AktG bis 15.6.2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechtes (Bezugsrechtes) der Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz, teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 15.6.2017 Finanzinstrumente im Sinne des § 174 AktG, insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen oder Genussrechte, mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000,00 die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, auszugeben, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Für die Bedienung kann der Vorstand das bedingte Kapital oder eigene Aktien verwenden. Ausgabebetrag und Ausgabebedingungen sowie der etwaige Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre auf die emittierten Finanzinstrumente sind vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates festzulegen.

Weiters wurde eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft gemäß § 159 Abs. 2 Z 1 AktG um bis zu € 50.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 50.000.000 Stück auf Inhaber lautenden neuen Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) zur Ausgabe an Gläubiger von Finanzinstrumenten im Sinne der erteilten Ermächtigung an den Vorstand, soweit die Gläubiger von Finanzinstrumenten von ihrem Bezugs- und/oder Umtauschrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen, beschlossen. Der Ausgabebetrag und das Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Kurses der Aktien der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln. Die neu ausgegebenen Aktien der bedingten Kapitalerhöhung haben eine Dividendenberechtigung, die den zum Zeitpunkt der Ausgabe an der Börse gehandelten Aktien entspricht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital ergeben, zu beschließen.

## RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken sowie für Schadens- und Streiffälle.

## VERBINDLICHKEITEN

€	Restlaufzeit < ein Jahr	Restlaufzeit > ein Jahr	Restlaufzeit > fünf Jahre	Bilanzwert	Dingliche Sicherheiten
1. Anleihen	100.000.000,00	275.000.000,00	200.000.000,00	575.000.000,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>0</i>	<i>275.000</i>	<i>300.000</i>	<i>575.000</i>	<i>0</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125,00	140.000.000,00	0,00	140.000.125,00	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>0</i>	<i>116.500</i>	<i>23.500</i>	<i>140.000</i>	<i>0</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	941.358,21	0,00	0,00	941.358,21	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>2.168</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>2.168</i>	<i>0</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.191.638,40	0,00	0,00	10.191.638,40	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>9.874</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>9.874</i>	<i>0</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.263.012,96	0,00	0,00	17.263.012,96	0,00
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>25.073</i>	<i>815</i>	<i>0</i>	<i>25.888</i>	<i>0</i>
<b>Gesamt</b>	<b>128.396.134,57</b>	<b>415.000.000,00</b>	<b>200.000.000,00</b>	<b>743.396.134,57</b>	<b>0,00</b>
<i>Vorjahr in T€</i>	<i>37.115</i>	<i>392.315</i>	<i>323.500</i>	<i>752.930</i>	<i>0</i>

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie die Verrechnung aus Steuerumlagen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 16.535.485,57 (Vorjahr: T€ 16.389) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die unter der Bilanz auszuweisenden Haftungsverhältnisse gemäß § 199 UGB betreffen ausschließlich Bürgschaften und Garantien.

In den ausgewiesenen Haftungsverhältnissen betreffen € 265.003.444,00 (Vorjahr: T€ 278.526) Haftungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat zugunsten der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantieerklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Bedarfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 380.883.281,29 (Vorjahr: T€ 386.992).

## FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsrisikos eingesetzt. Die dargestellten Marktwerte zum Stichtag wurden anhand der „Mark to Market“-Methode ermittelt.

Zum 31.12.2014 gab es nachstehende Sicherungsgeschäfte zur Sicherung von Zinszahlungen für das Schuldscheindarlehen:

T€	2014		2013	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
Zinsswap (Fixzinszahler)	108.500	-4.112	108.500	-3.395

Die Absicherungszeiträume der Zinsswaps erstrecken sich bis maximal 2019.

Für Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung des Zinsrisikos liegen Bewertungseinheiten zwischen den Grundgeschäften und den Sicherungsgeschäften vor, bei der die Wertschwankungen des Grundgeschäftes durch die gegenläufigen Wertschwankungen des Sicherungsgeschäftes kompensiert werden. Diese Derivate werden demnach nicht bilanziert.

Auf Grund der Bildung von Bewertungseinheiten wurde zum 31.12.2014 auf die Bildung einer Rückstellung aus drohenden Verlusten aus Zinsswaps in Höhe von T€ -4.112 (Vorjahr: T€ -3.395) verzichtet, da sich mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die unrealisierten Verluste mit den gegenläufigen unrealisierten Gewinnen aus zukünftigen Zinszahlungen ausgleichen werden.

Der wirksame Ausgleich zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten wird durch Effektivitätstests nachgewiesen. Bei Übereinstimmung der wesentlichen Konditionen von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgt die Effektivitätsmessung nach dem Critical Terms Match, andernfalls basiert die Effektivitätsmessung auf der Dollar-Offset-Methode.

## IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### UMSATZERLÖSE

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	€	T€
Inland	30.238.608,91	26.799
Ausland	39.451.812,49	32.435
<b>Gesamt</b>	<b>69.690.421,40</b>	<b>59.234</b>

### PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 50.198,78 (Vorjahr: T€ 34) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2014 T€ 3.981 (Vorjahr: T€ 4.199).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Berichtszeitraum € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

### SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen aus Forderungswertberichtigungen, Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

### AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN

Im Posten „Sonstige Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen“ sind Verluste aus Anlagenabhängen in Höhe von € 39.021,09 (Vorjahr: T€ 669) enthalten.

Die übrigen Aufwendungen aus Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Verlustübernahmen aus Personengesellschaften, Verluste aus Anlagenabhängen und die Dotierung von Rückstellungen.

### STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs 10 UGB beträgt, wie im Vorjahr, € 0,00, da in der Gesellschaft auf Grund der steuerlichen Verluste kein über die Mindestkörperschaftsteuer hinausgehender Steueraufwand anfällt.

Der ausgewiesene Steueraufwand betrifft Steuerumlagebeträge an Gruppenmitglieder, Körperschaftsteuer und ausländische Ertragsteuern.

## V. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinn des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Mit der BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe € 588.000,00 (Vorjahr: T€ 631), wovon € 58.000,00 (Vorjahr: T€ 58) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, € 530.000,00 (Vorjahr: T€ 530) auf andere Bestätigungsleistungen und € 0,00 (Vorjahr: T€ 43) auf sonstige Leistungen entfallen.

Villach, am 10. April 2015

#### **Der Vorstand**



**Dr. Thomas Birtel**



**Mag. Christian Harder**



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**



**Mag. Hannes Truntschnig**



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

## Anlagenspiegel zum 31.12.2014

€	Stand am 1.1.2014	Zugänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	
			Umbuchungen	Abgänge
<b>I. Sachanlagen:</b>				
<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>				
	<b>1.139.456,68</b>	<b>63.795,29</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>II. Finanzanlagen:</b>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.288.967.727,56	10.374.271,29	-58.956.850,00	23.995.928,31
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	99.756.885,00	0,00	0,00	14.026.885,00
3. Beteiligungen	34.792.824,41	274.892,50	58.956.850,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	0,00	93.626.564,21	0,00	1.355.186,00
5. Eigene Anteile	236.978.341,46	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige Ausleihungen	1.101.397,24	24.821,03	0,00	495.000,02
<b>Gesamt</b>	<b>2.661.597.175,67</b>	<b>104.300.549,03</b>	<b>0,00</b>	<b>39.872.999,33</b>

<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>kumulierte Abschreibungen</b>	<b>Buchwert 31.12.2014</b>	<b>Buchwert 31.12.2013</b>	<b>Abschreibungen des Geschäfts- jahres</b>
<b>1.203.251,97</b>	<b>185.360,10</b>	<b>1.017.891,87</b>	<b>969.729,15</b>	<b>15.632,57</b>
2.216.389.220,54	68.159.737,38	2.148.229.483,16	2.217.254.382,60	13.241.377,89
85.730.000,00	2.000.000,00	83.730.000,00	99.756.885,00	2.000.000,00
94.024.566,91	12.025.105,42	81.999.461,49	23.583.718,99	816.000,00
92.271.378,21	0,00	92.271.378,21	0,00	0,00
236.978.341,46	0,00	236.978.341,46	236.978.341,46	0,00
631.218,25	0,00	631.218,25	1.101.397,24	0,00
<b>2.726.024.725,37</b>	<b>82.184.842,80</b>	<b>2.643.839.882,57</b>	<b>2.578.674.725,29</b>	<b>16.057.377,89</b>
<b>2.727.227.977,34</b>	<b>82.370.202,90</b>	<b>2.644.857.774,44</b>	<b>2.579.644.454,44</b>	<b>16.073.010,46</b>

## Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen:</b>			
AKA-HoldCo Zrt., Budapest	100,00	12 <sup>3)</sup>	-2 <sup>3)</sup>
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	1.874	637
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	3.062	1.696
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	940.686	-58.084
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	195	7
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	862	557
CESTAR d.o.o., Slavonski Brod	74,90	2.391	78
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	100,00	96	71
CLS Construction Legal Services GmbH (vormals: G15 Projekt GmbH), Schlieren	100,00	26	-15
CLS Construction Legal Services GmbH, Wien	100,00	281	32
CLS CONSTRUCTION Legal Services SRL, Bukarest	100,00	0	-1
CLS CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Zagreb	100,00	2	-1
CLS CONSTRUCTION SERVICES s. r. o., Bratislava	100,00	29	3
CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Prag	100,00	1	1
CLS Kft., Budapest	100,00	139	24
CLS Legal Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	277	8
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	1.297	460
Ed. Züblin AG, Stuttgart	57,26	202.703	38.992
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	1.566	587
EVN S.r.l. IN LIQUIDAZIONE, Rom	100,00	-16 <sup>5)</sup>	-105 <sup>5)</sup>
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	-11	-88
FLOGOPIT d.o.o., Novi Beograd	100,00	-70	-54
GRASTO d.o.o., Ljubljana	100,00	2.142	171
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten	99,99	138.856	19.732
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.341	13
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.390	20
LPRD (LESZCZYNSKIE PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWO)-MOSTOWYCH Sp.z o.o., Leszno	57,29	6.214	-108
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-19 <sup>3)</sup>	-3 <sup>3)</sup>
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	738 <sup>3)</sup>	356 <sup>3)</sup>
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	2.364	393
MINERAL ROM S.R.L., Brasov	26,87	-3.071	-540
Norsk Standardsekskap 154 AS, Oslo	100,00	-5 <sup>3)</sup>	-3 <sup>3)</sup>
OOO CLS Construction Legal Services, Moskau	100,00	156	6
OOO "SAT", Moskau	100,00	-95	2
PANADRIA MREZA AUTOCESTA D.O.O., Zabregb	100,00	1	0
PNM, d.o.o., Ljubljana	100,00	9	0
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.250 <sup>3)</sup>	45 <sup>3)</sup>
PRZEDSIEBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
SAT REABILITARE RECICLARE S.R.L., Cluj-Napoca	100,00	619	159
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	711	292
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	1.508	232
SAT Ukraine, Brovary	100,00	1.450 <sup>3)</sup>	210 <sup>3)</sup>
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	100,00	301.645	26.897
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-13	-7
SOOO "STRABAG Engineering Center", Minsk	60,00	111 <sup>3)</sup>	7 <sup>3)</sup>
STR Irodaház Kft., Budapest	100,00	3.348 <sup>3)</sup>	-14 <sup>3)</sup>
STRABAG A/S, Trige	100,00	88 <sup>3)</sup>	34 <sup>3)</sup>
STRABAG AG, Köln	74,80	518.007	41.296
STRABAG AG, Schlieren	100,00	37.004	2.353
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	100,00	-17.576	-11.421

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2013

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2013

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung %	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital <sup>1)</sup>	Ergebnis <sup>2)</sup>
STRABAG Beteiligungen International AG in Abwicklung, Spittal an der Drau	100,00	1.005	7
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	140	82
STRABAG Invest GmbH in Liqu., Wien	51,00	-400 <sup>3)</sup>	14 <sup>3)</sup>
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	1.268	-5.486
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.265	206
STRABAG Ray Ltd. Sti., Ankara	99,00	-194 <sup>3)</sup>	-513 <sup>3)</sup>
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	84,50	48.304	21.290
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-262 <sup>3)</sup>	-43 <sup>3)</sup>
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	21 <sup>3)</sup>	0 <sup>3)</sup>
"STRABAG" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	1.536 <sup>3)</sup>	45 <sup>3)</sup>
TOO STRABAG Kasachstan, Almaty	100,00	-1.489 <sup>3)</sup>	-1.089 <sup>3)</sup>
Treuhandbeteiligung MO	100,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
<b>Beteiligungen:</b>			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG, Wien	20,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Moser & C. SRL, Bruneck	50,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
OOO "STRATON", Sotschi	50,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest	35,31	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Pressbaum	49,90	<sup>4)</sup>	<sup>4)</sup>

1) gemäß § 224 Abs 3 UGB

2) Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3) Jahresabschluss zum 31.12.2013

4) keine Angabe gemäß § 241 Abs 2 UGB

5) Jahresabschluss zum 30.09.2013



## Organe der Gesellschaft

### **Vorstand:**

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)  
Mag. Christian Harder  
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer  
Mag. Hannes Truntschnig  
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

### **Aufsichtsrat:**

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)  
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)  
Andrey Elinson  
Mag. Kerstin Gelbmann  
Ing. Siegfried Wolf  
Mag. Hannes Bogner

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)  
Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)  
Magdolna P. Gyulaine (Betriebsratsmitglied)  
Georg Hinterschuster (seit 13.10.2014; Betriebsratsmitglied)  
Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)  
Gerhard Springer (bis zum 13.10.2014, Betriebsratsmitglied)

# KONZERNLAGEBERICHT

## Wichtige Ereignisse

### JANUAR

#### **Berliner Charité von Ed. Züblin AG-ARGE saniert**

In einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) nahm die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG gemeinsam mit VAMED Deutschland die Bauarbeiten an der Berliner Charité auf. Es wird in den nächsten drei Jahren der 21-stöckige Bettenturm des Universitätsklinikums in Berlin-Mitte saniert und auf den neuesten medizintechnischen Stand gebracht. Der Auftrag umfasst neben der gesamten Ausführungsplanung sowie der vollständigen

Entkernung und Sanierung des Hochhauses auch einen angrenzenden fünfgeschoßigen Neubau für Intensivstationen, 15 Operationssäle und eine Rettungsstelle. Die Planung der Medizintechnik sowie die Begleitung des medizinischen Probebetriebs gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2016 dauern.

### FEBRUAR

#### **Ed. Züblin AG baut Teilabschnitt der Berliner Autobahn A 100 für € 73 Mio.**

Die Ed. Züblin AG hat den Auftrag zur Errichtung eines Teilstücks der innerstädtischen Bundesautobahn (BAB) A 100 in Berlin erhalten. Der Auftragswert des Neubaus mit einer Länge

von 700 m und Brückenkonstruktionen beträgt € 73 Mio. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und werden voraussichtlich bis August 2017 dauern.

### MÄRZ

#### **EFKON von ASFINAG für automatisches Vignettenkontrollsystem ausgewählt**

Die EFKON AG, eine Tochtergesellschaft von STRABAG mit Sitz in Raaba bei Graz, gewann die Ausschreibung zur Aufrüstung des

landesweiten Vignettenkontrollsystems der österreichischen Straßenbetreiberin ASFINAG.

#### **STRABAG errichtet Einkaufszentrum Zielone Arkady in Bydgoszcz**



Die polnische STRABAG Sp. z o.o. wird bis Ende Oktober 2015 das Einkaufszentrum Zielone Arkady („Grüne Arkaden“) errichten. Es handelt sich dabei mit 50.000 m<sup>2</sup> Mietfläche um das größte Einkaufszentrum in Bydgoszcz. Das Bauvolumen liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die Errichtung erfolgt nach den BREEAM-Grundsätzen des nachhaltigen Bauens.

Haupteingang des Shopping Centers Zielone Arkady in Bydgoszcz

## MAI

**STRABAG investiert in Abschnitt N17/N18 des irischen Autobahn-Netzwerks**

Als Teil des Konsortiums DirectRoute wird STRABAG den 57 km langen Abschnitt der irischen Autobahn N17/N18 zwischen Gort und Tuam in der Nähe von Galway finanzieren, planen, bauen und betreiben. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Privatsektors für dieses Public-Private-Partnership-Projekt beträgt etwa € 330 Mio. Der Eigenkapitalanteil an der

Gesamtfinanzierung liegt bei 12 %, woran STRABAG als Investorin wiederum mit 10 % beteiligt ist. Die Verkehrsfreigabe ist für November 2017 geplant. Für die Finanzierung dieses Projekts erhielt STRABAG vom Branchenmagazin „Project Finance International“ die Auszeichnung „European PPP Deal of the Year“.

**Züblin A/S erhält Hochbau-Großauftrag in Dänemark**

Die Züblin A/S, eine dänische Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, erhielt den Bauauftrag für das Projekt „Axeltorv, AT2“, ein vierzehngeschoßiges Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens. Die Auftragssumme für den Schlüsselfertigbau beträgt rund € 103 Mio. Die Übergabe des Projekts soll bis Ende 2016 erfolgen.

„Axeltorv, AT2“ in Kopenhagen

**STRABAG-Konsortium errichtet Ulriken-Eisenbahntunnel in Norwegen für über € 150 Mio.**

STRABAG erhielt als Teil eines Konsortiums den Auftrag zur Errichtung des Abschnitts UUT21 des Ulriken Tunnels. Der Auftragswert des 7,8 km langen Tunnels, der die Stationen Bergen und Arna verbindet, beträgt € 156 Mio. Am bauausführenden Konsortium hält STRABAG

50 %. Die Bauarbeiten haben im Juni 2014 begonnen und werden rund sieben Jahre dauern. Eine Besonderheit dieses Projekts ist der Einsatz der bisher größten in Norwegen verwendeten Tunnelbohrmaschine.

## JUNI

**STRABAG trennt sich von Geschäftsfeld Rauchgasreinigung**

STRABAG zog sich aus dem Geschäftsfeld Rauchgasreinigung zurück. So wurden die Assets ihrer Tochtergesellschaft STRABAG Energy Technologies GmbH, Wien, an den internationalen Industriekonzern Yara International ASA, Oslo, veräußert. Im Geschäftsfeld

Rauchgasreinigung hatte STRABAG mit etwa 70 Beschäftigten eine jährliche Leistung von ca. € 25 Mio. erbracht, mehrheitlich in den Ländern Deutschland, Tschechien, Polen, Naher Osten und Taiwan. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

**Brenner-Basistunnel: STRABAG-Konsortium erhält Zuschlag für Hauptbaulos Tulfes-Pfons**

Die Bietergemeinschaft bestehend aus STRABAG und Salini Impregilo erhielt den Zuschlag für das bislang größte Baulos des Brenner-Basistunnels. Für eine Auftragssumme von rund € 380 Mio. (STRABAG-Anteil 51 %) wird das Konsortium zwischen Tulfes und Pfons den zweiröhren Bahntunnel sowie einen

Abschnitt des Erkundungsstollens, den neuen Rettungsstollen der Umfahrung Innsbruck und zwei Verbindungstunnel erstellen. Die Bauzeit für die insgesamt rund 38 Tunnelkilometer umfassende Strecke ist ab der zweiten Jahreshälfte 2014 bis voraussichtlich 2019 geplant.

### Züblin Scandinavia AB erhält Auftrag für Marieholmstunnel in Göteborg

Die Züblin Scandinavia AB, ein schwedisches Tochterunternehmen der STRABAG SE, erhielt als Konsortialführerin einer Arbeitsgemeinschaft den Auftrag zum Bau des Marieholmstunnels, eines Absenktunnels unter dem Fluss Göta

älvs in Göteborg. Der Planungs- und Bauvertrag, der zusätzlich auch die technische Ausrüstung umfasst, hat ein Gesamtvolumen von ca. € 170 Mio. Die Fertigstellung des Tunnels ist für 2020 geplant.

### Züblin A/S mit Bau einer neuen Metrostrecke in Kopenhagen beauftragt



Bau eines 2 km langen U-Bahn-Tunnels

Die Züblin A/S ist als Federführerin einer Arbeitsgemeinschaft für den Bau der neuen U-Bahn-Linie zwischen Østersøgade und der U-Bahn-Station Nordhavn in Kopenhagen verantwortlich. Der Auftrag umfasst einen rund 2 km langen U-Bahn-Tunnel, der den zurzeit im Bau befindlichen „Metro Cityringen“ mit dem neuen Kopenhagener Entwicklungsgebiet Nordhavn verbinden soll. Das Auftragsvolumen beträgt ca. € 150 Mio., von denen ca. € 90 Mio. auf Züblin entfallen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 2019 dauern.

### Erneuerung des € 2 Mrd. syndizierten Avalkredits

Die STRABAG SE schloss die Neuauflage eines syndizierten Avalkredits (SynLoan) mit einem Konsortium aus 14 internationalen Banken ab. Das Volumen des Avalkredits beträgt € 2,0 Mrd. Der Kreditrahmen steht allen STRABAG-Konzerntochtergesellschaften zur

Verfügung und wird von diesen für Avale (Bankgarantien) im Rahmen der Ausübung der allgemeinen Geschäftstätigkeit verwendet. Die neue Laufzeit beträgt fünf Jahre mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr.

### STRABAG SE verlängert vorzeitig syndizierte Barkreditlinie über € 400 Mio.

Angesichts eines günstigen Finanzierungsumfelds verlängerte die STRABAG SE ihre revolvierend ausnutzbare syndizierte Barkreditlinie in Höhe von € 400 Mio. vor Fälligkeit. Der Konzern vereinbarte die Barkreditlinie erstmals 2012

mit einer ursprünglichen Laufzeit bis 2017. Mit der neuen Laufzeit von fünf Jahren mit zweimaliger Verlängerungsoption um je ein Jahr hat die STRABAG SE ihre komfortable Liquiditätsposition langfristig gesichert.

### STRABAG errichtet Stahlwerk in Russland für € 300 Mio.

STRABAG wurde von der russischen Tula-Steel Company mit der Errichtung eines Stahl- und Walzwerkkomplexes in Tula – rund 200 km südlich von Moskau – beauftragt. Das

Auftragsvolumen beträgt mehrere hundert Millionen Euro. Die Bauarbeiten haben im Herbst 2014 begonnen und werden voraussichtlich 36 Monate dauern.

## JULI

### Alle Vorstandsmandate bis Ende 2018 verlängert

Der STRABAG SE-Aufsichtsrat bestellte auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses alle derzeitigen STRABAG SE-Vorstandsmitglieder für eine neuerliche Periode

wieder, und zwar von 1.1.2015 bis 31.12.2018. Dr. Thomas Birtel wurde als Vorsitzender des Vorstands bestätigt.

### Kernaktionärin Rasperia stockt bei der STRABAG SE auf 25 % + 1 Aktie auf

Die Rasperia Trading Ltd., ein Unternehmen der diversifizierten Industriegruppe Basic Element, übte eine Kaufoption aus und erhöhte somit ihren Anteil an der STRABAG SE von bisher 19,4 % wieder auf die ursprünglichen 25 % + 1 Aktie.

Rasperia erwarb 6.377.144 Stück Aktien zu einem Gegenwert von je € 19,25 von den anderen Kernaktionärsgruppen Haselsteiner Familie, Raiffeisen und UNIQA und wendete dafür in Summe etwa € 123 Mio. auf.

### STRABAG festigt Präsenz in Kanada mit Auftrag zum Bau eines Abwassertunnels

STRABAG erhielt in Kanada einen neuen Auftrag: Für CAD 79 Mio. (~ € 54 Mio.) wird das Unternehmen den Mid-Halton Outfall Tunnel errichten. Dabei werden zwei 60 m tiefe Schächte hergestellt und ein 6,3 km langer Tunnel durch

Hartgestein vorgetrieben. Die Arbeiten haben Mitte Juli 2014 begonnen und werden voraussichtlich 39 Monate dauern. STRABAG ist bereits seit dem Jahr 2005 im Tief-, Spezialtief- und Tunnelbau in Kanada präsent.

### Vertrag über mehr als € 100 Mio. für Neubau der S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau

Das Konsortium bestehend aus den Konzerngesellschaften STRABAG Sp. z o.o. und STRABAG Infrastruktura Potudnie Sp. z o.o. unterschrieb den Vertrag für den Neubau des Loses S7 „Trasa Nowohucka“ in Krakau. Die

Bauarbeiten umfassen die Errichtung des 18,6 km langen Teilabschnitts Rybitwy-Igotomska im Osten Krakaus. Der Auftragswert beträgt etwa € 103 Mio. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich 36 Monate.

### STRABAG Real Estate veräußert Berliner Großprojekt „Upper West“



Die STRABAG Real Estate GmbH (SRE) veräußerte ihre Projektentwicklung „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm mit einem Projektvolumen von € 250 Mio. an die RFR Holding GmbH. Der aus einem 118 m hohen Hochhaus-Turm und einem Riegelgebäude bestehende Komplex umfasst rund 53.000 m<sup>2</sup> Gesamtmietfläche. Die SRE hatte das rund 3.400 m<sup>2</sup> große Grundstück im September 2011 gekauft, im November 2012 hatten die von der STRABAG SE-Tochter Ed. Züblin AG ausgeführten Bauarbeiten begonnen. Die Fertigstellung ist für Anfang 2017 geplant.

„Upper West“ wird am Berliner Kurfürstendamm entstehen.

### STRABAG erhält im Konsortium Mautauftrag in Belgien

Satelic NV, eine von T-Systems (76 %) und STRABAG (24 %) kreierte Projektgesellschaft, erhielt in Belgien den Auftrag für die Errichtung und den Betrieb eines satellitengestützten Mautsystems für Lkws mit mehr als 3,5 t. Der

Vertrag hat eine Laufzeit von zwölf Jahren und sieht vor, dass Satelic in den kommenden 18 Monaten das neue Mautsystem aufbauen wird. Die EFKON AG liefert die gesamte Systemtechnik – die sogenannte Enforcement-Technologie.

### **Konsortium um polnische STRABAG-Tochter errichtet Teilstück der Schnellstraße S5 in Polen**

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Infrastruktura Południe Sp. z o.o., einer Tochtergesellschaft der STRABAG SE, und Budimex S.A. erhielt den Auftrag für die Errichtung eines 15 km langen Abschnitts der Schnellstraße S5

zwischen Poznań und Wrocław mit einem Volumen von rund € 112 Mio. Am Konsortium hält Heilit+Woerner 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Strecke ist für 2017 geplant.

## **AUGUST**

### **STRABAG erweitert Container-Hafen auf Mauritius**

STRABAG erweitert und ertüchtigt gemeinsam mit ihrem Partnerunternehmen Archirodon Construction (Overseas) Co. SA. den Container-Hafen in Port Louis, Mauritius. Das Projekt mit

einem Volumen von USD 115 Mio. (~ € 90 Mio.), an dem STRABAG 50 % hält, soll innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren fertiggestellt werden.

## **SEPTEMBER**

### **Ed. Züblin AG mit Hafentunnel Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt**

Die Ed. Züblin AG (techn. federführend/ARGE-Anteil 37 %) und die Züblin Spezialtiefbau GmbH (ARGE-Anteil 30 %) wurden als Teile eines Konsortiums mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße in Bremerhaven beauftragt. Die Projektsumme von € 122 Mio. umfasst die

Erstellung des zweispurigen Straßentunnels in offener Bauweise samt Ein- und Ausfahr-rampen, zwei Betriebsgebäuden und zehn Fluchttreppenhäusern. Ende Juni 2018 soll das Bauwerk fertiggestellt sein.

### **STRABAG baut Umgehungsstraße Kościerzyna in Polen für € 40 Mio.**

Ein Konsortium aus mehreren STRABAG-Gesellschaften erhielt den Auftrag zum Design und Bau einer 7,6 km langen Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna im Norden Polens. Der

Auftragswert liegt bei etwa € 40 Mio. Die Realisierung des Projekts wird rund 30 Monate in Anspruch nehmen.

### **STRABAG errichtet Teilabschnitt der Autobahn A4 in Polen für € 70 Mio.**

Ein Konsortium bestehend aus STRABAG Sp. z o.o. und Budimex S.A. unterzeichnete den Vertrag für den Bau eines 41 km langen Abschnitts der Autobahn A4 von Rzeszów nach Jarosław im Südosten Polens. Der Auftragswert

beläuft sich auf rund € 140 Mio. Am Konsortium hält STRABAG 50 %. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme sind in der ersten Hälfte 2016 vorgesehen.

### **STRABAG erwirbt Industrie-Dienstleisterin DIW-Gruppe**

Die STRABAG SE erwarb für ihren Bereich Property and Facility Services die DIW-Gruppe (Stuttgart), eine 100%-Tochter der Voith GmbH. Damit baute STRABAG ihr Dienstleistungs-spektrum um die Industriereinigung und ihre Position als zweitgrößtes Facility Service-Unternehmen

in Deutschland mit einem prognostizierten Umsatz von etwa € 1 Mrd. aus. Der Kaufpreis für das Unternehmen mit etwa 6.000 Beschäftigten und einem Umsatz von rund € 175 Mio. liegt im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

## OKTOBER

**STRABAG Real Estate entwickelt Büro- und Geschäftshaus im Zentrum von Warschau**

Die STRABAG Real Estate GmbH entwickelt ein Büro- und Geschäftshaus in Warschau. Inmitten des Zentrums der polnischen Hauptstadt, unmittelbar zwischen Altstadt und „Business-District“ gelegen, soll das rund 28.000 m<sup>2</sup>

Bruttogrundfläche umfassende „Astoria“ entstehen. Die bauausführende STRABAG Sp. z o.o. hat mit ihren Arbeiten bereits im Sommer begonnen, die Fertigstellung des €-75-Mio.-Projekts ist für die erste Jahreshälfte 2016 geplant.

**STRABAG-Konsortium errichtet € 300 Mio.-Los Eisackunterquerung des Brenner-Basistunnels**

Der Baukonzern STRABAG unterzeichnete in einem Konsortium mit den italienischen Bauunternehmen Salini Impregilo, Consorzio Cooperative Costruzioni CCC und Collini Lavori den Vertrag zum €-300-Mio.-Auftrag zur Errichtung des

4,3 km langen Loses „Eisackunterquerung“ des Brenner-Basistunnels. Der Anteil von STRABAG am Konsortium beträgt 39 %. Baubeginn war 2014, die Bauarbeiten sollen knapp acht Jahre dauern.

## NOVEMBER

**Züblin erhält Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk in Chile**

Züblin Chile erhielt vom Energiekonzern Colbún S.A. den Bauauftrag für ein Wasserkraftwerk südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago. Der entsprechende Vertrag mit einem Auftragsvolumen von € 36 Mio. wurde Mitte November unterzeichnet. Der Auftrag für Züblin Chile

umfasst sämtliche Erd- und Betonarbeiten der Einlaufbauwerke, einen Freispiegelkanal sowie ein Maschinenhaus und ein Tosbecken. Die Bauarbeiten werden rund 25 Monate dauern und Anfang 2017 abgeschlossen sein.

## DEZEMBER

**STRABAG errichtet Volkswagen-Werk im polnischen Września**

Die polnische STRABAG-Tochter erhielt den Auftrag zur Errichtung eines neuen Produktionswerks für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Polen. In dem geplanten Werk in Września sollen die Lieferwagen der nächsten Generation des VW

Crafter hergestellt werden. STRABAG wird bis Mitte 2015 drei von fünf modernen Produktions- und Industriebauwerken, die im Rahmen dieser Investition entstehen werden, errichten.

**STRABAG-Konzern verkauft gemeinsam mit seinem Konsortialpartner Norderland-ETANAX Offshore-Windparkprojekt Albatros**

Genehmigung für 79 Windturbinen in der deutschen Nordsee

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat das Offshore-Windparkprojekt Albatros von den Konsortialpartnerinnen STRABAG und Norderland/ETANAX-Gruppe erworben. Das Offshore-Windparkprojekt mit einer Genehmigung für 79 Windturbinen der Leistungsklasse 5–7 MW liegt in der deutschen Nordsee in einer Küstenentfernung von 105 km. Die Parkfläche umfasst 39 km<sup>2</sup> bei einer Wassertiefe von 39–40 m. Zum Kaufpreis wurde zwischen den Vertragspartnerinnen Stillschweigen vereinbart. Die STRABAG-Gruppe ist gemeinsam mit der Norderland/ETANAX-Gruppe weiterhin mit zwölf Projektentwicklungen im Offshore-Windparkgeschäft engagiert. Die Projekte werden zur Genehmigungs- oder Investitionsreife gebracht und dann entweder vermarktet oder gemeinsam in Investitionspartnerschaften realisiert.

## Länderbericht

### LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung 2015 unverändert bei € 13,6 Mrd.

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist bereits seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa tätig. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeber schafft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, will STRABAG besonders ihr internationales Geschäft, d. h. die Aktivitäten in Ländern außerhalb Europas, intensivieren. Sie geht davon aus, dass sich dieser Anteil an der

Leistung im Jahr 2016 auf zumindest 10 % erhöht haben wird.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2014 mit € 13,6 Mrd. eine gegenüber dem Vorjahr unverändert hohe Leistung erwirtschaftet. So glichen sich Erhöhungen beispielsweise in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich und Rückgänge etwa in der Region Russland und Nachbarstaaten sowie Rumänien aus: Die Leistung in Deutschland hatte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau – positiv entwickelt. In Rumänien und Russland waren Großprojekte beendet worden, wobei sich die neu eingeworbenen Aufträge in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

### LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	% der gesamten Leistung 2014		2013	% der gesamten Leistung 2013	Δ %	Δ absolut
	2014					
Deutschland	6.080	45	5.789	43	5	291
Österreich	2.058	15	1.982	15	4	76
Polen	817	6	787	6	4	30
Tschechien	620	5	645	5	-4	-25
Ungarn	544	4	496	4	10	48
Slowakei	427	3	340	3	26	87
Schweiz	359	3	386	3	-7	-27
Benelux	324	2	400	3	-19	-76
Russland und Nachbarstaaten	302	2	561	4	-46	-259
Nahe Osten	272	2	323	2	-16	-51
Schweden	271	2	316	2	-14	-45
Americas	255	2	263	2	-3	-8
Dänemark	197	1	151	1	30	46
Rumänien	181	1	322	2	-44	-141
Italien	179	1	168	1	7	11
Afrika	158	1	165	1	-4	-7
Sonstige europäische Länder	136	1	106	1	28	30
Kroatien	121	1	134	1	-10	-13
Asien	87	1	103	1	-16	-16
Slowenien	68	1	67	0	1	1
Bulgarien	39	0	20	0	95	19
Serbien	38	0	31	0	23	7
Bosnien und Herzegowina	33	0	18	0	83	15
<b>Gesamt</b>	<b>13.566</b>	<b>100<sup>1)</sup></b>	<b>13.573</b>	<b>100</b>	<b>0</b>	<b>-7</b>

1) Rundungsdifferenzen sind möglich.



## TRENDWENDE IM EUROPÄISCHEN BAUSEKTOR<sup>1)</sup>

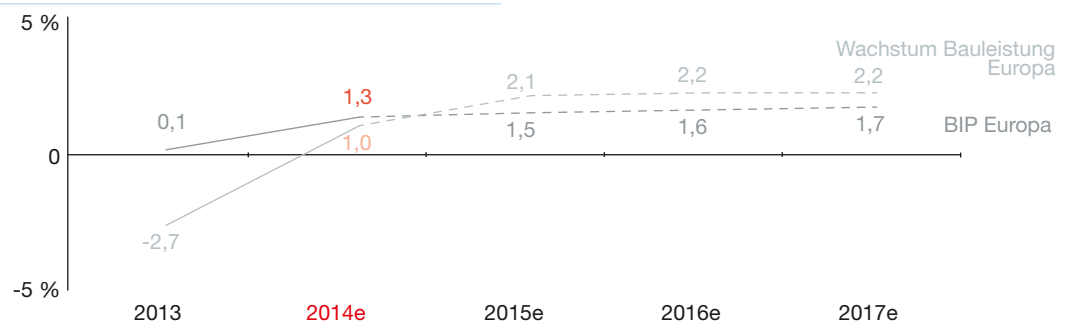
Die europäische Wirtschaft erholte sich 2014 weiter, auch wenn das Wachstum im Jahresverlauf deutlich nachließ. Innerhalb der 19 Euroconstruct-Länder verlief die Entwicklung dabei sehr inhomogen: Ihren Ausgangspunkt nahm die Erholung in Großbritannien sowie in den nördlichen Ländern außerhalb des Euroraums. In der Eurozone konnte die Rezession zwar gestoppt werden, das **Wirtschaftswachstum** (BIP) stagnierte jedoch aufgrund der anhaltend schwachen Binnennachfrage. Die Privatverschuldung ist seit der Finanzkrise kaum gesunken und schränkt in vielen Ländern die Konsum- und Investitionsmöglichkeiten ein. Kompensiert wird diese Schwäche durch die rasante Erholung der osteuropäischen Länder, die nach den starken Verlusten der Jahre 2012 und 2013 wieder auf einen robusten Wachstumspfad zurückgekehrt sind. Vor diesem Hintergrund erzielten die 19 Euroconstruct-Länder 2014 insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, das sich in den kommenden Jahren auf diesem moderaten Niveau stabilisieren sollte.

Auf lange Sicht deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft sollte sich die europäische **Bauwirtschaft** entwickeln, die 2014 erstmals wieder in

eine Wachstumsphase eintrat. Nach siebenjähriger Krise – die Märkte verloren rund 21 % ihres Gesamtvolumens – legte die europäische Bauwirtschaft 2014 nach den Berechnungen von Euroconstruct wieder um 1,0 % zu. Länderspezifisch verlief auch diese Entwicklung heterogen: Vor dem Hintergrund eines robusten Wirtschaftswachstums verzeichnete die Bauwirtschaft vor allem in den zentral- und osteuropäischen Ländern deutliche Zuwächse, die zum Teil wieder an das hohe Niveau vor der Krise heranreichen. Diese Entwicklung wird vor allem durch den aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturausbau getragen. Analog zur Wirtschaftsentwicklung verzeichneten 2014 in Westeuropa Irland, Großbritannien und Schweden starke Zuwächse, während Italien, Frankreich und Spanien deutlich an Volumen verloren und sich auch das Wachstum in Deutschland deutlich verlangsamte.

Insgesamt sollte die Bauwirtschaft in den kommenden Jahren weiter zulegen. Die Expertinnen und Experten von Euroconstruct rechnen mit einer Festigung des Wachstums bei 2,1 % im Jahr 2015 und bei jeweils 2,2 % in den beiden Folgejahren.

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



## MODERATES WACHSTUM IN ALLEN SEKTOREN

Das Wachstum der Bauwirtschaft wurde 2014 von allen Sektoren getragen. Auch mittelfristig sollten alle Bereiche mit jeweils rund 2,0 % konstant weiter wachsen, wobei die einzelnen Märkte freilich Spezifika aufweisen. Über alle Sektoren hinweg kommt dem Bereich Renovierung eine stabilisierende Wirkung zu, während der Neubau noch deutliche Schwächen zeigt.

Der **Wohnbau** litt im Berichtszeitraum unter den Folgen der europäischen Konjunkturschwäche – vor allem der Neubau stagnierte hier nach dem starken Rückgang im Vorjahr bei +0,1 %. Dieser Bereich dürfte sich in den Jahren

2015–2017 jedoch als stärkster Wachstumstreiber des Sektors etablieren. Länderspezifisch verlief die Entwicklung im Wohnbau weiterhin uneinheitlich: Während die mittel- und nordeuropäischen Länder – allen voran Irland und Großbritannien – zweistellige Wachstumsraten verzeichneten, war die Entwicklung in Südosteuropa nach wie vor von hohen Verlusten geprägt. Insgesamt, also einschließlich Renovierungen, erreichte der Sektor eine Wachstumsrate von 0,9 %. In den kommenden Jahren sollte sich der Aufwärtstrend jedoch wieder deutlich beschleunigen, sodass 2016 das Wachstum einen Wert von 2,3 % erreicht.

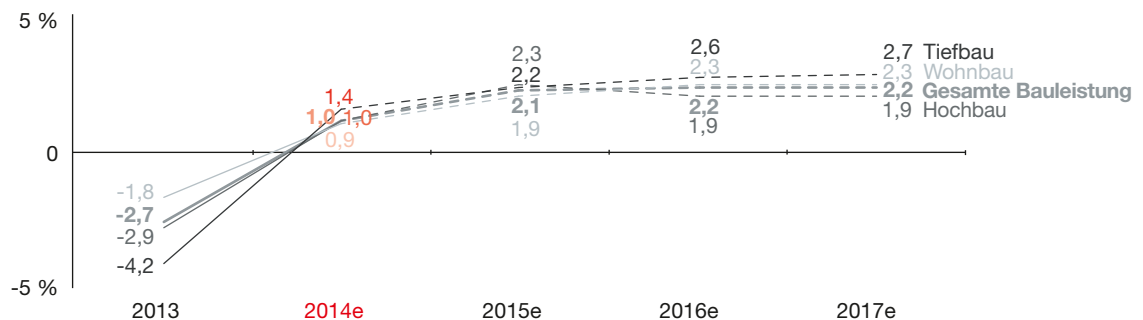
<sup>1)</sup> Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA von Winter 2014 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2013.

Eine ähnlich gedämpfte Entwicklung wie im Wohnbau verzeichnete der Neubau auch im Bereich **Hochbau**. Allerdings waren hier die Verluste im Jahr 2013 deutlich höher gewesen als im Wohnbau, und auch das prognostizierte Wachstum wird mittelfristig mäßiger ausfallen. Insgesamt ist der Hochbau 2014 wieder um 1,0 % gewachsen – nach einem Rückgang von 2,9 % im Vorjahr. Dies zeigt einmal mehr, dass dieser Bereich am stärksten von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung abhängig ist. Vor diesem Hintergrund verzeichnet der osteuropäische Markt stärkere Zuwachsraten als die westeuropäischen Länder und dürfte auch künftig das Wachstum treiben. In Abhängigkeit von der Konjunkturontwicklung sollte sich das Wachstum im Hochbau nach Einschätzung von Euroconstruct mittelfristig auf einem Niveau von 1,9 % stabilisieren.

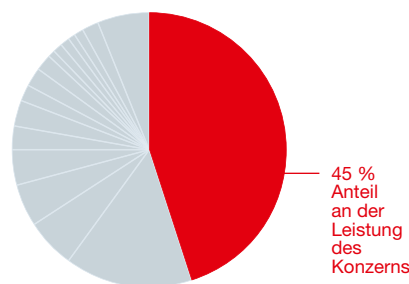
Einen signifikanten Turnaround verzeichnete der **Tiefbau**. Nach Verlusten von 8,5 % im Jahr 2012 und 4,2 % im Jahr 2013 erzielte dieser Bereich 2014 erstmals wieder einen Zuwachs

von 1,4 %. Damit hat er die höchste Wachstumsrate im Sektorvergleich erreicht, obwohl die Prognosen noch in den vergangenen Monaten deutlich niedriger ausgefallen waren. Allerdings repräsentiert der Tiefbau mit rund 22 % nach wie vor den geringsten Anteil am gesamten europäischen Baumarkt. Bereits 2015 sollte sich das Wachstum im Tiefbau auf 2,2 % erhöhen, um sich dann von Jahr zu Jahr kontinuierlich weiter zu steigern. Vor dem Hintergrund des hohen Aufholbedarfs im Bereich Infrastruktur und der Bereitstellung entsprechender EU-Mittel wird diese positive Entwicklung auch künftig von den zentral- und osteuropäischen Märkten getragen. Laut Euroconstruct erreichte die Region CEE hier 2014 einen Zuwachs von 9,9 %, während die westeuropäischen Euroconstruct-Länder mit 0,7 % nur leicht zulegen konnten. Langfristig könnte die aufkeimende wirtschaftliche Erholung die Investitionsbereitschaft auch in Westeuropa wieder steigern und zu höheren Wachstumsraten führen.

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



DEUTSCHLAND



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 278,76 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,3 % / 2015e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 2,4 % / 2015e: 1,8 %

Obwohl die BIP-Prognosen für 2014 und 2015 mehrfach nach unten korrigiert werden mussten, konnte die deutsche Wirtschaft im Berichtszeitraum mit +1,3 % dennoch einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,1 %) verzeichnen. Verantwortlich für diese positive Entwicklung war das gleichbleibend geringe Zinsniveau. Auch für das kommende Jahr erwartet Euroconstruct ein Wachstum von 1,2 %. In diesem Wert sind die Auswirkungen der 2014

beschlossenen Pensionsreform sowie die Einführung neuer Mindestlöhne bereits berücksichtigt.

Nach dem rückläufigen Baujahr 2013 (-0,3 %) führte der milde Winter im ersten Quartal 2014 zu einem starken Anstieg der Bauleistung; im weiteren Jahresverlauf flachte die Kurve allerdings im Gleichklang mit der Weltwirtschaft ab.

Trotzdem erreichte der Sektor 2014 ein signifikantes Plus von 2,4 %, was zu einem beträchtlichen Teil auf den Bereich Wohnbau (+2,4 %) zurückzuführen ist. Hier machen sich nach wie vor die günstigen Kreditzinsen, die positive Arbeitsmarktsituation und das anhaltende Interesse an Wohneigentum als Anlagealternative bemerkbar.

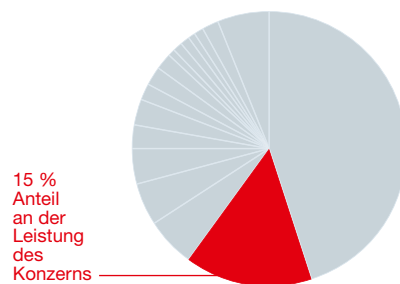
Noch stärker konnte 2014 der Hochbau zulegen: Nach zwei schwierigen Jahren (2012: -4,0 %; 2013: -1,5 %) verzeichnete die Sparte heuer ein Plus von 1,9 %; im laufenden Jahr lässt vor allem die Errichtung weiterer Industrie- und Lagerimmobilien eine erneute Steigerung (prognostiziert: +2,1 %) erwarten.

Den stärksten Zuwachs erfuhr im Berichtsjahr aber der Bereich Tiefbau: +3,2 % realisierten ungeachtet sonstiger Korrekturen fast exakt die

Vorjahresprognose. Günstige Witterungsbedingungen im Frühjahr und das Bemühen von Gemeinden, Investitionsrückstände der vergangenen Jahre aufzuarbeiten – vor allem im Ausbau von Straßen- und Schienennetzen sowie von Wasserversorgungs- und Abwassersystemen –, führten zu einem überdurchschnittlichen Wachstum, das durch massive Investitionen im Sektor Telekommunikation auch 2015 anhalten sollte.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland, der Anteil am deutschen Straßenbau beträgt sogar 9,2 %. Mit € 6.080,29 Mio. wurden 2014 rund 45 % der Konzern-Gesamtleistung in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property und Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

## ÖSTERREICH



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 31,65 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 0,8 % / 2015e: 1,2 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 1,7 % / 2015e: 1,0 %

Mit einem BIP-Wachstum von 0,8 % lag Österreich 2014 genau im Durchschnitt aller Euro-Staaten, aber deutlich unter den Erwartungen zur Jahresmitte. Aufgrund der Weltwirtschaftslage entwickelte sich der Außenhandel, insbesondere im Fertigungssektor, signifikant rückläufig; geringere Auftragsvolumina führten zu steigenden Arbeitslosenzahlen und sinkender Konsumkraft. Erschwerend hinzu kam ein erhöhtes Budgetdefizit. Dass dennoch ein leichtes BIP-Plus gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte, ist ausschließlich auf Produktionssteigerungen zurückzuführen; für die erhofften Zuwächse in den nächsten Jahren (2015e: 1,2 %, 2016e: 1,4 %) werden aber eine generelle Erholung der Weltwirtschaft sowie eine stärkere Nachfrage innerhalb der EU nötig sein.

Wie schon in den vergangenen Jahren blieb der Wohnbau 2014 der Sektor mit der stärksten Zuwachsrate: +2,6 % reichten zwar nicht ganz an den Durchschnitt der letzten drei Jahre von rund +3,0 % heran, doch die günstigen Kreditzinsen, steigende Immobilienpreise und die demografisch bedingt wachsende Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sorgten für eine stabile positive Entwicklung, deren Ende bis auf Weiteres nicht

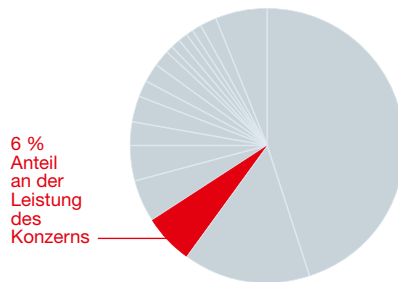
absehbar ist. Eine Abschwächung ist allenfalls mittelfristig zu erwarten, wenn öffentliche Investitionen und Förderungen zugunsten der Budgetkonsolidierung reduziert werden.

Der Hochbau konnte 2014 nach einem negativen Jahr (2013: -1,0 %) wie prognostiziert mit 0,6 % leicht zulegen. Auch im kommenden Jahr dürfte er auf diesem Wert verharren, ehe für 2016/2017 wieder ein etwas höherer Anstieg von 1,7 % bzw. 1,8 % erwartet wird. Während der Bereich Gesundheitswesen noch vom Bau des neuen Wiener Krankenhauses Nord profitiert, erscheinen nennenswerte öffentliche Neubauten im Bildungssektor derzeit unwahrscheinlich.

Dem Ausbau von Straße und Schiene verdankt der Tiefbau sein positives Ergebnis: Das erreichte Plus von 1,2 % im Jahr 2014 stellt auch das Niveau dar, auf dem sich dieser Sektor in den kommenden Jahren einpendeln dürfte. Für 2016 erwartet Euroconstruct allerdings eine leichte Reduktion auf +0,8 %, weil der bis 2020 geplante bundesweite Ausbau von Breitband-Internet die rückläufigen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur nicht gänzlich wettmachen dürfte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2014 – wie bereits im Jahr davor – insgesamt 15 % der Konzern-Gesamtleistung. Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu den Top-3-Märkten

## POLEN



Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten musste Polen seine Konjunkturprognosen im Berichtszeitraum nicht nach unten, sondern nach oben revidieren. Nach einem etwas gebremsten Vorjahr verdoppelte sich das polnische BIP-Wachstum von 1,6 % (2013) auf 3,1 % (2014) beinahe, für 2015 wird eine Steigerung von 3,3 % erwartet. Zurückzuführen ist diese Entwicklung primär auf eine Beschleunigung des Produktionswachstums, das wiederum auf steigender Nachfrage im Inland basiert. Zunehmende Investitions- und Konsumfreudigkeit – letztere auch bedingt durch sinkende Arbeitslosenzahlen – trugen erheblich dazu bei, dass trotz rückläufiger Exporteinnahmen und Deflationstendenzen ein positives Ergebnis erzielt werden konnte. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Bauwirtschaft, die nach zwei rückläufigen Jahren 2014 ihre Produktionsleistung um 4,9 % ausbauen konnte – Tendenz weiter steigend.

Nachdem der Wohnbausektor das Jahr 2013 mit einem satten Minus von 7,9 % abgeschlossen hatte, brachte 2014 die Trendwende, die in einem Plus von 3,0 % gipfelte. Niedrige Kredit- und Hypothekenzinsen beflügelten den polnischen Immobilienmarkt; mittelfristig werden sich laut Euroconstruct aber die abwanderungsbedingt sinkenden Bevölkerungszahlen negativ auf den Wohnbau auswirken.

des Konzerns. Die Leistung erreichte 2014 ein Volumen von € 2.057,59 Mio. Mit einem Anteil von 6,3 % ist STRABAG hier die Nummer 2 am Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 17,4 %.

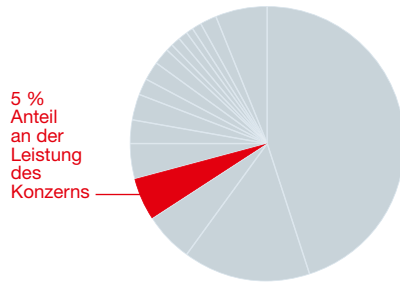
**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 42,02 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 3,1 % / 2015e: 3,3 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 4,9 % / 2015e: 7,1 %

Auch der Hochbau konnte 2014 eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erzielen: +3,1 % (nach -2,4 % im Jahr 2013) resultierten vor allem aus neuen Industrieanlagen sowie öffentlichen Gebäuden und Gewerbebauten. Dem stand allerdings ein massiver Einbruch im Hotelbau und bei Bahnstationen gegenüber. Für 2015 wird dennoch eine weitere Steigerung um rund 4,0 % erwartet.

Die eindrucksvollsten Zuwächse verbuchte im Berichtszeitraum der Tiefbausektor: Nach -16,8 % in der Vorperiode führten umfangreiche Investitionen in das Bahn- und Straßennetz zu einem Plus von 9,0 %. Der geplante weitere Ausbau des Schienenverkehrs sowie neue Energie- und Wasserwerke lassen die Prognose von Zuwächsen zwischen 11,5 % und 12,9 % in den kommenden drei Jahren realistisch erscheinen.

Als Nummer 3 der polnischen Baubranche profitiert auch der STRABAG-Konzern vom Aufschwung in diesem Markt. Das Land trug 2014 mit € 816,82 Mio. 6 % zur Gesamtleistung des Unternehmens bei und stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Bauprodukt betrug 1,9 %, der Anteil am Straßenbau 7,2 %.

**TSCHECHIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 15,79 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,6 % / 2015e: 2,7 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 1,0 % / 2015e: 2,5 %

Das Jahr 2014 brachte für Tschechien die Trendwende: Trotz anhaltender politischer Instabilität, einer schwachen Währung, Erhöhungen der Mehrwertsteuersätze und rückläufiger staatlicher Investitionen konnte die seit 2008 anhaltende wirtschaftliche Abwärtsentwicklung früher als erwartet gestoppt und ein BIP-Plus von 2,6 % erzielt werden; ein etwa gleicher Wert wird auch für das kommende Jahr prognostiziert.

Obwohl der Hochbau im Berichtsjahr um 1,5 % wuchs und damit früher als erwartet wieder in die schwarzen Zahlen gelangte, hätte die Bilanz dieses Sektors deutlich positiver ausfallen können, wenn Tschechien im Umgang mit EU-Fördermitteln mehr Effizienz an den Tag gelegt hätte. Auch die tschechische Steuerpolitik führte zu Unsicherheit bei der privaten Investorenschaft, die deshalb nur zögerlich in den Markt zurückkehrt. Die stärkste Erholung zeigten Lagerimmobilien und Bürogebäude, vor allem in Prag.

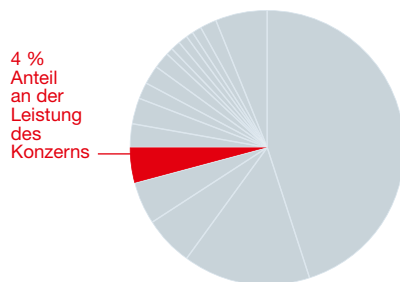
Obwohl die Bauindustrie nach wie vor unter dem massiven Rückgang öffentlicher Investitionen im Bereich Transportinfrastruktur litt, wuchs auch die Bauleistung im Berichtszeitraum um 1,0 %; für 2015 wird bereits ein Plus von 2,5 % erwartet.

Am deutlichsten besserte sich laut Euroconstruct der Tiefbau: Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren, in denen dieser Sektor jeweils um rund 10 % schrumpfte, wurde 2014 ein Zuwachs von 4,8 % erreicht. Dies ist vor allem auf Projekte der öffentlichen Hand zurückzuführen, die zur Ankurbelung der Wirtschaft in Schienenausbau, Kanalisation, Abwasserkläranlagen und Hochwasserschutzbauten investierte. Überdies versprach die Regierung Unterstützung bei der Entwicklung von Verkehrsinfrastruktur sowie mehr Transparenz und Vereinfachungen bei Auftragsvergabe und Förderungsverfahren.

Als schwächster Sektor erwies sich 2014 der Wohnbau, der nach starken Verlusten in den vergangenen Jahren (2012: -19,2 %, 2013: -13,0 %) mit einem Rückgang von 5,4 % abschloss und voraussichtlich erst 2015 ein leichtes Plus (0,5 %) erreichen wird. Immerhin kurbelten relativ niedrige Wohnungspreise und extrem günstige Zinsen für Hypothekarkredite die schwächelnde Nachfrage insbesondere nach Apartments in Mehrfamilienhäusern an. Belastend wirkten sich dagegen steigende fiskalische Belastungen – u. a. bei der Immobilienerwerbssteuer – aus.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 619,58 Mio. entfielen 2014 rund 5 % der Gesamtleistung des Konzerns auf den tschechischen Markt. Der Marktanteil am gesamten Bauproduktmarkt beträgt 4,1 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 18,2 %.

**UNGARN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 7,84 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 3,3 % / 2015e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 14,3 % / 2015e: 5,1 %

Dynamik und Aufschwung prägten 2014 Ungarns Wirtschaft, was sich in einem BIP-Zuwachs von 3,3 % niederschlug. Diese

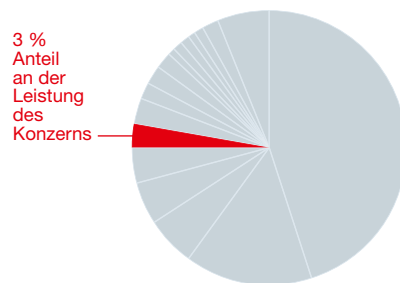
Entwicklung beruht neben dem generellen Konjunkturanstieg in Europa im Wesentlichen auf Regierungsmaßnahmen zur Entlastung der

Haushalte und zur Erhöhung privater Einkommen.

Besonders signifikant wirkte sich die Erholung in der Bauleistung aus, die gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % gesteigert werden konnte. Zwar blieben bedeutende ausländische Direktinvestitionen wegen Ungarns schlechter Bonitätsbeurteilung durch die internationalen Ratingagenturen aus, aber das finanzielle Engagement lokaler Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe dürfte angesichts der Vielzahl geplanter Industrie- und Lagergebäude mittelfristig zu einem nachhaltigen, wenn auch moderaten Wachstum von 3–5 % p. a. beitragen.

Mit einem Zuwachs von 3,0 % schloss im Berichtsjahr der Wohnbau ab. Dieses Ergebnis ist allerdings mit Vorsicht zu betrachten, denn 2013 war dieser Sektor um 15,1 % geschrumpft, und die Anzahl der Wohnungsneubauten betrug gerade einmal ein Fünftel des Werts vor Beginn der Krise. Der nunmehrige Aufschwung signalisiert daher vorerst nur ein Ende der Abwärtsspirale.

## SLOWAKEI



Das slowakische BIP konnte im Jahr 2014 mit +2,4 % doppelt so stark wachsen wie der EU-Durchschnitt. Zu verdanken war dies vor allem dem unerwartet hohen Inlandskonsum im ersten Halbjahr, der wiederum eine Folge höherer Löhne und Gehälter sowie sinkender Arbeitslosenzahlen war. Im Export, dem nach wie vor wichtigsten Standbein der slowakischen Wirtschaft, erwartet Euroconstruct für die nächsten Jahre zwar nur marginale Zuwächse, insgesamt soll der jährliche BIP-Anstieg aber kontinuierlich zwischen 2,6 % (2015e) und 3,5 % (2016e/2017e) liegen.

Ungeachtet dieser positiven konjunkturellen Entwicklung ließ die Baubranche keine Erholung erkennen. Wie schon in den vergangenen Jahren schrumpfte das Bauvolumen, 2014 betrug der Rückgang 0,4 %. Wesentliche Faktoren dafür waren das Ausbleiben privater Investitionen und

Noch deutlich stärker, nämlich um 10,0 %, wuchs 2014 die Sparte Hochbau. Dem Wahljahr Rechnung tragend, griff die Regierung tief in die EU-Fördertöpfe und investierte kräftig in öffentliche Gebäude, Plätze, Parks und den Personennahverkehr, insbesondere die neue U-Bahn-Linie 4 in Budapest.

Den größten Anteil am gestiegenen ungarischen Bauvolumen hatte jedoch der Tiefbau, der um 23,1 % zulegen und zugleich rund 61 % aller in Realisierung befindlichen Bauprojekte auf sich vereinte. Nach Jahren der Stop-and-Go-Politik entschloss sich die Regierung 2014 zu langfristigen Investitionen im Straßen- und Schienenbau, sodass dieser Bereich laut Euroconstruct auch in den nächsten Jahren positiv bilanzieren sollte.

4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns, genauer € 544,28 Mio., werden in Ungarn erwirtschaftet. Damit nimmt er den zweiten Platz am ungarischen Bauprodukt ein. Sein Anteil am Gesamtmarkt erreichte 6,4 %, im Straßenbau 10,1 %.

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 4,38 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,4 % / 2015e: 2,6 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -0,4 % / 2015e: 1,8 %

die Verschiebung des Baubeginns öffentlicher Projekte. Eine positive Bauleistungsbilanz (+1,8 %) wird erst für 2015 prognostiziert.

Da der Staat keine nennenswerten Förderungen für den Bau von Mietwohnungen ausschüttet, setzte sich der negative Trend im Wohnbau trotz des tendenziell positiven Konjunkturfelds 2014 mit einem Minus von 0,9 % weiter fort. Für 2015 rechnet Euroconstruct jedoch wieder mit einem leichten Plus von 0,5 %.

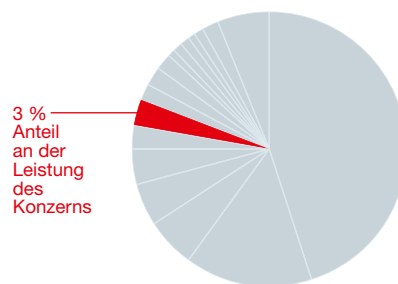
Auch der Bereich Hochbau, der mehr als die Hälfte der gesamten Bauleistung der Slowakei repräsentiert, leidet nach wie vor unter mangelnden finanziellen Ressourcen und der Investorenzurückhaltung. In Summe gab er deshalb 2014 um 1,6 % nach. Der ursprünglich für 2015 angekündigte Aufschwung wird mittlerweile erst ab 2017 erwartet.

Als einziger Sektor der slowakischen Baubranche verzeichnete 2014 der Tiefbau eine positive Entwicklung. Das erzielte Plus von 1,9 %, vor allem generiert durch die Umsetzung lange aufgeschobener Straßenbauprojekte, entsprach dem Ergebnis des Vorjahrs, blieb aber dennoch weit unter den prognostizierten +10,6 %. Die Slowakei kämpft immer noch mit Problemen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und mangelhafter Projektdokumentation, woraus Baufirmen sowie Investorinnen und Investoren massive

Schwierigkeiten erwachsen, da dies die Bereitstellung dringend benötigter EU-Förderungen behindert.

Mit einem Marktanteil von 7,8 % im Jahr 2013 und einer Leistung von € 427,13 Mio. im Jahr 2014 ist der STRABAG-Konzern Marktführer im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt sein Anteil sogar 13,6 %. 2014 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns bei.

### SCHWEIZ<sup>1)</sup>



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 52,45 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,7 % / 2015e: -0,5 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 0,8 % / 2015e: -1,4 %

Die Schweiz zeigte 2014 ein gemäßigtes Wirtschaftswachstum. Obwohl der Exportsektor weniger stark boomte als in der Vergangenheit und auch die Inlandsnachfrage zurückgegangen ist, stieg das BIP 2014 um 1,7 %.

Die Schweizerische Nationalbank hob Mitte Januar 2015 überraschend den Mindestkurs des Schweizer Franken gegenüber dem Euro auf, was eine schlagartige Aufwertung der eigenen Währung zur Folge hatte. Da die Exporte deshalb stark sinken dürften, geht die KOF Konjunkturforschungsstelle für 2015 von einem BIP-Rückgang um 0,5 % aus.

Die Bauwirtschaft partizipierte mit einem Plus von 0,8 % im vergangenen Geschäftsjahr nur zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, da hier politische Entscheidungen dämpfend zu Buche schlugen. Negativ wirkte etwa die bereits vor zwei Jahren angenommene Zweitwohnsitz-Initiative, die den Anteil an Ferienwohnungen pro Gemeinde auf 20 % begrenzt. Dies führte dazu, dass die Neubauten in Tourismusgebieten spürbar zurückgingen. Die zweite Volksbefragung, die Sorgen bereitet, ist die im Juli 2014 positiv beschiedene Initiative gegen Masseneinwanderung. Nicht nur sinkt mit mangelndem Zuzug der Bedarf nach neuen Unterkünften, sondern es droht auch ein Ende bilateraler sowie EU-weiter Abkommen und in Folge dessen geringere Nachfrage nach Industrie- und Gewerbebauten. Nur der dritte Volksentscheid – jener für die Schaffung eines milliardenschweren Schienenfonds – könnte prinzipiell

zur Ankurbelung der eidgenössischen Bauwirtschaft beitragen.

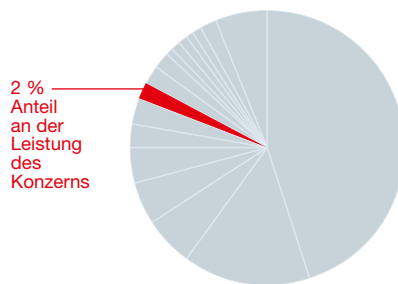
Diese drei Referenden prägten das Berichtsjahr 2014 und ließen das Geschäftsklima vor allem im Wohnbau kollabieren. Ein Zuwachs von nur mehr 0,2 % (nach einem Plus von 2,2 % im Vorjahr) konnte nur erreicht werden, weil die Auftragsbücher noch gut gefüllt waren. Die Baufirmen klagten jedoch bereits über rückläufige Auftragszahlen. Der Hochbausektor konnte trotz zunehmender Leerstände und sinkender Renditen auf Investitionen in Büroflächen noch positiv bilanzieren (+1,3 %). Im Tiefbau (+1,4 %) erlaubte der milde Winter 2013/2014 überdurchschnittlich starke Bautätigkeit und das Abarbeiten überfälliger Aufträge.

Die bisherigen Prognosen in der Bauwirtschaft im Jahr 2015 werden durch den Wechselkursentscheid der Schweizerischen Nationalbank beeinflusst werden – wenngleich Exporte in diesem Sektor eine untergeordnetere Rolle spielen als in anderen Branchen und die Wechselkursanpassung die Bauwirtschaft daher weniger stark beeinträchtigen sollte. Dennoch geht die KOF Konjunkturforschungsstelle seit Bekanntwerden des „Franken-Schocks“ von einer Abschwächung von 1,4 % aus, die über der bisherigen Erwartung liegt.

Die Schweiz trug 2014 mit € 358,65 Mio. etwa 3 % zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

<sup>1)</sup> Die Prognosen für die Schweiz basieren auf einer Einschätzung der Schweizer KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich vom Januar 2015.

## BENELUX



Wie prognostiziert zeigte die Wirtschaft in den Benelux-Staaten 2014 eine leichte Erholung. Die Niederlande kämpften sich dank sinkender Arbeitslosenzahlen und zunehmender Investitionsbereitschaft aus der Rezession (BIP-Anstieg 2014: 0,8 %) und dürfen laut Euroconstruct in den kommenden Jahren stärkere Steigerungen erwarten. Belgien musste sein BIP-Wachstum im Berichtsjahr zwar nach unten korrigieren, erzielte aber dennoch ein Plus von 1,1 %, Tendenz ebenfalls steigend.

Etwas schwächer, aber immer noch positiv entwickelte sich 2014 die belgische Bauleistung (+0,7 %). Mit deutlichen Zuwächsen im Bereich Wohnbau (+3,4 %) konnten dabei Rückgänge im Hoch- und Tiefbau kompensiert werden. Die Zukunft sieht allerdings eher trüb aus: Für 2015

## BELGIEN

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 38,56 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: 1,1 % / 2015e: 1,5 %

**Bauwachstum:** 2014e: 0,7 % / 2015e: 0,0 %

## NIEDERLANDE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 59,78 Mrd.

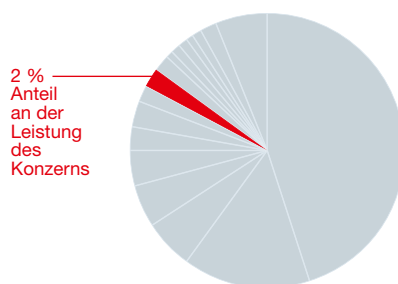
**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,8 % / 2015e: 1,3 %

**Bauwachstum:** 2014e: 0,3 % / 2015e: 3,4 %

wird eine rote Null prognostiziert, die primär dem vergleichsweise stärksten Sektor – dem Hochbau – zu verdanken sein wird, ehe es ab 2016 wieder einen moderaten Anstieg geben sollte. Die niederländische Bauindustrie, die sich 2014 mit einem Plus von 0,3 % in der Bauleistung bescheiden musste, darf sich hingegen auf die kommenden Jahre freuen: Insbesondere der Sektor Wohnbau wird 2015 voraussichtlich boomen (+5,9 %) und lässt auch im Gesamtbauvolumen eine Steigerung von 3,4 % erwarten. Für 2016/2017 rechnet Euroconstruct sogar mit Zuwächsen von bis zu 4,7 %.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2014 eine Leistung von € 324,07 Mio., das sind rund 2 % der Gesamtleistung.

## RUSSLAND UND NACHBARSTAATEN (RANC)



Die Turbulenzen, denen Russland seit Beginn der Ukraine-Krise ausgesetzt ist, wirkten sich spürbar auf die Volkswirtschaft des Lands aus. Sanktionen des Westens sowie Rubel- und Ölpreisabsturz führten dazu, dass die Prognosen für das BIP-Wachstum 2014 mehrfach nach unten revidiert werden mussten. Letztlich wurde nur noch ein Wert von +0,3 % erreicht. Für 2015 erwartet EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) ein Schrumpfen der russischen Wirtschaftsleistung um 1,5 %, das sich 2016 mit -0,8 % fortsetzen dürfte.

Der russische Wohnbau erreichte 2014 mit einem beachtlichen Plus von 18,3 % einen Höhepunkt, dürfte in den nächsten Jahren aber ebenso spektakulär abstürzen. Prognostiziert werden

## RUSSLAND

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 177,20 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,3 % / 2015e: -1,5 %

**Bauwachstum:** 2014e: 6,0 % / 2015e: -6,5 %

## UKRAINE

**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 13,49 Mrd.

**BIP-Wachstum:** 2014e: -7,0 % / 2015e: 1,0 %

**Bauwachstum:** 2014e: -14,4 % / 2015e: 1,5 %

-12,1 % für 2015 bzw. -9,7 % für 2016, verursacht einerseits durch rezessionsbedingt sinkende Einkommen und damit Kaufkraft sowie andererseits durch steigende Hypothekenzinsen und verschärfte Kreditvergaberichtlinien der Banken.

Auch im Hochbau, der 2014 um 3,1 % schrumpfte, sind für die nächsten beiden Jahre Verluste von 7,7 % bzw. 9,8 % zu erwarten, insbesondere in den Bereichen Büro- und Gewerbebau, die traditionell am stärksten unter negativen Konjunkturlinien leiden.

Eine positive Entwicklung verspricht einzig der Tiefbausektor, der 2014 vergleichsweise moderate 1,8 % einbüßte: Dank einiger großer



Infrastrukturprojekte wie der Brücke über die Straße von Kertsch (eine Meerenge zwischen den Halbinseln Krim und Taman) und der Pipeline „The Power of Siberia“ zwischen Russland und China wird für 2015 mit einem leichten Zuwachs von 1,2 % gerechnet.

In der Ukraine war die makroökonomische Situation 2014 geprägt von den Konflikten im Osten, der Unsicherheit im Hinblick auf die Energieversorgung und dem Verlust von Absatzmärkten. Diese Probleme führten zu einem BIP-Rückgang von 7,0 %. Unter der Voraussetzung, dass der Kriegszustand mit Russland endet und politische Stabilität in der Region einkehrt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre allerdings wieder einen Aufschwung mit BIP-Zuwachsraten von 1,0 % (2015e) bzw. 3,9 % (2016e).

Die Baubranche sah sich in der Ukraine 2014 mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen konfrontiert: Während der Markt für Wohnbauten trotz der Krise etwas Wachstum zeigte und dieser Sektor daher nur schwach nachgab (-3,0 %), stürzten Hoch- und Tiefbau um 25,6 % bzw. 14,2 % ab. Zu erklären ist Ersteres u. a. mit dem immigrationsbedingt steigenden Wohnraumbedarf sowie Hausrenovierungen – beides Aspekte, die in den nächsten Jahren für

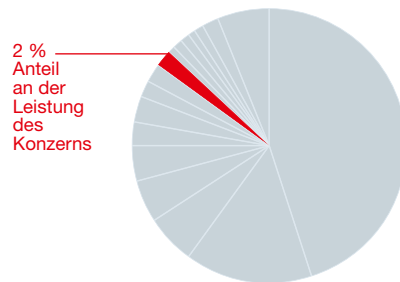
Aufschwung im Bereich Wohnbau sorgen dürften. Die Prognosen liegen derzeit bei +2,0% für 2015 und +4,0 % für 2016.

Der Hochbau hingegen wird die Auswirkungen der Krise – genereller Geschäftsrückgang, daher auch geringe Nachfrage nach Büros und Hotels – zumindest im kommenden Jahr noch zu spüren haben: Ein Minus von 2,1 % prognostizieren die Expertinnen und Experten für den Sektor insgesamt. Einzige Ausnahme könnte der Einzelhandel bilden, der freilich seit 2009 dramatische Einbußen erfahren hat.

Im Tiefbau wiederum, der praktisch unverändert um 14,2 % nachgab, verspricht die Notwendigkeit massiver Investitionen in die ukrainische Infrastruktur eine positive Entwicklung. Dies sollte der Bauwirtschaft schon 2015 ein Plus von 3,4 %, 2016 sogar einen Zuwachs von 6,0 % bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland und dessen Nachbarstaaten (RANC) 2014 eine Leistung von € 302,07 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte im Berichtszeitraum 2 %. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

## SCHWEDEN



<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 32,48 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 1,8 % / 2015e: 3,1 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 5,3 % / 2015e: 1,3 %

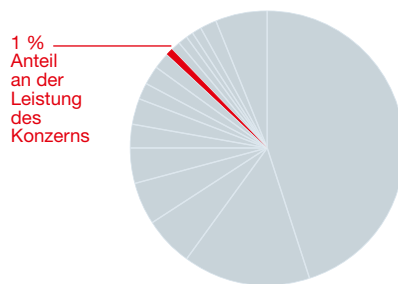
Die schwedische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 1,8 % und damit stärker als im Jahr zuvor. Dieser positive Trend dürfte sich mittelfristig weiter beschleunigen; bis 2016 soll das Wachstum 3,4 % erreichen. Als Antrieb dienen neben niedrigen Kreditzinsen, sinkenden Arbeitslosenzahlen und steigenden Reallöhnen (sowie dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum) die aufgestauten Investitionsbedürfnisse der Vergangenheit, die nun in Angriff genommen werden.

Mit einem Anstieg von 5,3 % konnte die schwedische Bauindustrie 2014 überproportional stark zulegen. Schon im Jahr zuvor hatte ein Bauboom – insbesondere im Bereich Mehrfamilienhäuser – eingesetzt, der sich 2014 in einem

Wohnbau-Plus von 8,7 % niederschlug. Für 2015 erwartet Euroconstruct hier allerdings ein Abflauen auf +0,2 %. Auch der Hochbau konnte sich dank privater und öffentlicher Großprojekte über einen Zuwachs von 4,2 % freuen, der sich 2015 voraussichtlich auf 1,1 % einbremsen wird. Dank Investitionen aus dem Energiesektor erholte sich der Tiefbau (+2,5 %) 2014 vom negativen Vorjahresergebnis; die kommenden Jahre lassen aber trotz des geplanten Ausbaus der schwedischen Verkehrsinfrastruktur nur ein langsames Wachstum erwarten.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2014 € 270,82 Mio. Zu den Hauptaktivitäten zählten Infrastruktur- und Wohnbauprojekte.

## DÄNEMARK



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 26,56 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 0,7 % / 2015e: 1,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 2,5 % / 2015e: 2,9 %

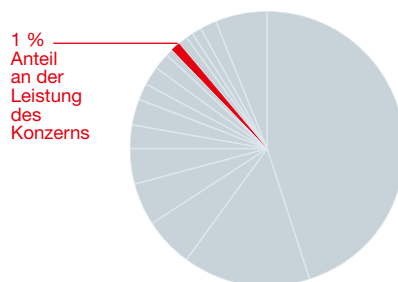
Nach zwei negativen Jahren wies die dänische Wirtschaft 2014 wieder ein leichtes BIP-Wachstum von 0,7 % auf. Motor dafür war der Außenhandel, der sich stärker entwickelte als andere makroökonomisch relevante Sektoren. Zunehmendes Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten, mehr verfügbares Einkommen, neue Arbeitsplätze und nicht zuletzt steigende Immobilienpreise werden Dänemark laut Euro-construct in den nächsten Jahren ein stetiges, wenn auch moderates Wirtschaftswachstum bescheren.

Dem im Vergleich zum BIP steilen Absturz der Bauleistung in den vergangenen Jahren folgte 2014 ein vergleichsweise ebenso steiler Aufstieg von 2,5 %, die Zukunftsperspektive reicht von

+2,9 % (2015e) bis zu +3,7 % (2017e). Im Bereich Wohnbau sorgte der Bedarf an neuen Sozialwohnungen für eine Steigerung um 2,6 %. Im Hochbau, der 2014 ebenfalls um 2,6 % zulegte, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalsbauten auch für die nächsten Jahre kräftige Impulse, für 2015 ist hier ein beachtlicher Zuwachs von 4,3 % prognostiziert. Der Tiefbau, seit Jahren tendenziell der stabilste Bausektor, erreichte 2014 ein Plus von 2,2 %, das dank zunehmender Finanzierung und zahlreicher neuer Projekte, insbesondere im Transportwesen, 2015 auf 3,5 % ansteigen sollte.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2014 dank einiger neuer Großprojekte eine Leistung von € 196,76 Mio.

## RUMÄNIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 16,53 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,0 % / 2015e: 2,4 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 0,2 % / 2015e: 5,6 %

Die rumänische Volkswirtschaft expandierte 2014 um 2,0 % und lag damit nur knapp unter der Prognose aus dem Vorjahr. Dieser positive Trend dürfte sich EECFA zufolge in den kommenden Jahren um jeweils zusätzliche 0,4 Prozentpunkte verstärken. Zunehmende private Nachfrage, steigende Einkommen und eine stabile Inflationsrate sollten auch den Bausektor mit Wachstumsimpulsen versorgen. Nach einer bescheidenen Steigerung um 0,2 % im Berichtszeitraum wird hier für 2015 mit einem Zuwachs von 5,6 % gerechnet.

Als Hauptantriebskraft fungierte 2014 der im Vorjahr noch rückläufige Wohnbau mit einem Plus von 6,0 %. Der Hochbau konnte seine hohe Wachstumsrate aus 2013 (+8,1 %) zwar nicht ganz beibehalten, aber immerhin auch

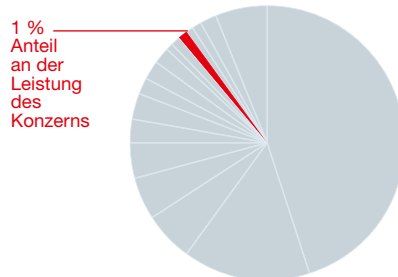
eine Steigerung von 6,0 % erwirtschaften. Hauptgründe dafür sind hoch qualifizierte Arbeitskräfte und niedrige Löhne, die ausländische Konzerne ins Land locken.

Nach vier Jahren der Rezession war dem Tiefbau im Vorjahr eine positive Bilanz gelungen (+3,5 %), der im Berichtsjahr allerdings wieder ein Rückgang um 6,9 % folgte. Da sämtliche rumänischen Infrastrukturbereiche – Straßen, Schienen, Flughäfen, Wasserwege, Stadtwerke etc. – als dringend reparaturbedürftig gelten, schreibt EECFA diesem Sektor aber großes Entwicklungspotenzial zu. Für 2015 beträgt die Prognose +7,7 %, nicht zuletzt durch die vermehrte Inanspruchnahme von EU-Förderungen.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 181,34 Mio. im Jahr 2014 wohl die Position des Marktführers auf dem rumänischen

Baumarkt ein; dies entspricht einem Marktanteil von 1,9 %. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 2,5 %.

**ITALIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 166,48 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: -0,4 % / 2015e: 0,3 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -2,2 % / 2015e: 1,1 %

Entgegen den Prognosen des Vorjahrs setzte die italienische Wirtschaft ihre Abwärtsentwicklung 2014 fort. Der Inlandskonsum schwächelte infolge hoher Arbeitslosigkeit, das BIP schrumpfte um 0,4 %. Für 2015 wird ein leichtes Plus von 0,3 % erhofft, ein wirklicher Aufschwung allerdings erst nach 2015.

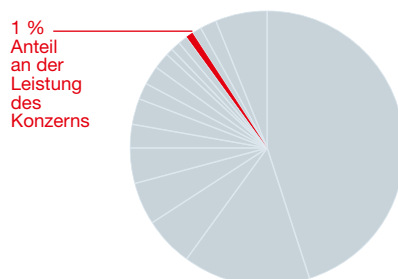
Absetzbarkeit von Bauleistungen bis Ende 2015 zu verlängern.

Erwartungsgemäß am schwächsten entwickelte sich 2014 der Tiefbau mit einem Minus von 3,2 %. Dass diesem Sektor dennoch für 2015 das vergleichsweise größte Wachstum vorausgesagt wird, ist auf ein Sofortmaßnahmenpaket der Regierung („Sblocca Italia“) zurückzuführen, das u. a. die Eröffnung neuer Baustellen, die Realisierung öffentlicher Aufträge und die Digitalisierung vorantreiben soll.

Die Baubranche in Italien litt überproportional unter der Wirtschaftskrise: Im Langzeitvergleich seit 2006 sank das Volumen im Wohnbau um 66 % (2014e: -1,6 %), im Hochbau um 64 % (2014e: -2,5 %). Beiden Sektoren wird allerdings für das kommende Jahr die Trendumkehr avisiert, vor allem steigende private Nachfrage soll ein moderates Wachstum (+0,7 % bzw. +0,9 %) generieren. Um Anreize für Privatinvestitionen zu schaffen, hat die Regierung im Oktober beschlossen, die steuerliche

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2014 € 179,10 Mio. Das Unternehmen ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist im Segment International + Sondersparten zu finden.

**KROATIEN**



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,99 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: -0,7 % / 2015e: 0,2 %  
**Bauwachstum:** 2014e: -5,7 % / 2015e: 5,2 %

Zum sechsten Mal in Folge entwickelte sich das kroatische BIP 2014 rückläufig: Das 2014 verzeichnete Minus von 0,7 % sollte allerdings den Schlusspunkt dieser Abwärtsspirale darstellen; für 2015 wird von EECFA wieder ein minimales Plus von 0,2 % prognostiziert, obwohl der private Konsum trotz geringfügig steigender Einkommen weiter sinken dürfte. Dauerhaft aus der Rezession sollte das Land erst 2016 gelangen, und auch das nur, wenn unnötige Verzögerungen bei der Beantragung von EU-Fördermitteln vermieden und längst überfällige politische

Maßnahmen umgesetzt werden.

Ebenfalls ununterbrochen seit 2009 und in deutlich stärkerem Maß als die gesamte Volkswirtschaft kränkelt die kroatische Baubranche. 2014 war das Bauvolumen um 5,7 % geringer als im Jahr zuvor, für 2015 und 2016 ortet EECFA jedoch wieder Zuwächse in der Größenordnung von 5,2 % bzw. 5,1 %.

Angesichts der zögerlichen Kreditvergabe seitens der Banken und der mangelnden Kaufkraft der Kroatischen und Kroaten verwundert es kaum, dass der Wohnbau 2014 um 5,8 % schrumpfte und die Prognose für 2015 mit +1,5 % moderat ausfällt. Die Vielzahl an leer stehenden Wohnimmobilien im Markt spricht gegen neue Projekte. Ähnlich verhält sich die Situation bei Bürogebäuden.

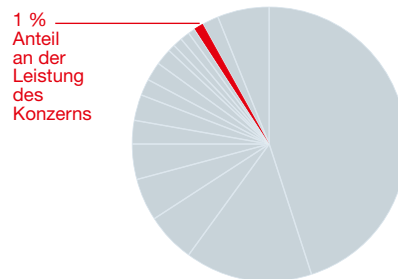
Besser, nämlich mit einem Minus von nur 0,2 %, präsentierte sich 2014 der Hochbau. Verkehrsbauten und Hotels legten hier am stärksten zu; eine positive Entwicklung erwarten die

Expertinnen und Experten zukünftig auch für den Bereich Industrie- und Lagergebäude.

Der 2014 mit Abstand schwächste Sektor, der Tiefbau (-9,3 %), weist immerhin die besten Zukunftsperspektiven auf und sollte 2015 um 9,5 % zulegen. Voraussetzungen dafür sind die ausreichende Verfügbarkeit von EU-Geldern, eine positive Entwicklung der Erträge aus der Öl- und Gasförderung sowie zügige Investitionen in See- und Flughafeneinrichtungen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 120,74 Mio. im kroatischen Markt.

## SLOWENIEN



**Bauvolumen des Gesamtmarkts:** € 2,37 Mrd.  
**BIP-Wachstum:** 2014e: 2,0 % / 2015e: 1,6 %  
**Bauwachstum:** 2014e: 9,7 % / 2015e: -4,5 %

Mit einem Anstieg von 2,0 % war das slowenische BIP-Wachstum 2014 zweieinhalbmal so hoch wie der EU-Durchschnitt (+0,8 %) und befand sich damit europaweit im obersten Drittel. Der konjunkturelle Aufschwung wirkte sich auch positiv auf die Bauindustrie aus, die zwar die Vorjahresprognose nur zur Hälfte erreichte, mit +9,7 % aber immer noch einen beinahe zweistelligen Zuwachs verzeichnen konnte.

Schwächster und einzig rückläufiger Sektor der slowenischen Baubranche war 2014 der Wohnbau: Das Minus von 8,9 % stellte bereits das sechste negative Ergebnis in Folge dar. Immerhin dürften Renovierungsaufträge, die schon seit 2013 gegenüber Neubauten überwiegen und stetig zunehmen, die Lage entspannen; EECFA erwartet für die unmittelbare Zukunft Zuwächse von 8,1 % (2015e) bzw. 9,9 % (2016e).

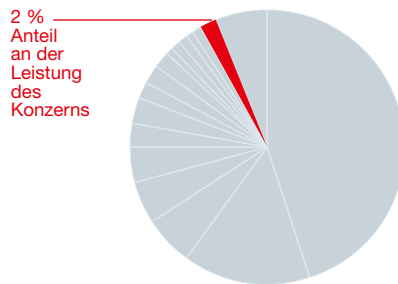
Wesentlich besser, nämlich mit einem Anstieg um 13,9 %, beendete der Hochbau das

Berichtsjahr – und damit gleichzeitig eine fünfjährige Rezessionsphase. Verantwortlich dafür waren in erster Linie öffentliche Investitionen in Bildungseinrichtungen und Energieeffizienzprojekte. Da Förderungen durch den EU-Strukturfonds in den kommenden Jahren nicht im gleichen Ausmaß zur Verfügung stehen werden wie 2014, dürfte dieser Aufschwung aber nicht von Dauer sein; für 2015 rechnet EECFA mit einer Stagnation bzw. einem leichten Minus von 0,7 %.

Der Tiefbau, der 2014 um satte 25,0 % zulegte, wird in den kommenden Jahren voraussichtlich unter den fehlenden EU-Mitteln zu leiden haben: 2015 und 2016 soll der Sektor – abhängig vom Ausmaß der öffentlichen Finanzierung bzw. der staatlichen Sparmaßnahmen – um 15,0 % bzw. 5,0 % schrumpfen.

2014 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 68,17 Mio. um und platzierte sich als drittgrößtes Bauunternehmen.

## BULGARIEN, SERBIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



### BULGARIEN

<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 5,86 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: 1,2 % / 2015e: 0,6 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: 7,6 % / 2015e: 0,2 %

### SERBIEN

<b>Bauvolumen des Gesamtmarkts:</b>	€ 1,67 Mrd.
<b>BIP-Wachstum:</b>	2014e: -1,8 % / 2015e: 1,0 %
<b>Bauwachstum:</b>	2014e: -6,9 % / 2015e: 3,1 %

### Bulgarien

Langsam, doch stetig positiv entwickelte sich die bulgarische Wirtschaft seit ihrem Einbruch vor fünf Jahren. Dank steigenden Haushaltskonsums, der wiederum auf höheren Einkommen und Pensionen basierte, belief sich das BIP-Wachstum 2014 auf 1,2 %; 2015 dürfte sich der Zuwachs auf 0,6 % halbieren, bevor er 2016 wieder auf 1,3 % zunimmt.

Bulgariens Bauwirtschaft konnte nach dem rückläufigen Jahr 2013 im Berichtszeitraum ein Plus von 7,6 % verbuchen, das zu einem beträchtlichen Teil dem Wohnbau zuzuschreiben war. Nach vier stark negativen Jahren war hier bereits im Vorjahr mit nur mehr -1,9 % ein Ende der Negativbewegung erkennbar, 2014 gelang mit +11,7 % die Trendwende. Geplante Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz, vor allem bei Plattenbauten, sollten hier auch in den kommenden Jahren für weiteres Wachstum in der Größenordnung von 3,4–4,6 % sorgen.

Im Hochbau prägten zwei Tendenzen das Ergebnis von +5,4 %: Einerseits bremste das bescheidene Wirtschaftswachstum die Errichtung

neuer Hotels, Gewerbe- und Bürogebäude, andererseits standen EU-Fördermittel für Bauten in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung zur Verfügung. Die positiven Prognosen von +4,2 % (2015e) bzw. +3,3 % (2016e) basieren zudem auf Industrieprojekten ausländischer Konzerne.

Der Tiefbausektor dürfte 2014 mit +7,7 % seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Hier wurden gegen Ende einer Programmperiode vor allem EU-Förderungen ausgeschöpft; ein Teil dieser Finanzierung wird auch 2015 noch zu Buche schlagen. Dass für die kommenden Jahre dennoch wieder ein Minus von 3,1 % (2015e) bzw. 6,6 % (2016e) erwartet wird, liegt am Gaspipeline-Projekt „Southstream“, das Russland im Dezember 2014 storniert hat. Angesichts dessen wird auch die Wiederaufnahme ausgesetzter EU-Programme nur eine Entspannung, aber keinesfalls positive Zahlen für diesen Sektor bringen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2014 € 39,32 Mio. im bulgarischen Markt.

### Serbien

Nach dem positiven Ergebnis des Vorjahrs (+2,4 % BIP-Wachstum) musste die serbische Wirtschaft 2014 einen herben Rückschlag hinnehmen: Das Land wurde vom schlimmsten Hochwasser der letzten 200 Jahre heimgesucht; die Schäden beliefen sich auf mehr als € 2 Mrd., der Rückgang des BIP auf -1,8 %. Je nachdem, wie stabil die Exporte und die Landwirtschaft weiter wachsen und wie zielstrebig die Regierung ihr Spar- und Schuldenabbauprogramm 2015 umsetzt, erwartet EECFA für die kommenden Jahre einen moderaten, aber kontinuierlichen Aufschwung zwischen 1 % und 2 %.

Serbiens Bauwirtschaft, für die 2013 ein Absturz von mehr als 20 % kennzeichnend gewesen war, konnte den Rückgang 2014 zwar auf 6,9 % bremsen, aber nicht ins Positive kehren. Eine

substantielle Erholung ist auch nicht vor 2016 zu erwarten.

Der Wohnbau, 2013 mit einem Minus von 27,5 % am stärksten betroffen, litt im Berichtsjahr unter dem Wegfall staatlicher Anreizprogramme und schloss mit -5,4 %. EECFA prognostiziert für 2015 eine leichte Verbesserung der Lage (+2,3 %), aber erst für 2016 einen echten Aufschwung (+13,3 %).

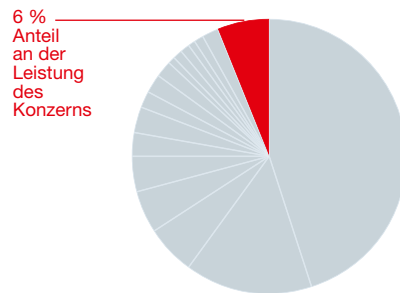
Im Hochbau betrug der Verlust 2014 immer noch 12,0 % (nach -18,0 % im Vorjahr). Allerdings lassen die Nachfrage im Bürosegment sowie neue Projekte im Hotel- und Einzelhandelsbereich für 2015 eine Rückkehr auf den Wachstumspfad erhoffen – EECFA erwartet derzeit ein Plus von 9,1 %.

Als stabilster Sektor erwies sich 2014 der Tiefbau: Der Rückgang betrug hier dank der zahlreichen in Bau befindlichen Autobahnen nur 4,6 %, für 2015 wird derzeit ein Zuwachs von 0,5 % erwartet. Unter der Voraussetzung, dass sich das 2014 begonnene umfangreiche Programm zum Wiederaufbau des serbischen

Schiennetzes im erwarteten Maß positiv auswirkt, wird für 2016 sogar ein Plus von 10,8 % prognostiziert.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2014 eine Bauleistung von € 37,96 Mio.

#### NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN



Um weitgehend unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzelner Länder zu sein, ist der STRABAG-Konzern nicht nur in seinen europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas tätig – meist in der Rolle eines Generalunternehmens im sogenannten Direct Export-Modell. Zu den wichtigsten außereuropäischen Gebieten, in denen STRABAG teilweise seit Jahrzehnten präsent ist, zählen etwa Kanada, Chile, der Nahe Osten sowie ausgewählte Länder Afrikas und Asiens.

Aufgrund der hohen technologischen Expertise von STRABAG liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten in besonders anspruchsvollen Bereichen wie dem Ingenieurbau, Industrie- und Infra-

strukturprojekten sowie dem Tunnelbau. So arbeiten Unternehmen des Konzerns etwa an Wasserkraftwerken in Chile und an einem Container-Hafen in Mauritius.

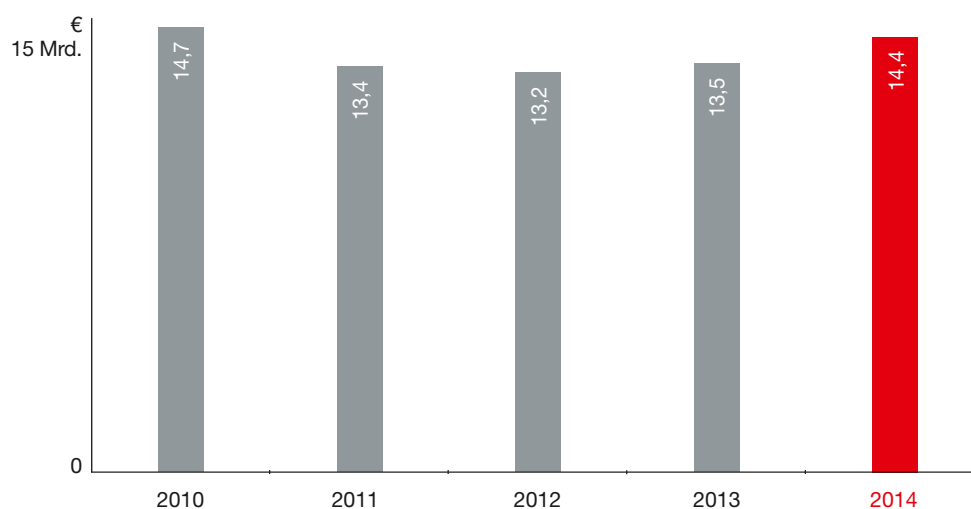
Insgesamt erwirtschaftete der STRABAG-Konzern 2014 € 771,30 Mio. oder 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas. Das Unternehmen erwartet allerdings, dass sich dieser Anteil in den kommenden Jahren auf mindestens 10 % erhöht. Die Aktivitäten des Konzerns in außereuropäischen Ländern finden sich – mit geringen Ausnahmen – im Segment International + Sondersparten wieder.

## Auftragsbestand

### AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2014	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2013	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	4.938	3.738	95	1.099	6	5.052	-2	-114
Österreich	1.542	4	1.017	520	1	1.503	3	39
Italien	1.237	0	2	1.235	0	1.256	-2	-19
Polen	845	783	17	45	0	605	40	240
Russland und Nachbarstaaten	723	37	618	68	0	317	128	406
Americas	583	22	0	561	0	640	-9	-57
Slowakei	553	0	526	27	0	445	24	108
Naher Osten	525	2	11	512	0	585	-10	-60
Ungarn	508	1	486	21	0	573	-11	-65
Rumänien	498	2	490	6	0	308	62	190
Dänemark	456	433	0	23	0	284	61	172
Benelux	398	329	16	53	0	351	13	47
Tschechien	348	0	336	11	1	364	-4	-16
Schweden	311	307	0	4	0	269	16	42
Sonstige europäische Länder	228	14	129	85	0	118	93	110
Asien	194	0	10	184	0	112	73	82
Schweiz	169	10	145	14	0	217	-22	-48
Slowenien	113	0	113	0	0	151	-25	-38
Afrika	108	0	9	99	0	134	-19	-26
Kroatien	53	0	49	4	0	77	-31	-24
Bosnien und Herzegowina	35	0	35	0	0	53	-34	-18
Serbien	24	0	24	0	0	21	14	3
Bulgarien	14	0	14	0	0	35	-60	-21
<b>Gesamt</b>	<b>14.403</b>	<b>5.682</b>	<b>4.142</b>	<b>4.571</b>	<b>8</b>	<b>13.470</b>	<b>7</b>	<b>933</b>

### ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Die erfreuliche Entwicklung des Auftragsbestands, die sich in den letzten Monaten des Geschäftsjahrs abgezeichnet hatte, hielt bis Jahresende an: Mit € 14,4 Mrd. (+7 %) lag der

Bestand auf einem hohen Niveau und deckte mehr als die für 2015 geplante Jahresleistung ab. Besonders in Zentral- und Osteuropa war Wachstum zu erkennen. Diverse mittelgroße

Aufträge in der Slowakei und in Rumänien, Projekte im privaten Industriebau in Russland und eine Anzahl an polnischen Verkehrswegebauten ließen den Auftragsbestand in die Höhe klettern,

während er z. B. im Heimatmarkt Deutschland – und hier besonders im Hoch- und Ingenieurbau – bereits zuvor ein hohes Niveau erreicht hatte.

#### BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleinaufträge (€ 0–15 Mio.)	14.292	98	5.042	35
Mittlere Aufträge (€ 15–50 Mio.)	209	1	2.603	18
Großaufträge (>€ 50 Mio.)	102	1	6.758	47
<b>Gesamt</b>	<b>14.603</b>	<b>100</b>	<b>14.403</b>	<b>100</b>

#### Teil des Risikomanagements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 14.603 Einzelprojekten zusammen. Davon sind mehr als 14.000 Projekte Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. Sie summieren sich auf 35 % des Auftragsbestands, weitere 18 % entfallen auf mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio., und 47 % sind Großaufträge ab

€ 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernenerfolg nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2014 summierten sich auf 20 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 22 % per Ende 2013.

#### DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2014

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Russland	Stahlwerk Tschussowoj	233	1,6
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	217	1,5
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes–Pfans	200	1,4
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Deutschland	Tunnel Rastatt	183	1,3
Deutschland	Upper West, Berlin	139	1,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
<b>Gesamt</b>		<b>2.894</b>	<b>20,1</b>

## Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 21 Unternehmen (davon sechs Verschmelzungen auf vollkonsolidierte Unternehmen) erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 64,43 Mio. zum Konzernumsatz und

€ 2,36 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund von Akquisitionen um € 129,35 Mio., die lang- und kurzfristigen Schulden um € 49,74 Mio.



## Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2014 betrug € 12.475,67 Mio. und zeigte sich damit – wie auch die Leistung – beinahe unverändert (+1 %). Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen das Segment Nord + West 46 %, Süd + Ost 32 % und International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen –

ein Geschäft, das unverändert aktiv betrieben wurde. Der Abgang eines abgeschlossenen Großprojekts wurde durch den Beginn einiger neuer Projektentwicklungen nur teilweise kompensiert. Die **aktivierten Eigenleistungen** bewegten sich weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz, wie auch in den vergangenen Jahren, bei 90 %.

### AUFWAND

€ Mio.	2014	2013	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.163,25	8.204,35	1
Personalaufwand	3.057,67	2.998,65	-2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	791,36	779,12	-2
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	437,98	433,34	-1

Seit diesem Jahr sind im **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGE) enthalten; die Vorjahresergebnisse wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Der deutliche Anstieg dieser Position ist auf die Reduzierung von Belastungen im Zusammenhang mit einem Wasserbauprojekt in Schweden zurückzuführen. Das

Beteiligungsergebnis drehte vom negativen in den positiven Bereich. Es setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen. Im Vorjahr hatte sich eine Sonderabschreibung bei einer deutschen Konzessionsgesellschaft negativ ausgewirkt.

### ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



Effektiver Steuersatz:  
42,3 %

In Summe ergab sich ein um 4 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 719,94 Mio., die EBITDA-Marge stieg von 5,6 % auf 5,8 % an. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** lagen bei € 437,98 Mio. und damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs. Die darin enthaltenen Firmenwertabschreibungen erhöhten sich von € 3,99 Mio. auf € 28,83 Mio. Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind geprägt durch Spezialgerät, das für das internationale Geschäft angeschafft worden war und das nun über wenige Jahre Bauzeit abgeschrieben wird, sowie durch Abschreibungen auf Maschinen im Wasserbau.

Es ergeben sich damit ein Anstieg beim **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) um 8 % auf € 281,96 Mio. und eine EBIT-Marge von 2,3 % nach 2,1 % im Jahr 2013. Gegenüber dem Vorjahr verbesserten sich die Ergebnisse u. a. auf breiter Front in Polen, während der Wasserbau in Deutschland, ein niederländisches Verkehrswegebauprojekt und die Geschäftstätigkeit in Schweden noch einmal belasteten.

Ergebnis je Aktie:  
€ 1,25

Waren 2013 noch Kursdifferenzen in Höhe von € 13,04 Mio. zu verzeichnen gewesen, so beinhaltete das **Zinsergebnis** im abgelaufenen Geschäftsjahr Fremdwährungseffekte von nur mehr € 5,29 Mio. Dennoch kam das Zinsergebnis nach € -31,54 Mio. im Vorjahr nun bei

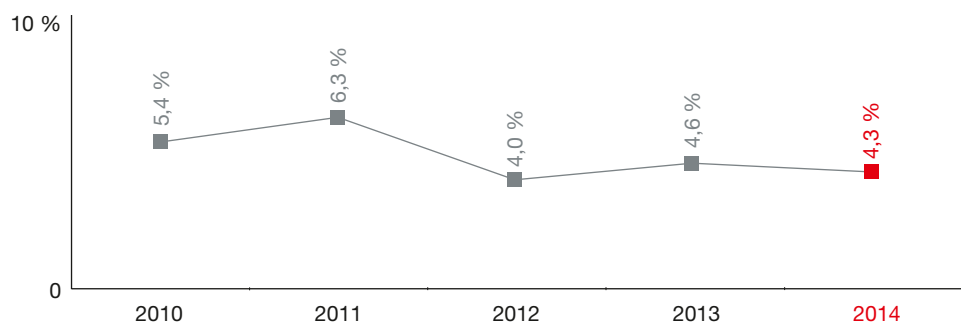
€ -26,20 Mio. zu liegen. Grund für die geringere Zinslast waren die erhaltenen Zinsen für Finanzierungen von Beteiligungsgesellschaften.

Schließlich errechnete sich ein um 11 % höheres **Ergebnis vor Steuern**. Die außergewöhnlich hohe Ertragsteuerquote von 42,3 % (2013: 32,1 %) – sie war bedingt durch fehlende Steuerentlastungen etwa für die Verluste in Schweden, den Niederlanden oder Portugal und durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen – führte jedoch zu einem um 6 % geringeren Ergebnis nach Steuern.

Auf die Minderheitsgesellschafter entfiel jedoch ein Anteil am Ergebnis von nur mehr € 19,53 Mio., während im Vorjahr € 42,70 Mio. verzeichnet worden waren. Dies lässt sich mit dem geringeren Ergebnis der Ed. Züblin AG begründen. Das **Konzernergebnis** für 2014 lag daher bei € 127,97 Mio. und somit um 13 % über jenem des Vorjahrs. Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien verringerte sich durch den – im Jahr 2013 abgeschlossenen – Rückkauf eigener Aktien nur unwesentlich von 102.716.850 auf 102.600.000 Stück, sodass das Ergebnis je Aktie ebenfalls um 13 % auf € 1,25 zunahm.

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**<sup>1)</sup> ging geringfügig von 4,6 % im Vorjahr auf nunmehr 4,3 % zurück.

ENTWICKLUNG ROCE



1) ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand – Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

## Vermögens- und Finanzlage

### BILANZ

€ Mio.	2014		2013	
	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme	Bilanzsumme	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.506,46	44	4.416,30	42
Kurzfristige Vermögenswerte	5.769,08	56	6.144,50	58
Eigenkapital	3.144,30	31	3.238,77	31
Langfristige Schulden	2.408,70	23	2.465,79	23
Kurzfristige Schulden	4.722,54	46	4.856,23	46
<b>Gesamt</b>	<b>10.275,54</b>	<b>100</b>	<b>10.560,79</b>	<b>100</b>

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE veränderte sich mit € 10,3 Mrd. kaum. Prägend waren die Erhöhung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte u. a. durch die Übernahme einer Finanzierung bei der Beteiligungsgesellschaft Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest, sowie die signifikante Verringerung der Vorräte, die sich durch den Abgang des Offshore-Windpark-Portfolios und einer große-

ren Hochbau-Projektentwicklung erklärt. Auch daraus resultierte der Anstieg der liquiden Mittel von € 1,7 Mrd. auf € 1,9 Mrd.

Auf der Passivseite fallen die auf hohem Niveau stabile **Eigenkapitalquote** von 30,6 % (2013: 30,7 %) und die durch den zinssatzbedingten Anstieg der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen höheren langfristigen Rückstellungen auf.

### BILANZKENNZAHLEN

	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalquote (%)	31,1	30,3	31,2	30,7	30,6
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-669,04	-267,81	154,55	-73,73	-249,11
Gearing Ratio (%)	-20,7	-8,5	4,9	-2,3	-7,9
Capital Employed (€ Mio.)	5.235,74	5.336,45	5.322,35	5.462,11	5.357,82

Netto-Cash-Position:  
€ 249,11 Mio.

Am 31.12.2014 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie nahm aufgrund der höheren liquiden Mittel von € 73,73 Mio. per

Ende 2013 auf € 249,11 Mio. zum Jahresende 2014 zu.

### BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG

€ Mio.	2010	2011	2012	2013	2014
Finanzverbindlichkeiten	1.559,15	1.731,96	1.649,98	1.722,70	1.609,92
Abfertigungsrückstellung	69,36	70,44	79,91	78,40	97,66
Pensionsrückstellung	374,79	384,21	429,92	422,24	505,94
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-719,89	-754,18	-630,31	-585,11	-538,61
Liquide Mittel	-1.952,45	-1.700,24	-1.374,96	-1.711,97	-1.924,02
<b>Gesamt</b>	<b>-669,04</b>	<b>-267,81</b>	<b>154,55</b>	<b>-73,73</b>	<b>-249,11</b>

Bei einem um 21 % höheren Cashflow aus dem Ergebnis von € 620,23 Mio. kletterte der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** um 16 % auf € 805,33 Mio. Bei der Veränderung der Vorräte machte sich der Verkauf eines erfolgreich selbst entwickelten Hochbauprojekts bemerkbar. Die Working Capital-Verbesserung war zudem bedingt durch uncharakteristisch hohe projektbezogene Anzahlungen. Den **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** trieben die Akquisition der mit Facility Services betrauten, in Deutschland und Österreich ansässigen DIW-Gruppe sowie die erwähnte Übernahme der Finanzierung bei

der rumänischen Beteiligungsgesellschaft an – er weitete sich von € -332,38 Mio. im Vorjahr auf € -435,30 Mio. im Jahr 2014 aus. Die Investitionen in Sachanlagen reduzierten sich dagegen um 11 %. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** lag mit € -142,42 Mio. nach € -6,49 Mio. aus zwei Gründen deutlich stärker im negativen Bereich: Zum einen war 2014 im Unterschied zum Vorjahr keine Anleihe begeben worden, zum anderen wurden u. a. im Zuge des Verkaufs einer Projektentwicklung Kredite getilgt, sodass die Bankverbindlichkeiten sanken.

## Investitionen

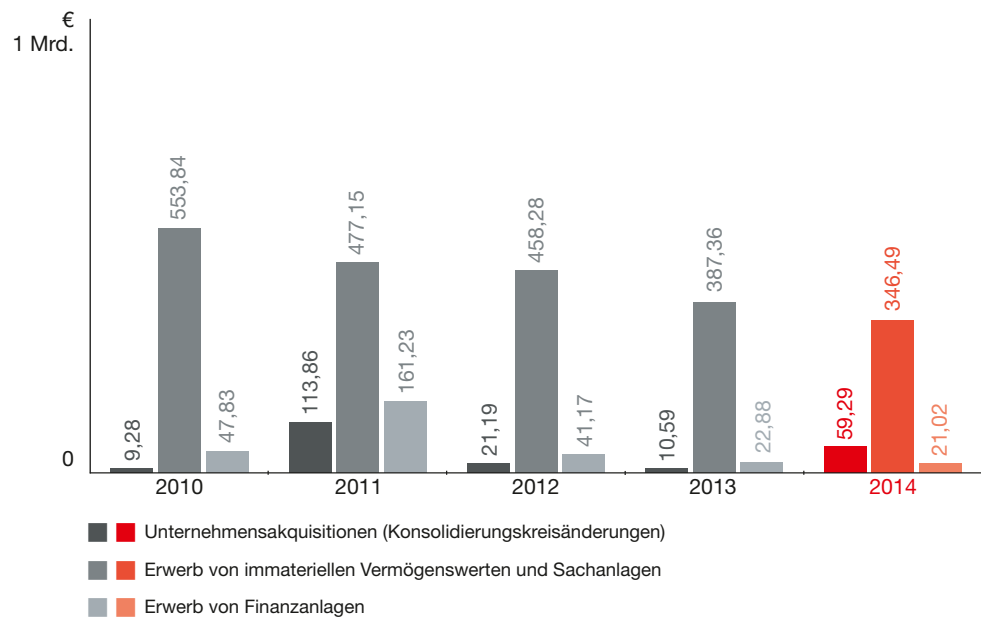
STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2014 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 350 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sich die Netto-Investitionen auf € 435,30 Mio. und zeigten sich damit deutlich über Budget. Allerdings waren in den Planungen die Akquisition der DIW-Gruppe und die erfolgte Übernahme einer Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft noch nicht berücksichtigt gewesen. Sie trieben den Cashflow aus der Investitionstätigkeit.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 426,80 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 346,49 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 21,02 Mio. und **Unternehmensakquisitionen** (Änderungen des Konsolidierungskreises) von € 59,29 Mio.

Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Der Grund für den hohen Anteil an Erweiterungsinvestitionen an den gesamten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen liegt zu einem großen Teil an der projekthaften Natur des Geschäfts von STRABAG: So wurde 2014 besonders in projektbezogenes notwendiges Gerät für das internationale Geschäft und in solches für Spezialitäten wie das Tunnelbauverfahren Pipe Jacking investiert.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 437,98 Mio. gegenüber. Diese Zahl enthält auch Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 28,83 Mio.

### ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



## Finanzierung/Treasury

### KENNZAHLEN TREASURY

	2010	2011	2012	2013	2014
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	78,71	112,31	73,15	66,72	82,17
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,39	-103,77	-123,87	-98,26	-108,37
EBIT/Zinsergebnis (x)	-15,2	39,2	-4,1	-8,3	-10,8
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,9	-0,4	0,3	-0,1	-0,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) ist seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Per Ende 2014 waren vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 575 Mio. auf dem Markt. Im Geschäftsjahr 2014 wurde auf die Emission einer Anleihe verzichtet, da die Liquiditätserfordernisse aus bestehenden Quellen komfortabel gedeckt werden konnten.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, platzierte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140 Mio. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird.

Die bestehende Liquidität von € 1,9 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch ist nach Maßgabe der Marktsituation die Emission weiterer Anleihen – wie Anfang 2015 geschehen – oder eine Refinanzierung bestehender Finanzierungsinstrumente vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten und um günstige Marktkonditionen zu nutzen.

Die STRABAG SE verfügt über € 6,8 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer Laufzeit bis zumindest 2019 enthalten. Beide Instrumente wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr vorzeitig erneuert, damit das Unternehmen vom günstigen Finanzierungsumfeld profitiert. Darüber

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 6,8 Mrd.

hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

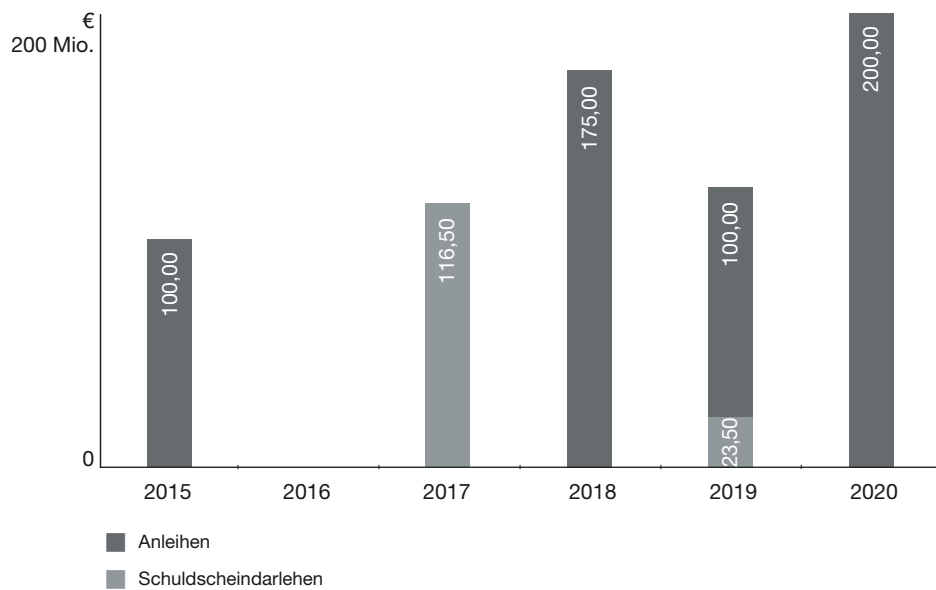
Im August 2014 bestätigte **S&P** erneut das **Investment Grade-Rating** „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE. Die Ratingagentur begründete dies u. a. mit der vertikalen

Integration des Unternehmens, dem strategischen Zugang zu Baustoffen, der starken Liquiditätsposition und der Historie relativ stabiler operativer Margen in einer ansonsten zyklischen und wettbewerbsintensiven Branche. Die für das Investment Grade-Rating notwendigen Kennzahlen bieten laut S&P im STRABAG-Konzern noch Spielraum in Bezug auf weitere Investitionen und Akquisitionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	<b>Buchwert 31.12.2014</b>
Anleihen	575,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023,76
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,16
<b>Gesamt</b>	<b>1.609,92</b>

TILGUNSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



# LAGEBERICHT

## Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

### ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Unternehmens sind im Vergleich zum Vorjahr um € 10,46 Mio. von € 59,23 Mio. auf € 69,69 Mio. angestiegen; der

deutliche Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung der angestiegenen Haftungsprovisionen.

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Umsatzerlöse (T€) (Sales)	69.690	59.234
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (T€) (EBIT)	61.139	86.118
Umsatzrentabilität (%) (ROS) <sup>1)</sup>	87,7	145,4
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) <sup>2)</sup>	2,4	3,5
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) <sup>3)</sup>	1,8	2,6

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 24,98 Mio. von € 86,12 Mio. auf € 61,14 Mio. Die Verminderungen betrafen sowohl das Betriebsergebnis als auch das Beteiligungsergebnis.

verbundenen Unternehmen, die im Wesentlichen die Tochtergesellschaften in Finnland, Aserbaidschan und Kasachstan betreffen.

Beim Betriebsergebnis konnten leichte Ergebnisverbesserungen durch den Anstieg der Konzernumlage erreicht werden. Die Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften belasteten das Ergebnis in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Der einmalige, hohe Ertrag aus der Verlängerung der Option für die Transstroy Holding im Vorjahr fehlt im Betriebsergebnis für das Geschäftsjahr 2014.

Bei den Erträgen aus Beteiligungen wirkten sich im Berichtsjahr die geringeren Ausschüttungen der Tochtergesellschaften aus dem Servicebereich aus.

Wesentlich geringerer Wertberichtigungsbedarf gegenüber dem Vorjahr ergab sich für das Geschäftsjahr im Finanzergebnis. Die Aufwendungen aus Finanzanlagen sanken deutlich auf € 20,17 Mio. (2013: € 45,54 Mio.) und betrafen mit € 15,24 Mio. Abschreibungen aus

Die Veränderung des Ergebnisses schlägt sich auch in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinsaldo in Höhe von € 2,23 Mio., der sich aus den Zinserträgen für Finanzierungen an Tochtergesellschaften und aus den externen Finanzierungskosten für das verzinsliche Fremdkapital errechnet.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 60,79 Mio. (2013: € 87,99 Mio.) erzielt werden.

### VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,4 Mrd. im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr (€ 3,4 Mrd.) nicht verändert, wobei sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen ergaben.

an die Beteiligungsgesellschaft Societatea Companiilor Hoteliere Grand srl, Bukarest. Die Umbuchung der Windparkprojekte von den Anteilen an verbundenen Unternehmen zu den Beteiligungen führte innerhalb des Finanzanlagevermögens zu Veränderungen.

Die Zugänge bei den Finanzanlagen ergaben sich im Wesentlichen bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und betreffen mit € 92,27 Mio. die Übernahme einer Finanzierung

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen reduzierten sich um € 14,00 Mio., hervorgerufen durch eine weitere Tilgungszahlung auf die Ausleihung an die STRABAG AG, Köln, und durch die

1) ROS = EBIT/Umsatzerlöse  
2) ROE = EGT/ø Eigenmittel  
3) ROI = EBIT/ø Gesamtkapital

teilweise Wertberichtigung der Ausleihung an die TOO STRABAG Kasachstan, Almaty. Der Abbau der sonstigen Forderungen ist im Wesentlichen auf die Teilrückzahlung der Forderung an die SURI HOLDINGS LIMITED zurückzuführen, bei der es mit Juli 2014 zu einer Neuregelung gekommen war.

Der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus der Bezahlung der Restkaufpreise für Tochtergesellschaften.

	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Nettoverschuldung (T€) (Net Debt) <sup>1)</sup>	403.617	409.476
Nettoumlaufvermögen (T€) (Working Capital) <sup>2)</sup>	75.014	155.650
Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)	77,0	76,7
Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing) <sup>3)</sup>	15,3	15,7

Die Nettoverschuldung beträgt zum 31.12.2014 € 403,62 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (€ 409,48 Mio.) leicht gesunken. Aufgrund der leichten Zunahme bei den Eigenmitteln verbesserte sich der Nettoverschuldungsgrad von 15,7 % im Vorjahr auf 15,3 % im Berichtsjahr.

auf € 75,01 Mio. Dies ergab sich im Wesentlichen aus dem bereits oben erwähnten Abbau der sonstigen Forderungen.

Die Eigenkapitalquote ist mit 77,0 % gegenüber dem Vorjahr (76,7 %) leicht angestiegen und resultiert aus der Zunahme der Eigenmittel.

Das Nettoumlaufvermögen verminderte sich im Jahr 2014 um € 80,64 Mio. von € 155,65 Mio.

<b>T€</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	100.050	139.594
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-46.551	-108.277
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-46.170	46.039

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 100,05 Mio. und ist zum Großteil auf den Cashflow aus dem Ergebnis zurückzuführen. Zusätzlich ergibt sich ein positiver Effekt im Nettoumlaufvermögen aus dem Abbau von Konzernforderungen.

mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, verwendet. Zugeflossen sind hingegen Mittel aus der Teilrückzahlung der Forderung an die SURI HOLDINGS LIMITED, der Verminderung der Konzernfinanzforderungen und den Buchwertabgängen des Anlagevermögens.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 46,55 Mio. an liquiden Mitteln ab. € 92,27 Mio. wurden für den Zugang bei den Ausleihungen an Unternehmen,

Die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2013 führte im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 2014 zu einem Mittelabfluss in Höhe von € 46,17 Mio.

1) Nettoverschuldung = verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

2) Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

3) Gearing = Nettoverschuldung/Eigenmittel



# Segmentbericht

## ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen<sup>1)</sup>:

### NORD + WEST

**Zuständigkeit im Vorstand: Peter Krammer**  
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau, Wasserbau

### SÜD + OST

**Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker**  
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik  
**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel**  
Russland und Nachbarstaaten

### INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

**Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig**  
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

### SONSTIGES

**Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder**  
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteileproduktion	✓	✓	✓
Ingenieurtiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau	✓	✓	
Pflasterungen	✓	✓	✓
Großflächengestaltung	✓	✓	✓
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Offshore Wind			✓
Tunnelbau			✓
Immobilien Development		✓	✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten	✓		✓
Property und Facility Services			✓

<sup>1)</sup> Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

## SEGMENT NORD + WEST: BELASTUNGEN AUS MEHRJÄHRIGEN GROSSPROJEKTEN

Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtief- und der Wasserbau finden sich in diesem Segment.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	6.292,45	6.021,11	5	271,34
Umsatzerlöse	5.719,12	5.500,84	4	218,28
Auftragsbestand	5.682,38	5.451,26	4	231,12
EBIT	28,67	72,54	-60	-43,87
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	0,5	1,3		
Mitarbeiter	23.123	22.695	2	428

## LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	4.651	4.269	9	382
Polen	693	669	4	24
Benelux	257	308	-17	-51
Schweden	246	312	-21	-66
Dänemark	191	149	28	42
Russland und Nachbarstaaten	85	141	-40	-56
Sonstige europäische Länder	67	67	0	0
Schweiz	28	35	-20	-7
Americas	21	9	133	12
Österreich	20	21	-5	-1
Naher Osten	14	7	100	7
Afrika	8	3	167	5
Rumänien	6	4	50	2
Italien	2	7	-71	-5
Asien	2	5	-60	-3
Bosnien und Herzegowina	1	2	-50	-1
Slowenien	0	10	-100	-10
Ungarn	0	3	-100	-3
<b>Gesamt</b>	<b>6.292</b>	<b>6.021</b>	<b>5</b>	<b>271</b>

## Projekte in Schweden, den Niederlanden und Deutschland drücken auf die Gewinne

Die Leistung des Segments Nord + West entwickelte sich dank des milden Winters – und trotz der sehr zurückhaltenden Vergabepolitik der öffentlichen Hand im Verkehrswegebau in Deutschland – positiv: Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf € 6.292,45 Mio. Der größte Teil dieser Leistungssteigerung resultiert aus dem deutschen Hoch- und Ingenieurbau und der Umgliederung eines Teils der Bahnbauaktivitäten aus dem Segment Süd + Ost in Nord + West. Auch in Dänemark zeigten die vor einiger Zeit eingeworbenen Projekte ihre positiven Auswirkungen, während in Schweden und

Benelux etwas weniger Leistung erwirtschaftet wurde.

Der Umsatz nahm 2014 ebenfalls um 4 % zu. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag jedoch mit € 28,67 Mio. um 60 % unter jenem des Vorjahrs. Maßgeblich dafür waren Gewährleistungsfälle im Straßenbau, Sozialversicherungsnachforderungen in Portugal, Abwertungen in Schweden und – wie bereits im Vorjahr – Belastungen durch ein Wasserbauprojekt in Deutschland und ein niederländisches Verkehrswegebauvorhaben.

### Auftragsbestand dank Polens und Dänemarks höher

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 4 % auf € 5.682,38 Mio. Hierzu trugen vor allem Polen und Dänemark bei: In Polen belegte gleich eine ganze Reihe an Auftragserfolgen, dass der Markt sich wieder erholen dürfte. So wurden die Bauvorhaben S5 Poznań–Wrocław, S7 Trasa Nowohucka, die Umgehungsstraße der Stadt Kościerzyna sowie der Abschnitt A4 Rzeszów–Jarosław akquiriert. Die polnische Hochbau-Einheit wird zudem ein neues Produktionswerk für Volkswagen-Nutzfahrzeuge in Września errichten. In Dänemark freute sich der Konzern über das Projekt Axeltorv, ein vierzehngeschoßiges

Multifunktionsgebäude im Zentrum Kopenhagens mit einer Auftragssumme von über € 100 Mio., sowie über den Auftrag zur bergmännischen Errichtung eines Tunnels mit Station und Rampe für die Metro Kopenhagen, wobei etwa € 90 Mio. des Volumens auf die Konzerntochter Züblin A/S entfielen. Im Heimatmarkt Deutschland lag der Auftragsbestand zwar etwas unter jenem per Ende des Vorjahrs, jedoch immer noch auf einem hohen Niveau. So wurde etwa in Bremerhaven ein Konsortium, an dem zwei Konzerngesellschaften beteiligt sind, mit dem Bau des Hafentunnels Cherbourger Straße beauftragt.

### Mitarbeiterzahl wegen Umgliederung etwas gestiegen

Die Mitarbeiterzahl des Segments stieg 2014 leicht um 2 % auf 23.123 Personen. Die Beschäftigtenzahl in Deutschland nahm wegen der Umgliederung eines Teils des **Bahnbaus** vom Segment Süd + Ost in das Segment Nord + West um fast das Doppelte dessen zu, um das

sie sich in Polen reduzierte. Zu einem deutlichen Aufbau kam es dank der neuen Großaufträge auch in Dänemark, während sich der Personalstand in Schweden und Benelux in ähnlichem Ausmaß reduzierte.

### Ausblick: Gleichbleibende Leistung auf hohem Niveau erwartet

Der Vorstand rechnet mit einer in etwa gleichbleibenden, hohen **Leistung** von etwa € 6,2 Mrd. im Segment Nord + West im Geschäftsjahr 2015. In **Deutschland**, in dem fast drei Viertel der Leistung des Segments erbracht werden, sind zwei unterschiedliche Trends zu beobachten: Der deutsche Hoch- und Ingenieurbau sollte auch weiterhin sehr positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen, wobei sich das Preisniveau für Nachunternehmerleistungen nicht mehr steigert, sondern unter Umständen sogar geringfügig gesenkt werden könnte. Auch die Betonstahlpreise verharren auf einem stabilen, niedrigen Niveau. Dagegen wird im Flächengeschäft des deutschen Verkehrswegebbaus trotz der Ankündigung der Bundesregierung, verstärkt zu investieren, und des zunehmenden Verfalls der Verkehrsinfrastruktur auch 2015 noch kein wesentlicher Investitionsschub erwartet. Dies gilt grundsätzlich auch für Großprojekte. In der Baustoffproduktion für den deutschen Markt geht STRABAG davon aus, dass sich der Konsolidierungskurs ihrer eigenen Asphaltmischanlagen weiter fortsetzt.

Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen, die GDDKiA, hatte für 2014/2015 Ausgaben in Höhe von umgerechnet € 7,5 Mrd. geplant und ausgeschrieben. Zudem werden im polnischen Bahnbau zwischen 2015 und 2022 Investitionen von mehr als € 10 Mrd. erwartet. Da die Mehrheit der Baufirmen nun über umfangreiche Auftragsbestände verfügt, ist eine beginnende Steigerung der Material-, Personal- und Subunternehmerpreise nicht auszuschließen.

In **Skandinavien** tragen wesentlich Schweden und Dänemark zum Leistungsniveau bei. Hier zeigen sich sowohl das wirtschaftliche Gesamtumfeld als auch der Markt für Tunnel- und Infrastrukturprojekte weiterhin stabil. Die Rahmenbedingungen für den Hochbau in Schweden und in Dänemark sind ansprechend und eröffnen Wachstumspotenzial. Gleichzeitig ist auch in Skandinavien der Wettbewerb um potenzielle Subunternehmen und Lieferfirmen sowie um qualifiziertes Personal sehr groß, weshalb STRABAG an ihrer Organisations- und Kostenstruktur arbeitet. Wegen der laufenden Restrukturierung in Schweden werden Projekte daher zur Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit Einheiten aus Deutschland bearbeitet.

Der **polnische Bausektor** – der mit 11 % der Segmentleistung zweitgrößte Markt in Nord + West – erholte sich wieder deutlich. Die

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	289	2,0
Schweden	Marieholmstunnel	138	1,0
Dänemark	Multifunktionsgebäude Bryghus, Kopenhagen	111	0,8
Polen	Schnellstraße S7, Krakau	92	0,6
Dänemark	Multifunktionsgebäude Axelortv, Kopenhagen	88	0,6
Deutschland	Hafentunnel Cherbourger Straße, Bremerhaven	86	0,6

## SEGMENT SÜD + OST: REORGANISATIONEN ZEIGEN ERFOLGE, DOCH HOHER PREISDRUCK

Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland und

Nachbarstaaten sowie der Region Südost-europa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Leistung	4.170,80	4.593,36	-9	-422,56
Umsatzerlöse	3.996,96	4.422,26	-10	-425,30
Auftragsbestand	4.142,31	3.805,48	9	336,83
EBIT	168,63	138,23	22	30,40
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,2	3,1		
Mitarbeiter	18.769	21.089	-11	-2.320

## LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2014	2013	2013-2014 Δ %	2013-2014 absolut Δ
Österreich	1.681	1.630	3	51
Tschechien	505	546	-8	-41
Ungarn	431	402	7	29
Slowakei	386	301	28	85
Schweiz	294	325	-10	-31
Russland und Nachbarstaaten	190	410	-54	-220
Rumänien	146	285	-49	-139
Deutschland	132	336	-61	-204
Kroatien	103	114	-10	-11
Sonstige europäische Länder	58	30	93	28
Slowenien	57	47	21	10
Serbien	36	29	24	7
Bulgarien	36	17	112	19
Bosnien und Herzegowina	32	16	100	16
Polen	31	51	-39	-20
Naher Osten	21	15	40	6
Afrika	12	12	0	0
Asien	5	8	-38	-3
Italien	5	6	-17	-1
Benelux	5	5	0	0
Americas	3	6	-50	-3
Dänemark	2	2	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>4.171</b>	<b>4.593</b>	<b>-9</b>	<b>-422</b>

### Reorganisationsmaßnahmen führen zu EBIT-Anstieg

Im Segment Süd + Ost wurde 2014 mit € 4.170,80 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum 9 % geringere Leistung erbracht. Zu begründen ist dies u. a. mit der Umgliederung eines Teils des Bahnbaus in das Segment Nord + West und mit dem Auslaufen von Großprojekten in Rumänien und Russland, während sich die neu eingeworbenen Aufträge

in diesen Märkten noch nicht in der Leistung widerspiegelt haben.

Auch der Umsatz ging nach unten, und zwar um 10 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg dagegen um 22 % auf € 168,63 Mio. Ausschlaggebend dafür waren Reorganisationsmaßnahmen in Ungarn, der Schweiz und Österreich.

### Neue Großaufträge in Russland, der Slowakei und Rumänien

Der Auftragsbestand des Segments verzeichnete eine deutliche Steigerung gegenüber Ende 2013, und zwar um 9 % auf € 4.142,31 Mio. Dies ist einerseits auf diverse mittelgroße

Aufträge in der Slowakei und in Rumänien zurückzuführen, andererseits kletterte auch in Russland der Auftragsbestand dank mehrerer Zuschläge im Industriebau deutlich nach oben.

### Weniger Mitarbeitende in fast allen Märkten

Angesichts der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung verringerte sich der Mitarbeiterstand in beinahe allen Ländern des Segments Süd + Ost. In Summe sank er um

11 % auf 18.769 Personen. Darin enthalten ist jedoch auch die Umgliederung von fast 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bahnbau in das Segment Nord + West.

### Ausblick: Leistungssteigerung möglich, doch weiterhin hoher Preisdruck

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 sollte im Segment Süd + Ost eine etwas höhere **Leistung** von € 4,5 Mrd. erbracht werden können. Dank des höheren Auftragsbestands wird demnach von einer Steigerung ausgegangen – wiewohl das Segment von kleinteiligem Geschäft gekennzeichnet ist und aktuell nur wenige weitere Großprojekte ausgeschrieben werden. Das Umfeld bzw. die Preissituation im **zentral- und osteuropäischen Bausektor** gestaltet sich weiterhin herausfordernd. Besonders in **Rumänien** und im **adriatischen Raum** herrscht starke Konkurrenz. In **Tschechien** und in der **Slowakei** sind die Rahmenbedingungen im Bausektor akzeptabel, doch auch hier nimmt der Druck vonseiten des Mitbewerbs zu. Die Angebotspreise befinden sich zum Teil nahe an der Rentabilitätsgrenze.

Projekte wird das Unternehmen in den kommenden Jahren beschäftigt sein. Die politischen Entwicklungen seit Februar 2014 in der Ukraine haben aus heutiger Sicht keinen signifikanten Einfluss auf die Lage des STRABAG-Konzerns: In der Ukraine erbrachte das Unternehmen im Jahr 2014 weniger als 1 % der jährlichen Leistung. In der Region Russland und Nachbarstaaten (RANC) insgesamt erwirtschaftete der Konzern lediglich etwa 2 % seiner Leistung. Da der Bau ein exportschwacher Sektor ist, weil ein Großteil der Leistungen vor Ort erfolgt, und der STRABAG-Konzern seine Leistungen fast ausschließlich für die private Auftraggebererschaft erbringt, erwartet das Unternehmen keine materiellen Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf sein Geschäft in Russland – auch wenn sich das Investitionsklima deutlich abgekühlt hat. In der Ukraine wird 2015 keine nennenswerte Leistung erbracht werden.

Auch in **Österreich** entspannte sich die Situation nicht. Der Preiswettbewerb in allen Baupartnern bleibt wegen überhöhter Kapazitäten intensiv. Einzig der **Hochbau** im **Großraum Wien** zeigt sich weiterhin positiv – die Auftragsbücher bleiben gut gefüllt.

Wenngleich die Ergebnisverbesserungsmaßnahmen in der **Umwelttechnik** Wirkung zeigten, nahm STRABAG strategische Veränderungen vor und trennte sich durch den Verkauf von Assets vom Geschäftsfeld Rauchgasreinigung. Die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten eine jährliche Leistung von etwa € 25 Mio. erbracht.

War der Konzern in **Russland** bisher vorrangig im Wohnungs- und Gewerbebauprodukt tätig, verlagerte sich der Fokus gegen Ende des Geschäftsjahrs auf den schweren Industriebau. Mit der Abarbeitung der neu erstandenen

## AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Russland	Stahlwerk Tula	197	1,4
Slowakei	Autobahn D1 Hricovské Podhradie–Lietavská Lúčka	111	0,8
Ungarn	Autobahn M4 Abschnitt Abony–Fegyvernek	89	0,6
Slowenien	Abfallbehandlungsanlage Laibach	73	0,5

## SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ZUFRIEDENSTELLENDEN GESCHÄFT

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property und Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Leistung	2.970,14	2.822,41	5	147,73
Umsatzerlöse	2.738,44	2.444,54	12	293,90
Auftragsbestand	4.571,21	4.202,28	9	368,93
EBIT	92,18	69,58	32	22,60
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,4	2,8		
Mitarbeiter	25.309	23.575	7	1.734

## LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2014	2013	2013–2014 Δ %	2013–2014 Δ absolut
Deutschland	1.243	1.127	10	116
Österreich	321	295	9	26
Naher Osten	237	301	-21	-64
Americas	231	248	-7	-17
Italien	172	155	11	17
Afrika	138	150	-8	-12
Tschechien	109	93	17	16
Ungarn	107	86	24	21
Polen	84	52	62	32
Asien	80	90	-11	-10
Benelux	61	85	-28	-24
Slowakei	39	37	5	2
Schweiz	32	22	45	10
Rumänien	26	31	-16	-5
Schweden	24	2	n. a.	22
Russland und Nachbarstaaten	21	7	200	14
Kroatien	17	19	-11	-2
Slowenien	11	10	10	1
Sonstige europäische Länder	10	9	11	1
Dänemark	4	0	n. a.	4
Bulgarien	2	2	0	0
Serbien	1	1	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.970</b>	<b>2.822</b>	<b>5</b>	<b>148</b>

**Ergebnis um etwa ein Drittel höher**

Dank der Steigerung im Heimatmarkt Deutschland legte die Leistung im Segment International + Sondersparten im Jahr 2014 um 5 % zu. Die unterschiedlichen Bewegungen nach oben und unten in den anderen Ländern glichen sich in etwa aus.

Der Umsatz dieses Segments stieg dank des Verkaufs einer großen, eigenen Projektentwicklung

um 12 %. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) vergrößerte sich um 32 % auf € 92,18 Mio. Besonders positive Effekte resultierten aus dem Verkauf des erwähnten Hochbauprojekts, dem jedoch Wertberichtigungen im Rohstoffbereich und Firmenwertabschreibungen gegenüberstanden.

**Tunnelbauaufträge bereichern Auftragsbestand**

Der Auftragsbestand erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2013 um 9 % auf € 4.571,21 Mio. Er wurde bereichert etwa durch die Zuschläge zur Errichtung des Ulriken-Eisenbahntunnels in Norwegen mit etwa € 75 Mio. und für das bisher größte Los des Brenner-Basistunnels, des

österreichischen Abschnitts Tulfes-Pfons mit einem Volumen für STRABAG von über € 190 Mio. Erhöhungen finden sich daher vor allem in Österreich, aber auch in Deutschland und der Region Russland und Nachbarstaaten.

**Übernahme der DIW-Gruppe erhöht Mitarbeiteranzahl**

Das Plus von 7 % bei der Mitarbeiteranzahl war im Wesentlichen bedingt durch die Übernahme der DIW-Gruppe. Zudem trugen Großprojekte

etwa in Österreich oder in der Region Americas zu dieser Erhöhung bei.

### Ausblick: Zufriedenstellendes Ergebnis trotz hohen Wettbewerbs erwartet

2015 möchte der STRABAG-Konzern die **Leistung** des Segments International + Sonderparten auf € 3,2 Mrd. steigern. Ebenso wird weiterhin ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet, wenngleich das Preisniveau in manchen Bereichen, wie z. B. dem Tunnelbau, ruinös niedrig ist. Besonders in den Stammmärkten wie Österreich, Deutschland und der Schweiz ist die wirtschaftliche Situation unverändert schwierig. Daher bietet STRABAG ihr technologisches Know-how mehr und mehr außerhalb Europas an; derzeit werden hier selektiv Projekte u. a. in Kanada, Chile und im Arabischen Raum verfolgt.

**International** ist STRABAG etwa im Spezialitäten-geschäft wie im Tunnelbauverfahren Pipe Jacking, im Teststreckenbau und im Bereich Liquefied Natural Gas erfolgreich tätig. In außereuropäischen Stammmärkten wie dem Nahen Osten engagiert sich das Unternehmen mit unverändertem Einsatz, sodass die Auftrags-situation als befriedigend zu bewerten ist, wiewohl die Projekte auch hier großer Konkurrenz unterworfen sind.

Wenngleich bestehende Projekte überwiegend zufriedenstellend verlaufen, bleibt der Markt für **Konzessionsprojekte** im Verkehrswegebau in Europa angesichts einer geringen Projektpipeline schwach. Zwar konnte STRABAG im Jahr 2014 als Teil von Konsortien zwei neue Verträge schließen – und zwar für die flächendeckende Umsetzung des belgischen Mautsystems für Lkws und die Finanzierung, die Planung, den Bau und den Betrieb eines Abschnitts der irischen Autobahn N17/N18 –, doch bergen mögliche Projekte vor allem in Osteuropa starke politische und finanzielle Herausforderungen. Daher werden neben dem nordeuropäischen Raum auch internationale Märkte wie Chile, Kanada und einzelne Länder Afrikas aktiv, aber selektiv beobachtet.

Einen Ergebnisbeitrag auf solidem Niveau erwartet sich der Konzern dagegen erneut aus zwei Geschäftsfeldern: Im Dienstleistungsgeschäft, den **Property & Facility Services**, sollten Erhöhungen der Personalkosten aus dem neu abgeschlossenen Tarifvertrag für 2014 durch Steigerungen der Produktivität teilweise kompensiert werden können. In diesem Bereich erweiterte STRABAG im Jahr 2014 ihr Dienstleistungsspektrum um die Industriereinigung, indem sie die in Deutschland und Österreich ansässige DIW-Gruppe akquirierte. Diese Übernahme stärkte zudem die Position von STRABAG PFS als zweitgrößtem Facility Service-Unternehmen in Deutschland. Dazu trug auch eine Reihe neuer Aufträge z. B. von Unternehmen im Medien- und im Handelssektor bei.

Das **Immobilien Development** profitiert von gestiegenen Mieten und niedrigeren Leerstands-raten in den deutschen Immobilienmetropolen. Außerdem dürften deutsche und österreichische Immobilien angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen eine gesuchte Anlagealternative bleiben. STRABAG freut sich daher über eine rege Tätigkeit ihrer Tochter STRABAG Real Estate GmbH: Für zwei Projekte, das „Upper West“ am Berliner Kurfürstendamm und die „Tanzen-den Türme“ in Hamburg, wurden in den vergangenen Monaten Investoren gefunden. Für neue Projekte wurden Grundstücke in Frankfurt und in Hamburg erworben, und das Unternehmen gab erst kürzlich den Start der Entwicklung des Büro- und Geschäftshauses „Astoria“ in Warschau bekannt.

Den **Baustoffbereich** könnte eine beginnende Stabilisierung der Baukonjunktur in einigen osteuropäischen Märkten unterstützen. Auch wirkt sich der günstige Bitumenpreis positiv aus.

#### AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Italien	Autobahn Pedemontana	966	6,7
Chile	Wasserkraftwerkskomplex Alto Maipo	332	2,3
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	196	1,4
Österreich	Brenner-Basistunnel, Tulfes-Pfons	175	1,2
Vereinigte Arabische Emirate	STEP Abwassersysteme	120	0,8
Italien	Brenner-Basistunnel, Eisackunterquerung	118	0,8
Deutschland	Tunnel Alabastieg	104	0,7
Oman	Straße Sinaw-Duqm	88	0,6



## SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2014	2013	Δ 2013–2014 %	Δ 2013–2014 absolut
Leistung	132,61	136,19	-3	-3,58
Umsatzerlöse	21,15	26,51	-20	-5,36
Auftragsbestand	7,54	10,66	-29	-3,12
EBIT	0,35	0,06	483	0,29
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	1,7	0,2		
Mitarbeiter	5.705	5.741	-1	-36

## Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben und beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass Prozesse eingerichtet werden könnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die **Organisation** des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitioncontrolling auf. Dieses wird ergänzt

durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikokategorien definiert:

### EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-Verträgen, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

### BETRIEBLICHE RISIKEN DURCH PREISKOMMISSIONEN UND SOLL-IST-VERGLEICHE GESTEUERT

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl

werden **Akquisitionslisten** geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von

den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt. Abhängig vom Risikoprofil müssen Angebote durch **Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. **Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien** regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Kosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die

Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

#### FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT AKTIV BETRIEBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

Siehe auch Corporate Governance-Bericht

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 ein Ethik-Kodex und eine interne **Compliance-Richtlinie** verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung wird nicht nur von den

Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Im Jahr 2014 wurde der Ethik-Kodex bzw. das Ethik-Modell durch das **Business Compliance-Modell** ersetzt und damit aktualisiert. Dieses setzt sich zusammen aus dem „Code of Conduct“, dem „Leitfaden Business Compliance“, dem „Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und der personellen Struktur des Business Compliance-Modells von STRABAG, bestehend aus dem Konzern-Compliance-Koordinator, den regionalen Compliance-Beauftragten sowie den externen und internen Ombudsleuten. Der Code of Conduct steht unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) > Strategie > Unser strategischer Ansatz > Business Compliance zum Download bereit.

Detaillierte Angaben zum Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 25 Finanzinstrumente angeführt.

#### ORGANISATORISCHE RISIKEN RUND UM PERSONALVERWALTUNG UND IT

Risiken bei der Gestaltung von Personalverträgen werden von der zentralen **Personalverwaltung** unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung

und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen **IT-Lenkungsausschuss**.

#### PERSONAL ALS WICHTIGER WETTBEWERBSFAKTOR

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzt STRABAG ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, die

sogenannte **Verhaltens-Profil-Analyse**. In den anschließenden Feedback- bzw. Mitarbeitergesprächen analysieren Vorgesetzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ergebnisse und vereinbaren gezielt individuelle Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen.

## BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und über allenfalls bestehende Beiratsfunktionen. Die Anteile an

Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich Minderheitsbeteiligungen**, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

## RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Die zentral organisierten Konzernstabsbereiche Construction Legal Services (CLS) und Contract Management unterstützen die operativen Organisationseinheiten im Rahmen der rechtlichen und bauwirtschaftlichen bzw. baubetrieblichen Risikoanalyse. Zu den wesentlichen Aufgaben zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen,

Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der systematischen Aufbereitung und Abwicklung von schwierigen Claims. Die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche wird optimiert, indem die Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung konzernweit gelten.

## POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und

Investoren bis hin zur Enteignung könnten die Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken.

**Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.**

## BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

### Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information sowie Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites

Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

### Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer

Grundwerte, die auch in ihrem Code of Conduct sowie im Leitfaden Business Compliance verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

### Bericht der Internen Revision im Corporate Governance-Bericht

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller

relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

### Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei

wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen

sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem

werden die Mitarbeiterinnen und **Mitarbeiter des Rechnungswesens** laufend im Hinblick auf Neuierungen in der nationalen und internationalen

Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

### Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem **Vorstand** und dem **Aufsichtsrat**. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert. Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die

Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

## Personal

Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte der STRABAG-Konzern durchschnittlich 72.906 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2013: 73.100), davon 45.019 Gewerbliche und 27.887 Angestellte. Damit blieb die **Mitarbeiteranzahl** im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Dabei zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede auf Länderebene: Während die Übernahme der in Deutschland und Österreich ansässigen, mit Facility Services betrauten DIW-Gruppe die Anzahl der Beschäftigten erhöhte, sank der Personalstand infolge der laufend implementierten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und des Auslaufens von Großprojekten in einer Reihe anderer Länder im Osten und Norden Europas.

Weiterhin setzt der STRABAG-Konzern auf die **Ausbildung** und Förderung junger Menschen, was sich in der weiterhin hohen Zahl der Auszubildenden/Lehrlinge bzw. Trainees widerspiegelt: 2014 waren 1.070 Personen als Gewerbliche (2013: 1.118) und 295 als Angestellte (2013: 255) im Konzern in Ausbildung. Zudem wurden 53 technische Trainees (2013: 45) und elf kaufmännische Trainees (2013: zehn) beschäftigt.

Das Ziel, den Anteil der **Frauen** im Konzern jährlich zu steigern, konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2014 nur zum Teil erreichen: Im gesamten Konzern betrug der Anteil 13,8 % nach 13,6 % im Jahr davor, im Konzernmanagement waren es 8,5 % (2013: 8,6 %).

## Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller. Um den Wandel aktiv

mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes, **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird.

Seit Jahren gehören die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen und auch interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die **Zentrale**

**Technik (ZT)** und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen. Die **ZT** ist als Zentralbereich mit über **750** hoch qualifizierten **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** an 24 Standorten organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei das nachhaltige Bauen und erneuerbare Energien. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Kontrolle des Einflusses der Bauaktivität auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt werden. Zusätzlich wurden 2014 eigene Innovationsbeauftragte in ersten Unternehmensbereichen wie dem Verkehrswegebau etabliert.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu den Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen und der Sicherheit der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zusätzlich kommt mit dem Lean Management die Kompetenz für die effiziente Planung von Liefer- und Produktionsketten hinzu. Die TPA beschäftigt rund **800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** an 130 Standorten in mehr als 20 Ländern und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Über die Tochtergesellschaft **EFKON AG** ist STRABAG in der Forschung und Entwicklung in Bezug auf intelligente Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronische Mautsysteme, tätig. Produkte bzw. Lösungen im Segment

elektronischer Mautanwendungen für den mehrspurigen Fließverkehr wurden bereits entwickelt und auf dem internationalen Markt eingeführt. Im vergangenen Jahr lag der Forschungsschwerpunkt auf den Themen stationäres Enforcement und automatische Vignettenkontrolle sowie der Entwicklung eines Handgeräts zur lokalen Mautkontrolle. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns spiegelt sich gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen und jener der Anforderungen wider. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird daher durch das **Konzernwissensmanagement** mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge unterstützt. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen: vom Einsatz von Flugdrohnen zur Vermessung über die Integration von erneuerbaren Energietechnologien in umweltfreundliche und intelligente Ladestationen für Elektrofahrzeuge bis hin zu Prozessoptimierungen durch den Einsatz von RFID-Technologie (Identifizierung über Funk) auf der Baustelle.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2014 rund € 15 Mio. (2013: rund € 20 Mio.) auf.

## Umwelt

Ökologische Verantwortung ist eines der sechs strategischen Handlungsfelder im STRABAG-Konzern. Permanentes Ziel ist, die negativen Einwirkungen auf die Umwelt, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen, zu minimieren. Der wirkungsvollste Beitrag lässt sich leisten, indem der **Energie- und Materialverbrauch** verkleinert und der Bedarf an fossilen Brennstoffen

reduziert wird. Mit seinem umfangreichen **Energiemanagement** ist das Unternehmen auf dem richtigen Weg: So gelang es dadurch, daneben aber natürlich auch wegen der rückläufigen Marktpreise der Energieträger, im Jahr 2014 die Energiekosten gegenüber 2013 um 11 % zu senken. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der konsolidierten Unternehmen zeigt die Minimierung des

CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um 124.074 Tonnen. Die Energiekosten für den Konsolidierungskreis der

STRABAG SE beliefen sich gleichzeitig auf € 304,67 Mio. (2013: € 342,73 Mio.).

#### ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERNES

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014
Strom	MWh	499.945	499.146	486.033	497.943	433.164
Treibstoff	Tsd. l	212.614	241.433	245.660	252.718	230.926
Gas	Brennwert in MWh	705.973	658.356	565.048	560.507	505.371
Heizöl	Tsd. l	25.836	21.644	17.790	16.053	14.388
Kohlenstaub	t	51.452	84.318	79.107	69.602	75.247

2014 wurde der Fokus auf die Analyse des Hauptenergieträgers des Konzerns, Treibstoff, gelegt. Durch Monitoring des **Treibstoffverbrauchs** der Pkws und Nutzfahrzeuge des Fuhrparks in Deutschland und Österreich ließen sich große Einsparpotenziale identifizieren. 2015 werden entsprechende Maßnahmen zur Reduktion

umgesetzt, um so dem Anspruch nachzukommen, ressourcenschonend zu wirtschaften. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Kennzahlen zu entwickeln, anhand derer Einsparmöglichkeiten für die Energieeffizienz der Asphaltanlagen erkannt werden können.

## Website Corporate Governance-Bericht

Der Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter [www.strabag.com](http://www.strabag.com) >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

## Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.
2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Bauteilungs GmbH, „Octavia“ Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen.

Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2014 sämtliche Rechte aus 11.400.000 Stückaktien (10,0 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden (siehe auch Punkt 7).

**3.** Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2014 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:

- Haselsteiner-Gruppe..... 25,5 %
- Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) 12,7 %
- UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) ..... 13,8 %
- Rasperia Trading Limited.....25,0 % + 1 Aktie

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2014 11.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 10 % entspricht (siehe auch Punkt 7).

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,0 % befinden sich im Streubesitz.

**4.** Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.

**5.** Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

**6.** Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.

**7.** Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweise oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden.

**8.** Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an welchen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

**9.** Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.



## Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 27 erläutert.

## Ergänzende Informationen

Anfang März 2009 ereignete sich im Bereich der U-Bahn-Baustelle Nord-Süd-Stadtbahn Köln, Los Süd, ein Schadensfall. Dieser führte dazu, dass das Gebäude des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude einstürzten und teilweise in einen sich öffnenden Erdtrichter neben dem Nord-Süd-Stadtbahn-Bauwerk Gleiswechsel Waidmarkt rutschten. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Die Arbeiten an der U-Bahn-Baustelle werden in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ausgeführt, die aus der Bilfinger SE (vormals Bilfinger Berger AG), der Wayss & Freytag Ingenieurbau AG und einer Konzerngesellschaft besteht. Die technische Geschäftsführung der ARGE liegt bei der Bilfinger SE, kaufmännische Geschäftsführerin ist die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Der STRABAG-Konzern ist über seine Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG mit 33,3 % an der ARGE beteiligt.

Die Schadensursache ist nach wie vor nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte mit drei eigenen Sachverständigen – zunächst gegen Unbekannt – wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung. Beim Landgericht Köln werden

zwei selbstständige Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache, eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien. Allein zur Unterbrechung der laufenden Verjährungsfrist hat die Staatsanwaltschaft im Dezember 2013 ein Ermittlungsverfahren gegen rund 100 Personen aus dem engeren und weiteren Projektumfeld eingeleitet. Diese rein vorsorgliche Maßnahme beinhaltet jedoch keine Aussage über die Schadensursache. Insoweit bleibt nach wie vor das abschließende Ergebnis der Untersuchungen der Einsturzstelle und des in Auftrag gegebenen Sachverständigengutachtens abzuwarten. Für die Untersuchungen wird derzeit weiterhin das Besichtigungsbauwerk errichtet, mit dessen Fertigstellung bzw. Nutzung ursprünglich bis Mitte 2014 gerechnet wurde. Nachzeitigem Stand kann allerdings von einer vollständigen Fertigstellung nicht vor dem ersten Quartal 2016 ausgegangen werden. Mit dem Besichtigungsbauwerk soll geklärt werden, ob die von der ARGE erstellte Schlitzwand einen schadensrelevanten Mangel aufweist.

Unverändert wird davon ausgegangen, dass der Gesellschaft aus diesem Bauvorhaben kein signifikanter Schaden entstehen wird.

## Ausblick

Der Vorstand der STRABAG SE rechnet für das Geschäftsjahr 2015 mit einer Erhöhung der **Leistung** von € 13,6 Mrd. auf € 14,0 Mrd. Sie sollte sich aus € 6,2 Mrd. aus dem Segment Nord + West, € 4,5 Mrd. aus dem Segment Süd + Ost und € 3,2 Mrd. aus dem Segment International + Sondersparten zusammensetzen. Der Rest entfällt auf das Segment Sonstiges. Damit rechnet der Vorstand mit einer annähernd gleichbleibenden Leistung in Nord + West und mit einer leichten Steigerung in den beiden anderen operativen Segmenten.

Da größere Akquisitionen nicht geplant sind, sollten sich die **Netto-Investitionen** (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) deutlich reduzieren und bei etwa € 350 Mio. zu liegen kommen.

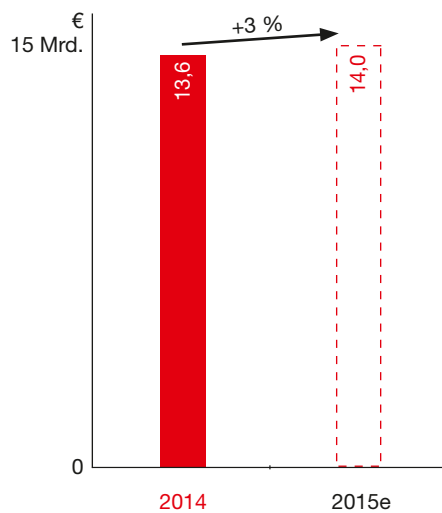
Das **EBIT** möchte die STRABAG SE 2015 auf zumindest € 300 Mio. erhöhen. Demnach sollten sich die bisherigen Anstrengungen, das Risikomanagement weiter zu verbessern und die Kosten zu senken, bereits im Ergebnis bemerkbar machen. Damit kommt das Unternehmen seinem

Ziel, 2016 eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von 3 % zu erreichen, einen Schritt näher. Die Ergebnisermutung basiert auf der Annahme einer gleichbleibend hohen Nachfrage im deutschen Hoch- und Ingenieurbau. Gleichzeitig wird in diesem Heimatmarkt noch nicht mit großen Investitionssprüngen im Verkehrswegebau durch die öffentliche Hand gerechnet.

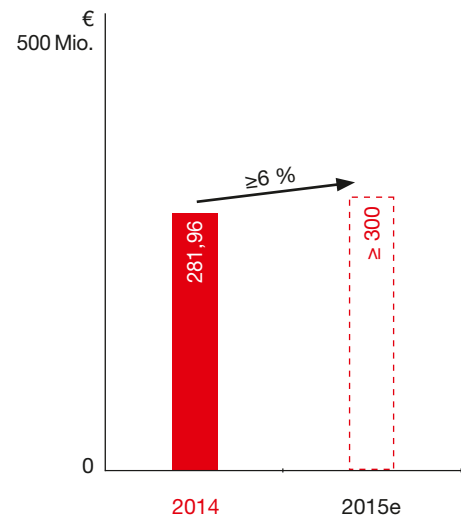
Während sich 2015 die Margen im Baustoffgeschäft weiter verbessern sollten und der Turnaround in der Umwelttechnik erreicht worden sein dürfte, lässt sich dieser für den Wasserbau noch nicht prognostizieren. Weiterhin positive Beiträge sind allerdings aus den Property und Facility Management-Einheiten und dem Immobilien Development zu erwarten.

In den zentral- und osteuropäischen Ländern bleibt der Preisdruck voraussichtlich stark, wenngleich z. B. in der Slowakei oder in Polen erfolgreich bei größeren Ausschreibungen angeboten werden kann. Dasselbe lässt sich vom Tunnelbaugeschäft und von Public-Private-Partnerships, also Konzessionsprojekten, in den Heimatmärkten sagen, weshalb sich STRABAG hier stärker als bisher in außereuropäischen Märkten engagiert.

LEISTUNGSPROGNOSE



EBIT-PROGNOSE



## Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 31 erläutert.

# Bestätigungsvermerk

## BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigelegten Jahresabschluss der

**STRABAG SE,  
Villach,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

## VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

**PRÜFUNGSURTEIL**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

**AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT**

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 10. April 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler  
Wirtschaftsprüfer



ppa Mag. Christoph Karer  
Wirtschaftsprüfer

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 10.4.2015

### Der Vorstand



**Dr. Thomas Birtel**

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)

Verantwortung Unternehmensbereich 3L RANC<sup>1)</sup>



**Mag. Christian Harder**

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



**Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer**

Verantwortung Segment Nord + West



**Mag. Hannes Truntschnig**

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



**Dipl.-Ing. Siegfried Wanker**

Verantwortung Segment Süd + Ost

(exklusive Unternehmensbereich 3L RANC)

1) RANC = Russia and Neighbouring Countries (Russland und Nachbarstaaten)